

Prozess-Exzellenz für das Digitale Unternehmen



PIONIER UND MARKTFÜHRER

Software AG ist weltweit führend im Bereich Business Process Excellence. Seit über 40 Jahren steht unser Name für Innovation: Adabas, die erste Hochleistungsdatenbank, ARIS, die erste Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen, und webMethods, der erste B2B-Server und die erste SOA-basierte Integrationsplattform.

Wir liefern unseren Kunden Produkte, Lösungen und Services für das Management von Geschäftsprozessen (BPM), die sich durch eine hohe Benutzerfreundlichkeit bei niedrigen Gesamtkosten auszeichnen und die vollständige Lieferkette abdecken. Unsere branchenführenden Marken ARIS, webMethods, Adabas, Natural, CentraSite und IDS Scheer Consulting fügen sich zu einem einzigartigen Portfolio zusammen. Wir bieten Software und Services für das Design, die Implementierung und die Überwachung von Prozessen; SOA-basierte Integration und Datenmanagement; prozessgesteuerte SAP-Implementierung sowie strategische Prozessberatung und Dienstleistungen.

WACHSTUMSZAHLEN 2010

+32 %

Wachstum Konzernumsatz

+23 %

Wachstum EBIT

+34 %

Umsatzsteigerung im Bereich
Business Process Excellence

+25 %

Gewinnsteigerung nach Steuern

+16 %

Erhöhung Freier Cashflow

+19 %

Eigenkapitalzunahme

KENNZAHLEN 2010

KONZERNDATEN IM ÜBERBLICK zum 31. Dezember 2010

in Mio. EUR	2010 IFRS	2009 IFRS	2008 IFRS	2007 IFRS	2006 IFRS
Umsatz	1.119,5	847,4	720,6	621,3	483,0
Lizenzen	327,4	269,9	272,0	241,3	165,7
Wartung	369,4	310,6	267,1	212,9	187,3
Dienstleistungen und sonstige Umsätze	422,7	266,9	181,5	167,1	130,0
Geschäftsbereiche					
BPE (seit August 2009 mit ARIS)	499,2	372,3	315,7	238,2	125,6
ETS	420,0	396,1	404,9	383,1	357,4
IDS Scheer Consulting (seit August 2009)	200,3	79,0	n/a	n/a	n/a
EBIT	268,6	218,2	180,5	136,8	111,2
Nettoergebnis	175,6	140,8	115,9	88,4	73,2
Freier Cashflow	217,8	188,4	133,4	82,2	56,2
Eigenkapital	769,3	647,2	549,1	462,5	422,2
Mitarbeiter*	5.644	6.013	3.526	3.479	2.621
davon in Deutschland	2.051	2.149	772	760	761

KENNZAHLEN ZUR AKTIE

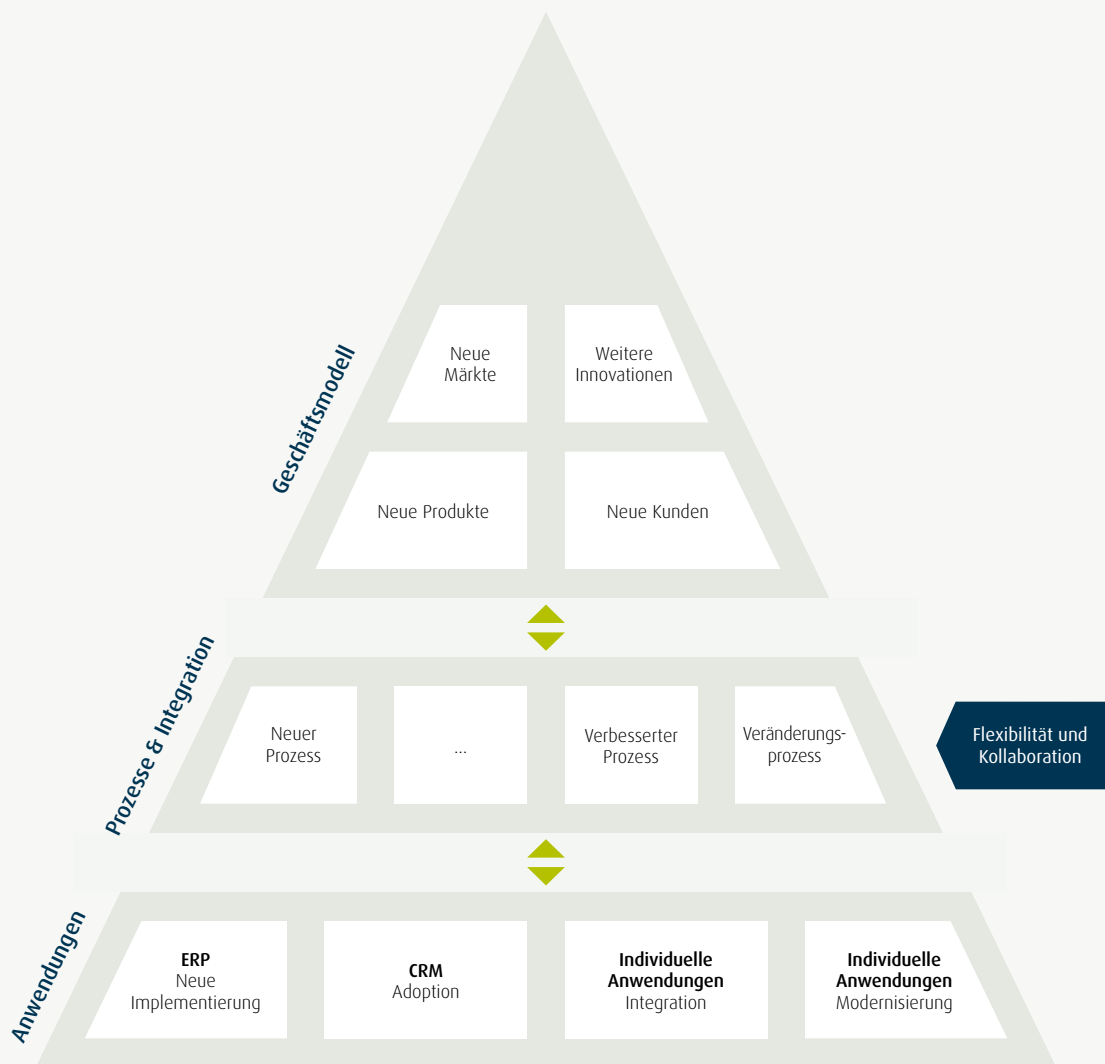
	2010 IFRS	2009 IFRS	2008 IFRS	2007 IFRS	2006 IFRS
Jahresschlusskurs (XETRA) in Euro	109,80	76,40	40,00	60,57	59,74
Jahreshöchstkurs in Euro	109,80	77,77	60,37	77,20	59,89
Jahrestiefstkurs in Euro	74,75	34,78	29,50	50,12	37,43
Anzahl der Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	28.443.602**	28.708.410	28.638.842	28.539.455	28.112.715
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. Euro	3.123,1	2.193,3	1.145,6	1.728,6	1.679,5
Dividende pro Aktie in Euro	1,30	1,15	1,10	1,00	0,90
Ergebnis je Aktie in Euro	6,18	4,92	4,05	3,11	2,60
KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) zum Ende des Geschäftsjahres in Euro	17,80	15,50	9,90	19,50	23,00
Freier Cashflow je Aktie zum Ende des Geschäftsjahres in Euro	7,67	6,57	4,66	2,88	2,00

Frankfurt (Prime Standard/TecDAX), ISIN DE 0003304002

* Vollzeitäquivalent

** ohne 272.459 eigene Aktien die im Geschäftsjahr 2010 am Markt erworben wurden.

SOFTWARE AG POSITIONIERUNG



Unternehmen und Organisationen haben keine im Zeitablauf statischen Geschäftsverläufe. Vielmehr ändert sich die Welt ständig, und die Unternehmen müssen ihre Prozesse laufend den neuen Marktanforderungen anpassen. Notwendig sind dadurch agile Geschäftsmodelle und dynamische Prozesslandschaften, die von flexiblen Software-Lösungen unterstützt werden.

Wir verstehen uns als Software-Projektunternehmen für eine nachhaltige Transformation der Prozesse und Integration der IT. Wir bieten hersteller-unabhängige Softwarelösungen für die Prozessplanung und -modellierung, die Implementierung und das Prozess-Controlling. Dies ermöglicht unseren Kunden flexible, kollaborative Unternehmensstrukturen auf Basis der vorhandenen IT-Landschaft.

INHALTSVERZEICHNIS

1_ Zum Unternehmen

- 004 Vorstandsbrief
- 006 Group Executive Board
- 008 Strategie
- 016 Technologie und Kunden
- 024 Aktie
- 030 Corporate Governance
- 046 Bericht des Aufsichtsrats

2_ Konzernlagebericht

- 054 Der Software AG-Konzern
- 059 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 062 Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage
- 063 Ertragslage
- 069 Finanz- und Vermögenslage
- 072 Abschluss der Software AG
(Einzelabschluss)
- 076 Weitere ergebnisrelevante Faktoren
- 086 Übernahmerechtliche Angaben
- 087 Grundzüge des Vergütungssystems
- 087 Risikobericht
- 094 Nachtragsbericht
- 095 Prognosebericht
- 099 Erklärung zur Unternehmensführung

3_ Konzernabschluss/-anhang

- 102 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 103 Gesamtergebnisrechnung
- 104 Konzernbilanz
- 105 Kapitalflussrechnung
- 106 Entwicklung des Konzerneigenkapitals
- 108 Konzernanhang
- 152 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 153 Bestätigungsvermerk

4_ Services

- 154 Glossar
- 156 Index
- 157 Finanzkalender
- 157 Impressum

VORSTANDSBRIEF

Sehr geehrte Damen und Herren,

Für die Software AG war 2010 ein außerordentlich erfolgreiches Geschäftsjahr, das neue Dimensionen eröffnet hat: Wir haben die Milliardenumsatzgrenze überschritten und eine Weltmarktposition als führender Anbieter für Business Process Excellence (BPE) erreicht. Durch die erfolgreiche Übernahme und Integration der IDS Scheer AG ist ein Global Player für Software und Dienstleistungen mit Sitz in Deutschland entstanden – mit einer hohen Wachstumsdynamik, mehr als 10.000 Kunden weltweit und über 6.000 Mitarbeiter in 70 Ländern.

UMSATZ- UND GEWINNSPRUNG

Sowohl beim Konzernumsatz als auch beim Ergebnis haben wir erneut Rekordergebnisse erzielt. Der weltweite Umsatz konnte um 32 Prozent auf 1,12 Milliarde Euro gesteigert und das operative Ergebnis (EBIT) um 23 Prozent auf 268,2 Millionen Euro verbessert werden. Dieses gute Ergebnis ist ein Beleg für die gezielte Wachstums- und Akquisitionsstrategie, die starke Marktorientierung und für das große Vertrauen unserer Kunden in unsere Angebote. Bestätigt wurde die hohe Wachstumsdynamik und die führende Marktposition durch mehrere positive Studien unabhängiger Marktanalysten. So rangiert die Software AG in der Truffle Studie 2010 nun auf Platz vier der größten Softwareunternehmen in Europa.

Das Wachstum wird von drei Geschäftsfeldern getragen: der traditionellen Datenmanagement-Software für Großrechner (Enterprise Transaction Systems), den Softwareprodukten rund um Business Process Excellence (webMethods und ARIS) sowie dem Consulting- und Servicegeschäft. Durch diese klare Positionierung auf Lösungen für die kontinuierliche Verbesserung der IT- und Geschäftsprozesse ist es uns gelungen, die Software AG gestärkt aus der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu führen.

ERFOLGREICHE INTEGRATION DER IDS SCHEER AG

Das Verfahren für die Übernahme der IDS Scheer AG ist planmäßig verlaufen und die rechtliche und organisatorische Integration ist inzwischen abgeschlossen. Am 21. Dezember 2010 wurde die Verschmelzung der beiden Unternehmen rechtswirksam. Wir haben damit einen weiteren wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einem größeren und wettbewerbsfähigeren Unternehmen erreicht.

Die Stärken der Software AG – Technologieführerschaft bei Middleware-Produkten, Finanzkraft und globale Präsenz – wurden ergänzt um die Stärken von IDS Scheer in der Modellierung, Implementierung und Steuerung von Geschäftsprozessen, dem Partnernetzwerk sowie einer hohen Consulting- und Serviceorientierung. Darüber hinaus haben wir profunde Branchenkompetenz, den direkten Zugang zu vertikalen Märkten und eine starke Stellung im SAP-Beratungsgeschäft hinzugewonnen. Die Kombination der beiden technologisch führenden und sich ergänzenden Produktangebote für die Digitalisierung und Implementierung von Geschäftsprozessen ist in dieser Zusammensetzung einmalig. Das verschafft unserem Unternehmen in dem sich schnell konsolidierenden Softwaremarkt eine nachhaltig gestärkte Wettbewerbsposition.

INNOVATIVES PRODUKT- UND SERVICE-PORTFOLIO ERWEITERT

Mit ARIS und IDS Scheer-Consulting haben wir unser Produkt- und Service-Portfolio entscheidend erweitert: Wir unterstützen nun den kompletten Zyklus für Geschäftsprozesse und decken somit die gesamte Wertschöpfungskette ab (Model-to-Execute). Diese Angebote verbessern die Reaktionsfähigkeit und Effizienz der Unternehmen und tragen zum nachhaltigen Erfolg unserer Kunden bei.

Die Integration der Produktangebote aus den beiden führenden IT-Unternehmen bedeutet eine wichtige Weichenstellung zur Realisierung neuer Innovationen der Software AG. Wir werden konsequent in die Weiterentwicklung der Lösungen investieren, denn stetige Innovationen sind die Antriebskraft, die uns zum technologisch führenden Unternehmen gemacht haben. Vorgestellt wurde das vollständig integrierte Produktportfolio erstmals auf der CeBIT 2011, wo wir zudem erste Anwendererfahrungen und unsere Antwort auf neue Themen wie Cloud Computing und Social Networking präsentiert haben.

Software ist der „Maschinenbau des 21. Jahrhunderts“, der Wachstumsmotor für Innovationen und Arbeitsplätze. Das durchschnittliche deutsche Softwareunternehmen ist im internationalen Vergleich zu klein, deshalb engagiert sich die Software AG für einen starken deutschen Software-Cluster mit weltweiter Sichtbarkeit und für eine konsequente deutsche Softwarepolitik, etwa durch die aktive Beteiligung am „IT-Gipfel“ der Bundesregierung. Dieses Engagement trägt bereits

erste Früchte. Im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesforschungsministeriums im Januar 2010 wurde unsere Region mit der Initiative „Softwareinnovationen für das digitale Unternehmen“ als das Technologiezentrum für Unternehmenssoftware ausgezeichnet.

AKTIENKURS AUF 10-JAHRES-HOCH

Auch der Kapitalmarkt hat unsere Anstrengungen und die Bedeutung der IDS Scheer-Akquisition gewürdigt. So hat der Börsenkurs der Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr die 100-Euro-Schwelle deutlich überschritten. Mit einem Zuwachs von 44 Prozent zum Jahresende hat die Aktie damit den Vergleichsindex TecDAX deutlich geschlagen.

Wir danken Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihr Vertrauen und möchten Sie durch eine Erhöhung der Dividendenzahlung am Erfolg des Unternehmens teilhaben lassen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen deshalb der Hauptversammlung 2011 eine Dividende in Höhe von 1,30 Euro je Aktie vor.

AUSBLICK

Diese Erfolge sind uns Anerkennung und Ansporn zugleich. Wir nehmen daher die Milliarden-Euro-Umsatzmarke als Ausgangspunkt für unser weiteres profitables Wachstum mit nachhaltiger Wertsteigerung. Nur eine langfristige und nachhaltig ausgerichtete Unternehmensstrategie kann für alle Beteiligten erfolgreich sein. Wir werden deshalb den eingeschlagenen Kurs fortsetzen und den Unternehmenswert sowohl durch organisches Wachstum als auch durch gezielte Akquisitionen weiter erhöhen. Auch in Zukunft wollen wir unseren technologischen Führungsanspruch untermauern, die Bestätigung für unsere Spitzenposition durch renommierte Marktanalysten sowie die Wertschätzung unserer Kunden erhalten und die Anerkennung als attraktiver Arbeitgeber weiter steigern.

VERANTWORTUNG UND DANK

Wir glauben an den Erfolg durch wertorientiertes und nachhaltiges Wirtschaften und leisten unseren Nachhaltigkeitsbeitrag auch nach dem Prinzip „Green durch IT“. Unser vielfältiges gesellschaftliches Engagement sowie die Schonung der Ressourcen durch den Einsatz intelligenter Softwarelösungen bei unseren Kunden sind Beleg hierfür.

Möglich wird der Erfolg der Software AG letztlich nur durch die vielen engagierten Menschen, die für unser Unternehmen weltweit tätig sind. Deshalb möchte ich – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen besonderen Dank aussprechen. Der persönliche Einsatz und die hohe Motivation der integrierten Teams sind gerade in Zeiten wirtschaftlicher Herausforderungen und umfassender Akquisitions- und Integrationsmaßnahmen erfolgskritisch für unser Unternehmen. Wir wollen deshalb weiter aktiv in Qualifizierungs- und Personalentwicklungsprogramme investieren und international aussichtsreiche Karrierechancen in dem größeren globalen Unternehmen eröffnen. Die erreichten Meilensteine stimmen uns zuversichtlich, dass wir auch im neuen Jahr die Erfolgsgeschichte gemeinsam fortschreiben werden.

Mit freundlichem Gruß



Karl-Heinz Streibich
Vorsitzender des Vorstands



GROUP EXECUTIVE BOARD



Karl-Heinz Streibich, Chief Executive Officer (CEO)

Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Boards, Vorstandsmitglied seit 2003
Geb. 1952; Karl-Heinz Streibich verantwortet die Bereiche Corporate Marketing; Audit, Processes & Quality; Legal Affairs; Corporate Office und Corporate Communications

Arnd Zinnhardt, Chief Financial Officer (CFO)

Mitglied des Vorstands seit 2002

Geb. 1962; Arnd Zinnhardt verantwortet als Finanzvorstand die Bereiche Finanzwesen, Controlling, Treasury, Steuern, Mergers & Acquisitions, Business Operations, Investor Relations und Globaler Einkauf. Zusätzlich verantwortet Arnd Zinnhardt den Bereich Human Resources in seiner Funktion als Arbeitsdirektor der Software AG.



Kamyar Niroumand, Chief Operating Officer (COO) Deutschland, Österreich, Schweiz (D/A/CH)

Mitglied des Group Executive Boards seit 2010

Geb. 1960; Kamyar Niroumand ist als Chief Operating Officer (COO) verantwortlich für die Region Deutschland, Österreich und Schweiz (D/A/CH).



Mark Edwards, Chief Executive Officer (CEO) Americas & APJ

2003 wurde Mark Edwards in den Vorstand der Software AG berufen und wechselte 2010 in das Group Executive Board.
Geb. 1956; Mark Edwards verantwortet als Chief Executive Officer der Regionen Americas & APJ (Nordamerika, Lateinamerika, Asien Pazifik Japan) die beiden Geschäftsfelder Enterprise Transaction Systems (ETS) und webMethods.



Mitglied des Vorstands der Software AG



Dr. Wolfram Jost, Chief Technology Officer (CTO)

Mitglied des Vorstands seit 2010

Geb. 1962; Dr. Wolfram Jost ist Chief Technology Officer R&D sowie für das weltweite Produktmarketing verantwortlich.

**David Broadbent, Chief Operating Officer (COO)
Region EMEA (exkl. D/A/CH)**

Mitglied des Vorstands seit 2007

Geb. 1960; David Broadbent ist als Chief Operating Officer verantwortlich für die Geschäftsfelder Enterprise Transaction Systems (ETS) und webMethods in der Region EMEA (außer D/A/CH).



**Ivo Totev, Chief Services Officer (CSO)
(exkl. D/A/CH) sowie Global Support & IT**

2009 wurde Ivo Totev in den Vorstand der Software AG berufen und wechselte 2010 in das Group Executive Board.

Geb. 1967; Ivo Totev verantwortet als Chief Services Officer den Bereich Global Consulting Services (außerhalb von Deutschland, Österreich, Schweiz). Darüber hinaus ist er zuständig für die globalen Support-Einheiten und die gesamte IT.



**Dr. Hans Kraus, Chief Services Officer (CSO)
Delivery Consulting/Services in der Region Deutschland,
Österreich, Schweiz (D/A/CH)**

Mitglied des Group Executive Board seit 2011

Geb. 1964, Dr. Hans Kraus verantwortet die Delivery Consulting/Services in der Region Deutschland, Österreich und Schweiz (D/A/CH).



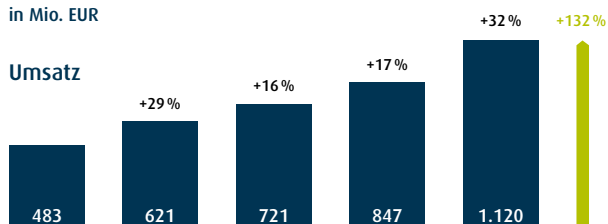
STRATEGIE

Die Software AG hat im Geschäftsjahr 2010 ein weiteres großes Kapitel ihrer Erfolgsgeschichte geschrieben. Die neuen Rekordergebnisse setzen die beeindruckende Wachstumsbilanz fort: In den letzten fünf Jahren ist der Umsatz über 55 Prozent auf 1,12 Milliarden Euro gewachsen, der Bilanzgewinn hat sich um 25 Prozent erhöht, der Free Cashflow wurde um 16 Prozent auf 217,8 Millionen Euro gesteigert, die Zahl der in 70 Ländern tätigen Mitarbeiter liegt bei 5.644 und die Zahl der Kunden wurde auf über 10.000 weltweit ausgeweitet.

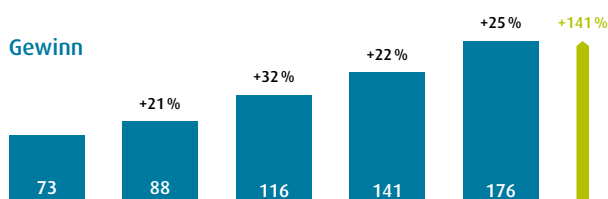
SOFTWARE AG – NACHHALTIGES WACHSTUM

in Mio. EUR

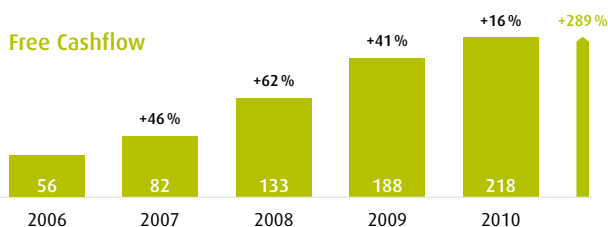
Umsatz



Gewinn



Free Cashflow



FORTSCHREIBUNG DER ERFOLGSSTORY

Das Jahr 2010 wird als ein besonderes in die Geschichte des Unternehmens eingehen: Mit einem weltweiten Umsatz von 1,12 Milliarden Euro wurde eine neue Größenordnung erreicht. Zugleich konnte sich die Software AG mit der erfolgreichen Übernahme und Integration der IDS Scheer AG als herstellerunabhängiger Technologieführer für Business Process Excellence (BPE) im Weltmarkt etablieren. Bestätigt wurden die hohe Wachstumsdynamik und die führende Marktposition durch mehrere positive Studien unabhängiger Marktanalysten. So rangiert die Software AG in der Truffle Studie 2010 auf Platz 4 der größten Softwareunternehmen in Europa. Das Erfolgsprinzip liegt in der langfristig ausgerichteten Unternehmensstrategie und dem auf stabilen Kundenbeziehungen aufgebauten Geschäftsmodell, das die Software AG gestärkt aus der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hervorgehen ließ.

KERN DES WIRTSCHAFTLICHEN ERFOLGS DER SOFTWARE AG
IST IHR ROBUSTES GESCHÄFTSMODELL.

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Kern des wirtschaftlichen Erfolgs der Software AG ist ihr robustes, nachhaltig ausgerichtetes Geschäftsmodell. Es basiert auf technologisch führenden Produkten und Lösungen, die die Geschäftsprozesse der Kunden steuern und absichern. Die Ausgaben für diese Produkte und Lösungen zeichnen sich durch einen schnellen Return on Investment

(ROI) aus und werden deshalb auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten weniger in Frage gestellt. Die Software AG ist daher auch in den Jahren der Wirtschaftskrise profitabel gewachsen und wird ihren Wachstumskurs fortsetzen.

- Technologiekompetenz der Software AG in Business Process Management (BPM) eröffnet neue Dimensionen hinsichtlich Wertschöpfungskette, Marktzugang, Unternehmensgröße und Marktposition.
- Entwicklung vom Infrastrukturersteller zum Anbieter von Komplettlösungen und Beratungsleistungen für BPE: ganzheitlicher Zyklus zur Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette.
- Konsequente Weiterentwicklung der IT zu BPE (Business Process Excellence) zur Erhöhung des messbaren Geschäftsnutzens und nachhaltigen Erfolgs der Kunden.

MISSION

Wir wollen

- langfristig zu den Top 10 der weltweit führenden Anbieter für Unternehmenssoftware gehören, mit dessen Technologien und Kompetenzen effiziente Geschäftsprozesse umgesetzt werden können und somit das „Digitale Unternehmen“ der Zukunft ermöglicht wird.
- mit dem Anspruch „Green durch Software AG“ einen Beitrag leisten, um zentrale gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern und wirtschaftliche Nachhaltigkeit durch Produktivitätssteigerung und Prozesseffizienz zu erzielen.
- die Softwareindustrie als Wachstumstreiber und als Schlüsselbranche durch eine aktive Softwarepolitik stärken.

VISION

Unser Ziel ist es, Technologie- und Marktführer in mehreren Marktsegmenten der Unternehmenssoftware zu sein. Heute sind wir Technologieführer bei der Optimierung von Prozessen und deren IT-basierten Umsetzung.

Wir haben den Anspruch, für jedes Produkt aus unserem Portfolio eine Spitzen-Bewertung von Industrieanalysten zu erhalten. Diese Referenzen zeichnen uns als Innovationspartner für unsere Kunden aus. Durch eine konsequente Wachstumsstrategie, die auch Akquisitionen beinhaltet, werden wir unseren Marktanteil in allen wichtigen Regionen der Welt ausbauen.

Unsere Rolle als Innovationspartner für die Kunden wollen wir durch „Customer-Centric Innovation“ weiter ausbauen. Darum nutzen wir bei der Entwicklung neuer Softwarelösungen die Erfahrungen aus der Praxis und lassen die Anforderungen unserer Kunden systematisch in die Produktentwicklung einfließen. Unsere Kunden sind Unternehmen oder öffentliche Institutionen, die ihre Geschäftsmodelle digitalisieren, ihre Prozesse optimieren und dadurch nachhaltige Effizienzsteigerungen erzielen wollen.

PROZESSINNOVATIONEN WERDEN ZUKÜNFTIG SO WICHTIG WIE
PRODUKTINNOVATIONEN.

Wir sind überzeugt, dass künftig in allen Bereichen des wirtschaftlichen Handelns Prozessinnovationen ebenso wichtig wie Produktinnovationen sein werden. In vielen Branchen unterscheiden sich die Unternehmen heute nicht mehr durch ihre Produktangebote, vielmehr trägt „Process Excellence (PE)“ in allen Industriezweigen zunehmend zum Markterfolg der Unternehmen bei. Nach unserer

DIE SOFTWARE AG WIRD ZUM STRATEGISCHEN
PROJEKTPARTNER FÜR PROZESSINNOVATIONEN.

Einschätzung wird der Markt für Prozessinnovationen größer werden als der Markt für betriebswirtschaftliche Standardsoftware (Enterprise Resource Planning, ERP) heute ist. Deshalb eröffnet unsere Neupositionierung im Bereich Prozessoptimierung ein hohes Wachstumspotenzial. Unsere Rolle wird sich dabei zukünftig zum strategischen Projektpartner für Prozessinnovationen weiterentwickeln.

Unsere Softwarelösungen und Beratungskompetenz sind auf die Entwicklung von Prozessinnovationen ausgerichtet. Die IT-Lösungen tragen zur Flexibilität der Prozesse und Agilität von Unternehmen bei, so dass diese sich schnell und ressourcenschonend auf die sich laufend ändernden Anforderungen einstellen können. Wir sind darauf spezialisiert, durchgängige Prozesse auch auf heterogenen IT-Systemen abzubilden.

Unsere Technologie ist herstellerunabhängig – einfach in der Anwendung und schnell in der Implementierung („ease of use“).

Die strategische Ausrichtung des Prozesslösungsportfolios auf branchenspezifische Komplettlösungen gelingt uns durch die IDS Scheer-Beratungsexpertise verbunden mit tiefgehendem Branchen-Know-how und durch die Zusammenarbeit mit Partnern (z.B. Accenture). Die Positionierung als Technologieführer im Wachstumsmarkt für BPE ist ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal für die Software AG und eröffnet aussichtsreiche Zukunftsperspektiven.

DIFFERENZIERUNG

Software AG ist weltweit führend im Bereich BPE (Business Process Excellence). Seit über 40 Jahren steht unser Name für Innovation: Adabas, die erste transaktionale Hochleistungsdatenbank, ARIS, die erste Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen, und webMethods, der erste B2B-Server und die erste SOA-basierte Integrationsplattform. Unsere Differenzierungsmerkmale gegenüber dem Wettbewerb sind ein weltweit führendes, innovatives Produktangebot für Prozessoptimierung sowie die Herstellerunabhängigkeit unserer Lösungen und damit die technologische Freiheit für unsere Kunden. Die technologieunabhängige Prozessplattform ermöglicht die Digitalisierung der Geschäftsprozesse unter Nutzung sämtlicher im Unternehmen bereits vorhandener Software. Damit wird die Trennung von Applikationen

ERFOLGREICHE UMSETZUNG DER LANGFRISTIGEN UNTERNEHMENSSTRATEGIE (10-JAHRES-PLAN AUSSCHNITT)



und Prozessen Wirklichkeit: Die Prozesse werden ganzheitlich und nahtlos unterstützt, unabhängig von den darunter liegenden IT-Lösungen (die in der Regel von unterschiedlichen Herstellern kommen). Die Trennung von Applikationen und Prozessen ist notwendige Voraussetzung für Unternehmen, sich schnell und zeitnah an das sich ständig verändernde Umfeld anzupassen. Sie ist daher die informationstechnische Basis des nachhaltig erfolgreichen Arbeitens. Die Einfachheit und Schnelligkeit bei der Konzeption und Umsetzung von IT-Lösungen, über 40 Jahre Erfahrungen mit unternehmensrelevanter Software sowie die unternehmerische Stabilität durch den Ankerinvestor Software AG-Stiftung – das macht unser Unternehmen zu einem starken und vertrauenswürdigen Partner für unsere Kunden.

NACHHALTIGER, PROFITABLER WACHSTUMSKURS

Unser Unternehmen verfolgt einen nachhaltigen und profitablen Wachstumskurs. Der Softwaremarkt ist heute von einem starken Konsolidierungsdruck geprägt. Daher müssen erfolgreiche Softwareunternehmen aus unserer Sicht organisch ebenso wie durch Zukäufe wachsen und so Größenvorteile realisieren. Unser langfristig ausgerichtetes Unternehmenswachstum stützt sich auf Kundenorientierung, eigene Forschung und Entwicklung, enge Zusammenarbeit mit Partnern, Mitarbeiterentwicklung und die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Denn wir wollen nicht nur größer, sondern auch immer besser werden.

WIR WOLLEN NICHT NUR GRÖßER,
SONDERN AUCH BESSER WERDEN.

Seit 2003 verfolgt die Software AG eine klare, langfristige Strategie, die das Unternehmen wieder auf Wachstumskurs gebracht hat. Die Phase von 2009 bis 2011 ist mit „Marktführerschaft“ beschrieben. Sie führte zu dem Umsatzziel von mehr als einer Milliarde Euro bei dynamischem Ergebniswachstum. In der aktuellen Phase hat die Software AG vier Wachstumstreiber identifiziert:

1. Portfolio mit innovativen Produkten
2. Projektgeschäft mit branchenspezifischer Ausrichtung
3. Portfolio-Erweiterung durch Zukäufe
4. Marktanteilswachstum in allen geografischen Regionen und Märkten

Diese Wachstumsfaktoren generieren jeweils zusätzlichen Umsatz aus unterschiedlichen Bereichen, verstärken sich gegenseitig und können zugleich Wachstumsrisiken ausgleichen. Dadurch wird einerseits ein noch innovativeres und erfolgreicherer Unternehmen geschaffen, andererseits wird das organische Wachstum durch externes ergänzt.

1. Portfolio mit innovativen Produkten

Innovationen sind das Kerngeschäft der Software AG. Als Innovationsführer mit hoher Kundenorientierung sehen wir es als unsere Aufgabe an, das Angebot für die Kunden ständig zu verbessern und erweitern. Die Software AG zeichnet sich als ein „Produkthaus“ aus, das eigene Softwareprodukte und -lösungen entwickelt. Dadurch erhalten Kunden stets die am Markt beste Technologie gepaart mit Multisource-Service als Lösungsangebot, was zu langjährigen Kundenbeziehungen führt. Durch reproduzierbare Produktlösungen und dauerhafte Wartungsverträge kann das Unternehmen stabile Einnahmen und Margen erzielen und sich so langfristig eine wesentliche Rolle bei Unternehmensprozessen sichern. Mehrere neue Produkte der Software AG wurden 2010 von führenden Industrieanalysten als die besten im Wettbewerbsvergleich bewertet.

Das Produktportfolio der Software AG ist in zwei Bereiche eingeteilt:

- Datenmanagement-Software für Großrechner (Enterprise Transaction Systems (ETS) mit den Produkten Adabas und Natural) und
- Softwareprodukte rund um das Thema BPE (mit webMethods und ARIS)

Die beiden Bereiche werden durch das starke Consulting- und Servicegeschäft ergänzt.

Mit der Integration des IDS Scheer-Lösungsportfolios ist nun der Brückenschlag zwischen der betriebswirtschaftlichen und der technischen Sicht

auf die Prozesse gelungen. Dies ist ein Novum im Markt: Das komplette Lebenszyklusmodell führt zu einer neuen Qualität im Zusammenspiel von operativem Geschäft und IT und einer engen Verzahnung der fachlichen und technischen Ebene. Die Software AG der Zukunft ist also nicht nur „Produkthaus“ sondern weit mehr: Wir verstehen uns als ein „Software-Produktlösungshaus“ oder anders ausgedrückt als ein „Software-Projektunternehmen“.

WIR VERSTEHEN UNS ALS EIN ANBIETER VON IT-PRODUKTEN UND
BRANCHENSPEZIFISCHEN LÖSUNGEN ODER ANDERS AUSGEDRÜCKT
ALS EIN „SOFTWARE-PROJEKTUNTERNEHMEN“.

Neben der Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen für Kunden gehört zum Wachstumsmotor BPE auch die Nutzung der Prozesskompetenz für eigene interne Prozessstrukturen. 2010 haben wir auch die Digitalisierung der Software AG mit optimierten automatisierten Prozessen auf Basis des eigenen Produktportfolios weiter vorangetrieben.

2. Projektgeschäft mit branchenspezifischer Ausrichtung

Die Software AG hat sich vom Infrastrukturhersteller zum Anbieter von Komplettlösungen und Beratungsleistungen für BPE entwickelt. Als „Software-Projektunternehmen“ bieten wir Software-Produkte, Software-Services und Consulting aus einer Hand an. Unser ganzheitliche Technologieansatz deckt die gesamte Wertschöpfungskette eines Unternehmens ab.

Durch die Ergänzung der IDS Scheer-Beratungseinheit erhält das Projektgeschäft einen wesentlichen Schub. Diese besteht aus dem Business- und IT-Consulting für Top-Management-Ebenen sowie dem SAP-Beratungsgeschäft. Damit gehen drei Vorteile für die Software AG einher: eine sehr große SAP-Kundenbasis, die Cross-Selling-Potenziale für unsere Softwareprodukte bietet, die Erweiterung unserer Marktpräsenz, die zur Erhöhung der Bekanntheit beiträgt, sowie die Steigerung des operativen Ergebnisses durch Kosten und Umsatzsynergien.

Im Laufe des Jahres 2010 hat die Organisation große Fortschritte bei der Zusammenführung der beiden Unternehmensportfolios und bei der Transformation zu einem der führenden Software-Projektunternehmen gemacht.

3. Portfolio-Erweiterung durch Zukäufe

Im Mittelpunkt der strategischen Weiterentwicklung und Zukunftssicherung des Unternehmens stand im abgelaufenen Geschäftsjahr die Übernahme und Integration der IDS Scheer AG, Saarbrücken. Durch den erfolgreichen Zusammenschluss ist ein Global Player für BPE entstanden. Aus unternehmensstrategischer Sicht bedeutet die Akquisition für die Software AG eine deutliche Verlängerung der Wertschöpfungskette sowie einen erweiterten Marktzugang.

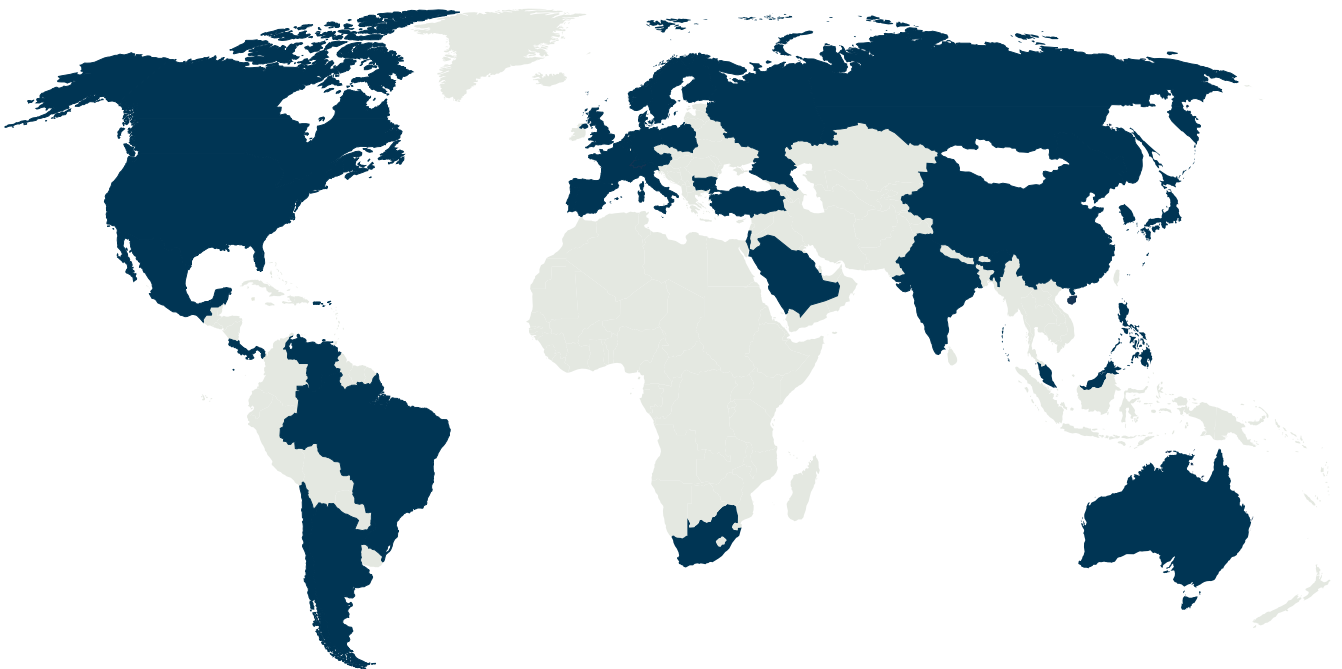
Darüber hinaus dienen kleinere Akquisitionen der Abrundung des Unternehmensportfolios, indem sie die Produktpalette komplettieren beziehungsweise lokale oder branchenspezifische Beratungs- und Projektkapazitäten ergänzen.

4. Marktanteilswachstum in allen geografischen Regionen und Märkten

Der weitere Ausbau unserer Marktpräsenz ist wesentlicher Bestandteil unserer langfristigen Strategie. Wir erschließen Märkte mit hohem Wachstumspotenzial wie Asien, dem Nahen Osten, Osteuropa und Lateinamerika. Besonders wichtige Markteintritte erfolgten in den letzten Jahren in Südafrika, Japan, Israel und Brasilien.

Als nächste Wachstumsstufe der geografischen Expansion folgt die verstärkte Marktdurchdringung in den rund 70 Ländern, in denen wir vertreten sind. Dabei wird zunächst ein Wachstum auf ausgewählten Zielmärkten mit besonders großem Marktpotenzial angestrebt. Im Laufe des Jahres 2010 war eine Erholung der internationalen Märkte nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu beobachten. Doch dies galt nicht für alle Länder gleichermaßen. Die wachstumsstarken Schwellenländer haben sich wesentlich besser entwickelt als die wirtschaftlich reifen Länder. Daher werden wir unser Engagement auch auf die großen Schwellenländer ausweiten.

WELTWEITE PRÄSENZ DER SOFTWARE AG



ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

Die Mitarbeiter sind das wichtigste interne Gut eines erfolgreichen (IT-) Unternehmens. Ihr Know-how, Engagement und Kreativität sind der Motor für Innovationen und damit für die nachhaltige Weiterentwicklung des Unternehmens in einem wettbewerbsgeprägten Marktumfeld. Deshalb stehen die Mitarbeiter im Zentrum unserer Unternehmensstrategie. Über ein breites Spektrum an Personalentwicklungs- und Qualifizierungsprogrammen, vielfältigen internationalen

Karrierechancen sowie weitergehende Personalangebote arbeitet die Software AG kontinuierlich daran, als Arbeitgeber zunehmend attraktiv zu sein.

SOFTWARE AG GEHÖRT BEI DEUTSCHEN
INFORMATIK-STUDENTEN ZU DEN
BELIEBTESTEN ARBEITGEBERN.

Dieser Anspruch wurde im Juni 2010 durch eine externe Marktbefragung unter mehr als 20.000 Studenten aus Informatik, Wirtschafts-, Ingenieurs- und Naturwissenschaften bereits bestätigt: Erstmals gehört die Software AG bei deutschen Informatik-Studenten zu den 20 beliebtesten Arbeitgebern und lässt dabei größere IT-Unternehmen hinter sich. Die Software AG bietet die heute von jungen Akademikern und Fachkräften gewünschte Mischung aus wirtschaftlichem Erfolg, anspruchsvoller Tätigkeit, hervorragenden Weiterbildungsmöglichkeiten, attraktiver Vergütung und Förderung der Work-Life-Balance.

Im Unternehmen arbeiten Spitzenkräfte in den Bereichen IT-Entwicklung, IT-Beratung, Vertrieb und Administration. Die 2005 ins Leben gerufene „Corporate University“ bietet für Beschäftigte aller Bereiche zielgruppenspezifische Qualifikationsmaßnahmen an. Sie betreibt dazu ein Learning-Management-System, eine Online-Plattform für eLearning sowie für kollaboratives Lernen. Zur Förderung von Mitarbeitern, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen, läuft bereits im vierten Jahr das internationale High-Potential-Programm.

WIR HABEN FRÜH ERKANNT, DASS NEBEN ATTRAKTIVEM
GEHALT UND WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN
DIE WORK-LIFE-BALANCE WICHTIG IST.

Bei der Vergütungsstruktur und Zusatzleistungen orientiert sich die Software AG an globalen Benchmarks und stellt somit für alle Mitarbeiter eine marktgerechte und höchst attraktive Vergütung sicher. Darüber hinaus haben die Verantwortlichen früh erkannt, dass neben Gehalt und Weiterbildungsmöglichkeiten die Work-Life-Balance für Arbeitnehmer immer wichtiger wird. Daher wurde in die Entwicklung entsprechender an landesspezifische Bedürfnisse angepasste Angebote investiert. Dazu gehören Beratung zu Themen wie Kinder- und Angehörigenbetreuung ebenso wie Sportangebote und Gesundheitstage.

Die Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber allein reicht allerdings nicht aus, um die besten Mitarbeiter an Bord zu holen. Das gilt insbesondere für die IKT-Branche. Wie aus einer jüngst veröffentlichten Umfrage des deutschen Branchenverbandes BITKOM hervorgeht, sind mehr als 20.000 Stellen unbesetzt, vor allem in den Bereichen Software and IT-Services. Diesem Fachkräftemangel wirkt die Software AG mit ihrem University-Relations-Programm aktiv entgegen. Kern des Programms ist es, Software AG-Produkte für Lehr- und Forschungszwecke weltweit an den Hochschulen zu platzieren. Flankierend wird IT- und Business-Nachwuchskräften die Möglichkeit geboten, in Gastvorträgen, Corporate Visits und Events mit dem Unternehmen in Kontakt zutreten. Es werden außerdem Studentenjobs geschaffen und Studienabschlussarbeiten betreut. In den vergangenen drei Jahren nahmen mehr als 280 Lehrstühle von über 100 Hochschulen deutschlandweit an dem Programm teil. Über 2800 Studierende konnten sich bisher auf diese Weise Fachwissen zu serviceorientierten Architekturen (SOA) und Business Process Management (BPM) aneignen.

UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

Die Software AG engagiert sich in besonderem Maße dafür, die Softwareindustrie in Deutschland zu stärken, Wachstum zu fördern und damit Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Zu diesem Zweck pflegen wir einen engen Austausch mit anderen Institutionen und Unternehmen, um Synergien zu nutzen, Know-how-Transfer sicherzustellen und Innovationen zu fördern. Doch Innovationen lassen sich meist nur in offener Zusammenarbeit mit starken Partnern wertschöpfend vorantreiben. Lokale Partnerschaften – sogenannte Cluster – schaffen langfristige Wettbewerbsvorteile und Wirtschaftswachstum.

Europas größter Softwarecluster

Im Januar 2010 wurde Europas größter Software-Cluster „Softwareinnovationen für das digitale Unternehmen“ vom Bundesforschungsministerium zum Spitzencluster ernannt. Der Cluster gilt als europäisches „Silicon Valley“ und erstreckt sich über die Zentren Darmstadt, Kaiserslautern, Karlsruhe, Saarbrücken und Walldorf. Mit der Förderung durch das Bundesforschungsministerium soll der Software-Cluster zu einem

SOFTWARE GILT SCHON HEUTE ALS
SCHLÜSSELTECHNOLOGIE ZUR STEIGERUNG
VON WERTSCHÖPFUNG UND PRODUKTIVITÄT.

Technologiezentrum von globaler Bedeutung weiterentwickelt werden. In sechs Projekten sollen sowohl der Cluster selbst als auch die technologische und methodische Erforschung und Entwicklung von Software-Lösungen für das digitale Unternehmen vorangetrieben werden. Mit der Entscheidung stärkt die Bundesregierung die Softwareindustrie in Deutschland. Aktuelle Studien prognostizieren 430.000 neue Arbeitsplätze in der Software-Industrie bis zum Jahr 2030. Software gilt schon heute als Schlüsseltechnologie zur Steigerung von Wertschöpfung und Produktivität.

Marktdynamik durch „Truffle 100“ bestätigt

Ende September 2010 hat die EU-Kommission mit „Truffle 100 Europe“ die Bewertungsliste der 100 größten Softwareunternehmen Europas veröffentlicht. Das Ranking zeigt, dass die Softwarebranche ihre Investitionen in Forschung und Beschäftigung deutlich erhöht hat und mit ihren Umsätzen trotz weltweiter Wirtschaftskrise über denen anderer europäischer Branchen lag. Das Gewinn-Niveau des Jahres 2009 konnte gehalten werden.

Besonders hervorzuheben ist die Zunahme der Investitionen und Arbeitsstellen im Bereich Forschung & Entwicklung um mehr als 4 Prozent, während die Beschäftigung in anderen Branchen allgemein zurückging. Der Bericht macht deutlich, dass eine größere europäische Softwarebranche in wirtschaftlich schlechten Zeiten als Puffer dienen und einer Volkswirtschaft schneller wieder zu Wachstum verhelfen könnte.

Diese besondere Leistung in einem schwierigen Marktumfeld macht deutlich, welch positiven Effekt eine vollständig entwickelte Softwarebranche auf die europäische Wirtschaft entfalten könnte. Umso wichtiger ist es aus Sicht der Software AG, dass die Europäische Union

die Entwicklung der Softwarebranche in den Mittelpunkt ihrer Digitalen Agenda 2015 stellt.

Diesen Standpunkt hat der Vorstand der Software AG im Dezember 2010 auf dem fünften deutschen IT-Gipfel vertreten und damit die Bemühungen von EU-Kommissarin Neelie Kroes auf europäischer Ebene begrüßt.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Kunden, Investoren, Mitarbeiter, Partner und Vertreter öffentlicher Institutionen gehören zu unseren Stakeholdern. Sie haben den Anspruch, durch die Zusammenarbeit mit der Software AG ihre Ziele zu erreichen und gleichzeitig gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Die Anforderungen unserer Stakeholder sehen wir als eine ganzheitliche Verantwortung, deren Wahrnehmung zu einem nachhaltigen unternehmerischen Erfolg und gesellschaftlichen Mehrwert führt.

AUSBLICK

Wir wollen

- einer der führenden herstellerneutralen Anbieter von Business Process Excellence in den Ländern sein, in denen wir vertreten sind;
- eines der ökonomisch erfolgreichsten Softwareunternehmen der Welt sein;
- unabhängig bleiben mit Hilfe unseres Ankerinvestors der Software AG-Stiftung;
- regelmäßig eine größere Akquisition anstreben, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren;
- mindestens alle fünf bis sechs Jahre den Umsatz verdoppeln;
- die Milliarden-Euro-Umsatzmarke als Startpunkt für eine neue profitable Wachstumsphase ansehen.

TECHNOLOGIE UND KUNDEN

BUSINESS PROCESS EXCELLENCE UND NACHHALTIGKEIT

Um im globalen Wettbewerb die Nase vorn zu haben, müssen Unternehmen kontinuierlich auf Änderungen reagieren und ihre Geschäftsprozesse flexibel anpassen und optimieren. Dies gelingt nur, wenn die IT-Infrastruktur und die betriebswirtschaftlichen Ebenen zusammen betrachtet werden. Mit der integrierten Business Process Excellence (BPE)-Suite bietet die Software AG erstmals eine vollständige Plattform für das Management und die Ausführung von Prozessen, die nachhaltig zum Unternehmenserfolg der Kunden beiträgt.

BPE FÜR ERFOLGREICHE UNTERNEHMEN

Die Herausforderung:

Unternehmen und Organisationen haben keine im Zeitablauf statischen Geschäftsverläufe. Vielmehr ändert sich die Welt ständig, und die Unternehmen müssen ihre Prozesse laufend den neuen Marktanforderungen anpassen, wollen sie im globalen Wettbewerb bestehen. Die ständigen Änderungen wie neue Gesetze, Regularien oder Firmenübernahmen haben Brüche in den IT-gestützten Abläufen zur Folge. Gefragt sind deshalb agile Geschäftsmodelle und dynamische Prozesslandschaften, die von flexiblen Software-Lösungen unterstützt werden.

GEFRAGT SIND AGILE GESCHÄFTSMODELLE UND DYNAMISCHE PROZESSLANDSCHAFTEN, DIE VON FLEXIBLEN SOFTWARE-LÖSUNGEN UNTERSTÜTZT WERDEN.

Die Anbieter von betriebswirtschaftlichen Software-Anwendungen (z.B. ERP-Programmen) decken die Geschäftsprozesse einer größeren Organisation nicht durchgängig und unternehmensübergreifend ab, da ihre Applikationen in der Regel für einzelne Prozesse oder Prozessschritte und abteilungsabhängige Funktionalitäten eingesetzt werden. Die Abläufe lassen sich allenfalls dort durchgängig standardisieren,

wo lediglich einfache fachliche Aufgaben abzuwickeln sind, wie das beispielsweise in einem Customer Relationship Management (CRM)-System der Fall ist. Zudem werden Prozesse häufiger verändert als Applikationen – bei jeder Prozessänderung müssten also auch die IT-Lösungen aufwändig geändert werden.

Für folgenden Lösungsansatz steht die Software AG mit ihrer Philosophie ein:

- a. Wir können Prozesse schneller als jeder andere Anbieter an Marktanforderungen anpassen, weil wir „best in class“-Produkte für BPE in unserem Portfolio zusammengeführt haben; d.h. alle unsere Produkte werden von Industrieanalysten als führend in ihrem Marktumfeld eingestuft.
- b. Wir verstehen uns als Projektpartner (Software-Projektunternehmen) für eine erfolgreiche, nachhaltige Transformation der Prozesse und Integration der IT. Wir bieten herstellerunabhängige Softwarelösungen für alle Stufen eines Prozess-Lebenszyklus – von der Prozessplanung und -modellierung über die Implementierung bis zum Prozess-Controlling – und machen somit flexible Unternehmensstrukturen auf Basis der vorhandenen IT-Landschaft möglich.

Schritt 1:

Mit einer Hardware-flexiblen Datenbank-Technologie, wie Adabas und Natural der Software AG, lassen sich bestehende Anwendungen mit geringem Aufwand auf andere Betriebs- und Hardwareplattformen portieren.

Schritt 2:

Die Verbindungssoftware, die sogenannte Middleware, erleichtert den Datenaustausch zwischen den vorhandenen Anwendungsilos, wie dies etwa mit dem Produkt webMethods von der Software AG möglich ist. Dieses Softwareprodukt basiert auf einer serviceorientierten Architektur (SOA).

Schritt 3:

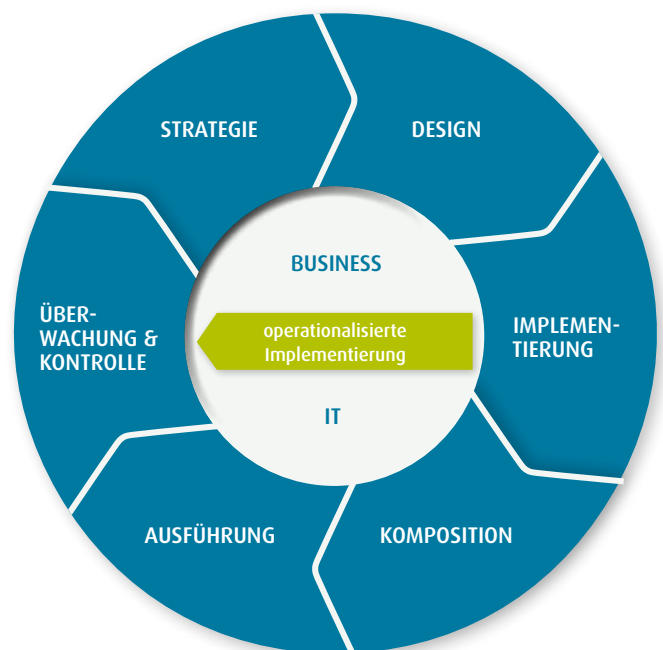
Eine unabhängige End-to-End-Plattform, die die Applikationen unterschiedlicher Hersteller unterstützt, kann Geschäftsprozesse durchgängig als „Model-to-Execute“ (vom Design über das Betreiben bis hin zur kontinuierlichen Optimierung von Geschäftsprozessen) darstellen und steuern. Nur über eine einheitliche und unabhängige Prozessplattform kann die Verknüpfung (Kommunikation) von Applikationen entsprechend den laufenden Veränderungen flexibel, schnell und mit wenig Aufwand angepasst werden.

WIR ERMÖGLICHEN GESCHÄFTSPROZESSE DURCHGÄNGIG ABZUBILDEN, IN ECHTZEIT ZU STEuern UND NACH DEN ANFORDERUNGEN DER GESCHÄFTSZIELE EFFIZIENT UND FLEXIBEL ANZUPASSEN.

Diesen ganzheitlichen Funktionsumfang bietet das neue integrierte BPE-Portfolio der Software AG mit den marktführenden Produkten der webMethods-Suite und der ARIS-Familie an. Sie geben den Unternehmen die Werkzeuge an die Hand, ihre Geschäftsprozesse durchgängig abzubilden, in Echtzeit zu steuern und nach den Anforderungen der Geschäftsziele effizient und flexibel anzupassen.

TECHNISCHE UND FACHLICHE EBENEN KOMPLETTIERT

Die Software AG fasst in ihrer vollständigen, integrierten Produkt-Suite für BPE alle Komponenten zusammen, die Unternehmen für den Lebenszyklus ihrer Geschäftsprozesse brauchen. Dieses einzigartige Angebot wird zur CeBIT 2011 erstmals mit Praxiserfahrungen vor-

BUSINESS PROCESS EXCELLENCE
LEBENSZYKLUSMODELL

gestellt. Die Grundlage dafür wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der erfolgreichen Integration der beiden Produktlinien von der IDS Scheer AG und der Software AG gelegt.

Unter dem Begriff Business Process Excellence (BPE) wurden der betriebswirtschaftliche und der technische Business Process Management (BPM)-Ansatz zusammengeführt. Das ist eine Innovation im Markt. BPE bedeutet dabei weit mehr als BPM, denn es betrachtet den kompletten Lebenszyklus eines Prozesses und ergänzt die technische um die fachliche (betriebswirtschaftliche) Komponente. Die

fachliche Komponente beinhaltet den sogenannten „BPE-Lifecycle“. Dieser beschreibt in Form eines Prozesses, wie ein ganzheitliches, an betriebswirtschaftlichen Problemstellungen ausgerichtetes Prozessmanagement aufzusetzen ist. Die technische Komponente und Basis für den BPE-Lifecycle bildet die BPE-Plattform. In einer Suite stellt sie die verschiedenen Systeme integriert zur Verfügung (wie BPM, CEP, MDM, EAM, BPA, B2B und SOA – siehe hierzu das Glossar auf S. 154). Nur wenn die fachliche und die technische Komponente von Geschäftsprozessen in den Unternehmen zusammen betrachtet und implementiert werden, kann Prozessmanagement erfolgreich und nachhaltig sein.

Denn alle Unternehmen stehen heute vor einer zentralen Aufgabe: Die Performance der Geschäftsprozesse in puncto Qualität, Kosten oder Zeit kontinuierlich sicherzustellen und weiter zu optimieren. Doch vielfach ist die Prozessleistung eher ein Resultat des Zufalls als des aktiven Managements. Daher braucht ein Unternehmen zum einen eine klare Definition eines Prozesses für das Prozessmanagement. Dieser Prozess beantwortet mit Hilfe des BPE-Lifecycle die Wer-, Wie-, Was-, Warum-, Wo- und Wann-Fragen. Zum anderen ist eine Technologieplattform nötig, die die Strategie, das Design, die Implementierung, die Komposition, die Ausführung sowie die Überwachung und Analyse der fachlichen Prozesse in integrierter Form unterstützt (BPE-Plattform). Die Integration ist dabei entscheidend: Die BPE-Plattform unterstützt sowohl Business- als auch IT-Anwender. Somit versetzt eine BPE-Lösung die Unternehmen in die Lage, die Performance von Geschäftsprozessen in Echtzeit zu überwachen und aktiv zu gestalten.

VOLLSTÄNDIGE, INTEGRIERTE SUITE FÜR BUSINESS PROCESS EXCELLENCE

Das integrierte Portfolio der Software AG bildet den kompletten Lebenszyklus eines Geschäftsprozesses ab.

Mit den fachlichen Komponenten des BPE-Lifecycle – Process Design, Process Discovery, Process Mining und Process Benchmarking – deckt ARIS dabei Strategie, Design und Implementierung ab. webMethods

unterstützt durch die BPE-Plattform die Implementierung, Komposition sowie die Ausführung von Prozessen mit den technischen Komponenten inklusive der Echtzeitüberwachung und Analyse. Die Performance-Messung läuft über webMethods Optimize, während der IDS Scheer Performance Manager eine mittelfristige Betrachtung ermöglicht. ARIS Mashzone visualisiert die Ergebnisse auf einem Dashboard.

Im Laufe des Jahres 2010 wurde die vollständige Integration der Produktlinien erreicht. Das Ergebnis heißt „Model-to-Execute“, also die Überführung von ARIS-basierten Prozessmodellen in die Ausführungsebene von webMethods. Es hat zusätzlich ein sogenanntes Governance-Prozessmodell erhalten, das die Transformation steuert und somit CentraSite stärker in den Prozess einbindet. Auf Basis des Standards BPMN 2.0 hat die Software AG einen bidirektionalen Datenaustausch zwischen den beiden Technologien entwickelt. Aus einem fachlichen Prozessmodell in ARIS lässt sich damit ein technisches Modell herstellen – und zwar automatisiert. Zusätzlich zu Model-to-Execute und den Process-Intelligence(PI)- sowie Architektur-Komponenten wird die Plattform auch um Complex Event Processing (CEP) und Master Data Management (MDM) erweitert.

VORREITER FÜR DEN WANDEL

Zur CeBIT 2011 wird die Integration von ARIS und webMethods in der vollständigen BPE-Produkt-Suite vorgestellt. Damit ist erstmals das Konzept „Model-to-Execute“, d.h. Prozessexzellenz vom Design über das Betreiben bis hin zur kontinuierlichen Optimierung von Geschäftsprozessen, zu sehen.

Wesentlich für BPE und somit für „Model-to-Execute“ ist neben der Zusammenführung von Prozessen und IT auch die enge Zusammenarbeit der Mitarbeiter aus IT- und Fachbereichen. Die Integration der unterschiedlichen Disziplinen führt zu exzellenten Geschäftsprozessen. Ein zentrales Element zur Erleichterung der Kommunikation und der gemeinsamen Prozesssteuerung sind moderne Werkzeuge der Zusammenarbeit, sogenannte Collaboration Tools. Wir werden daher unsere BPE-Plattform um Social-Network-Elemente wie Communities, Foren und Blogs erweitern. Ziel ist es, die verschiedenen Rollen, die

die Mitarbeiter einnehmen, so zu koordinieren, dass sie zur gleichen Zeit an ihren Prozessmodellen arbeiten können. Diese Rollen sind zum Beispiel Enterprise-Architekten, Datenarchitekten, Business-Analysten, Prozessmodellierer oder Entwickler. Die Erfahrungen aus der Online-Collaboration-Plattform „ARISalign“ werden in Funktionen für die soziale Kommunikation in die integrierte Produkt-Suite einfließen.

Die IT-Welt steht nicht still. Wir werden die bisher entwickelten Ansätze weiter vorantreiben, neue Markttrends berücksichtigen und uns neuen Herausforderungen stellen. Innovative Themen wie Cloud Computing, Social BPM, Extreme Collaboration und Mobility stehen ganz oben auf der Agenda. So werden künftig Funktionen unserer Lösungen auch auf mobilen Endgeräten verfügbar sein und bestimmte Grundfunktionen zudem auf Cloud-Basis angeboten werden.

Die Welt des Geschäftsprozessmanagements befindet sich in einem starken Wandel. Wir wollen diesen Wandel anführen. Wir sind nach

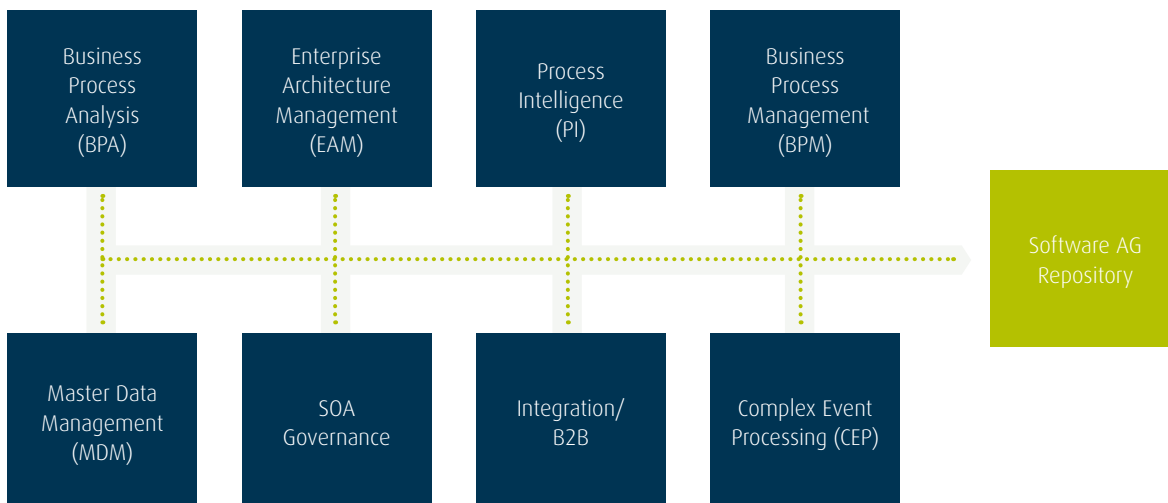
maßgeblicher Meinung renommierter Marktanalysten weltweit führend in vielen Business-Process-Management-Bereichen und gut gerüstet, diesen Anspruch zu erfüllen.

NACHHALTIGKEIT UND VERANTWORTUNG ALS GESCHÄFTSGRUNDLAGE

Nie zuvor war die Welt so umfassend vernetzt wie heute. Jeder lebt in einem „global village“: verwurzelt an einem Ort und verbunden mit der Welt. Basis ist die Informationstechnologie, die die zunehmende politische und wirtschaftliche Verflechtung der Staaten sowie die Globalisierung vorantreibt.

Globalisierung und Digitalisierung haben zu enormen Produktivitätsfortschritten geführt. Viele Prozesse sind durch die Digitalisierung der wirtschaft dramatisch schneller, billiger und effizienter geworden. Unzählige neue Produkte und Dienstleistungen wurden geschaffen. Neue Anbieter und Nachfrager haben neue Einkommen entstehen lassen und vielerorts den Wohlstand erhöht.

SOFTWARE AG-KOMPONENTEN FÜR DEN PROZESS-LEBENSZYKLUS*



* Erklärung der Fachbegriffe siehe Glossar

Die Bürger des „global village“ verlangen von Regierungen und Unternehmen Antworten auf die zukünftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Herausforderungen sind gewaltig und komplex, sie erfordern gemeinsames Handeln von Politik und Wirtschaft. Und sie erfordern nachhaltiges und verantwortliches Handeln von jedem Einzelnen.

Verantwortliches Handeln bedeutet für uns, ein Geschäftsmodell zu haben, das auf Nachhaltigkeit beruht. Die Informationstechnologien sind eine dynamische Branche. Das Mooresche Gesetz sagt aus, dass sich die Leistung von Computerprozessoren alle 18 Monate verdoppelt. Das heißt, die gesamte Rechenleistung, die 1969 für die erste Mondlandung notwendig war, würde heute in ein Handy passen. Schnelle Technologie heißt rasante Veränderungen. Produkte und Firmen kommen und gehen. Doch es gibt auch Ausnahmen: zum Beispiel die Software AG. Unser Unternehmen wurde 1969 gegründet

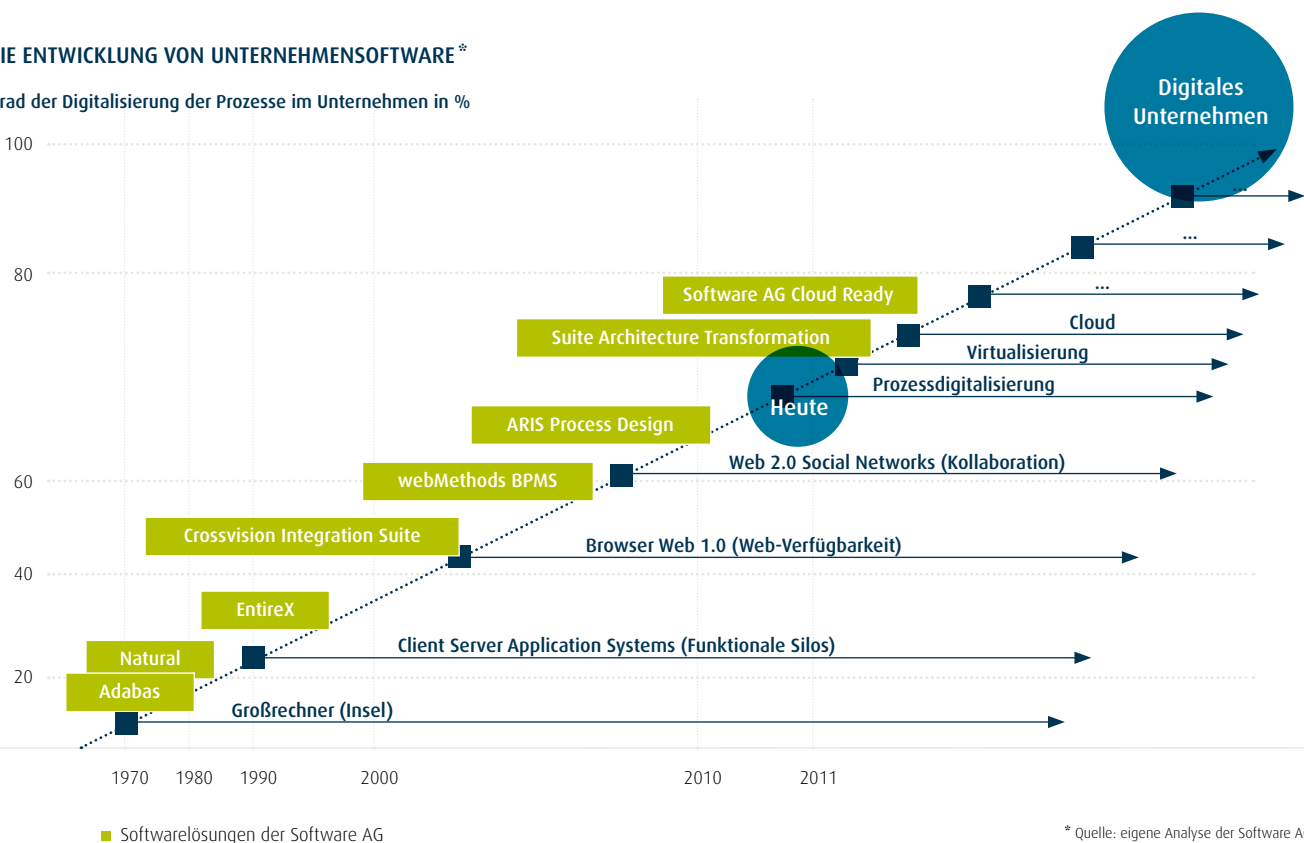
und ist eines der ersten internationalen Softwareunternehmen. Unser Geschäftsmodell ist robust und nachhaltig. Wir passen unsere Unternehmenssoftware seit über 40 Jahren an die Bedürfnisse der Kunden an.

Wir forschen und entwickeln selbst. Die Anforderungen von unseren Kunden an unsere Softwarelösungen und unser eigener Anspruch, die Besten im Markt zu sein, treiben uns zur permanenten Verbesserung unserer eigenen Prozesse und Produkte.

Über 10.000 Kunden wie Banken, Fluglinien, Ministerien, Medien, Speditionen steuern ihre Prozesse mit unseren Lösungen. Wir haben weltweit Verantwortung für den Erfolg unserer Kunden und Partner. Nur mit Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit und Schnelligkeit unserer Softwarelösungen können wir erfolgreich sein. Das setzt innovative, nachhaltige Softwarelösungen und ein verantwortungsvolles, kundenorientiertes Handeln an jeder Stelle des Unternehmens voraus.

DIE ENTWICKLUNG VON UNTERNEHMENSWHARE*

Grad der Digitalisierung der Prozesse im Unternehmen in %





Land: Deutschland
Branche: Pharmazeutische Industrie

KNEIPP ERREICHT MEILENSTEIN BEI PROZESSGESTEUERTER IT-TRANSFORMATION

HERAUSFORDERUNG

Die abteilungsorientierte Aufbauorganisation des Traditionsunternehmens Kneipp führte in der Vergangenheit dazu, dass Ziele meist abteilungsintern definiert und diskutiert wurden. Üblich waren papiergebundene Arbeitsanweisungen, die oft Mehrarbeit bedeuteten und fehleranfällig waren, was bei vielen Unternehmen heute noch der Fall ist. Vorrangiges Ziel des Projekts bei Kneipp, das 2003 mit IDS Scheer begonnen wurde, war die Erhöhung der Lieferfähigkeit insbesondere durch die Verkürzung der Prozesszeiten. Gefordert waren End-to-End-Beziehungen der Prozesse und weniger Abteilungsdenken. Das Wissen über Vorgehensweisen und Best Practices war aber im Wesentlichen in den Köpfen der Mitarbeiter gespeichert. Die Abläufe wurden praktisch immer wieder neu erfunden. Die Folge: Verschiedene Prozesse wie die Einführung neuer Rezepte dauerten länger als notwendig. Dabei stellt gerade die komplexe Produktpalette von Kneipp hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Geschäftsprozesse. Denn Arzneimittel bedingen von der Beschaffung der Rohstoffe bis zum Verkauf völlig andere Abläufe als etwa Produkte der Körperpflege und Kosmetik.

LÖSUNG UND KUNDENNUTZEN

Die Würzburger Kneipp-Gruppe hat sich ein systematisches Prozessmanagement verordnet und gemeinsam mit der Software AG die phasenweise Umstellung auf eine von Geschäftsprozessen gesteuerte Organisation gestartet. Das Ziel: die Flexibilität und Leistungsfähigkeit des mittelständischen Unternehmens im globalen Wettbewerb des Consumer-Marktes zu stärken. Im Rahmen einer generellen Restrukturierung hat das Unternehmen seine Produktion in Projekten organisiert und die Unternehmensorganisation auf drei Hauptgeschäftsprozesse reduziert: den Product Lifecycle Managementprozess, den Supply Chain-Prozess (Lieferkette) und den Vertriebsprozess. Die drei mit ARIS Plattform modellierten Hauptprozesse bieten nun Transparenz und Kontrolle über das Geschäft. Der erste Teilbereich des Hauptprozesses für die Produkteinführung kann bereits aus dem ARIS-Modell in die webMethods Suite übergeleitet und dort automatisiert ausgeführt

werden. Doch genauso wichtig ist die daraus gewonnene Erfahrung mit dem „Denken in Prozessen“, das bei Kneipp bereits das Abteilungsdenken abgelöst hat.

TECHNOLOGIE

Die erfolgreiche Automatisierung dieses ersten Teilablaufs ist für den Hersteller von Gesundheitsprodukten von großer Bedeutung. Es geht zunächst um den sogenannten Vernichtungsprozess für abgelaufene Produkte, der einen hohen Aufwand erforderte, mussten doch bisher viele Unterschriften und Begutachtungen eingeholt sowie Wertberichtigungen für sämtliche Rohstoffe berücksichtigt werden. Heute erhalten die Verantwortlichen auf Knopfdruck die notwendige Transparenz: eine Gesamtübersicht über alle Kosten, Statusinformationen sowie über verbleibende Rohstoffwerte. Durch die Automatisierung wurden konkrete Kosteneinsparungen von 35 Prozent pro Prozessablauf erzielt.

Im Mittelpunkt des Projekts stehen die Beherrschung der Komplexität des Produktportfolios (Kunden-, Distributions-, Varianten-, Teile- und Materialvielfalt) ebenso wie die Beherrschung der Schnittstellenkomplexität (Absatzplanung, Produktionsplanung, Produktion, Logistik, Beschaffung, Lohn- oder Fremdfertigung). Da Mitarbeiter in einem mittelständischen Unternehmen oft ein breiteres Aufgabenspektrum wahrnehmen als in einem Großunternehmen, ist der Überblick über den gesamten Prozess von Anfang bis Ende wichtig. Durch den Abbau von Schnittstellen und die Ausrichtung auf Prozesse kann gerade ein Mittelständler nachhaltige Prozesseffizienz und damit Wettbewerbsvorteile gewinnen.

Die Software AG und die Kneipp-Gruppe haben einen weiteren Schritt bei ihrer langfristigen Zusammenarbeit für die prozessgesteuerte IT-Transformation getan. Sie haben damit einen Meilenstein bei der Integration der beiden Produktlinien ARIS der IDS Scheer AG und webMethods der Software AG erreicht. Im nächsten Schritt geht es darum, die Business Process Excellence mit ARIS Plattform und webMethods für alle Hauptgeschäftsprozesse umzusetzen.

STATEMENT

„Heute erhalten wir auf Knopfdruck die notwendige Transparenz: eine Gesamtübersicht aller Kosten, Statusinformationen sowie auch der verbleibende Wert eines Rohstoffs. Durch die Automatisierung haben wir konkrete Kosteneinsparungen von 35 Prozent erzielt. Doch mindestens genauso wichtig ist die daraus gewonnene Erfahrung mit dem „Denken in Prozessen“, das bei Kneipp bereits das Abteilungsdenken abgelöst hat.“

Holger Wolf, Geschäftsführer, Kneipp-Gruppe



Land: USA

Branche: Erdöl-Service-Industrie

BAKER HUGHES REDUZIERT PROZESSZEITEN UND -KOSTEN MIT WEBMETHODS

HERAUSFORDERUNG

Baker Hughes gehört zu den führenden Erdöl-Service-Unternehmen und ist in 130 Ländern der Welt vertreten. Mit annähernd 50.000 Beschäftigten entwickelt, produziert und vertreibt Baker Hughes Produkte für das Bohren nach Erdöl und Erdgas sowie die anschließende Förderung. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, den Procure-to-Pay(P2P)-Prozess von der Lieferung bis zur Bezahlung zu optimieren, um die Rechnungsgenauigkeit zu verbessern, Lieferverzögerungen zu minimieren und verspätete Zahlungen zu reduzieren. Der führende Technologie-Anbieter suchte eine weltweit führende Lösung für Business Process Excellence (BPE) für die Erhöhung der Prozessagilität, -transparenz und -kontrolle.

LÖSUNG UND KUNDENNUTZEN

Nachdem Baker Hughes bereits seit 2001 webMethods einsetzt, konnte das Unternehmen seine bisherige Investition in die Integrationsplattform nutzen und durch die Ergänzung von webMethods BPMS (Business Process Management Suite) die Funktionalität für die Prozessmodellierung und -ausführung deutlich erweitern. Das Produktionsunternehmen entwickelte mit webMethods Optimize for SAP ein Echtzeit-Dashboard, mit dem es P2P-Aktivitäten proaktiv und in einem End-to-end-Prozess über unterschiedliche Systeme verfolgen kann. Auf Basis der Echtzeit-KPIs (Key Performance Indicators) des Dashboards kann Baker Hughes die Dauer und die Geschwindigkeit und damit die Qualität der Prozesse messen. So lassen sich Probleme im Voraus vermeiden sowie kontinuierliche und nachhaltige Verbesserungen vornehmen. Das Management verschafft sich auf diese Weise für jede Transaktion einen Überblick und kann jederzeit etwaige Probleme „aufbohren“ und umgehend lösen.

Seit die Prozesse automatisiert und digital verfolgbar sind, hat Baker Hughes die Zahl der Rechnungsfehler sichtbar gesenkt und wesentlich weniger verspätete Zahlungen zu verzeichnen. Darüber hinaus hat die

Prozessoptimierung dazu geführt, unnötige Arbeitsschritte zu eliminieren. So kann das Unternehmen durch das Einscannen von Rechnungen in das SAP-System wertvolle Zeit und Kosten von etwa 5 bis 6 US-Dollar pro Rechnung einsparen. Insgesamt wurde der P2P-Prozess signifikant beschleunigt sowie nachvollziehbar und papierlos gestaltet. Dies hat die Prozesstransparenz erhöht und die Lieferantenbeziehungen langfristig verbessert.

TECHNOLOGIE

Baker Hughes hat seit Jahren die Integration des SAP ERP-Systems mit anderen Systemen über die Integrationsplattform webMethods umgesetzt. Nach dem erfolgreichen Einsatz der Software beschloss das Unternehmen, die Möglichkeiten der webMethods-Produktlinie für die Optimierung des P2P-Prozesses weiter „auszuloten“. Dieser Entscheidung ging jedoch eine detaillierte Evaluierung mehrerer alternativer Wettbewerbsangebote voraus. Die Wahl von webMethods BPMS eröffnete Baker Hughes einen leistungsfähigen BPM- und SOA-Funktionsumfang sowie umfangreiche Werkzeuge für die Automatisierung und das aktive Managen von Prozessen. Mit der Ergänzung von Business Activity Monitoring (BAM) als Teil von webMethods Optimize for SAP können die Verantwortlichen nun die Workflow-Performance messen und die Prozesse nachhaltig verbessern – der Schlüssel für höhere Prozesseffizienz.

Durch die Nutzung der webMethods-Produkte hat das Unternehmen einen Weg gefunden, die Agilität der Prozesse in vierfacher Hinsicht zu verbessern: Wahrnehmung, Flexibilität, Produktivität und Anpassungsfähigkeit. Denn zunächst ist es wichtig, ein Problem oder ein Ereignis wahrzunehmen. Aufgrund dieser Wahrnehmung lässt sich erst die Produktivität in dem jeweiligen Umfeld erhöhen. Und schließlich geht es darum, Flexibilität zu zeigen und die Prozesse den laufenden Änderungen anzupassen und nachhaltig zu optimieren.

STATEMENT

„Dank der webMethods Business Process Management Suite der Software AG haben wir unsere Bearbeitungszeiten verkürzt, nachverfolgbare Prozesse etabliert und eine papierlose Arbeitsumgebung geschaffen. Dies hat sich auch positiv auf den Gesamtumsatz, die Mitarbeiterbindung und Transparenz im Unternehmen ausgewirkt.“

Anthony Aming, Project Manager, Baker Hughes



Land: Deutschland
Branche: Finanz- und Versicherungswesen

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE ERFÜLLT COMPLIANCE UND ERZIelt HOHE EINSPARUNGEN

HERAUSFORDERUNG

Das Management der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W) hatte erkannt, dass das Interne Kontrollsystem (IKS) ihren hohen Standards für Risikomanagement nicht mehr entsprach und dass es für sie schwierig wurde, den immer strengeren regulatorischen Anforderungen zu genügen. Darüber hinaus erhöhte sich die Gefahr, dass die mangelnde Qualität der Dokumentation und der fehlende prozessorientierte Risikoüberblick zu Problemen in der Prozesskontrolle und Risikobewertung führen könnte. W&W wollte daher den Prozess des Warn- und Eskalationsmanagements standardisieren und Statusreports über die Performance des IKS selbst erhalten, um der neuesten Gesetzgebung jederzeit zu entsprechen.

LÖSUNG UND KUNDENNUTZEN

W&W hat ein automatisiertes, workflow-gestütztes Risikomanagementsystem auf Basis der ARIS Solution for Governance, Risk & Compliance (GRC) implementiert und damit ihr Internes Kontrollsystem grundlegend neu gestaltet. Das neue System ermöglicht die rasche Umsetzung von neuen regulatorischen Anforderungen und zudem jährliche Einsparungen von ca. 2,5 Millionen Euro. Die Systemeinführung wurde in wenigen Wochen umgesetzt und damit zu einem Vorzeigeprojekt für das Unternehmen. Das System ist von Anfang an revisionsfähig, so dass W&W den „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ der deutschen Finanzaufsicht BaFin entspricht und den geforderten Nachweis der Wirksamkeit von Kontrollen laufend erbringen kann. Der Finanzanbieter hat das Risikomanagement immer konsequent als integralen Bestandteil seines Geschäftsmodells behandelt. Nach eigenen Analysen wird W&W einen Return-on-Investment (ROI) durch das neue IKS, einschließlich der Kosten für Softwarelizenzen, Wartung und Projektimplementierung, über den Projektzeitraum von drei Jahren von über 150 Prozent erzielen.

TECHNOLOGIE

Auf Basis des ARIS-Lösungs- und Methodenportfolios hat W&W gemeinsam mit IDS Scheer Consulting das Interne Kontrollsystem zu einer

exzellenten Lösung weiterentwickelt, die die führende Rolle als Vorsorgespezialist in Deutschland unterstreicht. Das Finanzunternehmen sieht das IKS als Steuerungsinstrument und nicht als bloße Pflichtübung zur Erfüllung regulatorischer Anforderungen an. Durch die Automatisierung wird nun statt einer abteilungsbezogenen eine durchgängige gesamtunternehmerische Sicht auf die mit dem IKS verbundenen Aufgaben, Kontrollen und Informationen für die Beantwortung von Prüfungsanfragen ermöglicht.

Bei der Entwicklung des neuen Systems ging W&W nach den Grundsätzen des Sarbanes-Oxley Act (SOX) vor. So wurde unter anderem eine zentrale Steuerung des operativen IKS für den Gesamtkonzern durch eine entsprechende Stabsstelle eingerichtet. Für Kontrollen verantwortliche Mitarbeiter werden automatisch per E-Mail über durchzuführende Kontrollnachweise informiert und durch alle einzuleitenden Maßnahmen geführt. Eine revisions sichere Speicherung aller hierbei anfallenden Ergebnisse ist gewährleistet und kann etwa von Wirtschaftsprüfern oder der internen Revision jederzeit nachvollzogen werden. W&W kann Dritten lesenden Zugriff auf das IKS einrichten, was den Prüfungsaufwand und die damit verbundenen Kosten enorm reduziert.

Die ARIS Solution for Governance, Risk & Compliance unterstützt das Risikomanagement von W&W über den gesamten Lebenszyklus – von der Identifikation risikorelevanter Prozesse und betroffener Funktionen über die Definition von Risiken, die Entwicklung von Kontrollen und Tests bis hin zur Durchführung, Dokumentation, Überwachung und Prüfung der Compliance- und Verbesserungsmaßnahmen. Mit dem ARIS Risk & Compliance Manager hat W&W eine revisionsfähige IKS-Umgebung mit einem leistungsfähigen Audit-Workflow-System für die dauerhafte Überprüfung und nachhaltige Optimierung der internen Kontrollsysteme aufgebaut. W&W hat den Business Process Excellence Award 2010 für Governance, Risk and Compliance Management der Software AG erhalten.

STATEMENT

„Auf Basis des ARIS-Lösungs- und Methodenportfolios haben wir gemeinsam mit IDS Scheer Consulting unser Internes Kontrollsystem (IKS) zu einer exzellenten Lösung weiterentwickelt, die auch unsere führende Rolle als Vorsorgespezialist in Deutschland unterstreicht. Es ist im Interesse unseres Unternehmens und unserer Kunden Risiken zu steuern und zu minimieren. Daher sehen wir unser IKS als Steuerungsinstrument und nicht als bloße Pflichtübung zur Erfüllung regulatorischer Anforderungen. Ein leistungsfähiges IKS ist ein Kennzeichen einer gut funktionierenden Organisation.“

Dr. Jan Martin Wicke, Finanzvorstand und Vorstand für Konzernrisikomanagement, Wüstenrot & Württembergische AG

AKTIE

Mit einem Kursplus von 44 Prozent lag die Aktie der Software AG über allen relevanten Vergleichsindizes. Der Aktienkurs überschritt die Marke von 100 Euro und schloss das Jahr mit einem 10-Jahres-Höchstkurs von 109,80 Euro ab.

2010 – EIN UNEINHEITLICHES AKTIENJAHR

Nachdem die Finanzkrise im ersten Quartal allmählich ihren Schrecken verlor, steuerten einige Länder in der Euro-Zone auf neue Probleme zu. Die Bonität dieser Länder litt unter der hohen Schuldenlast und verunsicherte die Märkte zum Ende der ersten Jahreshälfte. Dies bekamen auch die Investoren am Kapitalmarkt zu spüren. Die Schuldenkrise in der Euro-Zone bescherte dem Euro 2010 eine Einbuße von fast zwölf Cent. Das im Euroraum weiterhin niedrige Zinsniveau und fällig werdende Finanzierungen belebten den Anleihemarkt in Europa und den USA spürbar.

Während in den USA wichtige Indizes kräftig steigen konnten, war die Performance in Europa uneinheitlich. Der Stoxx-50 tendierte seitwärts, während der Euro-Stoxx-50 leicht verlor. Insbesondere die Aktienmärkte in Spanien und Italien waren dafür ursächlich.

Im Gesamtjahr verbuchte der deutsche Leitindex Dax ein Plus von 16 Prozent, schloss bei 6.914 Punkten und übertraf damit klar die Erwartungen der Analysten. Auch die Bilanz der anderen deutschen Indizes kann sich sehen lassen. Der MDax kletterte in den vergangenen zwölf Monaten um über 34 Prozent, der SDax sogar über 45 Prozent.

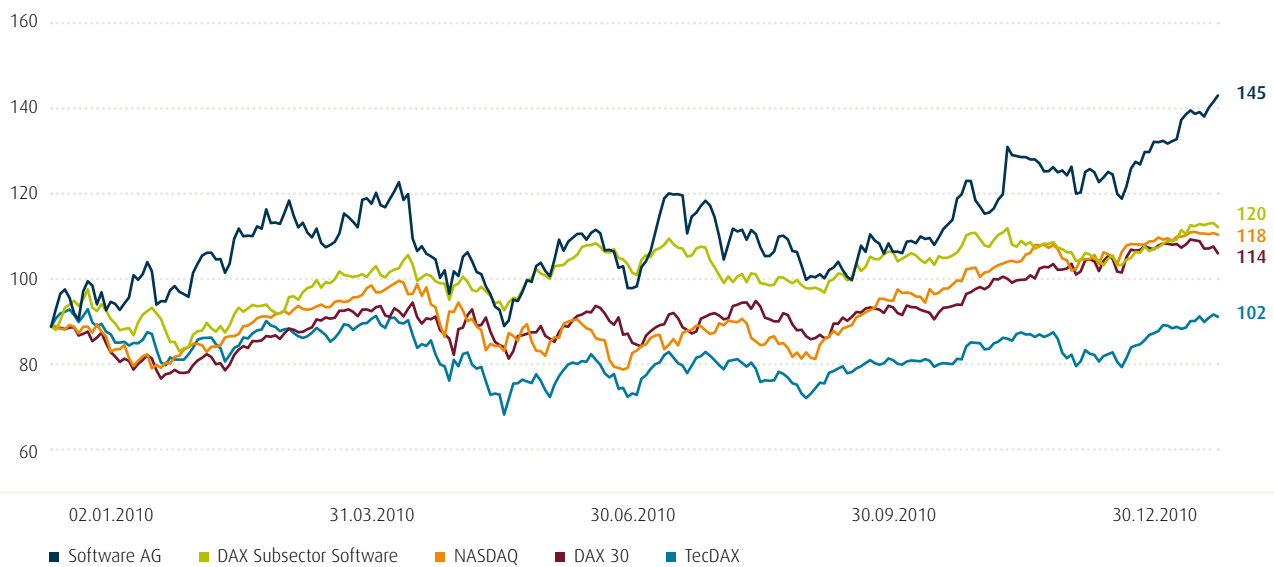
SOFTWARE AG – KURSPLUS VON 44 PROZENT

Die Technologie-Werte entwickelten sich unterschiedlich. Zum Jahresende tendierte etwas mehr als die Hälfte der im TecDAX notierten Werte im Plus. Der Index schloss bei 856 Punkten und verbesserte sich damit im Jahresverlauf um vier Prozent.

Die gute Unternehmensentwicklung der Software AG spiegelte sich in einer sehr guten Performance der Aktie wider. Die Investoren der Software AG konnten im Berichtszeitraum ein Plus von rund 44 Prozent verbuchen. Die Aktie startete mit 76,40 Euro und beendete das Jahr bei 109,80 Euro. Die starke Verunsicherung der europäischen Märkte im Mai führte auch bei der Software AG zum Jahrestiefstkurs, der bei 74,75 Euro lag und damit zum einzigen Quartal, in dem der Aktienkurs nachgab.

Die Marktkapitalisierung stieg deutlich an. Zum Jahresende lag sie bei rund 3,1 Milliarden Euro. Damit hat sich der Unternehmenswert um rd. eine Milliarde Euro erhöht. Das durchschnittliche täglich gehandelte Aktienvolumen auf Xetra ist im Berichtsjahr konstant hoch geblieben.

KURSVERLAUF IM VERGLEICH (INDEXIERTE WERTE)



MARKTKAPITALISIERUNG ZUM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

in Mio. EUR

2008	1.145,60
2009	2.193,32
2010	3.123,11

Die Software AG-Aktien sind an der Börse in Frankfurt/Main gelistet. Neben dem Technologiewerte Index TecDax ist die Software AG im Branchenindex TechAllShare als auch im DAX100 und dem DAXplus Family Index vertreten.

KOMMUNIKATIONSANLÄSSE

Die Software AG hat im Rahmen der Quartalsergebnisse regelmäßig über die durchweg erfreuliche Geschäftsentwicklung berichtet. Dabei

standen die Fortschritte bei der Integration der IDS Scheer AG im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Der profitable Geschäftsbereich ETS fungiert zunehmend als Finanzierungsquelle für die Erschließung weiterer Wachstumsfelder. Die Verknüpfung der Produkte webMethods und ARIS im Geschäftsfeld Business Process Excellence ist ein solches zukunftsweisendes Thema.

Die hohe Rentabilität der Produkte kombiniert mit guten Wachstumsperspektiven und einer soliden Dividende machte die Attraktivität des Investments Software AG auch 2010 aus.

KAPITALSTRUKTUR

Insgesamt sank die Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien zum Jahresende von 28.708.410 auf 28.443.602 Stück Inhaber-Stammaktien. Im Geschäftsjahr 2010 wurden nur in geringem Umfang Optionen auf Stammaktien nach Maßgabe der im Geschäftsbericht (siehe hierzu ausführlich S. 35ff.) aufgeführten Aktienoptionspläne ausgeübt. Die Aktienzahl erhöhte sich hierdurch um insgesamt 7.651. Im Rahmen der IDS Scheer-Akquisition wurden insgesamt 400.000 Aktien am Markt zurück gekauft. Dies reduzierte die ausstehende Aktienanzahl. Die Software AG setzte die Aktien ein, um den Tausch der IDS Scheer-Aktien in Software AG-Aktien zu vollziehen. Zum Jahresende wurden zu diesem Zweck 127.541 Aktien ausgegeben.

ERGEBNIS JE AKTIE

Die Software AG erzielte im Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis je Aktie von 6,18 Euro. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr war deutlich und belief sich auf 26 Prozent. Details zur Ergebnisentwicklung finden Sie im Lagebericht auf S. 67.

KENNZAHLEN ZUR AKTIE

	2010	2009
Jahresschlusskurs (XETRA) in EUR	109,8	76,4
Jahreshöchstkurs in Euro	109,8	77,8
Jahrestiefstkurs in Euro	74,8	34,8
Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	28.443.602	28.708.410
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. EUR	3.123,11	2.193,32
Streubesitz (Free Float) in %	70,7	71,0

DIVIDENDE

Im Geschäftsjahr 2010 kamen knapp 33 Millionen Euro zur Ausschüttung. Dies entsprach einer Dividende von 1,15 Euro je Aktie. Auch für das Geschäftsjahr 2010 will die Software AG die Dividende als Ergebnis der ausgezeichneten Geschäftsentwicklung erhöhen und damit ein Zeichen für eine kontinuierliche Ausschüttungspolitik setzen. Vorstand und Aufsichtsrat wollen den Aktionärinnen und Aktionären eine Dividenden-erhöhung auf 1,30 Euro je Stammaktie vorschlagen. Dies entspricht einer Steigerung von 13 Prozent. Die Ausschüttungssumme beläuft sich auf rund 37 Millionen Euro. Auf Basis des Dividendenvorschlags und des Schlusskurses für 2010 würde die Dividendenrendite 1,2 Prozent betragen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Als größter Anteilseigner der Software AG hält die Software AG-Stiftung rund 29 Prozent am stimmberechtigten Kapital. Die Stiftung widmet sich einer Vielzahl von sozialen Projekten und rangiert unter den zehn finanzstärksten Stiftungen in Deutschland.

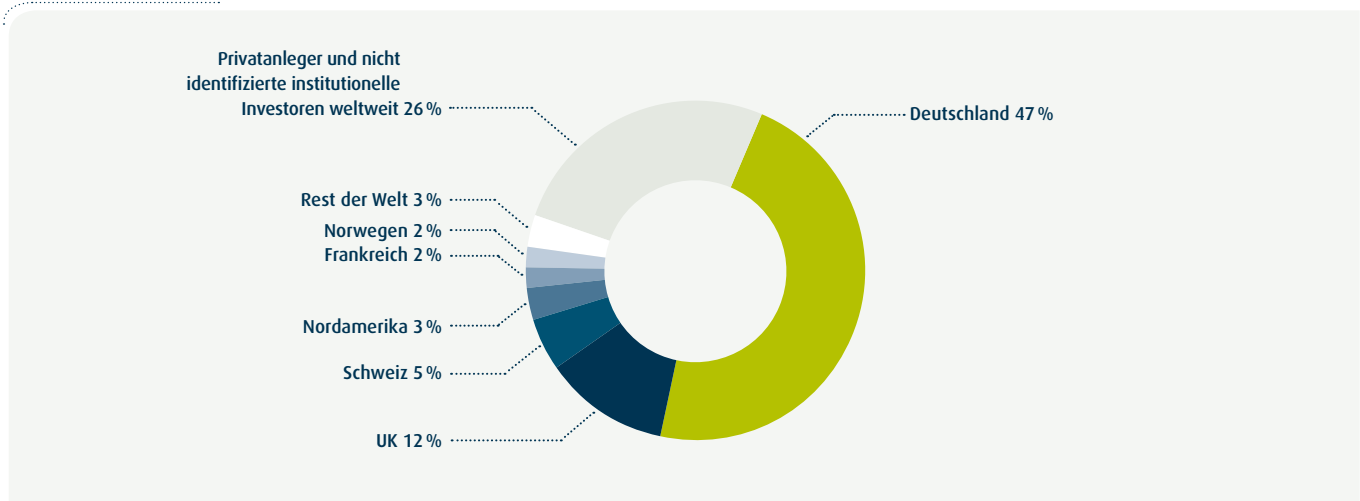
TOP-10-INVESTOREN*

Investor	in %
Software AG - Stiftung	29,00
Alken Asset Management LLP	4,79
Deka Investment GmbH	4,61
Braun, von Wyss & Müller AG	3,90
DWS Investment GmbH	3,70
JPMorgan Asset Management U.K. Limited	3,02
Fidelity International Limited	3,01
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH	2,97
SEB Investment GmbH	2,18
Norges Bank Investment Management (NBIM)	1,30

* Quelle: Thomson Reuters, Software AG Angaben, Februar 2011

Zu den Investoren, die mit mehr als drei Prozent investiert sind – ohne die Software AG-Stiftung – zählen: Alken Asset Management, Deka Investment GmbH, Braun, von Wyss und Müller, DWS Investment, JPMorgan Asset Management und Fidelity. Die Top-10-Investoren halten rund 58 Prozent des Stammkapitals und stammen überwiegend aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz.

Die regionale Verteilung der institutionellen Investoren ist die Basis für zielgerichtete Investor Relations-Aktivitäten zum Ausbau der Aktionärsbasis. Die Aktionärsbasis zeigt sich über die letzten Jahre hinweg als weitgehend stabil und bestätigt den intensiven Betreuungsansatz gegenüber den Investoren. Zukünftig sollen der Dialog mit Investoren in den USA ausgebaut und entsprechende Roadshow- und Konferenzteilnahmen verstärkt werden.

AKTIONÄRSSTRUKTUR*

* Quelle: ThomsonOne, Software AG Angaben, Februar 2011

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Für private und institutionelle Investoren sind die Empfehlungen und Analysen der Finanzanalysten eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage für ihre Aktieninvestments. Die Wahrnehmung der Software AG am Kapitalmarkt hat sich in den letzten Monaten weiter erhöht.

Hatte das Unternehmen 2009 noch etwas über 20 Analysten, kamen in den letzten 12 Monaten weitere hinzu. Heute berichten 30 Investmenthäuser regelmäßig über das Unternehmen. Insbesondere die neuen Analysten wurden intensiv mit den Grundlagen des Geschäftsmodells vertraut gemacht. Während 26 Analysten das Unternehmen zum Jahresende neutral oder positiv bewerten, gaben nur vier eine Verkaufsempfehlung ab.

AUSGEZEICHNETE INVESTOR RELATIONS-ARBEIT

Unsere Investor Relations-Arbeit folgt klaren Transparenzrichtlinien. Eine umfassende, verständliche und zeitnahe Kommunikation mit allen Kapitalmarktakteuren ist für die Software AG erklärtes Ziel. Dabei ist uns die Gleichbehandlung aller Anleger und Interessenten wichtig. Auf der Investor Relations-Website informieren wir über wichtige Termine, Aktivitäten und Veröffentlichungen. Finanzberichte, Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, Unterlagen zur Hauptversammlung, Präsentationen, Analystenbewertungen und weitere wichtige Materialien lassen sich hier einsehen und herunterladen.

Geschäftszahlen veröffentlichen wir zeitnah und präsentieren diese dem Kapitalmarkt über Präsenz- oder Telefonkonferenzen. Der Vorstand des Unternehmens steht zu den jeweiligen Veröffentlichungsterminen im aktiven Austausch mit dem Kapitalmarkt.

Im Ranking des Wirtschaftsmagazins Wirtschaftswoche „Extel Survey“ erreichte das Kapitalmarktteam der Software AG im TecDAX Platz 1. Thomson Reuters befragt hierzu weltweit Fondsmanager und Analysten und veröffentlichte im Mai die Ergebnisse.

Die Investor Relations-Arbeit der Software AG wurde darüber hinaus in dem von Capital durchgeführten Wettbewerb mit dem 2. Platz des „Capital-Investor-Relations Preis“ in der Kategorie TecDAX ausgezeichnet und rangiert zum fünften Mal in Folge in einer Spitzenposition. Das Wirtschaftsmagazin Capital würdigt mit dieser Auszeichnung Unternehmen, die nach den Kriterien: Transparenz, Zielgruppenorientierung, Track Record und Extra-Financial-Reporting die beste Kommunikation mit dem Finanzmarkt betreibt.

Auch die Internetseite der Software AG prämierte Net Federation mit dem 1. Platz im TecDAX. Das Unternehmen analysiert Investor Relations-Websites und ermöglicht darüber Rückschlüsse auf die Qualität und Organisation der Online-Kommunikation.

ANSPRACHE VON INVESTOREN

Als börsennotiertes Unternehmen betreiben wir eine stetige Analyse unseres Aktionärskreises. Auf der Suche nach geeigneten Investoren in unterschiedlichen Regionen nutzen wir den direkten Marktzugang sowie Konferenzen und Roadshows.

Die Teilnahme an 28 Konferenzen – die Schwerpunkte lagen in Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den USA – traf auf großes Interesse. Darüber hinaus standen wir dem Kapitalmarkt an 29 Roadshow-Tagen für Einzel- und Gruppengespräche zur Verfügung. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr über 340 Investoren und Analysten unser Geschäfts-

modell und wesentliche Erfolgsfaktoren erläutert. Hinzu kamen die Anfragen von ehemaligen IDS Scheer-Aktionären, die Aktionäre der Software AG geworden sind.

Im Rahmen eines Investors Day im Februar 2010 informierten sich über 30 Investoren und Analysten aus erster Hand in Darmstadt über die Produkte und Dienstleistungen der einzelnen Unternehmensbereiche

und zukünftige Wachstumstreiber der Branche. Auch in 2011 werden Management und Investor Relations-Abteilung wieder Investoren und Analysten willkommen heißen, um über aktuelle Markttrends und die Entwicklung der Software AG zu sprechen.

Die Software AG ist an exponierter Stelle im Deutschen Investor Relations Verband (DIRK) engagiert und gestaltet so die Grundzüge und Best Practice nationaler und internationaler Investor Relations-Arbeit mit.

STAMMDATEN ZUR AKTIE

ISIN	DE 0003304002
WKN	330400
Symbol	SOW
Reuters	SOWG.DE
Bloomberg	SOW GY
gelistet an	Börse Frankfurt
Börsensegment	Prime Standard
Index	TecDAX
IPO am	26.04.1999
Emissionspreis	30 EUR

INDIZES

- CDAX Performance Index
- HDAX Performance Index
- L-TECDAX Performance-Index
- TECDAX Performance Index
- Technology All Share Performance Index
- DAX sector Software
- DAXsubsector Software
- Midcap Market Kursindex
- Midcap Market Performance Index
- DAX International 100 Performance Index
- Dow Jones 600 Index

CORPORATE GOVERNANCE

DIE SOFTWARE AG

- befolgt den Deutschen Corporate Governance Kodex
- wahrt die Aktionärsinteressen
- kommuniziert aktiv, umfassend, zeitnah und transparent
- geht verantwortungsvoll mit Chancen und Risiken um
- richtet ihre Managemententscheidungen auf eine langfristige Wertschöpfung aus

GRUNDVERSTÄNDNIS

Gute Corporate Governance ist bei der Software AG ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich ihr verpflichtet, alle Unternehmensbereiche orientieren sich daran. Die verantwortungsvolle, qualifizierte und transparente Unternehmensführung ist auf den langfristigen Erfolg des Unternehmens ausgerichtet. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen, sondern auch die weitgehende Befolgung allgemein anerkannter Standards und Empfehlungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Wertorientierung.

Der Corporate Governance Bericht der Software AG erfolgt gemäß Ziffer 3.10 des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ durch Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam. Er beschreibt die Grundsätze der Führungs- und Kontrollstruktur sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre der Software AG.

ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Software AG verfügt über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Kompetenzen dieser Organe sind im Aktiengesetz, der Satzung sowie den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat geregelt. Auch im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet.

Der Vorstand leitet die Software AG eigenverantwortlich. Er ist dem Unternehmensinteresse und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes verpflichtet. Außerdem vertritt er die Gesellschaft gegenüber Dritten. Zurzeit besteht der Vorstand der Software AG aus vier Mitgliedern. Er berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Unternehmensplanung sowie die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance.

Der Aufsichtsrat der Software AG bestand bis zum Ablauf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 aus sechs Mitgliedern. Aufgrund des Erwerbs der Mehrheitsbeteiligung an der IDS Scheer AG ist der Aufsichtsrat paritätisch mitbestimmt und die Anzahl seiner Mitglieder hat sich auf 12 erhöht. Diese wurden zur Hälfte von der Hauptversammlung (Vertreter der Anteilseigner) am 21. Mai 2010, zur Hälfte von den Mitarbeitern (Vertreter der Arbeitnehmer) der Software AG und der IDS Scheer AG am 27. August 2010 gewählt. Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Unternehmensführung. Die beiden Organe stimmen gemeinsam die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung ab.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und ist berechtigt, diese aus wichtigem Grund abzurufen. Außerdem erörtert er die Quartalsberichte und prüft und billigt den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss der Software AG. Bedeutende Vorstandsentscheidungen wie Finanzmaßnahmen oder Akquisitionen bedürfen seiner Zustimmung. Die Wahl des Aufsichtsrats entspricht bei der Software AG den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex, alle Aufsichtsratsmitglieder werden einzeln gewählt. Unsere Geschäftsordnung sieht vor, dass bei vorzeitigem Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern die gerichtliche Bestellung des Nachfolgers nur bis zur nächsten Hauptversammlung erfolgt.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2010 wurde der Aufsichtsrat aufgrund der Umstellung der Zusammensetzung von Drittelbeteiligung auf paritätische Mitbestimmung vollständig neu gewählt. Mit Ablauf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 endete das Amt aller bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Hauptversammlung wählte am 21. Mai 2010 Herrn Dr. Andreas Bereczky, Produktionsleiter ZDF, Herrn Dipl. Oec. Willi Berchtold, Unternehmer, Herrn Heinz Otto Geidt, Leiter Vermögensverwaltung Software AG Stiftung, Herrn Prof. Dr. Phil. nat. Dipl. Phys. Hermann Requardt, Mitglied des Vorstands der Siemens AG, CEO Healthcare, Leitung Corporate Technology, Frau Dipl. Kauffrau Anke Schäferkordt, Geschäftsführerin RTL Television GmbH und Herrn Dipl. Ing. (TU) Alf Henryk Wulf, Vorsitzender des Vorstands der Alcatel Lucent AG, als Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre in den Aufsichtsrat. Aufgrund der Beschlüsse des Amtsgerichts Darmstadt vom 23. April und 5. Mai 2010 wurden für die Übergangszeit bis zur Wahl durch die Belegschaft

Frau Monika Neumann (Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der SAG Deutschland GmbH, Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH), Herr Rainer Burckhardt (stv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Software AG und Vorsitzender des Betriebsrats Darmstadt, Mitarbeiter der SAG Deutschland GmbH), Herr Otto Schley (Mitarbeiter der Software AG), Herr Manfred Otto (Vertreter der leitenden Angestellten, Mitarbeiter der Software AG), Herr Peter Gallner (Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft VERDI) und Herr Martin Sperber-Tertsunen (Gewerkschaftssekretär IG Metall) zu Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat bestellt. Die Belegschaft der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften in Deutschland bestätigte in ihrer Wahl am 27. August 2010 Frau Neumann sowie die Herren Schley, Otto, Gallner und Sperber-Tertsunen als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Herr Burckhardt schied aus dem Aufsichtsrat aus. An seiner Stelle wurde Frau Dietlind Hartenstein, stv. Vorsitzende des Betriebsrats Saarbrücken, als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat gewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats wählten am 21. Mai 2010 Herrn Dr. Andreas Berezcky zu ihrem Vorsitzenden und Frau Monika Neumann zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

EFFIZIENTE AUSSCHUSSARBEIT

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht neben dem nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss die Bildung von vier weiteren Ausschüssen vor. Dazu zählen der Personalausschuss für Vorstandsangelegenheiten, der Prüfungsausschuss (Audit Committee), der Strategieausschuss sowie der Nominierungsausschuss. Dieser bereitet Vorschläge zur Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Personalausschuss dreimal zusammen, der Prüfungsausschuss dreimal und der Nominierungsausschuss einmal. Der Strategieausschuss trat seit seiner Konstituierung am 21. Mai 2010 nicht zusammen. Über seine Aufgaben und die Arbeit im Berichtsjahr informiert der Aufsichtsrat im Bericht des Aufsichtsrats. Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse arbeiten eng zusammen mit dem Ziel der nachhaltigen Wertsteigerung der Software AG.

Der Aufsichtsrat hat sich für seine Zusammensetzung folgende Ziele gegeben: die Mitglieder sollen aktiv im Berufsleben stehen und nicht älter als 65 Jahre sein; sie sollen entweder aus den Bereichen ITK und

Medien oder Unternehmens-IT kommen, als Entwicklungsvorstand eines großen Technologieunternehmens fähig sein, die Anforderungen an Unternehmen mittelständischer Größenordnung kennen oder vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung haben; weiter sollen 25 Prozent der Mitglieder Frauen sein, und die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen mit den Anforderungen und Verantwortlichkeiten der zweistufigen Organstruktur des deutschen Aktienrechts vertraut sein. Der Nominierungsausschuss befolgte diese Grundsätze bereits bei der Auswahl möglicher Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung am 21. Mai 2010. Die Besetzung des Aufsichtsrats entspricht dieser Zielsetzung. Die Amtszeiten der am 21. Mai 2010 gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats enden mit Ablauf der Hauptversammlung im Jahre 2015, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 beschließt. Auf die dann stattfindenden Wahlen – und auch auf alle vorher eventuell notwendig werdenden Wahlen – wird der Aufsichtsrat bei Erstellung der Wahlvorschläge die oben genannten Grundsätze anwenden, und die Grundsätze bis dahin einer regelmäßigen Überprüfung unterziehen.

Die Software AG unterhält keine direkten oder mittelbaren geschäftlichen Beziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Es existieren insbesondere keine Berater- und sonstigen Dienstleistungs- oder Werkverträge untereinander.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Die Hauptversammlung ist ein zentrales Organ der Software AG. Über dieses können die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihre Stimmrechte ausüben. Die Software AG lädt ihre Aktionäre zur Teilnahme an ihrer Hauptversammlung ein. Hier werden wichtige Beschlüsse wie die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats, die Wahl des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers, Satzungsänderungen sowie Kapital verändernde Maßnahmen gefasst. Nicht zuletzt entscheiden die Aktionäre über die Gewinnverwendung. Unsere Aktionäre erhalten regelmäßig nach einem festen Finanzkalender viermal im Jahr Informationen über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Software AG. Die letzte ordentliche Hauptversammlung haben wir am 21. Mai 2010 in Darmstadt, bei einer Präsenz von rund 66,5 Prozent des stimmberechtigten Kapitals, durchgeführt. Die nächste ordentliche Hauptversammlung werden wir am 5. Mai 2011 in Darmstadt abhalten.

Gemäß der Empfehlung des Corporate Governance Kodex führen wir die Hauptversammlung konzentriert in einem Zeitrahmen von möglichst vier Stunden durch. Im Sinne einer effizienten Durchführung hat der Versammlungsleiter die Möglichkeit, Redebeiträge zu straffen und bei umfangreichen Antworten auf bereits veröffentlichte detaillierte Informationen zu verweisen. Aktionäre, die nicht persönlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, können dieses auch einem weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft übertragen. Die Hauptversammlung wird zudem im Internet übertragen. Die Einladung zur Hauptversammlung und die damit verbundenen Dokumente und Informationen wie Tagesordnung, Jahresabschluss, Satzung sowie Erläuterungen zu den Beschlussvorlagen werden mit dem Tag der Einladung auf der Internetseite der Software AG veröffentlicht. Dort sind auch die Beschlüsse vorangegangener Hauptversammlungen sowie die Quartalsberichte der abgelaufenen Geschäftsjahre zugänglich.

OFFENE UND TRANSPARENTE KOMMUNIKATION

Die Software AG informiert alle Marktteilnehmer offen, transparent, umfassend und zeitnah. Wir haben die Kommunikation 2010 noch einmal intensiviert und an zahlreichen Konferenzen, Roadshows und sonstigen Veranstaltungen teilgenommen.

Weltweit konsistente Unternehmensbotschaften sind die Voraussetzung für das Vertrauen von Investoren, Analysten und Journalisten. Regulierungsbehörden sowie die Medien überprüfen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen auf Inkonsistenzen und die Einhaltung geltender Gesetze und Regularien. Die Kommunikationsrichtlinien der Software AG definieren den Rahmen, in dem Kommunikation in unserem Unternehmen gehandhabt wird. Sie sind unter www.softwareag.de im Bereich Investor Relations nachzulesen.

Der Vorstand veröffentlicht Insiderinformationen, die die Software AG betreffen, unverzüglich, wenn er nicht im Einzelfall von der Veröffentlichungspflicht befreit ist. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben führen wir Insiderverzeichnisse, in denen Insider erfasst und zur Vertraulichkeit angewiesen werden. Investoren, Analysten und Journalisten werden von der Software AG nach einheitlichen Kriterien informiert.

Die Informationen sind für alle Kapitalmarktteilnehmer transparent. Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemitteilungen sowie die Präsentationen von Presse- und Analystenkonferenzen und Roadshows werden umgehend auf der Internetseite der Software AG veröffentlicht. Die entsprechenden Termine stehen in unserem Finanzkalender.

Die Software AG lässt vom unabhängigen Beratungsunternehmen IR Consult jährlich eine Perception Study durchführen. Damit wird die Wahrnehmung ihrer Finanzkommunikation von den Investoren und Finanzanalysten bewertet. Kritik und Anregungen sind für uns Ansporn für weitere Verbesserungen. Die zuletzt im September 2010 durchgeführte Studie hatte eine gute Gesamtnote von 1,93.

Das Unternehmen veröffentlicht außerdem den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Software AG sowie durch bestimmte mit diesen in einer engen Beziehung stehende Personen (Directors' Dealings). Diese Transaktionen sind unverzüglich nach Kenntnisnahme auf unserer Internetseite einzusehen.

Gemäß Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (TUG) ist seit dem 20. Januar 2007 die Meldepflicht auf 3 Prozent der Stimmrechte an einem börsennotierten Unternehmen gesunken. Dabei hatten insbesondere ausländische Fondsgesellschaften Schwierigkeiten mit der form- und fristgerechten Veröffentlichung von Stimmrechtsveränderungen. In enger Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Unternehmen die Investoren bei der Verbesserung der Meldeprozesse unterstützt. Gemäß TUG müssen Unternehmen ihre Pflichtmitteilungen auch europaweit verbreiten. Dafür nutzen wir einen geeigneten Dienstleister. Zudem veröffentlichen wir alle Informationen in deutscher und englischer Sprache. Dem seit dem 1. Januar 2007 gültigen „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)“ entsprechen wir ebenfalls vollständig. Wir übermitteln dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers wie vorgeschrieben alle publikationspflichtigen Unterlagen in elektronischer Form.

VERÄNDERUNG VON STIMMRECHTSANTEILEN GEMÄSS § 26 ABS. 1 WPHG

Datum	Inhalt
04. September 2009 (veröffentlicht am 01. Juni 2010)	Der Stimmrechtsanteil der FIL Holdings Limited hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
04. September 2009 (veröffentlicht am 01. Juni 2010)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 07. September 2009: Der Stimmrechtsanteil der FIL Investments International hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
04. September 2009 (veröffentlicht am 01. Juni 2010)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 07. September 2009: Der Stimmrechtsanteil der FIL Limited hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
04. September 2009 (veröffentlicht am 01. Juni 2010)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 07. September 2009: Der Stimmrechtsanteil der FIL Investment Management Limited hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
14. Mai 2010 (veröffentlicht am 25. Mai 2010)	Der Stimmrechtsanteil der FIL Holdings Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
14. Mai 2010 (veröffentlicht am 25. Mai 2010)	Der Stimmrechtsanteil der FIL Investments International hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
14. Mai 2010 (veröffentlicht am 25. Mai 2010)	Der Stimmrechtsanteil der FIL Investment Management Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
14. Mai 2010 (veröffentlicht am 25. Mai 2010)	Der Stimmrechtsanteil der FIL Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
14. Mai 2010 (veröffentlicht am 01. Juni 2010)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 25. Mai 2010: Der Stimmrechtsanteil der FIL Holdings Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
14. Mai 2010 (veröffentlicht am 01. Juni 2010)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 25. Mai 2010: Der Stimmrechtsanteil der FIL Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
14. Mai 2010 (veröffentlicht am 01. Juni 2010)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 25. Mai 2010: Der Stimmrechtsanteil der FIL Investment Management Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
14. Mai 2010 (veröffentlicht am 01. Juni 2010)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 25. Mai 2010: Der Stimmrechtsanteil der FIL Investments International hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
06. Juli 2010 (veröffentlicht am 08. Juli 2010)	Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
14. Juli 2010 (veröffentlicht am 16. Juli 2010)	Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
06. August 2010 (veröffentlicht am 11. August 2010)	Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
17. August 2010 (veröffentlicht am 19. August 2010)	Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
02. September 2010 (veröffentlicht am 07. September 2010)	Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
06. September 2010 (veröffentlicht am 13. September 2010)	Der Stimmrechtsanteil der Deko International S.A. hat die Schwellen von 3 und 5 Prozent überschritten.
10. September 2010 (veröffentlicht am 14. September 2010)	Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
13. Oktober 2010 (veröffentlicht am 18. Oktober 2010)	Der Stimmrechtsanteil der Deko International S.A. hat die Schwelle von 5 Prozent unterschritten.

Unternehmensregister siehe unter <https://www.unternehmensregister.de>

Die Software AG geht verantwortungsvoll mit Chancen und Risiken um. Dazu trägt ein umfangreiches Chancen- und Risikomanagement bei, das die wesentlichen Risiken und Chancen identifiziert und überwacht. Dieses wird beständig weiterentwickelt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst.

Unser Risikomanagement stellen wir im „Risiko- und Chancenbericht“ vor. Unternehmensstrategische Chancen werden im Ausblick des Lageberichts beschrieben. Die Informationen zur Konzernrechnungslegung sind im Anhang zu finden.

DIRECTORS' DEALINGS

Im Kalenderjahr 2010 wurden keine mitteilungspflichtigen Geschäfte gemeldet.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2010 GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG haben am 26. Januar 2011 eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Das Unternehmen folgt den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex vom 18. Juni 2009 und in der Neufassung vom 25. Mai 2010. Vorstand und Aufsichtsrat wollen dem Kodex (Fassung vom 25. Mai 2010) auch zukünftig entsprechen.

Die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden von der Software AG umgesetzt. Weitere Einzelheiten sind auf der Internetseite www.softwareag.com unter Investor Relations zu finden. Der „Deutsche Corporate Governance Kodex“ der Regierungskommission Corporate Governance ist in der aktuellen Version unter www.corporate-governance-code.de einzusehen.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ist von der Hauptversammlung 2010 erneut zum Abschlussprüfer der Software AG gewählt worden.

BDO berät die Software AG bei einzelnen steuerlichen Sachverhalten im Zusammenhang mit Steuererklärungen und steuerlichen Außenprüfungen sowie bei betriebswirtschaftlichen Sachverhalten. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen BDO und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Software AG und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen könnten, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, hat gemäß Hauptversammlungsbeschluss dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm das Honorar vereinbart. Im Rahmen der Auftragserteilung vereinbart der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex. BDO nimmt an den Beratungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des testierten Lageberichts dar. Der Vergütungsbericht wurde nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2010 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt.

Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat. Er weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird ausgewiesen als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezüge, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Die kurzfristigen Vergütungsbestandteile der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2010 setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungs- bestandteile*
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	2.561.830,41	35.075,44
David Broadbent	240.163,50	738.169,88	23.106,37
Mark Edwards** (bis 31. Juli 2010)	207.253,75	763.031,84	22.148,09
Dr. Wolfram Jost (ab 1. August 2010)	116.666,65	151.318,22	12.619,55
Dr. Peter Kürpick* (bis 4. August 2010)	213.216,95	720.000,00	3.209.373,89
Ivo Totev** (bis 31. Juli 2010)	145.833,31	279.205,76	20.865,42
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.620.613,90	27.717,85

* In den sonstigen Vergütungsbestandteilen sind 3.180 TEUR Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit enthalten.

** Die Vergütungsbestandteile von Mark Edwards und Ivo Totev wurden linear für 7 Monate gemäß ihrer Zugehörigkeit zum Vorstand ermittelt.

VARIABLE VERGÜTUNG TANTIEME

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine Tantieme basierend auf der Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Konzerns. Darüber hinaus sind je nach Zuständigkeitsbereich unterschiedliche quantitative und qualitative Ziele vereinbart. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad.

MITTEL- UND LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSKOMPONENTEN

a) Aktienoptionsprogramm

Das Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Programm II) existiert seit 2001. Seit 1. Januar 2005 wurden aus diesem Programm keine neuen Optionen vergeben. Zum 31. Dezember 2010 waren keine (Vj.: 860) Bezugsrechte an Vorstandsmitglieder mehr vergeben. Sämtliche ausgegebenen Bezugsrechte wurden in 2010 ausgeübt. Das Programm ist damit beendet.

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIONSOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (1)

	Bestand 01.01.2010	Durchschn. Basispreis	Beizulegender Zeitwert einer Aktienoption bei Gewährung	Restlaufzeit der Aktien- optionen	Gewährte Aktienoptionen 2009
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	625	26,47	8,63	1,5	0
David Broadbent	235	23,89	8,36	1,5	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIONSOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (2)

	Verwirkte Optionen 2010	Ausgeübte Aktienoptionen 2010	Durchschn. Basispreis	Durchschn.-Kurs am Tag der Ausübung	Verfallene Aktienoptionen 2009
	Anzahl	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	625	26,47	76,73	0
David Broadbent	0	235	23,89	86,99	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIONSOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (3)

	Bestand 31.12.2010	Davon ausübbar	Restlaufzeit der Aktien- optionen	Basispreis	Aufwand aus MIP II Aktien- optionen
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0,0	0,00	1.829,89
David Broadbent	0	0	0,0	0,00	2.532,89

b) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Der das Geschäftsjahr 2010 betreffende Anteil wird Ende Februar 2011 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des Monats Februar abzüglich 10 Prozent in Performance-Phantom-Shares (PPS/ virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2012 bis 2014 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Für die 2011 fälligen PPS können die Vorstandsmitglieder anstelle der Auszahlung die Verlängerung fälliger PPS für einen Zeitraum von 6 Jahren wählen. Während des Verlängerungszeitraums kann das Vorstandsmitglied viermal jährlich, jeweils nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse der Gesellschaft, die Auszahlung verlängerter PPS verlangen. Die Anzahl an PPS wird über die verlängerte Laufzeit um die prozentuale Über-/Unterperformance der Software AG-Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausbezahlt. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2010, zu einem erheblichen Anteil getrieben durch die Überperformance der Software AG-Aktie gegenüber dem Benchmark (TecDAX), Personalaufwendungen in Höhe von 9.481 TEUR (Vj.: 5.932 TEUR), die in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind.

c) Management Incentive Programm III (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden 1.050.000 Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 72,36 EUR liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt.

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III) (1)

	Bestand	Basispreis	Wert einer	Restlaufzeit	Gewährte	Basispreis
	01.01.2010		Option bei		Optionen 2010	
	Anzahl	in EUR	Gewährung	Jahre	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	72,36	20,41	6,5	0	-
David Broadbent	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Mark Edwards	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Dr. Peter Kürpick	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Ivo Totev	150.000	72,36	11,00	6,5	0	-
Arnd Zinnhardt	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III) (2)

	Verwirkte	Basispreis	Ausgeübte	Verfallene
	Optionen 2010		Optionen 2010	Optionen 2010
	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	72,36	0	0
David Broadbent	0	72,36	0	0
Mark Edwards	0	72,36	0	0
Dr. Peter Kürpick	0	72,36	0	0
Ivo Totev	0	72,36	0	0
Arnd Zinnhardt	0	72,36	0	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III) (3)

	Bestand	Davon	Restlaufzeit	Aufwand aus
	31.12.2010	ausübbar		MIP III Optionen*
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	5,5	1.363.335,97
David Broadbent	150.000	0	5,5	681.667,98
Mark Edwards	150.000	0	5,5	397.639,66
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	5,5	818.954,89
Ivo Totev	150.000	0	5,5	542.838,56
Arnd Zinnhardt	150.000	0	5,5	681.667,98

* Die Aufwendungen wurden um Hedgingerträge in Höhe von 13.637 TEUR (Vj.: 2.216 TEUR) reduziert.

LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

	Langfristige Vergütungs- bestandteile in EUR	Performance- Phantom- Shares Anzahl	Aufwand aus Performance- Phantom- Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.372.649,14	11.304	4.078.969,24
David Broadbent	619.104,86	5.297	1.423.283,25
Mark Edwards** (bis 31. Juli 2010)	561.409,65	4.701	949.124,11
Dr. Wolfram Jost (ab 1. August 2010)	121.318,46	1.045	121.318,46
Dr. Peter Kürpick (bis 4. August 2010)	19.145,20	0	122.847,97
Ivo Totev** (bis 31. Juli 2010)	210.878,98	1.777	227.272,62
Arnd Zinnhardt	1.179.392,14	9.869	2.558.243,61

* Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 116,04 EUR (Vj.: 83,08 EUR) je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten.
Die Aufwendungen aus dem PPS-Programm wurden um Hedgingerträge in Höhe von 3.635 TEUR (Vj.: 5.048 TEUR) reduziert.

** Die Vergütungsbestandteile von Mark Edwards und Ivo Totev wurden linear für 7 Monate gemäß ihrer Zugehörigkeit zum Vorstand ermittelt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 16.331 TEUR (Vj.: 14.794 TEUR). Darin enthalten sind die Gegenwerte für 33.993 Performance-Phantom-Shares in Höhe von 3.923 TEUR sowie eine Einmalzahlung im Zusammenhang mit der Beendigung einer Vorstandstätigkeit von 3.180 TEUR.

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 33.993 Performance-Phantom-Shares (Vj.: 50.728).

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 350 TEUR (Vj.: 340 TEUR). Die Vorjahreszahl wurde angepasst.

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 6.570 TEUR (Vj.: 4.188 TEUR). Die Vorjahreszahl wurde angepasst.

SONSTIGE VERGÜTUNGSKOMPONENTEN

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von 3

Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Bei zwei Vorständen wird die durchschnittliche Zielerfüllung der letzten 3 vollen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von 6 Monaten weiter bezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158 TEUR zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für

6 Monate. Die übrigen Vorstandsmitglieder erhalten in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die deutschen Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 13 TEUR, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 19,5 TEUR. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Das britische Mitglied des Vorstands unterliegt dem in Großbritannien gültigen Permanent Health Insurance Plan. Nach diesem Plan erhält das britische Vorstandsmitglied 90 Prozent der Jahresdurchschnittsvergütung der letzten 3 Jahre nach Steuern bis zum Renteneintrittsalter von 60 Jahren. Dieser Anspruch wird bei einer jährlichen Inflation von kleiner als 5 Prozent in Höhe der Inflationsrate angepasst. Bei einer Inflationsrate von größer als 5 Prozent wird der Anspruch jährlich um 5 Prozent angepasst.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 500 TEUR für den Todesfall und 1.000 TEUR für den Invaliditätsfall.

Für die Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Diese beträgt für 3 Vorstandsmitglieder monatlich 13 TEUR und für den Vorstandsvorsitzenden monatlich 19,5 TEUR. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreis-

index für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres, jedoch vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft, aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahrs und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft, aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt.

Darüber hinaus kann Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als 3 Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbeitrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten 3 Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

in EUR	Veränderung Barwert (DB0) aus Pensionszusagen 2010	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2010
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.210.010,00	2.997.575,00
David Broadbent	382.180,00	682.373,00
Mark Edwards (bis 31. Juli 2010)	263.259,17	0
Dr. Wolfram Jost (ab 1. August 2010)	100.085,00	100.085,00
Dr. Peter Kürpick (bis 4. August 2010)	58.561,00	0
Ivo Totev (ab 31. Juli 2010)	164.260,25	0
Arnd Zinnhardt	368.008,00	938.471,00

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht.

Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Die Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2009 stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	450.000,00	2.348.814,65	34.210,93
David Broadbent	188.576,62	558.773,50	35.024,18
Mark Edwards	181.277,76	1.057.349,45	50.785,51
Holger Friedrich* (bis 13. März 2009)	62.499,99	0,00	1.111.410,18
Dr. Peter Kürpick	200.000,04	917.293,53	30.966,51
Ivo Totev (ab 13. März 2009)	200.268,78	424.666,67	23.542,84
Arnd Zinnhardt	231.999,96	1.513.680,55	28.467,45

* In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von Holger Friedrich sind 1.102 TEUR Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit enthalten.

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (1)

	Bestand 01.01.2009	Durchschn. Basispreis	Beizulegender Zeitwert der Aktienoptionen im Zusagezeitpunkt	Restlaufzeit der Aktienoptionen	Gewährte Aktienoptionen 2009
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	9.375	22,43	8,63	2,5	0
David Broadbent	2.808	22,33	8,36	2,5	0
Mark Edwards	2.184	21,31	8,34	2,5	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (2)

	Zurückgenommene Aktienoptionen 2009	Ausgeübte Aktienoptionen 2009	Durchschn. Ausübungspreis	Durchschn. Kurs am Tag der Ausübung	Verfallene Aktienoptionen 2009
	Anzahl	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	8.750	22,14	48,47	0
David Broadbent	0	2.573	22,19	52,01	0
Mark Edwards	0	2.184	21,31	49,86	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (3)

	Bestand	Davon	Restlaufzeit	Basispreis	Aufwand aus
	31.12.2009	ausübbar			
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR	optionen
					in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	625	625	1,8	26,47	8.548,21
David Broadbent	235	235	2,0	23,89	2.601,22
Mark Edwards	0	0	0	0	1.866,93

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III) (1)

	Bestand	Basispreis	Wert einer	Restlaufzeit	Gewährte	Basispreis
	01.01.2009	in EUR	Option bei			
	Anzahl		Gewährung	Jahre	Anzahl	in EUR
			in EUR			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	72,36	20,41	7,5	0	-
David Broadbent	150.000	72,36	20,41	7,5	0	-
Mark Edwards	150.000	72,36	20,41	7,5	0	-
Holger Friedrich (bis 13. März 2009)	150.000	72,36	6,22	7,5	0	-
Dr. Peter Kürpick	150.000	72,36	20,41	7,5	0	-
Ivo Totev (ab 13. März 2009)	0	-	-	-	150.000	72,36
Arnd Zinnhardt	150.000	72,36	20,41	7,5	0	-

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III) (2)

	Zurück-	Basispreis	Ausgeübte	Verfallene
	genommene			
	Optionen 2009	in EUR	Anzahl	Anzahl
	Anzahl			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	72,36	0	0
David Broadbent	0	72,36	0	0
Mark Edwards	0	72,36	0	0
Holger Friedrich (bis 13. März 2009)	150.000	72,36	0	0
Dr. Peter Kürpick	0	72,36	0	0
Ivo Totev (ab 13. März 2009)	0	72,36	0	0
Arnd Zinnhardt	0	72,36	0	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III) (3)

	Bestand	Davon ausübbar	Restlaufzeit	Aufwand aus
	31.12.2009			MIP III Optionen*
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	6,5	894.827,19
David Broadbent	150.000	0	6,5	447.413,59
Mark Edwards	150.000	0	6,5	447.413,59
Holger Friedrich (bis 13. März 2009)	0	0	-	-996.455,16
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	6,5	447.413,59
Ivo Totev (ab 13. März 2009)	150.000	0	6,5	411.446,81
Arnd Zinnhardt	150.000	0	6,5	447.413,59

* Die Aufwendungen wurden um Hedgingerträge in Höhe von 2.216 TEUR reduziert.

LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

	Langfristige	Performance	Aufwand aus
	Vergütungs-	Phantom	Performance
	bestandteile	Shares	Phantom
	in EUR	Anzahl	Shares*
			in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.261.989,97	14.460	1.475.754,94
David Broadbent	424.803,93	4.935	657.149,43
Mark Edwards	687.602,50	7.929	1.313.298,27
Holger Friedrich** (bis 13. März 2009)	-988.555,56	-1.115	-55.555,56
Dr. Peter Kürpick	652.280,84	7.624	894.705,83
Ivo Totev*** (ab 13. März 2009)	1.984.814,81	4.030	334.814,81
Arnd Zinnhardt	1.121.400,10	12.865	1.307.926,22

* Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 83,08 EUR je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten.

Die Aufwendungen aus dem PPS-Programm wurden um Hedgingerträge in Höhe von 5.048 TEUR reduziert.

** Der negative Wert der langfristigen Vergütungsbestandteile ergibt sich aus der Zurücknahme der Optionen aus dem MIP III Programm sowie dem Entzug der Ansprüche aus dem PPS-Programm.

*** In den langfristigen Vergütungsbestandteilen von Herrn Ivo Totev sind die im Geschäftsjahr 2009 zugesagten 150.000 Aktienoptionen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 11,00 EUR je Aktienoption enthalten.

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensions- zusagen 2009	Barwert der Pensions- zusagen 31.12.2009
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.162.614,00	1.787.565,00
David Broadbent	220.347,00	300.193,00
Mark Edwards	943.176,12	1.248.734,57
Holger Friedrich (bis 13. März 2009)	17.752,00	17.752,00
Dr. Peter Kürpick	165.177,00	261.065,00
Ivo Totev	215.416,00	215.416,00
Arnd Zinnhardt	336.827,00	570.463,00

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Aufsichtsräte setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategieausschuss, Vermittlungsausschuss sowie Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet. Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wurde aufgrund Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 von 25.000 EUR auf 40.000 TEUR erhöht. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten darüber hinaus eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 2.000 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Wachstum des währungsbereinigten Konzernumsatzes im Verhältnis zum Vorjahreswert 5 Prozent überschritten hat (Variable Vergütung I). Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr bzw. für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend. Darüber hinaus gibt es für die Aufsichtsratsmitglieder eine auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene jährliche Vergütung in Höhe von 200 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den die Wertentwicklung der Software AG-Aktie im Vergleichszeitraum die Wertentwicklung des TecDAX-Index übertrifft (Variable Vergütung II). Maßgeblich für die Wertsteigerung der Aktie ist der 3-Jahresvergleich der XETRA-Schlusskurse und für die Wertsteigerung des TecDAX der 3-Jahresvergleich des Indexstandes.

VERGÜTUNG VORSITZENDER/STELLVERTRETER

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

SONSTIGE REGELUNGEN

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 EUR. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 EUR. Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat – oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung – zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschusstätigkeit
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	80.000,00	0	46.000,00	11.500,00
Willi Berchtold	40.000,00	0	23.000,00	12.000,00
Rainer Burckhardt (bis 27. August 2010)	26.448,09	0	15.207,65	3.000,00
Peter Gallner (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Heinz Otto Geidt	40.000,00	0	23.000,00	6.000,00
Dietlind Hartenstein (seit 27. August 2010)	13.551,91	0	7.792,35	0,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende seit 21. Mai 2010)	52.295,08	0	30.069,68	4.500,00
Manfred Otto (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Anke Schäferkordt (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Roland Schley (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Martin Sperber-Tertsunen (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Alf Henryk Wulf	47.704,92	0	27.430,32	6.000,00

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 752 TEUR (Vj. 285 TEUR).

Die Vorjahresvergütung 2009 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschusstätigkeit
Frank F. Beelitz (Vorsitzender bis 30. April 2009)	16.438,36	0,00	6.312,33	5.000,00
Willi Berchtold	25.000,00	0,00	9.600,00	4.500,00
Dr. Andreas Bereczky (stellv. Vorsitzender bis 30. April 2009; Vorsitzender seit 30. April 2009)	46.027,40	0,00	17.674,52	6.500,00
Rainer Burckhardt	25.000,00	0,00	9.600,00	1.500,00
Heinz Otto Geidt (seit 30. April 2009)	16.849,32	0,00	6.470,14	0,00
Monika Neumann	25.000,00	0,00	9.600,00	4.500,00
Alf Henryk Wulf (stellv. Vorsitzender seit 30. April 2009)	33.493,15	0,00	12.861,37	3.000,00

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Das Geschäftsjahr 2010 stand bei der Software AG im Zeichen der Verschmelzung mit und Integration der 2009 akquirierten IDS Scheer AG und der aufgrund der Erweiterung des Leistungsspektrums der Software AG erforderlichen technischen und inhaltlichen Neuausrichtung, die sämtliche Bereiche der Software AG umfasst. Durch die Akquisition stieg die Mitarbeiterzahl des Software AG-Konzerns in Deutschland auf über 2.000.

Software AG hat damit die Grenze zur vollparitätischen Mitbestimmung überschritten, was 2010 einen Umbau des Aufsichtsrats mit Verdopplung der Anzahl der Mitglieder und Neuwahlen aller Mitglieder zur Folge hatte.

ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2010 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung überwacht. Dabei war der Aufsichtsrat in allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Software AG unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Aspekte der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance und stand dem Aufsichtsrat in den Sitzungen für Fragen und Erörterungen zur Verfügung. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden detailliert erläutert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und beriet mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement der Software AG. Er wurde über wichtige Ereignisse unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstands informiert. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ist von enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit und einem offenen, konstruktiven Dialog geprägt.

Die Beratungen erstreckten sich auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie die Maßnahmen der Strategieumsetzung und des Risikomanagements. Der Aufsichtsrat hat zusammen mit dem Vorstand die Quartals- und Halbjahresergebnisse und -Berichte diskutiert und die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden. Entscheidungsrelevante Unterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Sitzung zugeleitet.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr zu sieben ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Der Aufsichtsrat machte einmal von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch, eine Sitzung telefonisch abzuhalten. Sofern ein Mitglied des Aufsichtsrats verhindert war, an einer Sitzung teilzunehmen, erfolgte – mit einer Ausnahme – die Stimmabgabe schriftlich. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

Die Sitzungsteilnahme der Mitglieder in den 2010 abgehaltenen Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse stellt sich wie folgt dar:

DR. ANDREAS BEREZKY
Vorsitzender
des Aufsichtsrats

AUFSICHTSRAT 2010

	22.01.	17.03.	20.05.	21.05.	30.07.	17.09.	05.11.	14.12.
Berezky	■	■	■	■	■	■	■	■
Berchtold	■	■	■	■	■	■	■	■
Burckhardt*	■	■	■	■	■			
Gallner**				■	■	■	■	■
Geidt	■	■	■	■	■	■	■	■
Hartenstein***						■	■	■
Neumann	■	■	■	■	■	■	■	■
Otto**				■	■	■	■	■
Requardt**				■	■	■	■	■
Schäferkordt**				■	■	■	■	■
Schley**				■	■	■	■	■
Sperber-Tertsunen**				■	■	■	■	■
Wulf	■	■	■	■	■	■	■	■

■ teilgenommen
■ entschuldigt
■ entschuldigt, schriftliche Stimmabgabe

* Mitglied bis 27.08.

** Mitglied seit 21.05., nach Hauptversammlung

*** Mitglied seit 27.08.

In der Sitzung am 22. Januar 2010 beschloss der Aufsichtsrat, das Verfahren zur Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG einzuleiten und zu Zwecken des Umtauschs von Aktien der IDS Scheer AG in Aktien der Software AG ein Aktienrückkaufprogramm zu starten. Der Aufsichtsrat befasste sich weiter mit der mittel- bis langfristigen Portfolio-Strategie der Software AG, sowie der Strategie in der Region Asia Pacific / Japan, Schwerpunkt China. In dieser Sitzung legte der Aufsichtsrat außerdem die Ziele für das Geschäftsjahr 2010 fest und diskutierte das Ergebnis der durchgeführten Effizienzprüfung.

In der Bilanzsitzung am 17. März 2010 wurden in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer ausführlich der Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2009 diskutiert und diese dann auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach eigener Prüfung gebilligt. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung und die

Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung verabschiedet. Der Aufsichtsrat stimmte weiter der Akquisition der Realtime Monitoring GmbH, Marburg, einer Technologieakquisition im Bereich Complex Event Processing, zu. In Vorstandsangelegenheiten verlängerte der Aufsichtsrat das Mandat des Vorstandsvorsitzenden bis 31. März 2015, verabschiedete 3-Jahres-Ziele für die Mitglieder des Vorstands und legte die Zielerreichung für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009 sowie die Zielvergütung für das Geschäftsjahr 2010 fest. In Vorbereitung auf den paritätisch mitbestimmten, vergrößerten Aufsichtsrat beschloss der Aufsichtsrat mit Wirkung ab 21. Mai 2010 neue Geschäftsordnungen für Vorstand, Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss. In der Geschäftsordnung des Vorstands wurde vor allem der Katalog der zustimmungsbedürftigen Geschäfte erweitert und dem Geschäftsvolumen der Gesellschaft angepasst. In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurden neben

den bereits bestehenden Personal-, Prüfungs- und Nominierungsausschüssen der aufgrund des Überschreitens der Schwelle zur paritätischen Mitbestimmung notwendige Vermittlungsausschuss sowie ein Strategieausschuss verankert.

Am 20. Mai 2010 wurde eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats zur Beschlussfassung über den Verschmelzungsvertrag mit der IDS Scheer AG abgehalten. In Anwesenheit der Wertgutachter und Anwälte wurden die Bewertung der IDS Scheer AG sowie der Verschmelzungsvertrag erläutert und auf Empfehlung des Prüfungsausschusses beschlossen. Anschließend wurde die Mittel- und Langfriststrategie der Software AG diskutiert.

Am 21. Mai 2010 wurden vor und nach der Hauptversammlung jeweils Sitzungen durchgeführt. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats in seiner Besetzung nach Drittelbeteiligungsgesetz, die vor der Hauptversammlung stattfand, wurden Vorstandsangelegenheiten diskutiert. In seiner konstituierenden Sitzung nach der Hauptversammlung hat der neue, paritätisch mitbestimmte Aufsichtsrat Herrn Dr. Andreas Bereczky zum Vorsitzenden und Frau Monika Neumann zur stellvertretenden Vorsitzenden und die Mitglieder der Ausschüsse gewählt. Sodann wählten die Ausschussmitglieder jeweils die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Ausschüsse.

Die Sitzung am 30. Juli 2010 stand im Zeichen der Neuordnung der obersten Führungsebene der Software AG. Die Herren Mark Edwards und Ivo Totev hatten ihre Vorstandsmandate mit Wirkung zum 31. Juli 2010 niedergelegt, um Mitglieder des neu geschaffenen Group Executive Board, einem operativen Führungsgremium auf Konzernebene, zu werden. Dem Group Executive Board gehören die Mitglieder des Vorstands sowie die Leiter der operativen Bereiche aus Vertrieb und Consulting an. Die Zuständigkeit für die operativen Vertriebsbereiche wurde in diesem Zusammenhang neu festgelegt. David Broadbent gab die Verantwortung für die Region APJ (Asia Pacific Japan) an Mark Edwards (seither zuständig für Americas und APJ) und für den Bereich D-A-CH an Kamyar Niroumand ab und übernahm statt dessen den Bereich EMEA (ohne D-A-CH). Der Aufsichtsrat nahm die Mandats-

niederlegungen von Mark Edwards und Ivo Totev an. Zugleich wurde Herr Dr. Jost für die Dauer von drei Jahren mit Wirkung zum 1. August 2010 anstelle des ausscheidenden Dr. Peter Kürpick zum Mitglied des Vorstands, zuständig für die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Produktmarketing, bestellt. Anschließend beschloss der Aufsichtsrat eine Neuordnung der Geschäftsverteilung der Mitglieder des Vorstands dahingehend, dass die operativen Mitglieder des Group Executive Board an den Vorstandsvorsitzenden berichten und erweiterte die Anzahl der Mitglieder des Prüfungs- und Strategieausschusses auf jeweils sechs Mitglieder.

In einer weiteren außerordentlichen Sitzung, die am 17. September telefonisch stattfand, stimmte der Aufsichtsrat einer weiteren Technologieakquisition, dem Erwerb aller Anteile an der Data Foundations, Inc., einer auf Master Data Management spezialisierten US-amerikanischen Gesellschaft, zu.

In der Sitzung am 5. November 2010 befasste sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der Produktstrategie. Zudem diskutierte er mit dem Vorstand das Risikokontrollsystem und überzeugte sich von der Wirksamkeit des Risikokontrollsystems der Software AG. In dieser Sitzung benannte der Aufsichtsrat die Ziele für seine zukünftige Zusammensetzung.

Auf der letzten Sitzung des Jahres 2010 genehmigte der Aufsichtsrat am 14. Dezember 2010 den Finanzplan 2011, befasste sich ausführlich mit dem Controlling- und dem internen Auditsystem der Software AG und bestellte Herrn Arnd Zinnhardt zum Arbeitsdirektor der Software AG.

AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben 2010 neben den bereits bestehenden Personal-, Prüfungs- und Nominierungsausschüssen als weitere Ausschüsse den Strategieausschuss und den gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die im Plenum zu behandelnden

Themen vor. Entscheidungsbefugnisse werden, soweit zulässig, auf die Ausschüsse übertragen. Der Ausschussvorsitzende berichtete im Plenum über das Ergebnis der Sitzungen des jeweiligen Ausschusses.

Der Vermittlungsausschuss wurde in der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 21. Mai 2010 gebildet. Er hat wie gesetzlich vorgeschrieben vier Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Vermittlungsausschuss ist 2010 nicht zusammengetreten.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Regelung zu Bezügen von Vorstandsmitgliedern betreffen. Er hatte bis zur Sitzung am 30. Juli 2010 fünf Mitglieder. Am 30. Juli 2010 wurde der Personalausschuss auf vier Mitglieder reduziert und ist nun paritätisch besetzt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2010 dreimal. Er befasste sich mit Personalangelegenheiten des Vorstands sowie der Änderung der Geschäftsverteilung der Mitglieder des Vorstands im Zusammenhang mit der Einführung des Group Executive Board.

Die Mitglieder des Personalausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

PERSONALAUSSCHUSS 2010

	17.03.	21.05. vor HV	30.07.
Bereczky	■	■	■
Berchtold	■	■	■
Neumann	■	■	■
Sperber-Tertsunen*			■
Wulf	■	■	■

■ teilgenommen

* Mitglied seit 21.05., nach Hauptversammlung

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Halbjahres- und Quartalsberichte, der Abschlussprüfung sowie des Risikomanagements. Der Ausschuss wurde 2010 von vier auf sechs Mitglieder erweitert und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist Herr Prof. Willi Berchtold. Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2010 dreimal. Er befasste sich in seiner Sitzung am 17. März 2010 in Anwesenheit des Abschlussprüfers mit dem Jahresabschluss und Lagebericht, dem Konzernabschluss und Konzernlagebericht, sowie dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. In seiner Sitzung am 17. Mai 2010 wurde, in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer und Bewertungsgutachter, intensiv das Bewertungsgutachten im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG diskutiert. Am 14. Dezember 2010 befasste sich der Prüfungsausschuss in Anwesenheit der Abschlussprüfer mit dem internen Controlling- und internen Auditsystem sowie der Abschlussprüfung 2010 der Software AG.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

PRÜFUNGS-AUSSCHUSS 2010

	17.03.	17.05.	14.12.
Bereczky*	■	■	
Berchtold	■	■	■
Burckhardt**	■	■	
Gallner***			■
Geidt	■	■	■
Otto***			■
Schäferkordt***			■
Schley***			■

■ teilgenommen ■ entschuldigt

* Mitglied bis 21.05.

** Mitglied bis 27.08.

*** Mitglied seit 21.05.

Der Strategieausschuss wurde am 21. Mai 2010 eingerichtet und besteht aus sechs Mitgliedern. Er ist paritätisch besetzt. Der Ausschuss befasst sich mit der Vorbereitung und Erfolgskontrolle strategischer Partnerschaften, Akquisitionen sowie Joint Ventures. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Strategieausschuss trat 2010 nicht zusammen.

Der Nominierungsausschuss wurde von vier auf drei Vertreter der Kapitalanteilseigner reduziert. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2010 einmal zur Beratung über neue Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat, die im Zusammenhang mit der Erweiterung von sechs auf zwölf Mitglieder von der Hauptversammlung 2010 gewählt wurden. Bei seinen Beratungen möglicher Kandidaten berücksichtigte der Ausschuss die internationale Tätigkeit des Unternehmens, das Alter und potentielle Interessenkonflikte von Kandidaten und legte auch Wert auf Vielfalt bei der Besetzung von Aufsichtsratspositionen. Sämtliche Mitglieder des Nominierungsausschusses nahmen an der Sitzung teil.

JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2010 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Prüfungsausschuss als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Berichte auf ihren Sitzungen am 11. März

2011 eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Auch im Geschäftsjahr 2010 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema Corporate Governance sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Berichtsjahr die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um den Empfehlungen des Kodex zu entsprechen. Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch im Jahr 2010 individuell ausgewiesen (siehe hierzu Vergütungsbericht auf S. 34). Interessenkonflikte auf Seiten der Mitglieder des Aufsichtsrats sind nicht aufgetreten. Es wurden keine Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

Über die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat im Einzelnen ausführlich im Corporate Governance Bericht (siehe hierzu S. 30). Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Gesellschaft unter www.softwareag.com veröffentlicht.

VERÄNDERUNGEN IN VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Vorstand der Software AG ergaben sich 2010 folgende personelle Veränderungen.

Herr Dr. Peter Kürpick hat das Unternehmen im gegenseitigen Einvernehmen Anfang August 2010 verlassen. Zum 1. August 2010 wurde Herr Dr. Wolfram Jost zum Mitglied des Vorstands berufen; er übernahm die weltweite Verantwortung für den Bereich Forschung & Entwicklung und Produktmarketing.

Die Herren Mark Edwards und Ivo Totev legten ihr Mandat als Mitglieder des Vorstands zum 31. Juli 2010 nieder, um Mitglieder des auf Konzernebene neu geschaffenen Group Executive Board der Software AG zu werden.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 endete nach § 97 Abs. 2 Satz 3 AktG infolge der Umstellung auf die Zusammensetzung des Aufsichtsrats nach den Bestimmungen des Mitbestimmungsgesetzes die Amtszeit aller Mitglieder des Aufsichtsrats. Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wählte die Hauptversammlung am 21. Mai 2010 die bisherigen Mitglieder Herrn Dr. Andreas Bereczky, Herrn Prof. Dipl.-Oec. Willi Berchtold, Herrn Heinz Otto Geidt und Herrn Dipl.-Ing. (TU) Alf Henryk Wulf, sowie die neuen Mitglieder Herrn Prof. Dr. phil. nat. Dipl.-Phys. Hermann Requardt, Mitglied des Vorstands der Siemens AG, Sector CEO Healthcare, Leitung Corporate Technology, mit Wohnort in Erlangen, und Frau Dipl.-Kffr. Anke Schäferkordt, Geschäftsführerin der RTL Television GmbH, mit Wohnort in Köln, als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat der Software AG.

Da sich die Wahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat durch die Belegschaft verzögerte, bestellte das Amtsgericht Darmstadt mit Beschluss vom 23. April 2010 Frau Monika Neumann, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats SAG Deutschland GmbH, Herrn Rainer Burckhardt, stv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Software AG, sowie Herrn Roland Schley, Mitarbeiter der mittlerweile verschmolzenen IDS Scheer AG, Herrn Manfred Otto, leitender Angestellter der ehemaligen IDS Scheer AG, Herrn Martin Sperber-Tertsunen, Gewerkschaftssekretär der IG Metall, Darmstadt, sowie mit Beschluss vom 11. Mai 2010 Herrn Peter Gallner, Gewerkschaftssekretär der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 zu Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat der Software AG. Frau Monika Neumann und Herr Rainer Burckhardt waren bereits Mitglieder des vorigen Aufsichtsrats der Software AG.

Die Belegschaft der Software AG und ihrer deutschen Tochtergesellschaften hat am 27. August 2010 Frau Monika Neumann, Herrn Roland Schley, Herrn Manfred Otto, Herrn Martin Sperber-Tertsunen, Herrn Peter Gallner und als neues Mitglied Frau Dietlind Hartenstein als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat der Software AG gewählt. Frau Hartenstein ist stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats Saarbrücken.

Herr Rainer Burckhardt wurde nicht wiedergewählt. Der Aufsichtsrat dankt dem ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglied Herrn Rainer Burckhardt für sein Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Aufsichtsrat dankt des Weiteren dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2010.

Darmstadt, im März 2011



Der Aufsichtsrat
Dr. Andreas Bereczky
Vorsitzender

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats finden sich im Anhang auf S. 147.

KONZERNLAGEBERICHT

54_ Der Software AG-Konzern

- 54 Geschäftstätigkeit
- 54 Organisation
- 56 Marktposition
- 57 Konzernstrategie und Ziele
- 58 Wertorientierte Steuerung

59_ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 59 Gesamtwirtschaftliche Lage
- 61 Branchenentwicklung

62_ Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

- 62 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs
- 63 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

63_ Ertragslage

- 63 Umsatzentwicklung
- 67 Ergebnisentwicklung
- 68 Aufwandsstruktur
- 68 Jahresüberschuss und Gewinnverwendung

69_ Finanz- und Vermögenslage

- 69 Investitionen
- 70 Kapitalflussrechnung
- 70 Finanzierung
- 71 Vermögen
- 71 Bilanzstruktur und Bilanzkennzahlen

72_ Abschluss der Software AG (Einzelabschluss)

76_ Weitere ergebnisrelevante Faktoren

- 76 Forschung & Entwicklung
- 81 Kunden & Vertrieb
- 82 Ausbau des Partnernetzwerks
- 83 Mitarbeiter
- 85 Nachhaltige unternehmerische Verantwortung

86_ Übernahmerechtliche Angaben

87_ Grundzüge des Vergütungssystems

87_ Risikobericht

- 87 Chancen- und Risikomanagementsystem
- 90 Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken
- 94 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

94_ Nachtragsbericht

95_ Prognosebericht

- 95 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
- 96 Voraussichtliche Branchenentwicklung
- 96 Unternehmensstrategische Chancen
- 98 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

99_ Erklärung zur Unternehmensführung

KONZERNLAGEBERICHT

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als operative Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der AG in einem Bericht zusammen. Die Software AG beinhaltet im Geschäftsjahr 2010 erstmals auch das operative Geschäft der IDS Scheer AG.

1 DER SOFTWARE AG-KONZERN

1.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Software AG ist weltweit führend im Bereich Infrastruktursoftware. Seit mehr als 40 Jahren liefern wir Innovationen, angefangen bei Adabas, der ersten transaktionalen Hochleistungsdatenbank, über webMethods, der SOA-basierten Integrationsplattform einschließlich des ersten B2B-Servers, bis hin zu ARIS, der Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen. Durch die Kombination von ARIS und der webMethods-Plattform bieten wir als erstes Unternehmen vollständig integrierte BPM (Business Process Management)-Lösungen, die die gesamte Wertschöpfungskette abdecken.

Unsere branchenführenden Marken ARIS, webMethods, Adabas, Natural und IDS Scheer stellen ein einzigartiges Portfolio für sämtliche Anforderungen an Individualsoftware und Prozessmanagement im modernen Unternehmen dar: Sie umfassen Strategie, Design, Umsetzung, Automatisierung, Visualisierung und Kontrolle von Prozessen, SOA-basierte Integration und Datenmanagement, prozessorientierte SAP-Implementierungen sowie strategische Beratung und Dienstleistung.

Unser umfangreiches Angebot an Software und Services unterstützt unsere Kunden darin, ihre ökonomischen Ziele schneller zu erreichen. Wir erzielen unsere Umsatzerlöse aus der Lizenzierung von Unternehmenssoftware sowie aus Wartung und Dienstleistungen in den Geschäftsbereichen Enterprise Transaction Systems (ETS), Business

Process Excellence und Consulting. Im Geschäftsjahr 2010 generierten wir einen Umsatz von mehr als 1,1 Milliarde Euro mit über 5.600 Mitarbeitern in 70 Ländern und mehr als 10.000 Kunden weltweit. Als erstes international agierendes Softwareunternehmen Europas wurde die Software AG am 30. Mai 1969 gegründet – und ist nun eines der führenden globalen Softwarehäuser. Die damals entwickelte Datenbank Adabas ist noch heute die schnellste Datenbank der Welt. Dr. Peter Schnell, einer der Unternehmensgründer und langjähriger Vorstandsvorsitzender der Software AG, gründete 1992 die Software AG-Stiftung, die rund 29 Prozent der Aktien der Software AG hält.

1.2 ORGANISATION

Der Software AG-Konzern ist nach der Integration der IDS Scheer AG in folgende drei strategische Bereiche gegliedert:

- Enterprise Transaction Systems (ETS) mit den Produktfamilien Adabas und Natural,
- Business Process Excellence (BPE) mit den Produktfamilien webMethods und ARIS,
- IDS Scheer Consulting, schwerpunktmäßig SAP-Beratung.

Mit dem Geschäftsbereich Datenmanagement (ETS) haben wir seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von Unternehmen und Behörden weltweit. Die Software AG stellt Softwarelösungen für Großrechner (Mainframes) sowie die Modernisierung von

großrechnerbasierten IT-Systemen her und sorgt so für einen langfristigen Investitionsschutz. Mit Adabas stellen wir unseren Kunden eine hochleistungsfähige Datenbank zur Verfügung, die in der Lage ist, 320.000 Calls beziehungsweise 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Die Entwicklungsumgebung „Natural“ ist seit Jahrzehnten Basis für Hunderttausende von Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat von Kernprozessen großer Unternehmen und Behörden bilden. Heute modernisieren Kunden mit unserer Hilfe ihre Anwendungsinfrastrukturen, indem sie deren Leistungsfähigkeit optimieren und ihre geschäftskritischen Systeme für neue Umgebungen wie etwa das Internet oder den digitalen Geschäftsverkehr öffnen. Zu den Technologien im Geschäftsbereich ETS zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Anwendungsmodernisierung.

Mit unserem umfassenden Angebot im Geschäftsbereich „Business Process Excellence“ wird der komplette Lebenszyklus der Unternehmensgeschäftsprozesse abgedeckt. Die „webMethods“ Produkte ermöglichen es unseren Kunden, mit ihren Daten aus bestehenden Systemen automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse zu entwickeln und zu betreiben (Business Process Management, BPM). Dies erfolgt durch Web-basierte Programme, die als Webservices innerhalb einer serviceorientierten Architektur (SOA) leicht zu steuern und zu verwalten sind. Ebenso wichtig ist die schnelle Erstellung neuer Prozesse durch die Wiederverwendung von Programmen oder Programmteilen dieser Webservices, die Kontrolle dieser Services und die Überwachung aller erstellten Anwendungen in Echtzeit. Damit wird die Geschäftsentwicklung durch die IT optimal unterstützt. Zu den webMethods-Technologien zählen Steuerungssoftware für serviceorientierte Architekturen (SOA Governance), Business Process Management (BPM), Business Activity Monitoring (BAM) sowie Enterprise Service Bus (ESB) und B2B(Business-to-Business)-Integrationstechnologie.

Die zweite Säule im Geschäftsbereich „Business Process Excellence“ umfasst die Produktfamilie ARIS von der 2009 erworbenen IDS Scheer AG. Das Saarbrücker Unternehmen war laut Marktanalysten weltweit führend in der Geschäftsprozessanalyse. Die Softwareprodukte, IT-Lösungen und -Dienstleistungen stellen eines der weltweit innovativsten und umfassendsten BPM-Angebote für Unternehmen und Behörden dar. Das

wichtigste Softwareprodukt ist die ARIS Plattform for Process Excellence. Dieses besteht aus einem integrierten Lösungsportfolio für Strategie, Analyse, Design und Controlling von Geschäftsprozessen.

Beide Produktbereiche im Geschäftsbereich BPE ergänzen sich perfekt und ermöglichen es den Unternehmen, eine umfassende Lösung für die Optimierung und das Betreiben von Geschäftsprozessen zu etablieren.

Ergänzend zu den zwei Produktbereichen ETS und BPE ist die ebenfalls global aufgestellte Geschäftseinheit Global Consulting Services (GCS) ein integraler Bestandteil unseres Lösungsangebotes. Die Beratungsexperten in diesem Bereich implementieren kundenspezifische IT-Lösungen auf Basis unserer eigenen Produkte und liefern den Kunden damit weitere operative Vorteile für ihr Geschäft. Das Angebot umfasst Beratung für serviceorientierte Architektur (SOA), Business Process Management (BPM) und IT-Transformation sowie spezifische produktbezogene Problemlösungen. Als Teil der Software AG positioniert sich das GCS-Team gegenüber anderen IT-Dienstleistern durch die umfassendste Produkt-Expertise am Markt, basierend auf der engen Zusammenarbeit mit den Entwicklungsbereichen und der besonderen Kundennähe.

Neben den Produktangeboten ETS und BPE und den damit verbundenen Services der Global Consulting Services bieten die Berater des Geschäftsbereichs IDS Scheer Consulting (IDSC) produktunabhängige Beratungsleistungen im Umfeld von Business Process Excellence, schwerpunktmäßig SAP-Beratungsleistungen. IDS Scheer Consulting unterstützt Unternehmen bei der Optimierung ihrer strategischen Geschäfts- und Technologieinvestitionen. Außerdem wird ein hoher Mehrwert für die Kunden bei der Implementierung von serviceorientierten Architekturen (SOA) und BPM-/BPA-Lösungen, vor allem im SAP-Umfeld, geschaffen.

Schlüsselthema der Consultingeinheiten ist heute die IT-Transformation hin zum digitalen Unternehmen. Die wichtigsten Treiber für IT-Transformationsprojekte sind die zu hohe Komplexität der vorhandenen IT-Struktur, Modernisierungsbedarf bei selbstentwickelten Anwendungslandschaften und daraus resultierende zu hohe Kosten für die Pflege vorhandener IT-Systeme. Transformationsprogramme rühren an den

Grundfesten bestehender IT-Architekturen in Unternehmen. Denn die Transformation einer bestehenden IT-Landschaft in eine neue Architektur bedeutet eine tiefgreifende Weiterentwicklung nicht nur der IT selbst, sondern aller Prozesse im Unternehmen. Angesichts der umfassenden Implikationen von IT-Transformation für Unternehmen steigt der Beratungsbedarf. Das Ziel der Beratung der Software AG ist es, IT-Systeme zu harmonisieren sowie weiterzuentwickeln und somit Veränderungen und Innovationen auf Basis der bestehenden Systeme zu ermöglichen. Damit wird die IT insgesamt agiler und kann sich den laufend ändernden Geschäftsanforderungen in den Unternehmen anpassen.

Neue Leitungsstruktur

Der Aufsichtsrat der Software AG hat am 30. Juli 2010 die Einrichtung des neuen Leitungsgremiums der Software AG, des Group Executive Board (GEB), beschlossen. In dem achtköpfigen Gremium sind neben dem Vorstand die operativen Managementbereiche mit Bereichsvorständen an der Spitze zusammengefasst. Das geht einher mit einer Verkleinerung des Vorstands, dem bisher sechs Mitglieder angehörten und der in einer ersten Stufe auf vier Mitglieder reduziert wurde. Vorsitzender des Group Executive Board (GEB) ist Karl-Heinz Streibich, Vorstandsvorsitzender der Software AG.

Die erweiterte Leitungsstruktur trägt der neuen Größe und dem starken Wachstum des Unternehmens Rechnung. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Mark Edwards und Ivo Totev übernahmen die Funktion von Bereichsvorständen im GEB ebenso wie der im Juli angekündigte Bereichsvorstand für die Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz), Kamyar Niroumand. Ebenfalls in das Group Executive Board und damit neu in das Management der Software AG kam Josef Bommersbach, der vorher IDS Scheer-Vorstandsmitglied war und bis Ende 2010 als Bereichsvorstand der Software AG für IDS Scheer Consulting verantwortlich zeichnete.

Dem Vorstand gehören jetzt Karl-Heinz Streibich, Arnd Zinnhardt, David Broadbent und das bisherige Vorstandsmitglied der IDS Scheer AG Dr. Wolfram Jost an, der vom Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. August 2010 zum Mitglied des Vorstandes bestellt wurde. Er ist zuständig für Forschung und Entwicklung sowie Produktmanagement und Produkt-

marketing für alle Produkte der Software AG Gruppe. Der bisherige Produktvorstand der Software AG, Dr. Peter Kürpick, verließ das Unternehmen auf eigenen Wunsch.

Zum 1. Januar 2011 wurde Dr. Hans Kraus zum Bereichsvorstand und damit zum Mitglied im Group Executive Board des Unternehmens ernannt. Der zuvor langjährige IDS Scheer-Manager verantwortet in dieser Funktion den neuen Bereich Consulting & Services in der Region DACH (Deutschland, Österreich & Schweiz). Darin sind das Beratungsgeschäft der früheren IDS Scheer AG mit den bisherigen Produktdienstleistungen der Software AG zusammengefasst. Der Bereich Consulting und Services in den Ländern außerhalb der Region DACH wird von Bereichsvorstand Ivo Totev verantwortet.

Konzernstruktur

Die Unternehmensstruktur des Software AG-Konzerns umfasst, nach der Integration der IDS Scheer AG, 116 Tochtergesellschaften (siehe hierzu Konzernanhang, S. 108ff.). Die größten Tochtergesellschaften befinden sich in den USA, Spanien, Deutschland und Großbritannien. Zudem entwickelt sich Brasilien zu einem der wichtigsten Absatzmärkte der Software AG.

Wesentliche Standorte

Die Software AG verfügt weltweit über 70 Standorte. Davon beschäftigen die Standorte Darmstadt und Saarbrücken (Deutschland), Reston (USA), Madrid (Spanien), Bracknell (UK), Sydney (Australien) und Sao Paulo (Brasilien) jeweils die meisten Mitarbeiter.

1.3 MARKTPPOSITION

Die Software AG ist der weltweit führende Anbieter von Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse. Durch den Zusammenschluss mit der IDS Scheer AG ist ein Global Player für Business Process Excellence-Lösungen entstanden. Die Kombination der beiden technologisch führenden und sich ergänzenden Produktportfolien deckt die gesamte Wertschöpfungskette bei Business Process Excellence ab. Diese Zusammensetzung ist auf dem Weltmarkt einmalig und bietet dem Unternehmen im sich konsolidierenden Softwaremarkt eine nachhaltig gestärkte Wettbewerbsposition (siehe hierzu Strategie, S. 8ff.).

Bestätigt wurden die hohe Wachstumsdynamik und die führende Marktposition durch mehrere positive Studien unabhängiger Marktanalysten (siehe hierzu ausführlich „Software AG Auszeichnungen“: <http://www.softwareag.com/corporate/products/bis/recognition/default.asp>). So rangiert die Software AG in der Truffle Studie 2010 auf Platz 4 der größten Softwareunternehmen in Europa. Das Erfolgsprinzip liegt in der langfristig ausgerichteten Unternehmensstrategie und dem auf stabile Kundenbeziehungen aufgebauten robusten Geschäftsmodell, das die Software AG gestärkt aus der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hervorgehen ließ. In Deutschland sind wir nach der SAP AG zweitgrößter Softwareanbieter.

1.4 KONZERNSTRATEGIE UND ZIELE

Der Erfolg der Software AG basiert auf einer klaren und langfristigen Unternehmensstrategie sowie deren konsequenter Umsetzung und Weiterentwicklung. Es ist unsere Vision, langfristig zu einem globalen Technologie- und Marktführer für Infrastruktursoftware zu werden. Da der reifere Softwaremarkt einen starken Konsolidierungstrend aufweist, müssen erfolgreiche Softwareunternehmen aus unserer Sicht sowohl organisch als auch durch Zukäufe wachsen und so Größenvorteile realisieren. Die Software AG setzt auf ein nachhaltiges Unternehmenswachstum, basierend auf Kundenorientierung, eigener Forschung & Entwicklung, einer engen Zusammenarbeit mit Partnern, Mitarbeiterentwicklung und Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Wir verfolgen das Ziel, unseren Umsatz alle fünf bis sechs Jahre zu verdoppeln und langfristig zu den 10 größten Softwareunternehmen der Welt zu gehören.

Nach einer Phase der strategischen Neuausrichtung in den Jahren 2003 bis 2006 folgte bis 2009 die Phase „Wachstum“, in der das wiedererreichte profitable Wachstum signifikant beschleunigt werden konnte. Wachstumstreiber waren hier organisches Wachstum durch Innovation, geografische Expansion, neue Kundengruppen durch Partner sowie Wachstum durch Akquisitionen. Die Phase von 2009 bis 2011 ist mit „Marktführerschaft“ betitelt. Sie führt zu dem Umsatzziel von einer Milliarde Euro Umsatz mit dynamischem Ergebniswachstum, was mit dem Ergebnis von 2010 bereits früher als geplant erreicht wurde.

In der aktuellen Phase hat die Software AG vier Wachstumstreiber identifiziert:

1. Portfolio mit innovativen Produkten
2. Projektgeschäft mit branchenspezifischer Ausrichtung verstärkt durch Partner
3. Erweiterung durch Zukäufe
4. Marktanteilwachstum in allen Region und Märkten

Diese Wachstumsfaktoren generieren Wachstum aus unterschiedlichen Bereichen, verstärken sich gegenseitig und können somit Wachstumsrisiken ausgleichen. Dadurch wird einerseits ein noch innovativeres und erfolgreicherer Unternehmen geschaffen, andererseits wird das organische Wachstum durch externes ergänzt (vgl. Kapitel Strategie im vorliegenden Geschäftsbericht).

Verschmelzung der IDS Scheer AG

Am 21. Dezember 2010 erfolgte die Eintragung der Verschmelzung ins Handelsregister in Darmstadt mit sofortiger Wirkung als der letzte juristische Schritt im Verschmelzungsverfahren. Nach den Bestimmungen des Verschmelzungsvertrags erhielten die verbliebenen Aktionäre der IDS Scheer AG für je 33 Aktien vier Aktien der Software AG. Der Umtausch erfolgte durch die Depotbanken am 22. Dezember 2010. Die für den Umtausch benötigten Aktien (ca. 127.541 Stück) hatte die Software AG bereits im Februar 2010 an der Börse erworben.

Die Zusammenführung der beiden Unternehmen zu einer Aktiengesellschaft etabliert einen neuen Global Player für Software und Dienstleistungen rund um das Thema Business Process Excellence. Als Folge der schnellen Umsetzung des Zusammenschlusses erwartet die Software AG insgesamt höhere Kosteneinsparungen als die ursprünglich genannten 25 bis 30 Millionen Euro.

Wir haben 2010 große Fortschritte in der Integration der beiden Unternehmen erzielt und von Kunden, Mitarbeitern und Branchenanalysten sehr positive Rückmeldungen erhalten. Dieser letzte juristische Schritt wird es uns nun ermöglichen, unsere gemeinsame Geschäftsentwicklung weiter zu beschleunigen, unser Angebot für unsere Kunden weiter auszubauen und die Chancen zu nutzen, die die Software AG als ein Global Player auch den Mitarbeitern und Kunden bieten kann.

Die Stärken der Software AG – Technologieführerschaft bei Middleware-Produkten, Finanzkraft und globale Präsenz – werden ergänzt um die Stärken von IDS Scheer in der Modellierung, Implementierung und Steuerung von Geschäftsprozessen und einer hohen Serviceorientierung. Durch den Zusammenschluss hat die Software AG profunde Branchenkompetenz, den direkten Zugang zu vertikalen Märkten und eine starke Stellung im SAP-Beratungsgeschäft hinzugewonnen.

Die Kombination der beiden technologisch führenden und sich ergänzenden Produktportfolien für die Digitalisierung und Implementierung von Geschäftsprozessen ist in dieser Zusammensetzung einmalig und verschafft dem zusammengeführten Unternehmen, im sich schnell konsolidierenden Softwaremarkt eine nachhaltig gestärkte, einzigartige Wettbewerbsposition. Insbesondere durch das Erreichen einer kritischen Größe in weiteren Kernmärkten Europas hat sich der Marktzugang erheblich verbessert. Zudem konnte die Marktdurchdringung mit Produkten der Software AG in branchenspezifischen und großen Projekten durch die Beratungskompetenz von IDS Scheer deutlich verstärkt werden.

1.5 WERTORIENTIERTE STEUERUNG

Wir wollen den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern. Dafür müssen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Um diese strategischen Ziele zu steuern, verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem: Umsatz, operatives Ergebnis (EBIT), Gewinn pro Aktie sowie Cashflow auf Basis der IFRS-Rechnungslegung. Wertorientierte Steuerungsgrößen mit Bezug zum Kapitaleinsatz spielen für uns eine untergeordnete Rolle, da unsere Kapitalbindung gering ist und

der Personalaufwand für uns den wesentlichen Aufwandsblock darstellt. Damit ist das EBIT die wesentliche Kenngröße für die Software AG, ähnlich wie für die meisten anderen Unternehmen der Softwarebranche.

Umsatz- und Ergebnismonitoring

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen führen wir ein permanentes Umsatz- und Kostenmonitoring sowie -forecasting durch. Dabei stellen die Lizenzumsätze die wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund monitoren wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitablauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur wie sich das EBITA eines jeden Profit- oder Costcenters entwickelt. Die Einteilung der Matrixstruktur ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie nach der regionalen Gliederung innerhalb der Geschäftsbereiche strukturiert. Darüber hinaus beobachten wir ständig das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Dies erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter sowie wachsende Projektgrößen. Auf Basis der Regionenübergreifenden Vertriebs- und Servicestruktur eröffnen sich im Hinblick auf die Vertriebseffizienz weitere wesentliche Potenziale.

Kostenmanagement

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

F&E-Management

Als Produktunternehmen der Softwareindustrie bildet der Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) die Basis für den langfristigen

Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich entsprechend den Anforderungen der Kunden sowie betriebswirtschaftlichen Belangen weiter. Hierfür setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Wir optimieren unseren Ressourceneinsatz durch eine Kombination aus technologischen Zukäufen und Eigenerstellung sowie einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten für die Entwicklung unserer Produkte (siehe hierzu Forschung & Entwicklung, S. 76ff.).

Wichtige Steuerungsgrößen

Unsere wichtigsten Steuerungsgrößen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

STEUERUNGSGRÖSSEN

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung in %
Umsatz	1.119,5	847,4	32
Umsatz Lizenzen	327,4	269,9	21
Umsatz Wartung	369,4	310,6	19
Umsatz Beratung & Dienstleistung	418,7	262,5	60
EBIT	268,3	218,2	23
EBIT-Marge (in %)	24,0	25,8	-1,8 Bp
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	6,18	4,92	26
Operativer Cashflow	227,4	200,5	13

Cashflow-Steuerung

Das Forderungsmanagement hat einen wesentlichen Einfluss auf den Cashflow. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cashsteuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

2 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2010 von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009, der schwersten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg, deutlich erholt. Während diese positive Entwicklung in einigen Ländern wie Deutschland schneller als erwartet gelang, blieb die Lage in anderen Ländern jedoch weiterhin schwierig. Ursache für die uneinheitliche Entwicklung war das Auslaufen staatlicher Hilfsprogramme, ein weitgehend schwacher Binnenkonsum aufgrund hoher Arbeitslosigkeit und vor allem die hohe Verschuldung einiger Staaten. Insbesondere die Länder Irland, Portugal, Spanien, Italien und vor allem Griechenland hatten mit anhaltenden wirtschaftlichen Problemen und extrem hohen Staatsdefiziten zu kämpfen.

Dem Rückgang der Weltwirtschaft im Jahr 2009 um 0,9 Prozent folgte ein kräftiger Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts, der sich nach Analysen des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) für das Gesamtjahr 2010 auf 4,8 Prozent belaufen dürfte. Allerdings habe die weltwirtschaftliche Expansion im Verlauf des Jahres erheblich an Schwung verloren. Der auf der Basis von Stimmungsindikatoren aus 41 Ländern berechnete IfW-Indikator für die weltwirtschaftliche Aktivität ging nach der Jahresmitte deutlich zurück. Die konjunkturelle Verlangsamung gehe zum einen darauf zurück, dass der Impuls vom Lagerzyklus allmählich auslaufe. Zum anderen liefen die in zahlreichen Ländern verabschiedeten Konjunkturprogramme nach und nach aus. In manchen Schwellenländern werde zudem die Geldpolitik gestrafft, um einer drohenden konjunkturellen Überhitzung entgegenzuwirken und schließlich beschleunigte sich der Preisanstieg im Verlauf des Jahres spürbar, vor allem weil die Rohstoffpreise kräftig zulegten.

In den Industrieländern hat sich das Tempo der konjunkturellen Erholung im Verlauf des Jahres nach der IfW-Studie verlangsamt. Im dritten Quartal stieg das Bruttoinlandsprodukt der G7-Länder nur noch mit einer laufenden Jahresrate von 2,3 Prozent. Die Abschwächung des Produktionsanstiegs trifft die Volkswirtschaften dabei in einer unterschiedlichen konjunkturellen Situation. Während in einem Teil der Welt, vor allem

in den asiatischen Schwellenländern, der vor der Krise beobachtete Wachstumspfad wieder erreicht ist, liegt die Produktion in den Industrieländern nach wie vor unter ihrem Vorkrisenniveau. Als Reaktion auf die große Rezession hatte die Wirtschaftspolitik in vielen Ländern drastische expansive Maßnahmen ergriffen und durch die massive Lockerung der Geld- und der Finanzpolitik maßgeblich dazu beigetragen, den freien Fall der Produktion zu stoppen und eine Erholung der Konjunktur einzuleiten. Trotz der sehr expansiven Wirtschaftspolitik ist die Arbeitslosigkeit in den meisten Ländern immer noch sehr hoch.

Im Euroraum hat sich die Konjunktur 2010 stabilisiert. In einzelnen Mitgliedsländern, allen voran in Deutschland, war ein merklicher Aufschwung zu beobachten. In den Ländern der Peripherie ist das Bild getrübt. Zwar zeigte sich in Portugal die Produktion überraschend stark, aber in Spanien und Irland expandierte das Bruttoinlandsprodukt im Verlauf des Jahres kaum und die griechische Wirtschaft rutschte in eine tiefe Rezession. Im dritten Quartal setzte sich die konjunkturelle Erholung im Euroraum insgesamt fort. Das Bruttoinlandsprodukt stieg allerdings mit 1,6 Prozent (laufende Jahresrate) erneut schwächer als in Deutschland. Impulse kamen vom privaten wie vom staatlichen Konsum sowie vom Außenhandel. Besonders hoch war die gesamtwirtschaftliche Dynamik in Finnland (5,3 Prozent) und Österreich (3,6 Prozent), während das Bruttoinlandsprodukt in den Niederlanden leicht zurückging. Der Arbeitsmarkt hat sich im Zuge der konjunkturellen Erholung im Euroraum auf einem relativ hohen Niveau von etwa 10 Prozent stabilisiert. Insgesamt erwarten die IfW-Experten für den Euroraum 2010 einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent.

In den USA hat die Erholung im Verlauf des Jahres nachgelassen. Nachdem die gesamtwirtschaftliche Produktion im Winterhalbjahr 2009/2010 noch kräftig ausgeweitet wurde, schwächte sich der Produktionsanstieg mit dem langsamen Auslaufen der stimulierenden Effekte des Konjunkturprogramms und des Lagerzyklus in den Sommermonaten wieder ab. Zudem wird die Erholung nach wie vor durch beträchtliche strukturelle Probleme und eine hohe Arbeitslosigkeit gebremst. Im dritten Quartal nahm das Bruttoinlandsprodukt mit einer laufenden Jahresrate von 2,5 Prozent etwas schneller zu.

Auch in Lateinamerika hat sich die konjunkturelle Dynamik im dritten Quartal nach dem äußerst kräftigen Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion im ersten Halbjahr abgeschwächt. Maßgeblich waren gemäß IfW ein verhaltener Lageraufbau und die schwächere Rohstoffnachfrage, insbesondere aus Asien. Dagegen wurde der private Konsum in nahezu allen Ländern weiter kräftig ausgeweitet, was vor allem auf eine günstige Beschäftigungsentwicklung und anziehende Löhne zurückzuführen ist. So sank die Arbeitslosigkeit in Brasilien zuletzt auf den niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen.

In den Schwellenländern hat sich das wirtschaftliche Expansionstempo im Jahresverlauf verlangsamt, nachdem im ersten Halbjahr eine besondere Dynamik durch die expansiv ausgerichtete Wirtschaftspolitik zu verzeichnen war. In vielen Ländern macht sich die Abschwächung der Konjunktur in den Industrieländern bemerkbar, der rasche Lageraufbau hat offenbar an Fahrt verloren und zudem schlägt das Auslaufen der konjunkturstützenden Maßnahmen zunehmend durch. Inzwischen haben zahlreiche Schwellenländer die geldpolitischen Zügel gestrafft und die Zinsen erhöht, um die Kreditvergabe zu drosseln und so eine Überhitzung der Wirtschaft zu verhindern. In Indien hat sich die gesamtwirtschaftliche Produktion nochmals stark erhöht. Nach einer Abschwächung des Expansionstempos Ende 2009 expandierte das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal 2010 mit einer Zuwachsrate von mehr als 11 Prozent. In den übrigen ostasiatischen Ländern hat sich der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Jahresverlauf verringert.

Entwicklung wichtiger Währungen

Für die Software AG sind die wichtigsten Fremdwährungen: US-Dollar, Britisches Pfund, Brasilianischer Real und Australischer Dollar. Für die Währungsumrechnung des venezolanischen Bolivar wird der Kurs, verwendet, zu dem die Beträge tatsächlich konvertiert wurden. Darüber hinaus hat die Software AG seit dem 1. Januar 2010 Venezuela als Hochinflationsland im Sinne des IAS 29 berücksichtigt. Hieraus resultierten jedoch keine wesentlichen Effekte auf die Konzernzahlen (siehe hierzu Konzernanhang, S. 112).

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

STICHTAGSKURS (1 EUR)

	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3380	1,4405	7,1
Brasilianischer Real	2,2211	2,5097	11,5
Britisches Pfund	0,8625	0,8900	3,1
Australischer Dollar	1,3168	1,6004	17,7

Quelle: Commerzbank

DURCHSCHNITTSKURS (1 EUR)

	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3271	1,3931	4,7
Brasilianischer Real	2,3353	2,7705	15,7
Britisches Pfund	0,8584	0,8914	3,7
Australischer Dollar	1,4441	1,7753	18,7

Quelle: Commerzbank

2.2 BRANCHENENTWICKLUNG

Der IKT-Markt (Markt für Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik) umfasst den IT- und den Telekommunikationssektor. Zum IT-Markt gehören die Segmente IT-Zubehör (Hardware), Software und IT-Dienstleistungen. Der Telekommunikationssektor enthält Netzinfrastruktur, Telekommunikationsausstattung für Endverbraucher sowie Telekommunikationsdienstleistungen. Als Anbieter von System-

software zählt die Software AG innerhalb der IKT-Branche zum Marktsegment Software und IT-Dienstleistungen.

IKT-Markt

Nach Analysen des Marktforschungsunternehmens Gartner sind die IT-Ausgaben im Jahr 2010 wieder um 1,1 Prozent weltweit angestiegen. Die einzelnen Marktsegmente entwickelten sich dabei laut Schätzungen der Expertengruppe unterschiedlich: Nach dem starken Einbruch 2009 konnte Hardware in Deutschland mit 1,1 Prozent wieder ein leichtes Wachstum verzeichnen, Software-Lizenzen und -Wartung entwickelten sich mit 2,1 Prozent positiv und der durch Projektgeschäft und Outsourcing gekennzeichnete Services-Markt stieg mit einer Zuwachsrate von 4,5 Prozent stark an.

In der Europäischen Union konnte der IKT-Markt nach Aussagen des European Information Technology Observatory (EITO) im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder um 1,2 Prozent ausgeweitet werden. Dagegen war das konservativere EITO-Frühjahrgutachten noch von einem Rückgang von -0,6 Prozent ausgegangen.

Die BRIC (Brasilien, Russland, Indien, China)-Länder sind die Wachstumsmotoren des internationalen High-Tech-Marktes. Als größter BRIC-Einzelmarkt ist der chinesische IKT-Markt nach EITO-Schätzungen letztes Jahr um 15 Prozent auf ein Volumen von 204 Milliarden Euro angestiegen. Damit ist China bereits der drittgrößte Markt in dieser Branche, gleich hinter den USA und Japan. In Indien wuchs der Markt um 18 Prozent auf 55 Milliarden Euro. Auf Basis von soliden makroökonomischen Rahmenbedingungen hat der IKT-Markt in Brasilien einen beeindruckenden Wachstumskurs über die letzten Jahre vorgelegt und konnte als eines der wenigen Länder 2009 ein Wachstum im IKT-Bereich melden. Für 2010 verzeichnete dieser Markt ein Wachstum von 8 Prozent auf 78 Milliarden Euro.

Der Markt für IT-Dienstleistungen in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) wird nach den Lünendonk-Analysten im Jahr 2010 ein Volumen von 50 Milliarden Euro erreichen. Die Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009 hat zu signifikanten Einbrüchen bei den Investitionen in IT-Hardware und Software geführt und kann sich

laut Lünendonk 2010 und 2011 weiterhin in einem Investitionsstau auswirken.

Die Stimmung in der deutschen IKT-Branche war zum Jahresende 2010 so gut wie seit Jahren nicht mehr. Das ging aus der letzten Konjunkturumfrage des Hightech-Verbands BITKOM Ende 2010 hervor. Danach verzeichneten im dritten Quartal 78 Prozent der befragten Unternehmen ein Umsatzplus. Der BITKOM-Konjunkturindex kletterte von 48 auf 67 Punkte und erreichte damit den höchsten Wert seit seiner Einführung im Jahr 2001. Die positive Geschäftsentwicklung zeigt sich in allen Marktsegmenten. Für das Gesamtjahr 2010 erwarten 79 Prozent der Unternehmen ein Umsatzwachstum. Wegen des guten Geschäftsverlaufs rekrutieren viele Firmen neues Personal: 55 Prozent der befragten IKT-Unternehmen wollten im Jahr 2010 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.

Die fünfte Ausgabe der „Truffle 100 Europe“ Rangliste, die am 28. September 2010 vorgestellt wurde, zeigt, dass die Softwarebranche ihre Investitionen in Forschung und Beschäftigung deutlich erhöht hat und mit ihren Umsätzen trotz weltweiter Wirtschaftskrise über denen anderer europäischer Branchen liegt. Besonders hervorzuheben ist die Zunahme der Investitionen und Stellen im Bereich Forschung & Entwicklung um mehr als 4 Prozent, während die Beschäftigung in anderen Branchen allgemein zurückging. Der Bericht belegt, dass eine größere europäische Softwarebranche in wirtschaftlich schlechten Zeiten als Puffer dienen und einer Volkswirtschaft schneller wieder zu Wachstum verhelfen könnte.

3 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

3.1 ZUSAMMENFASSEND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

2010 war ein außerordentlich gutes Jahr für die Software AG. Wir haben einen großen Schritt in der Unternehmensentwicklung getan, erneut das beste Geschäftsjahr in der Unternehmensgeschichte abgeschlossen und in allen wesentlichen Kennzahlen historische Höchstwerte erzielt. Dies erreichten wir abermals durch die konsequente Umsetzung unserer auf Wachstum ausgerichteten Unternehmensstrategie. Nach der Akquisition und Integration der IDS Scheer AG und der Kombination der beiden Produktportfolien decken wir die gesamte Wertschöpfungskette bei Business Process Management-Lösungen ab. Wir haben einen erweiterten Marktzugang sowie eine gestärkte Marktposition erhalten und sind in eine neue Größenordnung vorgestoßen (siehe hierzu Strategie, S. 8ff.).

Wir haben im Umsatz und im Ergebnis die Jahresprognose 2010 übertroffen. Unser langfristiges Umsatzziel von einer Milliarde Euro haben wir vorzeitig erreicht, obwohl die wirtschaftliche Erholung in den Ländern, in denen wir tätig sind, durchaus sehr unterschiedlich ausfiel. Beim Gewinn haben wir die mehrfach erhöhte Prognose klar übertroffen. Sowohl im Servicegeschäft als auch in den beiden Produktbereichen erzielten wir 2010 Rekordumsätze.

Unsere Produkte wurden auch im Jahr 2010 von unabhängigen Industrieanalysten als führend in ihren Marktsegmenten ausgezeichnet. (Siehe hierzu ausführlich: <http://www.softwareag.com/corporate/products/bis/recognition/default.asp>)

Wachstum durch Akquisitionen

Unsere Unternehmensstrategie basiert neben dem organischen auch auf externem Wachstum durch Mergers & Acquisitions (M&A). Neben der Verschmelzung und Integration der IDS Scheer AG haben wir unser Geschäft 2010 durch zwei kleinere Übernahmen gestärkt. Beide haben die Kompetenzen der Software AG ergänzt und unsere Marktführerschaft verstärkt:

- Durch die Akquisition von Data Foundations Inc. sind wir nun auch ein bedeutender Anbieter im Bereich Master Data Management.
- Die Akquisition von RTM Realtime Monitoring GmbH versetzt uns in die Lage, Complex Event Processing anzubieten, eine neue Technologie, die Unternehmen Echtzeiteinblicke in Geschäftsereignisse ermöglicht, damit sie schnell reagieren und die richtigen Maßnahmen einleiten können.

Anfang März 2011 konnten wir auf der CeBIT neue Angebote vorstellen, die durch diese Akquisitionen möglich geworden sind.

3.2 GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Die Software AG konnte auch 2010 ihre Erfolgsgeschichte fortsetzen und zum vierten Mal in Folge Rekord-Umsatz- und Ergebniszahlen vermelden. Der Konzernumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 32 Prozent auf 1,12 Milliarden Euro. Das operative Ergebnis erhöhte sich um 23 Prozent auf 268,6 Millionen Euro, was einer EBIT-Marge von 24,0 Prozent entspricht. Beigetragen dazu haben insbesondere der Zuwachs des neuen Produktbereichs Business Process Excellence (BPE) mit den integrierten webMethods- und ARIS-Produkten, der um 31 Prozent wuchs, sowie der um 58 Prozent verbesserte Umsatz im Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft, bedingt durch die Integration der IDS Scheer AG. Damit sind wir in einem zum Teil weltweit immer noch schwierigen wirtschaftlichen Umfeld erneut profitabel gewachsen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die Umsätze der IDS Scheer AG erstmals vollständig konsolidiert worden. Die ARIS- und IDS Scheer Consulting-Umsätze wurden im Rahmen der ersten Integrationschritte unter dem Geschäftsbereich Enterprise Process Innovation erfasst. Diese sind in dem vorliegenden Geschäftsbericht als ARIS-Produktumsätze in den Bereich BPE eingeflossen und als Beratungsumsätze in die Geschäftseinheit IDS Scheer Consulting.

Nach erfolgreicher Integration der IDS Scheer AG und ihrer Softwareprodukte wurden insbesondere im vierten Quartal signifikante Umsatzsteigerungen erreicht, vor allem durch vermehrte Abschlüsse von Großprojekten und erste Erfolge im Cross-Selling. Das Ergebnis profitierte von dem höheren Anteil der margenstarken Produkte am Gesamtumsatz, der beschleunigten Realisierung der Kostensynergien im Zusammenschluss mit der IDS Scheer AG und der fortgesetzt positiven Wechselkurseffekte.

Aufgrund der stetigen Umsatz- und Ergebnissteigerungen in den letzten Jahren ist die Software AG-Gruppe solide aufgestellt. Kontinuierliche Prozessoptimierungen in unserer eigenen Organisation verbessern die Profitabilität und sorgen für einen stetig wachsenden Cashflow. Diesen investieren wir vorrangig in neue Technologien und den Ausbau unseres Geschäfts. Zu dem nochmals gesteigerten Ergebnis hat auch unser Kostenreduktionsplan beigetragen, den wir bereits 2009 in der Finanz- und Wirtschaftskrise eingeleitet hatten.

4 ERTRAGSLAGE

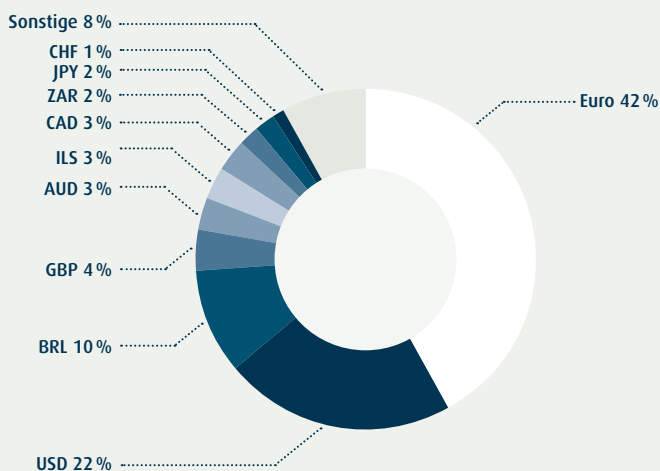
4.1 UMSATZENTWICKLUNG

Der Gesamtumsatz stieg im Geschäftsjahr 2010 um 32 Prozent (währungsbereinigt um 26 Prozent) auf über 1,1 Milliarden Euro. Damit haben wir unser langfristiges Ziel, eine Milliarde Euro Umsatz zu erzielen, übertroffen und unsere Prognose erfüllt.

Der Konzernumsatz der Software AG erreichte im Geschäftsjahr 2010 den Rekordwert von 1,12 Milliarden Euro (Vj. 847,4 Millionen Euro) und überschritt damit die im Jahre 2007 festgelegte Zielmarke ein Jahr früher als ursprünglich geplant. Die Produktumsätze stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent auf 696,8 Millionen Euro (Vj. 580,5 Millionen Euro). Die Lizenzumsätze legten um 21 Prozent von 269,9 Millionen Euro auf 327,4 Millionen Euro zu und die Wartungsumsätze erhöhten sich um 19 Prozent auf 369,4 Millionen Euro (Vj. 310,6 Millionen Euro).

Die ausgewiesene Umsatzsteigerung von 32 (währungsbereinigt 26) Prozent wurde auch durch die im Geschäftsjahr 2010 erstmalig vollständige Konsolidierung der IDS Scheer AG sowie durch die Euro-Schwäche begünstigt. Der Umsatz war durch Wechselkurseffekte in Höhe von 51,1 Millionen Euro (Vj. 2,5 Millionen Euro) um 6 Prozent positiv beeinflusst. Im Gesamtjahr entfielen 42 Prozent des Umsatzes auf den Euro, 22 Prozent auf den US-Dollar und 10 Prozent auf den Brasilianischen Real. Insbesondere die positive Kursentwicklung in Brasilien und Amerika ist hierfür ausschlaggebend. Der im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete Umsatzanteil in ausländischen Währungen verteilt sich wie folgt:

WECHSELKURSEINFLUSS AUF UMSATZ GESAMTJAHR 2010



WECHSELKURSEINFLUSS AUF UMSATZ 2010

in Mio. EUR	2010	2009
Lizenzen	23,7	0,6
Wartung	19,1	3,2
Beratung & Sonstige	8,3	-1,3
Gesamt	51,1	2,5

Die Entwicklung der einzelnen Regionen spiegelt den unterschiedlichen Grad der gesamtwirtschaftlichen Erholung wider. Das vierte Quartal 2010 war für die deutsche Vertriebsregion das beste Quartal ihrer Geschichte mit Blick auf Lizenzabschlüsse – ein Zeichen für die optimistische Stimmung in der deutschen Wirtschaft. Insgesamt verzeichneten die Regionen Nord- und Südamerika, Nordeuropa, Naher Osten und Asia-Pacific 2010 einen Wachstumsanstieg, dagegen konnten einige von der Wirtschaftskrise stärker betroffene Länder wie Japan nicht mithalten. Unser USA-Geschäft erlebte mit zahlreichen Neukunden einen starken Aufschwung dank größerer Kundeninvestitionen, hoher Auftragsvolumen und einer stärkeren Volkswirtschaft. Brasilien wuchs wie auch andere aufstrebende Märkte kontinuierlich im Laufe des Jahres. Im Nahen Osten erzielten wir ein starkes Wachstum in der Golfregion, während sich das Geschäft in Südafrika und Israel abschwächte. In der Region Asia-Pacific wuchs Australien, während die Situation in Japan nach wie vor schwierig ist.

Unter den Branchen zeichneten sich vor allem der Finanzsektor und der öffentliche Sektor durch eine anhaltend starke Nachfrage aus und leisteten auch 2010 den größten Umsatzbeitrag. Durch die Übernahme der IDS Scheer AG haben wir heute jedoch eine breitere Branchenausrichtung gewonnen, was dazu geführt hat, dass die Umsatzverteilung auf die verschiedenen Branchen jetzt ausgeglichener ist. Diese verbreiterte Basis macht unser Geschäft noch unabhängiger von konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftssektoren.

Umsatz nach Erlösarten

Die für ein Softwarehaus wichtigen und margenträchtigen Produktsätze, die mit dem Verkauf von Lizenzen und Wartungserlösen generiert werden, sind 2010 um 20 Prozent auf 696,8 Millionen Euro gestiegen (Vj. 580,5 Millionen Euro). Umsatztreiber war das Lizenzgeschäft, das von 269,9 Millionen Euro um 21 Prozent auf 327,4 Millionen Euro gewachsen ist. Die Wartungserlöse stiegen um 19 Prozent auf 369,4 Millionen Euro (Vj. 310,6 Millionen Euro). In diesen Zahlen spiegeln sich die zusätzlichen Umsätze der ARIS-Produkte sowie die ersten Cross-Selling-Effekte wider.

In den zurückliegenden fünf Jahren haben wir uns konsequent auf profitables Wachstum ausgerichtet. Deshalb ist es besonders erfreulich, dass der Gewinn nach Steuern 2010 mit einem Zuwachs von 25 Prozent schneller gewachsen ist als der Produktumsatz, der um 20 Prozent zu-

gelegt hat. Diese positive Entwicklung ist auf ein stringentes Kostenmanagement in allen Bereichen inklusive der zentralen Abteilungen und ein nachhaltiges Finanzmanagement zurückzuführen.

Der Umsatz im Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft ist um 60 Prozent auf 418,7 Millionen Euro gewachsen (Vj. 262,5 Millionen Euro). Diese außerordentlich hohe Steigerung ist vor allem auf den Beitrag des IDS Scheer-Beratungsgeschäfts zurückzuführen. Damit hat sich das Geschäft mit Dienstleistungen zu einem bedeutenden Umsatzträger der Software AG entwickelt.

Für die Produkte der Bereiche ETS und webMethods bietet die Geschäftseinheit Global Consulting Services (GCS) produktnahe Services. Die GCS-Experten implementieren kundenspezifische IT-Lösungen auf Basis unserer eigenen Produkte und liefern den Kunden damit weitere operative Vorteile für ihr Geschäft. Das Angebot umfasst Beratung für serviceorientierte Architektur (SOA), Business Process Management (BPM) und IT-Transformation sowie spezifische produktbezogene Problemlösungen. Der Umsatz dieser Geschäftseinheit hat sich parallel zu den Produktbereichen entwickelt und ist in den ETS- und BPE-Umsätzen enthalten.

Das Management von digitalen Geschäftsprozessen beinhaltet die Einführung einer prozessorientierten und flexiblen IT-Struktur, die die Kunden dabei unterstützt, ihr Geschäft nachhaltig zu optimieren und einen schnellen Return-on-Investment zu erzielen. Prozessinnovationen spielen heute neben den reinen Produktinnovationen in Unternehmen eine immer größere Rolle und entscheiden oft, über den nötigen Wettbewerbsvorteil. Aus diesem Grund haben wir die Geschäftseinheit Global Consulting Services in den vergangenen Jahren neu aufgestellt und gestärkt und wollen sie zu einem bedeutenden Standbein unseres Unternehmens aufbauen.

Umsatz nach Geschäftsbereichen

Im Zuge der Integration des IDS Scheer-Geschäfts wurde die interne Steuerung und Berichterstattung geändert. Das bisherige Segment Enterprise Process Innovation bestand aus den Produktbereichen ARIS und IDS Scheer Consulting. Der ARIS-Bereich wurde im Geschäftsjahr 2010 mit dem früheren Segment webMethods zu dem neuen Segment Business Process Excellence (BPE) zusammengefasst. Das

IDS Scheer Consulting-Geschäft wird erstmals als eigenständiges Segment gemanagt und im Segmentbericht gesondert dargestellt.

Alle Bereiche der Software AG haben sich 2010 sehr positiv entwickelt und konnten ihre Umsätze ausweiten. Die neuen Produkte für Business Process Excellence (webMethods und ARIS) waren der stärkste Wachstumstreiber der Software AG. Zum ersten Mal in der Geschichte der Software AG haben die neuen Produkte einen höheren Beitrag zum Umsatz geleistet als unsere traditionellen ETS-Produkte. In der Kombination bedeutet dies ein sehr stabiles Geschäftsmodell mit großen Wachstumspotentialen.

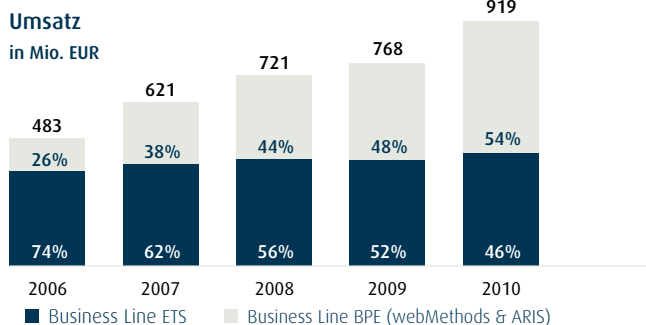
Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE)

Der neue Geschäftsbereich Business Process Excellence, der die beiden führenden Produktfamilien webMethods und ARIS zusammenfasst, ist der klare Wachstumsmotor für die Software AG. Neben der gezielten Weiterentwicklung der beiden Produktlinien haben unsere Kunden zudem die Möglichkeit, webMethods und ARIS dank kompatibler Prozessmodelle zu kombinieren. Der Geschäftsbereich BPE erzielte 2010 einen Umsatz in Höhe von 499,2 Millionen Euro (Vj. 372,3 Millionen Euro), was einer Steigerung von 34,1 Prozent entspricht.

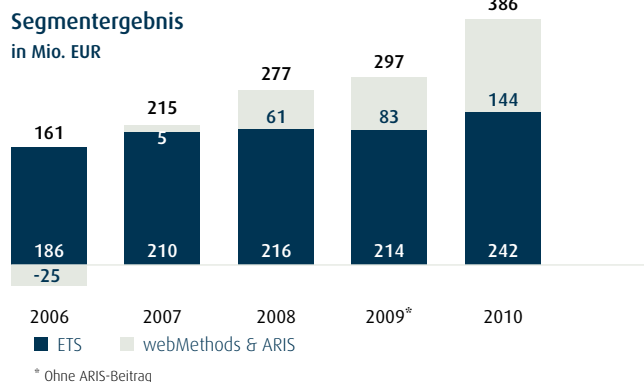
Der Produktumsatz, bestehend aus Lizenzen und Wartung, wurde um 31 Prozent auf 319,4 Millionen Euro erhöht. Davon stieg der Lizenzumsatz von 126,3 Millionen Euro um 30,1 Prozent auf 164,4 Millionen Euro. Die Wartungsumsätze sind mit 31,9 Prozent noch etwas stärker gewachsen. Sie betragen 155,0 Millionen Euro nach 117,5 Millionen Euro im Vorjahr. Die Dienstleistungsumsätze in diesem Bereich legten um 42,1 Prozent zu und erreichten 177,7 Millionen Euro (Vj. 125,1 Millionen Euro). Durch die zusätzlichen Umsätze der IDS Scheer-Produkte und -Dienstleistungen sowie einen verbesserten Umsatzmix und eine gesteigerte Vertriebs-effizienz ist der Segmentbeitrag besonders stark gestiegen und übertraf den Vorjahreswert von 135,5 Millionen Euro mit 204,3 Millionen Euro um 50,7 Prozent.

Einen weiteren Anteil am Umsatzwachstum im Geschäftsbereich BPE hatte das Partnergeschäft: Unsere globalen wie auch regionalen Partnerschaften leisteten auch im Jahr 2010 einen wichtigen Umsatz- und Ergebnisbeitrag in diesem Bereich (siehe hierzu Partner, S. 82ff.).

BPE ETABLIERT ALS STÄRKSTER UMSATZTREIBER DES PRODUKTGESCHÄFTS



GEBÜNDELTE STÄRKE FÜR WEITERES WACHSTUM



- Beide Geschäftsbereiche tragen zum Ergebnis bei
- Wachsendes Momentum innerhalb der letzten 12 Monate

Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems (ETS)

Der Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems (Adabas, Natural) zeigte im Verlauf des Geschäftsjahres eine deutliche Umsatzerholung. Wir konnten diesen traditionellen Geschäftsbereich 2010 wieder ausbauen, haben neue Produkte entwickelt, die vom Markt gut angenommen worden sind, namhafte Kunden und große Projekte hinzugewonnen und in beiden Erlösarten Lizenzen und Wartung gute Ergebnisse erzielt. Es ist ein besonderer strategischer Fokus, auch den traditionellen Geschäftsbereich ETS für Bestandskunden mit Großrechnern und auf allen Plattformen technologisch weiterzuentwickeln. Die Kunden erhalten dadurch eine Verlängerung des Lebenszyklus ihrer erfolgreich laufenden Systeme, welche beispielsweise im Finanzsektor, in der Logistik oder auch in der Telekommunikationsbranche unternehmenskritisch sind. Die Software AG wiederum sichert sich einen Teil der Bestandskundenbasis und damit einen Teil der Wartungserlöse.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs ETS ist von 396,0 Millionen Euro um 6 Prozent auf 420,0 Millionen Euro gestiegen. Der Produkturnsatz von ETS übertraf den Vorjahreswert um 8,2 Prozent und erreichte 354,6 Millionen Euro (Vj. 327,7 Millionen Euro). Am stärksten legten die Lizenzen zu, die um 11,8 Prozent auf 156,3 Millionen zunahm. Dieses Ergebnis spiegelt die in einigen Ländern wieder gestärkte Nachfrage und gesamtwirtschaftliche Belebung wider. Die Wartungsumsätze stiegen um 5,5 Prozent auf 198,3 Millionen Euro (Vj. 187,9 Millionen Euro). Die Dienstleistungsumsätze verminderten sich um 4,4 Prozent von 67,6 Millionen Euro auf 64,6 Millionen Euro. Der Bereich lieferte einen Segmentbeitrag von 273,1 Millionen Euro gegenüber 243,7 Millionen Euro im Vorjahr. Das entspricht einer Zunahme von 12,1 Prozent. Damit steuerte der Bereich ETS nach wie vor den größten Teil zum Gesamtergebnis der Software AG bei.

Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting

Neben den Produktangeboten ETS und BPE und den damit verbundenen Services der Global Consulting Group bieten die Experten des Geschäftsbereichs IDS Scheer Consulting branchenorientierte Beratungsservices für Business Process Excellence mit Schwerpunkt auf SAP-Implementierungen.

Im Gesamtjahr 2010 generierte dieser Bereich einen Umsatz von 200,3 Millionen Euro im Vergleich zu 79,0 Millionen Euro im Vorjahr. Das Segmentergebnis verschlechterte sich von 3,3 Millionen Euro auf -5,9 Millionen Euro. Ursache hierfür war die krisenbedingte Umsatzschwäche im ersten Halbjahr 2010, Umsatzschwächen in einzelnen Ländern sowie Einmaleffekte aus der Einheit Managed-Services in Deutschland. Nachdem im Dezember und Januar der Auftragseingang wieder angezogen ist, erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr wieder eine leicht positive Marge in diesem Bereich.

4.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2010 ist es uns gelungen, das Ergebnis des Software AG-Konzerns weiter deutlich zu steigern. Positive Einflussfaktoren waren der gestiegene Anteil der margenstarken Produkte am Gesamtumsatz, die beschleunigte Realisierung der Kostensynergien im Zusammenschluss mit der IDS Scheer AG und die fortgesetzt positiven Wechselkurseffekte.

SEGMENTBERICHT für das Geschäftsjahr 2010

in TEUR	ETS		BPE		IDSC		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Lizenzen	156.277	139.816	164.363	126.321	6.732	3.725	327.372	269.862
Wartung	198.283	187.871	155.049	117.517	16.099	5.216	369.431	310.604
Produktumsätze	354.560	327.687	319.412	243.838	22.831	8.941	696.803	580.466
Dienstleistungen	64.617	67.577	177.710	125.057	176.336	69.822	418.663	262.456
Sonstige	818	785	2.092	3.387	1.151	282	4.061	4.454
Umsatzerlöse	419.995	396.049	499.214	372.282	200.318	79.045	1.119.527	847.376
Herstellkosten	-73.602	-81.730	-169.829	-133.877	-177.698	-65.828	-442.052	-300.300
Bruttoergebnis vom Umsatz	346.393	314.319	329.385	238.405	22.620	13.217	677.475	547.076
Vertriebskosten	-73.308	-70.669	-125.123	-102.897	-28.471	-9.924	-238.902	-192.396
Segmentbeitrag	273.085	243.650	204.262	135.508	-5.851	3.293	438.573	354.680
Forschungs- und Entwicklungskosten	-31.557	-29.371	-59.815	-52.573	-615	-222	-91.987	-82.166
Segmentergebnis	241.528	214.279	144.447	82.935	-6.466	3.071	346.586	272.514

Im Geschäftsjahr 2010 erhöhte sich das Bruttoergebnis um 24 Prozent auf 677,5 Millionen Euro (Vj. 547,1 Millionen Euro). Die Bruttogewinnmarge ist von 64,6 Prozent auf 60,5 Prozent gesunken. Durch das integrierte Geschäft der IDS Scheer AG haben wir nun einen höheren Serviceumsatz und damit verbunden höhere, direkt zuzuordnende Kosten sowie mehr Umsatz mit externen Produkten.

Das operative Ergebnis (EBIT) für das Gesamtjahr konnte von 218,2 Millionen Euro um 23 Prozent auf 268,6 Millionen Euro gesteigert werden. Durch genaues Kostenmonitoring ist es uns gelungen, die Effizienz weiter zu erhöhen. Die EBIT-Marge ist von 25,8 Prozent auf 24,0 Prozent leicht zurückgegangen. Damit liegen wir noch über den eigenen, bereits mehrfach erhöhten Jahresprognosen für 2010.

Das Nettoergebnis ist um 25 Prozent auf 175,6 Millionen Euro (Vj. 140,8 Millionen Euro) gestiegen. Dies resultiert hauptsächlich aus dem gestiegenen operativen Ergebnis und einer nochmals gesenkten Steuerrate für das Unternehmen, die von 32,7 Prozent auf 31,0 Prozent gemindert werden konnte. Das Finanzergebnis ist, bedingt durch die Kreditfinanzierung der getätigten Akquisitionen, von -8,9 Millionen Euro auf -14,2 Millionen Euro gesunken. Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 22 Prozent auf 254,4 Millionen Euro (Vj. 209,3 Millionen Euro).

NETTOERGEBNIS GESCHÄFTSJAHR 2010

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung in %
EBIT	268,6	218,2	23
Marge in %	24,0	25,8	
Finanzergebnis	-14,2	-8,9	
Ergebnis vor Steuern	254,4	209,3	22
Steuern	-78,8	-68,5	15
Steuerrate in %	31,0	32,7	
Nettoergebnis	175,6	140,8	25
EPS*	6,18	4,92	26

* Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert) Q4 2010: 28,4 Mio. / Q4 2009: 28,7 Mio.

4.3 AUFWANDSSTRUKTUR

Die Herstellkosten erhöhten sich im Berichtsjahr von 300,3 Millionen Euro um 47 Prozent auf 442,1 Millionen Euro. Dies hängt im Wesentlichen mit der Übernahme der IDS Scheer AG und den dadurch erhöhten Anteil des Dienstleistungsumsatzes sowie den resultierenden höheren, direkt zurechenbaren Kosten sowie den gestiegenen Umsätzen mit Drittprodukten zusammen. Im Geschäftsbereich BPE erhöhten sich die Herstellkosten von 133,9 Millionen auf 169,8 Millionen Euro und damit um 26,8 Prozent. Im Bereich ETS verminderten sich die Herstellkosten von 81,7 Millionen Euro auf 73,6 Millionen Euro, was einen Rückgang von 10 Prozent bedeutet. Die Herstellkosten des Geschäftsbereichs IDS Scheer Consulting betragen 177,7 Millionen Euro nach 65,8 Millionen Euro im Vorjahr.

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen stiegen im Berichtsjahr um 12 Prozent auf 92,0 Millionen Euro im Vergleich zu 82,2 Millionen Euro im Jahr zuvor. Der Anteil des F&E-Aufwands am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) ging von 14,2 Prozent auf 13,2 Prozent zurück.

Die Aufwendungen für Marketing und Vertrieb stiegen um 24 Prozent auf 238,9 Millionen Euro (Vj. 192,4 Millionen Euro). Der Anteil der Marketing- und Vertriebskosten am Gesamtumsatz konnte jedoch von 22,7 Prozent auf 21,3 Prozent weiter gesenkt werden. Die Vertriebskosten in den Geschäftsbereichen ETS und BPE betragen 73,3 Millionen Euro respektive 125,1 Millionen Euro.

Die Allgemeinen Verwaltungskosten nahmen um 21 Prozent auf 85,3 Millionen Euro (Vj. 70,7 Millionen Euro) zu. Ihr Anteil am Gesamtumsatz konnte damit auf 7,6 Prozent nach 8,3 Prozent verringert werden.

4.4 JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNG Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss des Software AG-Konzerns konnte im Geschäftsjahr 2010 von 140,8 Millionen Euro auf 175,6 Millionen Euro verbessert werden. Dies entspricht einer Steigerung von 25 Prozent. Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) wurde entsprechend von 4,92 Euro auf 6,18 Euro erhöht. Die durchschnittlich im Umlauf befindliche Anzahl der

ERGEBNIS GESCHÄFTSJAHR 2010

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung in %
Gesamtumsatz	1.119,5	847,4	32
Herstellkosten	-442,0	-300,3	47
Bruttoergebnis	677,5	547,1	24
Marge (in %)	60,5	64,6	
Forschung & Entwicklung	-92,0	-82,2	12
Marketing & Vertrieb	-238,9	-192,4	24
Verwaltung	-85,3	-70,7	21
Sonstiges	7,3	16,4	
EBIT	268,6	218,2	23
Marge (in %)	24,0	25,8	
EBITDA (pro-forma*)	315,0	257,1	23
Marge (in%)	28,1	30,3	

* Abschreibungen & Amortisation sind gemäß IFRS in den Funktionsbereichen enthalten

Aktien (unverwässert) betrug 28.380.152 (Vj. 28.681.849). Für die Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG haben wir im Frühjahr 400.000 Aktien gekauft. Davon haben wir 127.541 Aktien im Dezember für den physischen Umtausch von IDS Scheer AG-Aktien benötigt. Die restlichen Aktien wurden in das eigene Portfolio eingelagert und gelten somit nicht mehr als Aktien im Umlauf.

Gewinnverwendung

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr Gewinn und Cashflow erneut kräftig gesteigert. Entsprechend unserer bisherigen kontinuierlichen Dividendenpolitik und Ausschüttungsquote werden Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 1,30 Euro je Aktie (Vj. 1,15 Euro) vorschlagen. Dies ergibt eine Dividendensumme von 37,0 Millionen Euro (Vj. 32,6 Millionen Euro) und es werden somit rund 21 Prozent des Nettoergebnisses ausgeschüttet.

5 FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

5.1 INVESTITIONEN

Investitionen in Sachanlagen spielen bei der Software AG als Software- und Beratungsunternehmen in der Regel eine untergeordnete Rolle. Sie betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 10,1 Millionen Euro nach 7,6 Millionen Euro im Vorjahr. Dies sind im Wesentlichen Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie der Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen sind deutlich von 320,4 Millionen Euro auf 25,9 Millionen Euro zurückgegangen. Dies ist im Wesentlichen auf die Übernahme der IDS Scheer AG zurückzuführen. Im Gesamtjahr 2010 wurde ein Free Cashflow von 217,8 Millionen Euro erzielt, der es uns ermöglichte die Finanzverbindlichkeiten um 222,4 Millionen Euro zu reduzieren. Durch den starken Mittelzufluss der Folgejahre wird die Rückzahlung der Kreditverbindlichkeiten in den Jahren 2011 und 2012 sowie im Jahr 2013 für die nachrangigen Verbindlichkeiten sichergestellt.

5.2 KAPITALFLUSSRECHNUNG

2010 hat sich der Cashflow wiederum sehr erfreulich entwickelt. Der Free Cashflow stieg im 12-Monatszeitraum auf 217,8 (Vj. 188,4) Millionen Euro, ein Plus von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Damit übertraf er auch das Nettoergebnis 2010 in Höhe von 175,6 Millionen Euro. Der Free Cashflow pro Aktie verbesserte sich von 6,57 Euro auf 7,67 Euro. Diese nachhaltig starke Entwicklung des Cashflows ermöglicht eine liquiditätsmäßige Unterstützung der strategischen Geschäftsentwicklung der Software AG und einen schnellen Abbau der akquisitionsbedingt aufgebauten Netto-Schulden-Position.

Operativer Cashflow

Die Software AG konnte im Geschäftsjahr 2010 den operativen Cashflow auf 227,4 Millionen Euro nach 200,5 Millionen Euro im Vorjahr steigern. Dies entspricht einer Erhöhung um 13,4 Prozent, welche weitgehend auf die organische Entwicklung der Software AG zurückzuführen ist. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit entwickelte sich, im Wesentlichen bedingt durch die Akquisition der IDS Scheer AG in 2009, von 332,5 Millionen Euro auf 35,6 Millionen Euro. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug 315,6 Millionen Euro nach 259,4 Millionen Euro im Vorjahr. Der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 222,4 Millionen Euro stand eine akquisitionsbedingte Neuaufnahme von 0,3 Millionen Euro (Vj. 330,6 Millionen Euro) gegenüber. Die Nettoveränderung des Finanzmittelfonds belief sich im Berichtsjahr auf -115,7 Millionen Euro (Vj. 121,2 Millionen Euro).

5.3 FINANZIERUNG

Das Finanzmanagement der Software AG stellt die permanente Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicher. Auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien setzt die zentrale Treasury-Abteilung die Finanzpolitik und das Risikomanagement um. Durch ein aktives Working-Capital-Management wird die Liquiditätsposition des Konzerns zentral gesteuert. Die Geldanlage ist grundsätzlich kurzfristig orientiert. Wir minimieren Ausfallrisiken, indem wir die Geschäftspartner nach strengen Kriterien selektieren und die Anlagen breit streuen. Die Fokussierung auf kurzfristige Anlagen führt zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens. Unsere zentrale Treasury-Abteilung überwacht die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und sichert sie über derivative Finanzinstrumente ab. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke Free Cashflow sind die Basis für organisches Wachstum und bieten Handlungsspielraum für Akquisitionen des Konzerns.

Die liquiden Mittel haben sich 2010 aufgrund der Rückführung von Krediten reduziert und beliefen sich am Jahresende auf 102,5 Millionen Euro (Vj. 218,1 Millionen Euro). Das Eigenkapital des Konzerns stieg von 647,2 Millionen Euro auf 769,3 Millionen Euro und erreichte zum Stichtag 31.12.2010 eine Quote von 48 Prozent nach 39 Prozent im Vorjahr. Die Nettoschulden abzüglich des Marktwertes der eigenen Aktien betrugen 137,3 Millionen Euro gegenüber 271,8 Millionen Euro im Vorjahr und konnten etwa halbiert werden. Dabei konnten

CASHFLOW GESCHÄFTSJAHR 2010

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung in %
Operativer Cashflow	227,4	200,5	13
CapEx*	-9,6	-12,1	
Free Cashflow	217,8	188,4	16
% vom Umsatz	19,5	22,2	
Free Cashflow pro Aktie (in EUR)	7,67	6,57	17
Gewichtete, durchschnittliche Aktienanzahl (in Mio.)	28,4	28,7	

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen

wir im Laufe des Jahres 2010 Finanzierungsverbindlichkeiten in Höhe von 222,4 Millionen Euro tilgen.

Finanzierungsinstrumente

Zur Finanzierung setzt die Software AG Bankkredite, Leasing sowie den Free Cashflow ein. Das Finanzierungsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehenden finanziellen Verpflichtungen etwa aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, sofern erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen. Die in Anspruch genommenen Bankkredite sind überwiegend variabel verzinst und haben für einen untergeordneten Teil Laufzeiten bis maximal 2021. Mittels Zins-Swaps wurden Teilbeträge in synthetische Festsatzdarlehen konvertiert. Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten. Die hier aufgeführten Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2010 bewertet.

5.4 VERMÖGEN

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich im Geschäftsjahr 2010 von 1.654,9 Millionen Euro auf 1.599,6 Millionen Euro leicht reduziert. Das kurzfristige Vermögen verringerte sich auf 494,2 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahreswert von 595,2 Millionen Euro durch die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten. Unser langfristiges Vermögen belief sich zum Jahresende auf 1.105,5 Millionen Euro und lag damit leicht über dem Vorjahresniveau von 1.059,7 Millionen Euro.

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Diese betreffen hauptsächlich gemietete Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware. Zu den nicht bilanzierten Vermögenswerten gehören auch die Marke Software AG sowie die selbst erstellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Sie wurden im Berichtsjahr beständig weiterentwickelt.

5.5 BILANZSTRUKTUR UND BILANZKENNZAHLEN

Durch die Übernahme der IDS Scheer AG haben sich auch die Bilanz und ihre wesentlichen Kennzahlen deutlich verändert. Die Bilanzsumme des Software AG-Konzerns reduzierte sich leicht auf 1.599,6 Millionen Euro gegenüber 1.654,9 Millionen Euro im Vorjahr.

NICHT DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden				
Tilgung	135.870	130.770	1.925	268.565
Zinsen	9.575	8.884	55	18.514
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	60.465	91	0	60.556
Übrige Finanzschulden	930	12	0	942
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	37	164	0	201
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	68.064	4.252	0	72.316
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	135	41	0	176

Auf der Aktivseite reduzierte sich das kurzfristige Vermögen von 595,2 Millionen Euro auf 494,2 Millionen Euro. Dabei gingen die liquiden Mittel von 218,1 Millionen Euro auf 102,5 Millionen Euro zurück. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrugen 337,8 Millionen Euro und lagen damit leicht über dem Vorjahreswert von 328,5 Millionen Euro. Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich von 38,2 Millionen Euro auf 43,0 Millionen Euro. Das langfristige Vermögen lag bei 1.105,5 Millionen Euro und damit leicht über dem Vorjahresniveau von 1.059,7 Millionen Euro. Dabei erhöhten sich die Geschäfts- und Firmenwerte von 686,1 Millionen Euro auf 717,3 Millionen Euro aufgrund des stärkeren US-Dollars und den Akquisitionen des Geschäftsjahres. Darin enthalten ist ein Goodwill von 250,6 Millionen Euro für IDS Scheer. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird regelmäßig durch einen Impairment-Test überprüft und ist nachhaltig durch die zukünftigen Zahlungsströme der akquirierten Geschäftseinheiten abgesichert. Auch im Jahr 2010 wurde bei dem Impairment-Test kein Abwertungsbedarf identifiziert.

Auf der Passivseite blieben die kurzfristigen Verbindlichkeiten mit 586,1 Millionen Euro etwa gleich zum Wert aus dem Vorjahr mit 588,5 Millionen Euro. Die darin enthaltenen Finanzverbindlichkeiten gingen auf 136,9 Millionen Euro nach 198,5 Millionen Euro im Vorjahr zurück. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten nahmen von 117,3 Millionen Euro auf 127,9 Millionen Euro zu. Hierbei handelt es sich um zukünftige Wartungsumsätze, deren vom Kunden vorausbezahlter Anteil in der Bilanz abgegrenzt wird. Die langfristigen Verbindlichkeiten wurden deutlich gesenkt und betrugen 244,2 Millionen Euro gegenüber 419,3 Millionen Euro im letzten Jahr. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch den starken Rückgang der Finanzverbindlichkeiten von 291,4 Millionen Euro auf 132,9 Millionen Euro.

6 ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)

Durch die Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG am 21. Dezember 2010 mit bilanzieller Rückwirkung zum 1. Januar 2010 beinhaltet der Jahresabschluss 2010 der Software AG (Muttergesellschaft des Konzerns) erstmals das operative Deutschland-Geschäft der ehemaligen IDS Scheer AG. Daher haben sich die Salden aller Positionen des Jahresabschlusses gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Ausrichtung der Vertriebsorganisation nach Industriesegmenten der ehemaligen IDS Scheer AG wurde 2010 weiter vorangetrieben. Die Branchenexpertise, welche durch die Integration der IDS Scheer auf das Geschäft der Software AG ausgeweitet werden soll, unterstützt das Ziel, einen integrierten branchenspezifischen Lösungsansatz für das Gesamtportfolio des Konzerns zu erreichen. Dabei sollen sich die Industriesegmente mittelfristig auf das Großkundengeschäft fokussieren, wobei die Kunden des Mittelstandssegments durch die Managed-Services-Einheit betreut werden sollen. Dabei handelt es sich um eine Geschäftseinheit, welche Rechenzentrums-Dienstleistungen und im Schwerpunkt Anwendungs-Support im Bereich SAP und ARIS für Mittelstandskunden bietet.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2010	2009	Abweichung in %
Lizenzen	76,2	50,3	51,5
Wartung	106,1	78,5	35,1
Dienstleistungen	210,3	81,8	157,1
Umsatzerlöse	392,6	210,6	86,4
Operative Erträge und Aufwendungen	-333,8	-89,2	
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen	100,9	119,6	274,2
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	159,7	241,0	-15,6
Finanzergebnis	-17,3	-11,1	-33,7
Außerordentliche Aufwendungen	-288,0	0,0	
Ergebnis vor Steuern	-145,6	229,9	-55,9
Steuern	-18,9	-29,6	
Jahresfehlbetrag-/überschuss	-164,5	200,3	

- Die um den Umsatzbeitrag der ehemaligen IDS Scheer AG bereinigten Umsatzerlöse der Software AG erhöhten sich von 210,6 Mio. Euro im Vorjahr um 5,7 Mio. Euro auf 216,3 Mio. Euro in 2010. Das Umsatzvolumen des operativen Geschäfts der vormaligen IDS Scheer lag mit 177,0 Mio. Euro geringfügig über dem Vorjahreswert, welcher jedoch in den oben dargestellten Vorjahreszahlen nicht enthalten ist. Die Ausrichtung des operativen Geschäfts wurde grundsätzlich entsprechend der bisherigen Aufstellung innerhalb der IDS Scheer AG vorgenommen. Dieses Geschäft beinhaltet im Wesentlichen das Beratungsgeschäft mit dem Schwerpunkt Projekte im SAP-Lösungsumfeld und die damit verbundenen SAP Lizenz- und Wartungs-Verkäufe, das Produktgeschäft um die Aris Produktfamilie (Lizenz und Wartung) und die entsprechenden produktnahen Dienstleistungen sowie die Managed-Services-Einheit. Das erste Halbjahr war geprägt von einer Umsatzschwäche, die noch durch die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise bestimmt war. Im Verlaufe des zweiten Halbjahres verbesserte sich jedoch die Konjunktur insbesondere in Deutschland deutlich, so dass auch das Geschäftsvolumen signifikant zunahm. Dadurch bedingt konnten die Umsätze, wie oben dargestellt, gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht werden.
- Die Lizenzen beinhalten die Aris-Lizenzlöse, die Lizenzlöse mit Drittprodukten und die lizenzbezogenen Royalties der Tochtergesellschaften. Darin enthalten sind im Geschäftsjahr 2010, bedingt durch die Verschmelzung mit der IDS Scheer AG, erstmals die Lizenzen der vormaligen IDS Scheer AG in Höhe von 21,0 Mio. Euro.
- Die Erlöse aus Wartung beinhalten Aris-Wartungserlöse, Wartumsätze mit Produkten von Drittanbietern und die wartungsbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften. Im Geschäftsjahr 2010 ist darin erstmals die Wartung der ehemaligen IDS Scheer AG in Höhe von 20,8 Mio. Euro enthalten.
- Die Dienstleistungen setzten sich aus dem BPE-Service-Geschäft, dem SAP-Beratungsgeschäft sowie den Managementgebühren der Tochtergesellschaften zusammen. In 2010 sind darin erstmals die Dienstleistungserlöse der früheren IDS Scheer AG in Höhe von 135,2 Mio. Euro enthalten.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens so-

wie auf Sachanlagen. Im Berichtsjahr sind darin erstmals operative Aufwendungen und Erträge der vormaligen IDS Scheer AG in Höhe von 137,7 Mio. Euro enthalten.

- In der Position Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen sind Dividenden von Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Gewinnabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen enthalten. Davon entfallen -8,0 Mio. Euro auf die frühere IDS Scheer AG.
- Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern enthält im Berichtsjahr 2010 einen Anteil der früheren IDS Scheer AG in Höhe von 31,3 Mio. Euro.
- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo der Zinsen und ähnlichen Erträgen sowie den Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Darüber hinaus beinhaltet diese Position die Aufwendungen für Garantiedividenden an Minderheitsaktionäre der ehemaligen IDS Scheer AG. Darin enthalten ist ein Finanzergebnis der ehemaligen IDS Scheer AG in Höhe von -0,7 Mio. Euro.
- Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten einen buchhalterischen Verschmelzungsverlust in Höhe von 284,5 Mio. Euro aus der zu Buchwerten durchgeführten Verschmelzung der IDS Scheer AG

auf die Software AG. Darüber hinaus sind in dieser Position Aufwendungen aus der erstmaligen handelsrechtlichen Bilanzierung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in Höhe von 2,5 Mio. Euro enthalten.

- Von dem Ergebnis vor Steuern entfallen 30,9 Mio. Euro auf die ehemalige IDS Scheer AG.
- Der Steueraufwand betrifft mit 0,4 Mio. Euro die vormalige IDS Scheer AG.
- Ohne Berücksichtigung des buchhalterischen Verschmelzungsverlustes entfallen 30,6 Mio. Euro des Jahresüberschusses auf die frühere IDS Scheer AG.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich insbesondere durch die Effekte aus der Verschmelzung mit der IDS Scheer AG von 1.254,7 Mio. Euro im Vorjahr auf 980,9 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010 um insgesamt 273,9 Mio. Euro reduziert.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Abweichung
Immaterielle Vermögenswerte	5,4	5,4	0,0
Sachanlagen	25,2	11,9	13,3
Finanzanlagen	760,1	1.168,1	-408,0
Vorräte	26,3	0,1	26,2
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	148,2	55,6	92,6
Liquide Mittel	12,4	8,9	3,5
Rechnungsabgrenzungsposten	3,3	4,7	-1,4
Aktiva	980,9	1.254,7	-273,8
Eigenkapital	364,2	583,3	-219,1
Rückstellungen	102,3	72,6	29,7
Verbindlichkeiten	508,2	552,2	-44,0
Rechnungsabgrenzungsposten	6,2	46,6	-40,4
Passiva	980,9	1.254,7	-273,8

- Die Sachanlagen haben sich insbesondere durch die Übernahme des Betriebsgrundstückes inklusive dem Bürogebäude der IDS Scheer AG in Saarbrücken erhöht.
- Die Reduktion der Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Entwicklung der Anteile an verbundenen Unternehmen. Diese verringerten sich von 1.163,7 Mio. Euro im Vorjahr um 403,6 Mio. Euro auf 760,1 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010. Die Veränderung ergibt sich überwiegend aus dem Saldo der verschmelzungsbedingten zweistufigen Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes an der IDS Scheer AG aus dem Vorjahr. In der ersten Stufe wurde die Beteiligung an der Software AG Beteiligungs GmbH und in der zweiten Stufe die Beteiligung an der IDS Scheer AG in Höhe von 446,3 Mio. Euro verrechnet. Darüber hinaus übernahm die Software AG die Beteiligungen an den früheren IDS Scheer-Tochtergesellschaften in Höhe von 93,7 Mio. Euro.
- Das Vorratsvermögen hat sich verschmelzungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 26,2 Mio. Euro auf 26,3 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010 erhöht. Diese Position resultiert mit 26,1 Mio. Euro überwiegend aus unfertigen Leistungen der vormaligen IDS Scheer AG.
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich aufgrund der Verschmelzung von 55,6 Mio. Euro im Vorjahr um 92,6 Mio. Euro auf 148,2 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010. Darin enthalten sind erstmals 81,8 Mio. Euro Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände des operativen Geschäfts in Deutschland der ehemaligen IDS Scheer AG.
- Die liquiden Mittel erhöhten sich um 3,5 Mio. Euro leicht gegenüber dem Vorjahr. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management-Gebühren von den Tochter-Gesellschaften generiert sowie in geringerem Maße durch das operative Deutschlandgeschäft der früheren IDS Scheer AG. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen des Managements bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abhängig. Dadurch bedingt ist eine eigenständige Kapitalflussrechnung für die Software AG wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.
- Das Eigenkapital der Software AG reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 583,3 Mio. Euro um 219,1 Mio. Euro auf 364,2 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010. Diese Reduktion ergab sich im Wesentlichen aus dem deutlich geringeren Bilanzgewinn. Dieser reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 321,7 Mio. Euro um 197,1 Mio. Euro auf 124,6 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010. Die Reduktion ergab sich überwiegend aus dem Saldo der außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 288,0 Mio. Euro, inklusive des buchhalterischen Verschmelzungsverlustes, des operativen Jahresüberschusses 2010 in Höhe von 123,5 Mio. Euro sowie der im Berichtsjahr 2010 gezahlten Dividende der Software AG in Höhe von 32,6 Mio. Euro.
- Die Rückstellungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr von 72,6 Mio. Euro um 29,7 Mio. Euro auf 102,3 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010. Diese Veränderung resultiert mit 17,7 Mio. Euro überwiegend aus der Verschmelzung mit der früheren IDS Scheer AG.
- Die Verbindlichkeiten reduzierten sich überwiegend aufgrund des Saldos folgender Vorgänge:
 - Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten aufgrund des hohen operativen Cashflows der Software AG von 399,7 Mio. Euro im Vorjahr um 185,8 Mio. Euro auf 213,9 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010 durch Rückzahlung reduziert werden.
 - Durch die Verschmelzung mit der vormaligen IDS Scheer AG erhöhten sich im Gegenzug die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 101,7 Mio. Euro auf 189,7 Mio. Euro zum Ende des Geschäftsjahres 2010 sowie die Erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen um 33,4 Mio. Euro auf 33,6 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010.
- Die Rechnungsabgrenzungsposten verringerten sich durch eine Änderung des Abrechnungssystems bezüglich der Royalties auf Wartungserlöse gegenüber den Tochtergesellschaften im Geschäftsjahr 2010.

Ausblick:

Im Geschäftsjahr 2011 ist geplant, das operative Geschäft der früheren IDS Scheer AG auf eine andere Konzerngesellschaft mit Wirkung zum 1. Januar 2011 zu übertragen.

7 WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN

7.1 FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

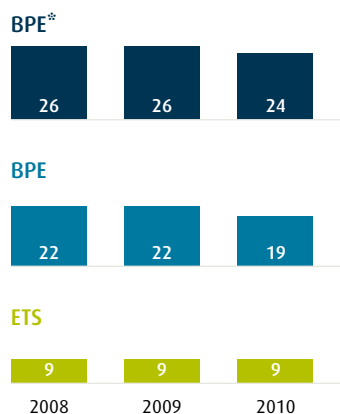
Technologieführerschaft ist eine der tragenden Säulen unserer langfristigen Wachstumsstrategie. Nur mit permanenten Produktinnovationen entsprechend den sich ständig ändernden Kundenbedürfnissen können wir nachhaltig profitabel wachsen. Als Innovationsführer mit hoher Kundenorientierung haben wir den Anspruch, unser Angebot für die Kunden ständig zu verbessern und zu erweitern. Deshalb kommt dem Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) bei uns als Softwareunternehmen eine zentrale Rolle zu. Dabei legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Marketing, Vertrieb und Services sowie Forschung & Entwicklung, um aus Innovationen auch Markterfolge zu machen.

Unser Ziel ist es, Technologie- und Marktführer in mehreren Marktsegmenten der Unternehmenssoftware zu sein. Heute ist die Software AG bereits Technologieführer bei der Optimierung von Prozessen und deren IT-basierter Umsetzung. Wir wollen für jedes Produkt aus unserem Portfolio eine Spitzenbewertung von Industrieanalysten erhalten. Solche Referenzen zeichnen uns als Innovationspartner für unsere Kunden aus. Wie in den Jahren zuvor wurden unsere Produkte auch im Jahr 2010 in mehreren Studien von führenden Industrieanalysten als führend in ihren jeweiligen Marktsegmenten ausgezeichnet (vgl. Software AG Auszeichnungen auf <http://www.softwareag.com/de/products/bis/recognition/default.asp>).

Die Bedürfnisse unserer Kunden bilden die Grundlage für unsere Produktentwicklungen. Um die konkreten Anforderungen zu ermitteln, werden regelmäßig Bedarfsanalysen durchgeführt und daraus Produktverbesserungs- und Innovationsprozesse abgeleitet. Damit beginnt unsere eigentliche Entwicklungsarbeit direkt beim Kunden – zu beiderseitigem Vorteil.

ENTWICKLUNG F&E-QUOTE NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

in % vom Produktumsatz



*inkl. Amortisation IP-Rechte

Meilensteine im Jahr 2010

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir fokussiert in Forschung & Entwicklung investiert. Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen wurden um 12 Prozent erhöht und betragen 92,0 Millionen Euro im Vergleich zu 82,2 Millionen Euro im Jahr zuvor. Der Anteil des F&E-Aufwands am Produktumsatz ging von 14,2 Prozent auf 13,2 Prozent zurück. Zum 31. Dezember 2010 waren 850 Mitarbeiter in der Entwicklung beschäftigt. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl der Software AG betrug 15,1 Prozent.

Nach der Integration der IDS Scheer AG und ihrer ARIS-Produktfamilie haben wir den Produktbereich mit den F&E-Abteilungen deutlich er-

weitert und die Zuständigkeiten reorganisiert. Der Bereich Forschung & Entwicklung der beiden neu gegliederten Produktbereiche BPE (Business Process Excellence mit ARIS und webMethods) sowie ETS (mit Adabas und Natural) sind nun direkt der Zuständigkeit des neu berufenen Vorstandsmitglieds Dr. Wolfram Jost (vormals IDS Scheer AG) unterstellt. Auf diese Weise sind die beiden Produktlinien auch in der Forschung & Entwicklung und damit bereits zu Beginn der Prozesskette eng miteinander und zugleich mit dem nachgelagerten Produktmanagement verbunden. Trotz alledem bleiben die Anforderungen durch die verschiedenen Produkte unterschiedlich, so dass wir nach wie vor spezifische F&E-Strategien für die beiden Geschäftsbereiche verfolgen und miteinander synchronisieren.

Im Mai 2010 hat die Software AG 100 Prozent der Anteile an der Leipziger Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft itCampus übernommen, nachdem sie im April 2009 bereits 51 Prozent der Anteile erworben hatte. itCampus verfügt über enge Verbindungen zu namhaften Hochschulen und Forschungseinrichtungen und verstärkt als ‚Denkfabrik‘ unsere Entwicklungskapazität. Im Laufe des Jahres wurden weitere Forschungsexperten eingestellt und der Standort weiter ausgebaut. Ein Großteil der in der Innovationsschmiede entwickelten Technologie fließt in unser Produktportfolio ein.

Die Standardisierung von Schnittstellen und Technologien ist eine wichtige Voraussetzung für den Markterfolg von Innovationen und für die Stärkung der Softwareindustrie. So engagiert sich die Software AG in zahlreichen branchenübergreifenden Initiativen und Gremien, wie beispielweise zusammen mit anderen Unternehmen bei der Nationalen Plattform Elektromobilität (NPE). Ende Dezember 2010 hat die Arbeitsgruppe „Normung, Standardisierung und Zertifizierung“ in einem Zwischenbericht an die federführenden Bundesministerien erstmals Handlungsempfehlungen für die erfolgreiche Markteinführung der Elektromobilität, die sie im Rahmen der Normungroadmap erarbeitet

hat, veröffentlicht. Informationstechnologien werden helfen, die Integration der Elektromobilität in die Unternehmensabläufe für Automobilindustrie und Energiewirtschaft noch effizienter zu gestalten.

Business Process Excellence webMethods

Der F&E-Bereich für webMethods ist an zwölf Entwicklungsstandorten in Deutschland, Bulgarien, Israel, Indien und in den USA weltweit tätig und beschäftigte zum Jahresende weltweit 466 (Vj. 453) Mitarbeiter.

Ein Schwerpunkt der Forschung und Entwicklung in diesem Bereich lag im Jahr 2010 auf der vollständigen Integration der Software AG-Produkte und der ARIS-Produkte. Das Ergebnis dieser Arbeiten ist die umfassende Integration der einzelnen Arbeitsschritte die für die Prozessmodellierung, -automatisierung und -überwachung notwendig sind.

Eine weitere wichtige Aufgabe lag darin, den Total Cost of Ownership für unsere Kunden nachhaltig zu reduzieren und insbesondere den Betrieb unserer Software für die Anwender zu vereinfachen.

Neue Produktentwicklungen

Ein wesentlicher Meilenstein im Geschäftsbereich webMethods war die Entwicklung und Auslieferung von webMethods 8.2. Der Fokus dieser neuen Version liegt auf der Integration mit der ARIS Plattform, um eine gemeinsame Business Process Excellence-Lösung anzubieten. Mit webMethods können Unternehmen sowohl neue offene Architekturen als auch Investitionen in bestehende Infrastrukturen besser ausschöpfen. Außerdem senken sie den Zeit- und Kostenaufwand für Prozessoptimierung und Systemintegration und erhöhen so die Produktivität dank einer engeren Zusammenarbeit zwischen der IT und den Fachbereichen.

Die Software AG hat im Juli 2010 das neue Process Intelligence-Angebot auf webMethods-BPMS-Basis auf den Markt gebracht. Damit umfasst

das Portfolio nun auch strategische Dashboards, sowie automatische Process Discovery- und Benchmarking-Fähigkeiten. Das neue Produkt bietet Anwendern die Möglichkeit, aus bestehenden webMethods BPMS-Daten schnell und ohne Programmierkenntnisse Dashboards zu erstellen und diese Dashboards zur schnellen und fundierten Entscheidungsfindung zu nutzen. Auf taktischer Ebene können Prozessverantwortliche historische Prozessabläufe automatisch aufdecken und aggregieren, um Wahrscheinlichkeiten und Leistungsindikatoren zu analysieren. Verbesserungsinitiativen können dadurch auf die am stärksten genutzten Prozesspfade ausgerichtet werden. Prozessattribute wie Kosten, Qualitätsmaße, Durchlaufzeiten und Fehlerraten werden im Zeitablauf visualisiert und analysiert, so dass sich Prozessmängel aufdecken und beseitigen lassen.

Mit der Übernahme der Realtime Monitoring GmbH konnte das webMethods-Produktspektrum durch eine state-of-the-art ‚Complex Event Processing Engine‘ erweitert werden. Diese Softwarelösung erlaubt es den Kunden, hochkomplexe Datenströme - wie sie zum Beispiel in der Logistikbranche und im Finanzwesen üblich sind - in Echtzeit zu analysieren und umgehend auf Besonderheiten in den Datenströmen zu reagieren.

In Verbindung mit einer neu integrierten Business Rules-Lösung können Kunden durch Business Process Management auf Basis von webMethods deutlich flexibler und dynamischer auf ein sich immer schneller änderndes Geschäftsumfeld reagieren.

Durch die Akquisition der amerikanischen Data Foundations Inc. wurde webMethods um eine umfassende Master Data Management-Lösung ergänzt. Master Data Management liefert konsistente und verlässliche Informationen aus verschiedenen Datenquellen, die von fast jedem System und jeder Anwendung in einer serviceorientierten Architektur oder jedem automatisierten Geschäftsprozess genutzt werden können. Neben dem SOA-Bereich wird diese Technologie häufig im Bereich der Enterprise Integration nachgefragt. Die Verfügbarkeit konsistenter Daten in einem Unternehmen steigert die Qualität von Prozessen und führt zu schnelleren und präziseren Entscheidungen.

Die im letzten Jahr eingeführte kollaborative Plattform AlignSpace auf Basis von webMethods wurde im Laufe des Jahres unter dem Namen ARISAlign in die ARIS Community integriert. Auch dies ist ein wichtiger Baustein in unserer integrierten Business Process Excellence-Initiative und zeigt, wie gut sich unsere Produktlinien ARIS und webMethods ergänzen.

webMethods-Innovationen 2011

Für das laufende Geschäftsjahr stehen eine Reihe von Entwicklungsprojekten im Bereich webMethods auf der Agenda. Die Schwerpunkte liegen auf einem gemeinsamen BPE-Angebot durch die Integration der ARIS- und der webMethods-Produkte, die Einbindung neuer Angebote wie Master Data Management in eine integrierte Suite sowie die verbesserte Cost-of-Ownership für unsere Kunden.

ARIS

Neben der kundenorientierten Weiterentwicklung der bestehenden ARIS-Produkte hatte IDS Scheer 2009 eine Innovationsoffensive gestartet und im Geschäftsjahr 2010 mehrere Meilensteine erreicht. Das Ziel der Offensive ist die Erweiterung der ARIS-Produktpalette, eine höhere Benutzerfreundlichkeit sowie die Verbreiterung des ARIS-Einsatzes in den Unternehmen und die Ansprache der Nutzer im Internet.

Der F&E-Bereich der ARIS-Produktfamilie konzentriert sich mit 177 Mitarbeitern auf die Standorte Saarbrücken, Berlin, Slowakei und Ukraine. Dieser Bereich ist zusammen mit den ETS- und webMethods-Entwicklungsabteilungen seit Ende 2010 organisatorisch einem Vorstandsmitglied unterstellt, damit die Integration der Produktreihen schon in der Entwicklung berücksichtigt wird. Im Jahr 2010 wurden folgende Produktentwicklungen im Rahmen der Innovationsoffensive zum Vertrieb freigegeben:

Die Software AG hat im September 2010 eine neue Version von ARIS MashZone zur schnellen Erstellung von flexiblen und interaktiven Management Dashboards, sogenannten MashApps, vorgestellt. ARIS MashZone 2.0 unterstützt Anwender von Fachabteilungen bei der Erstellung eigener Management-Dashboards zur Auswertung von Daten auf Web 2.0-Basis. Die Daten können aus unterschiedlichen Quellen

stammen und binnen weniger Minuten miteinander kombiniert und visualisiert werden. Unternehmen erhalten so einen besseren Überblick über die Zusammenhänge bestehender Daten und größere Freiheit in der Aufarbeitung von Kennzahlen. Mit der Enterprise Edition spricht das Produkt jetzt auch große Unternehmen an. Neue Funktionalitäten umfassen insbesondere den erweiterten Datenzugriff und Visualisierungskomponenten.

Die Mitte 2009 ins Leben gerufene ARIS-Community wurde in weniger als 12 Monaten zur weltweit größten reinen BPM Community mit inzwischen über 75.000 registrierten Mitgliedern aufgebaut. Dabei handelt es sich um ein Online-Netzwerk, in dem Einzelpersonen, Unternehmen ebenso wie Hochschulen diskutieren und mit ARIS Express Geschäftsinformationen analysieren und visualisieren können. Einsteiger und Experten im Geschäftsprozessumfeld können sich so einfach miteinander vernetzen und voneinander lernen. Dieses kollaborative Vorgehen markiert einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einer wissensbasierten Organisation. Die Kollaborationsplattform stellt ihren Mitgliedern zudem kostenfrei die Modellierungssoftware bereit, die sie sofort für das Prozessdesign und die Prozessanalyse einsetzen können. Ergänzend bietet das Soziale BPM-Netzwerk ARISalign Zugang zu zusätzlichem BPM-Know-how. Durch die Unterstützung von BPMN 2.0 können die Mitglieder der Community zur Ausführung der Prozessmodelle die komplette webMethods Suite verwenden, so dass die komplette Wertschöpfungskette „Model to Execute“ abgedeckt wird. (www.ariscommunity.com)

Das erst Ende 2009 eingeführte kostenlose Einsteigerwerkzeug ARIS Express hat inzwischen mehr als 80.000 Installationen (bzw. Downloads) erreicht und wurde 2010 um BPMN 2.0 erweitert. Für die BPMN-Modellierung hat die Software AG als einer der ersten Anbieter auch BPMN 2.0 in ein professionelles Werkzeug, ARIS Business Architect, integriert.

Als zentrale Erweiterung der Publizierungskomponenten wurde ARIS Rocket Search breiten Anwendergruppen (mit mehreren Tausend Anwendern) ab dem 2. Quartal 2010 zur Verfügung gestellt. Für die einfache Suche von jeder Form von Prozessinhalten stellt das Produkt allen

„Process Workern“ in Unternehmen ARIS-Inhalte, zum Beispiel Prozessbeschreibungen, in einem Bruchteil von Sekunden auf intuitive Art bereit.

Die neue ARIS Process Governance Engine, die durch die Automatisierung von Steuerungsprozessen zur Effizienzsteigerung beiträgt, wurde im Berichtsjahr bei zahlreichen Kunden erfolgreich implementiert. Seit dem 4. Quartal ist die von Kunden gewünschte neue Komponente DocumentStorage verfügbar: Im Themenbereich Governance Risk and Compliance wurden die neuen Produkte ARIS RiskSimulation ebenso wie die neue Loss- und Incident-Lösung zur Unterstützung von effizientem Compliance- und Risikomanagement freigegeben.

Darüber hinaus wurde der ARIS Process Performance Manager mit neuer In-Memory-Architektur ausgerollt. Durch die besondere Performance dieser neuen Speichertechnologie werden völlig neue Analysemöglichkeiten eröffnet, die zuvor wegen der Wartezeiten nicht effizient durchführbar gewesen wären.

Integration in bestehendes Software AG-Produktportfolio

Ein Aufgabenbereich des ARIS-F&E-Bereichs ist die Integration der ARIS-Produktfamilie mit den ETS- und webMethods-Produktangeboten der Software AG. Im Laufe des Jahres 2010 wurde intensiv an der vollständigen Integration der Produktlinien gearbeitet. Das Ergebnis heißt „Model-to-Execute“, also die Überführung von ARIS-basierten Prozessmodellen in die Ausführungsebene von webMethods. Auf Basis des Standards BPMN 2.0 haben die Entwickler-Teams einen bidirektionalen Datenaustausch zwischen den beiden Technologien entwickelt. Aus einem fachlichen Prozessmodell in ARIS lässt sich damit automatisiert ein technisches Modell herstellen.

Im 4. Quartal wurden die ersten integrierten Process Intelligence (PI)-Lösungen für Bestandskunden der Software AG freigegeben: PI for webMethods BPMS und PI for Natural Applications.

Die Produktgruppen ergänzen sich auf ideale Weise und bieten als integriertes Angebot weiteres Potential für Innovationen mit erhöhtem Kundennutzen. Die funktionale Erweiterung ermöglicht es den

Kunden, Prozess- und Service-Informationen nach webMethods zu exportieren. Die Software AG fasst in ihrer vollständigen, integrierten Produkt-Suite für BPE alle Komponenten zusammen, die Unternehmen für den Lebenszyklus ihrer Geschäftsprozesse brauchen.

Den Wandel aktiv gestalten

Zur CeBIT 2011 haben wir die Integration von ARIS und webMethods in der vollständigen BPE-Produkt-Suite und mit ersten Praxiserfahrungen vorgestellt. Mit diesem einzigartigen Angebot wird erstmals das Konzept „Model-to-Execute“ realisiert: also Prozessexzellenz vom Design über das Betreiben bis hin zur kontinuierlichen Optimierung von Geschäftsprozessen.

Für die erfolgreiche Umsetzung von BPE und somit für „Model-to-Execute“ ist neben der Zusammenführung von Prozessen und IT auch die enge Zusammenarbeit der Mitarbeiter aus IT- und Fachbereichen nötig. Ein zentrales Element zur Erleichterung der Kommunikation und der gemeinsamen Prozesssteuerung sind moderne Werkzeuge der Zusammenarbeit, sogenannte Collaboration Tools. Wir werden daher unsere BPE-Plattform mit weiteren Social-Network-Elementen wie Communities, Foren und Blogs ausbauen. Ziel ist es, die verschiedenen Rollen der Mitarbeiter wie Enterprise-Architekten, Prozessmodellierer oder Entwickler so zu koordinieren, dass sie zur gleichen Zeit an ihren Prozessmodellen arbeiten können. Die Erfahrungen aus der Online-Collaboration-Plattform „ARISalign“ werden in Funktionen für die soziale Kommunikation in die integrierte Produkt-Suite einfließen.

ETS

Die F&E-Teams im Bereich ETS sind mit 198 (Vj. 203) Mitarbeitern an insgesamt fünf Standorten in Deutschland, Großbritannien, Israel, Bulgarien und den USA vertreten und arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung des Produktportfolios. Mit dieser globalen Aufstellung kann die Software AG die Kostenvorteile und das spezielle Know-how der einzelnen Länder bestmöglich nutzen, da jeder Standort auf bestimmte Produkte oder Produktgruppen fokussiert ist.

Wir arbeiten erfolgreich mit unseren Kunden an der Weiterentwicklung des ETS- Produktportfolios. Der Schwerpunkt 2010 lag auf der noch engeren Integration mit webMethods sowie der Unterstützung der ARIS-Produkte.

Verknüpfung von ETS und webMethods

In mehreren Entwicklungsprojekten haben die F&E-Mitarbeiter im Jahr 2010 die Integration von ETS und webMethods weiter vorangebracht.

Nachdem wir Ende 2009 die „Optimize for Infrastructure: Mainframe Edition“ entwickelt haben, konnten wir die nächste Version dieses Produkts bereits im Dezember 2010 einführen. Mit diesem Softwareprodukt können die Kunden die Performance mehrerer Produkte, etwa von Adabas, Natural, EntireX oder Applinx, gleichzeitig mit einer einzigen Ansicht überwachen. Optimize for Infrastructure analysiert außerdem bisherige Performance-Daten, erstellt daraus Prognosen über potenzielle künftige Probleme und ermöglicht Kunden damit ein effizienteres Finetuning der System-Performance. So können IT-Verantwortliche in Unternehmen mögliche Systemprobleme in einem frühen Stadium erkennen und diese beheben, bevor das Geschäft belastet wird. Kennzeichen der neuen Version sind die Unterstützung weiterer ETS-Produkte und die Erweiterung der Messdaten.

Ebenso hat die Software AG die Version 8.2 des 2009 entwickelten Produkts NaturalONE Ende 2010 auf den Markt gebracht. Hier sind die ersten Kundenanforderungen zu der im Einsatz befindlichen ersten Version eingeflossen. Schwerpunkt der Weiterentwicklung war die verbesserte Unterstützung der Entwicklung browser- und webservice-basierter Anwendungen. NaturalONE ist ein Software-Werkzeug, mit dem sich die Modernisierung von Programmen für unsere Wartungskunden vereinfachen sowie neue web- und service-basierte Programme in Natural entwickeln lassen. Dieses Produkt ermöglicht unseren Kunden, ihre bestehenden Investitionen in ihre geschäftskritischen Anwendungen zu sichern und in neue Geschäftsprozesse (webMethods) zu integrieren.

Zur Jahresmitte wurde die erste Version von Adabas Archiving freigegeben. Die Menge an Geschäftsinformationen wächst zusehends. Große Datenbanken, die Terabytes von Daten verwalten müssen, sind sehr schwer zu managen. Lange andauernde Backups und Speichervorgänge beeinflussen die Verfügbarkeit deutlich negativ. Der Großteil der Daten ist dabei für das tägliche Geschäft nicht relevant. Dennoch können und dürfen diese Daten nicht einfach gelöscht werden. Hier setzt Adabas Archiving an: Mit diesem neuen Produkt werden Archivierungsarbeiten definiert, gestartet und verwaltet, um Daten aus der Produktionsumgebung auszulagern und sie auf eine sichere Art in einem Archiv zu

speichern. Diese Daten können jederzeit, wenn erforderlich, wieder abgerufen und wiedergefunden werden.

Geplante Produktinnovationen

Ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungsarbeiten ist die Integration der IDS Scheer-Produkte. In diesem Kontext wird Anfang 2011 das neue Produkt „Process Intelligence for Natural“ vorgestellt. Mit dieser Lösung lassen sich Prozessdaten aus den Adabas- und Natural-Anwendungen herausziehen und über den integrierten ARIS Process Performance Manager die Geschäftsprozesse analysieren. Adabas- und Natural-Kunden stehen daher im Fokus unserer Process Intelligence-Strategie.

Das Fokusthema 2011 ist „Application Monitoring“. Das bedeutet die Überwachung der kompletten Geschäftstransaktion über die unterschiedlichsten Produkte und Netzwerke hinweg. Dieses Thema hilft den Verantwortlichen bei der Identifikation von Engpässen in den IT-Systemen sowie der Analyse der Performance und Reaktionszeiten in den Unternehmen. Das Ziel ist es, Schwachstellen in den IT-Systemen frühzeitig zu erkennen und zu beheben.

Im laufenden Geschäftsjahr wird die Software AG weiterhin intensiv daran arbeiten, innovative Produkte zu entwickeln und bestehende Anwendungen weiterzuentwickeln. Damit unterstützt der F&E-Bereich den kontinuierlichen Ausbau des ETS-Produktgeschäfts. Ein Schwerpunkt wird insbesondere auf Produkterweiterungen liegen, die für eine noch bessere Integrierbarkeit des ETS- und webMethods- sowie des ARIS-Produktportfolios in beide Richtungen sorgen. Die Integration der Produkte bietet die Basis für weitere Produktinnovationen mit hohem Nutzen für unsere Kunden.

7.2 KUNDEN & VERTRIEB

Nach der Ergänzung des Software AG-Portfolios durch die Produkte und Services von IDS Scheer wurden die Bereiche in dem zusammengeführten Unternehmen neu strukturiert und kundenzentriert gebündelt. Neben dem traditionellen und unveränderten Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems haben wir die Produkte webMethods und ARIS im neuen Geschäftsbereich Business Process Excellence zusammengefasst. Um die Entwicklung, Vermarktung und Consulting-Expertise eng aufeinander auszurichten, hat die Software AG die Verantwortlichkeiten neu

geordnet. Aus demselben Grund haben wir Forschung und Entwicklung sowie Produktmanagement und Produktmarketing für alle Produkte der Software AG-Gruppe in einem Vorstandsressort zusammengeführt. Auf diese Weise können wir den Markterfolg erhöhen und somit das weltweite Umsatzwachstum aller Produkte forcieren und eine einheitliche, kundenorientierte Marktstrategie verfolgen. Diese Strategie trägt bereits Früchte, wie die ersten Cross-Selling-Erfolge und größere Auftragsvolumina in der zweiten Jahreshälfte 2010 belegen.

Wir haben im Berichtsjahr wiederum eine Vielzahl von neuen Aufträgen gewonnen, sowohl Folgeaufträge von Bestandskunden als auch Aufträge von neuen Kunden.

Sehr positiv haben unsere Kunden auf den Zusammenschluss mit IDS Scheer AG und dann auf unsere marktführenden Prozesslösungen reagiert. So stieg die Anzahl der webMethods-Abschlüsse mit einem Wert von über 100.000 Euro in 2010 deutlich an. Darüber hinaus konnten wir eine zunehmende Zahl großer ARIS-Abschlüsse und kombinierte ARIS/webMethods-Aufträge durch aktive Cross-Selling-Maßnahmen erzielen. Ebenso haben wir Millionenaufträge mit integriertem webMethods/ETS-Produktportfolio gewonnen.

In den Bereichen Marketing und Vertrieb beschäftigte die Software AG zum Jahresende 1.022 Mitarbeiter und damit rund 18 Prozent aller Software AG-Mitarbeiter.

Weltweite Marktpräsenz

Der weitere geografische Ausbau unserer Marktpräsenz ist wesentlicher Bestandteil unserer langfristigen Strategie. Wir erschließen Märkte mit hohem Wachstumspotenzial wie Asien, den Nahen Osten, Osteuropa und Lateinamerika. Besonders wichtige Markteintritte erfolgten in den letzten Jahren in Japan und in Brasilien. Wir haben den Direktvertrieb in Brasilien zum Jahresanfang 2008 übernommen und hier seitdem viele namhafte Kunden und große Aufträge, insbesondere im Geschäftsbereich ETS, gewonnen.

Wir führen kontinuierlich eine Vielzahl von vertriebsunterstützenden Maßnahmen durch, um unsere Kunden noch stärker an uns zu binden und sie auf weitere interessante Produkte aus unserem Portfolio aufmerksam zu machen. In einem mit modernster Technologie ausge-

statteten Konferenzzentrum werden kundenindividuelle Veranstaltungen durchgeführt. In einem Customer Success Program können Unternehmen ihre Erfolge durch den Einsatz von Software AG-Technologien präsentieren. Jährlich vergibt die Software AG darüber hinaus den Customer Innovation Award, in dem Kunden ausgezeichnet werden, die mit unseren Technologien besonders innovative, vorbildliche Lösungen erstellt haben. Daneben organisieren wir zahlreiche weitere Kundenveranstaltungen und Trainings, stellen auf unserer Homepage eine Vielzahl von Informationen rund um unsere Technologien und Anwendungsmöglichkeiten zur Verfügung und haben Business Communities im Internet aufgebaut (<http://www.softwareag.com/corporate/community/default.asp>).

Anlässlich von internationalen Messen, Foren und weiteren Veranstaltungen nutzen wir die Möglichkeit, potenzielle und bestehende Kunden sowie weitere Stakeholder zu treffen und ihnen unsere neuen Technologien zu präsentieren. In zahlreichen Einzelgesprächen gewinnen wir darüber hinaus wertvolle Rückmeldungen aus dem Markt, die wir in unsere Produktstrategie einfließen lassen können. Veranstaltungen wie die CeBIT erzeugen darüber hinaus ein großes Echo in den Wirtschafts- und Technikmedien. Auch 2010 war unsere CeBIT-Teilnahme, in der wir erstmals gemeinsam mit der IDS Scheer AG auftraten, ein voller Erfolg. Die Kundenmessen ProcessWorld 2010 in Berlin und Washington wurden von mehr als 1.300 Teilnehmern aus Wirtschaft und Verwaltung aus vielen Teilen der Welt besucht. Die von IDS Scheer vor Jahren ins Leben gerufene Veranstaltung bietet heute ein einzigartiges Forum für Prozessverantwortliche und IT-Entscheider zum Austausch von Erfahrungen und Informationen über neue Ansätze bei Business Process Excellence. Zu den weiteren Veranstaltungen des abgelaufenen Geschäftsjahres zählten unter anderem das Processforum im Oktober in Wien und im November in Darmstadt sowie die Roadshow „Innovation durch Process Excellence“ in großen Städten in Deutschland und der Schweiz.

Kundenstories und Referenzen sind auf unserer Homepage im Bereich Kunden zu finden unter <http://www.softwareag.com/corporate/customers/default.asp>.

7.3 AUSBAU DES PARTNERNETZWERKS

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Software AG das Partnergeschäft deutlich ausgeweitet. Das Partnernetzwerk besteht aus Systemintegratoren, OEM-Partnern, Resellern (Wiederverkäufern) sowie unabhängigen Softwareherstellern und Beratungshäusern. Sie treiben vor allem das Geschäft mit der BPE-Produktlinie voran und leisteten einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg. Die von unseren Partnern generierten Lizenzumsätze wurden in Projekten mit neuen ebenso wie mit bestehenden Kunden erzielt. Vertikale Branchenexpertise spielt für den Geschäftserfolg mit den Partnern eine große Rolle, da ihre Kenntnisse über die branchenspezifischen Anforderungen und Prozesse der Kunden gefragt sind. Die Branchenkompetenz unserer Partner konzentriert sich insbesondere auf folgende vier Wirtschaftssegmente: Öffentliche Verwaltungen, Banken/Versicherungen, Telekommunikationsbranche und verarbeitende Industrie.

Die bestehenden Partner der Software AG haben 2010 die neue ARIS-Produktfamilie in ihr Angebot aufgenommen und das einzigartige und vollständige Business Process Excellence-Portfolio des zusammengeführten Unternehmens sehr begrüßt. Durch die Akquisition von IDS Scheer konnten wir ein großes Netzwerk von Partnern hinzugewinnen – über 100 neue Partner bringen nun zusätzliches Potential für unsere Partnerstrategie ein.

Im laufenden Geschäftsjahr 2011 werden wir uns auf ein proaktives Partnerprogramm mit unseren bedeutendsten Partnern fokussieren. Wir werden die Kooperationen mit den 12 größten globalen Partnerunternehmen weiter ausbauen und gleichzeitig regionale Initiativen mit wichtigen Partnern umsetzen. Das Partnerprogramm wird um neue Erfolgsfaktoren wie jährliche Planungsrunden, Balanced Scorecards und vertikale Industrieausrichtung ergänzt. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir außerdem mit bestehenden und bewährten Methoden weiter arbeiten, indem wir vertikale Prozessvorlagen und Lösungen mit unseren Partnern erarbeiten.

7.4 MITARBEITER

Die Innovationskraft und das Engagement unserer Mitarbeiter und Führungskräfte prägen den Erfolg unseres Unternehmens. Um auch in der Zukunft die besten Köpfe zu haben, bilden wir junge Menschen aus, werben an Hochschulen um Nachwuchstalente und fördern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit gezielten Personalentwicklungsprogrammen. Wer durch Leistung nach vorne kommen will, findet bei der Software AG anspruchsvolle Aufgaben mit attraktiven internationalen Perspektiven.

Mitarbeiterentwicklung

Die Beschäftigtenzahl im Konzern lag zum Stichtag 31. Dezember 2010 bei insgesamt 5.644 (umgerechnet in Vollzeitstellen), davon 2.051 in Deutschland. Die Vergleichswerte des Vorjahres (6.013/2.149) wurden noch vor der operativen Integration der IDS Scheer AG erhoben. Die Mitarbeiter nach Funktionen und Regionen verteilen sich wie folgt:

MITARBEITER NACH FUNKTIONEN* UND REGIONEN

in Vollzeitstellen	31. 12. 2010	31. 12. 2009	Veränderung in %
Marketing & Vertrieb	1.022	1.072	-5
Wartung & Dienstleistung	3.038	3.246	-6
Forschung & Entwicklung	850	854	0
Management & Verwaltung	734	841	-13
Gesamt	5.644	6.013	-6
Deutschland	2.051	2.149	-5
USA	685	742	-8
Alle anderen Länder	2.908	3.122	-7

* Gemäß GuV-Struktur

Schwerpunkte der Personalarbeit 2010

Die bei uns tätigen Menschen bestimmen den Geschäftserfolg. Sie tragen mit ihren fachlichen und persönlichen Kompetenzen wesentlich dazu bei, dass sich Kunden, Investoren und Geschäftspartner für unser Unternehmen entscheiden. Durch den bedarfsgerechten Einsatz unserer IT-Lösungen sorgen sie für einen nachhaltigen Mehrwert in den Unternehmen unserer Kunden und damit für langfristige Kundenzufriedenheit. Deshalb investieren wir systematisch in die Gewinnung neuer und in die Qualifikation der bestehenden Mitarbeiter.

Unsere Personalstrategie verfolgt das Ziel, ein ganzheitliches, an der Unternehmensstrategie und dem Arbeitsmarkt ausgerichtetes Leistungsangebot bereitzustellen und ein kooperatives Arbeitsumfeld zu schaffen. Ein besonderer Schwerpunkt der Personalarbeit lag im Berichtsjahr auf der Integration der Mitarbeiter der früheren IDS Scheer AG. Über einen strukturierten Integrationsplan wurden die Mitarbeiter in ihre neuen Aufgaben und Teams eingeführt. In spezifischen Trainings und Workshops wurden sowohl Fachwissen über die gemeinsamen Portfolios ausgetauscht als auch Informationen über die Unternehmensabläufe und -kulturen vermittelt.

Weitere Themen der Personalarbeit waren der Ausbau der IT-Infrastruktur sowie die Optimierung der zentralen Strukturen der globalen Human Resources (HR)-Organisation. Ein international einheitliches Anreizsystem wurde mit Fokus auf den Vertriebs- und Beratungsbereich eingeführt. Durch die Verwendung globaler Benchmarks für Vergütung und Zusatzleistungen stellen wir eine marktgerechte und attraktive Vergütung für unsere Mitarbeiter sicher. Hinzu kamen neue HR-Themen wie Talentmanagement und Diversity, also die Förderung der Vielfalt der Menschen z.B. unabhängig von Geschlecht oder Hautfarbe. Darüber hinaus haben die Personalexperthen 2010 die bestehenden Personalentwicklungs- und Weiterbildungsprogramme ausgebaut sowie die Positionierung der Software AG auf dem Arbeitsmarkt weiterentwickelt.

Dieser Anspruch wurde im Juni 2010 durch eine externe Marktbefragung unter mehr als 20.000 Studenten aus Informatik, Wirtschafts-, Ingenieurs- und Naturwissenschaften bereits bestätigt: Erstmals gehört die Software AG bei deutschen Informatik-Studenten zu den 20 beliebtesten Arbeitgebern und lässt dabei größere IT-Unternehmen hinter sich. Die Software AG bietet die heute von jungen Akademikern und Fachkräften gewünschte Mischung aus wirtschaftlichem Erfolg, anspruchsvoller Tätigkeit, hervorragenden Weiterbildungsmöglichkeiten und attraktiver Vergütung.

Aus- und Weiterbildung

Um die beste Lösung für unsere Kunden zu entwickeln und einzusetzen, brauchen unsere Experten vielfältige Kompetenzen – sowohl Fach-Know-how als auch soziale Fähigkeiten. Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, legen wir großen Wert auf die Weiterbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter. So hat sich die bereits 2005 eingeführte „Corporate University“ bewährt, die Spitzenleistungen bei den Mitarbeitern in allen Ländern und Bereichen durch kontinuierliches Lernen fördert. Das weltweit etablierte Learning-Management-System registrierte 2010 über 9.000 abgeschlossene Kurse und über 300 bestandene Zertifizierungen. Neben dem klassischen Präsenztraining gewinnen Online-Vermittlungsformen stark an Bedeutung, ob eLearning und virtuelle Klassenräume oder auf Web2.0-basierende interaktive, kollaborative Lernformen. Insgesamt konnte das Themenangebot der Corporate University signifikant ausgebaut werden.

Personalentwicklungsprogramme

Um führungsstarke Nachwuchskräfte zu identifizieren, setzen wir neben den regelmäßigen, strukturierten Mitarbeitergesprächen und Bewertungen durch Vorgesetzte und HR-Experten auf eine systematische Führungskräfteentwicklung. Zur Förderung von Personen, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen, läuft bereits im vierten Jahr das internationale High-Potential-Programm. In der zweiten Jahreshälfte 2010 wurde das sechsmonatige Programm zur Entwicklung von Mitarbeitern für die Managementebene durchgeführt. Darauf folgte Ende des Jahres das Programm für die höhere

Managementebene, das zusammen mit der European Business School, Deutschlands ältester staatlich anerkannter Privathochschule für Betriebswirtschaftslehre, entwickelt und umgesetzt wird.

Themen dieser High-Potential-Programme sind etwa Leadership und Strategie, aber auch Innovation und Change Management. Das Ziel der Förderprogramme ist es, Mitarbeiter zu entwickeln und an das Unternehmen zu binden, geeignete Mitarbeiter auf die Übernahme von größeren Verantwortungsbereichen vorzubereiten, zuverlässige Ressourcen für freie Managementpositionen zu rekrutieren, ein Forum für den Austausch von Best-Practice-Wissen und für internationale Netzwerke zu schaffen sowie die Unternehmenswerte in die Organisation zu transportieren.

University Relations

Um die besten Mitarbeiter von morgen zu finden und dem Fachkräftemangel vorzubeugen, pflegt die Software AG enge Kontakte zu Hochschulen. Im Rahmen des 2007 eingeführten „University-Relations-Programm“ geht die Software AG aktiv auf Universitäten und Hochschulen zu und bietet Softwareprodukte für Lehr- und Forschungszwecke weltweit kostenlos an. Ergänzend bieten wir IT- und Business-Nachwuchskräften die Möglichkeit von Gastvorträgen, Corporate Visits und Events, schaffen Studentenpraktika und betreuen Master- und Bachelor-Arbeiten. Im August 2010 hat die Software AG beispielsweise eine Kooperation mit Hochschulen gestartet, um ein virtuelles Unternehmensumfeld abzubilden und Studierenden damit einen kostengünstigen Zugang zur Praxis zu eröffnen.

Nach über drei Jahren Laufzeit unseres University Relations-Programms konnten wir Ende 2010 ein positives Zwischenfazit ziehen: 304 Lehrstühle an 136 Hochschulen in 14 Bundesländern nahmen seit 2007 bisher an dem Programm teil. Das 2007 geplante Fördervolumen in Höhe von 50 Millionen Euro wurde deutlich übertroffen. Über 5.000 Studierende haben das Programm bisher durchlaufen und konnten sich auf diese Weise Fachwissen zu serviceorientierten Architekturen (SOA) und Business Process Management (BPM)

aneignen. Damit wurde die eigene Zielmarke deutlich übertroffen. Aufgrund des Erfolgs wird das University Relations-Programm in den kommenden Jahren global ausgerollt werden. In Zukunft sollen noch stärker als bisher Kernkompetenzen für Gründer und zukünftige Manager vermittelt werden. Ziel ist es, bestehende IT-Exzellenz mit Managerfähigkeiten zu verbinden. Der auf dem nationalen IT-Gipfel gegründete „Software-Campus“ wird dabei eine zentrale Rolle spielen, ebenso das geplante House of IT (HIT) in der Region Frankfurt Rhein Main mit Sitz in Darmstadt.

7.5 NACHHALTIGE UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

Als global tätiges Unternehmen trägt die Software AG eine gesellschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung, der wir uns verpflichtet fühlen. Mit vielfältigen Maßnahmen arbeiten wir engagiert an der nachhaltigen Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft.

Wer verantwortlich handelt, vermittelt und erfährt Wertschätzung. Wertschätzung ist die beste Kundenbindung, die nachhaltigste Mitarbeiterbindung und die glaubwürdigste Imagebildung in der Öffentlichkeit. Wir verstehen Nachhaltigkeit nicht beschränkt auf ökologische Nachhaltigkeit, sondern weiter gefasst als die Schaffung von langfristigen Werten. Unsere Kundenbeziehungen, unsere Technologie, unsere Partnerschaften, die Investitionen in unser Unternehmen und unser Wissenskapital der Mitarbeiter sind Werte, die viele Jahre Bestand haben. Diese nachhaltigen Werte bringen allen beteiligten Stakeholdern ebenso wie der Gesellschaft den wahren Nutzen.

Nachhaltiges und verantwortliches Handeln heißt für uns als Software AG ein erfolgreiches Unternehmen zu führen. Dabei bedeutet unternehmerischer Erfolg für uns:

- unsere Kunden weltweit erfolgreich zu machen
- zu forschen und eigene Lösungen zu entwickeln
- Standards zu setzen und Patente zu erarbeiten
- ein überzeugender und verlässlicher Partner für Partner zu sein

- unsere Mitarbeiter und somit das Unternehmen weiterzuentwickeln
- zu wachsen und profitabel zu wirtschaften
- vorbildhaft Werte und soziale Standards in unserem täglichen Handeln zu beachten
- Bildung und Innovation zu fördern – global an all unseren Standorten
- einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen

Unser Beitrag zur Verringerung globaler Krisen und Gefahren sind unsere Softwarelösungen, die als Werkzeug für Transparenz und Compliance, Schnelligkeit und Kontrolle, für Flexibilität und Effizienz dienen.

Engagement der Mitarbeiter weltweit

Eigeninitiative und soziale Verantwortung des Einzelnen sind wichtige Bausteine unserer Gesellschaft. Wir sind stolz darauf, dass unsere Mitarbeiter in zahlreichen sozialen Projekten aktiv sind und begrüßen ihr, meist ehrenamtliches Engagement ausdrücklich.

Die „Move your feet“-Kampagne der Software AG ist nun schon seit einiger Zeit dank der weltweiten Mithilfe der Mitarbeiter sehr erfolgreich, sowohl sportlich als auch karitativ. Über 10.000 Kilometer wurden von Software AG-Mitarbeitern in den letzten Jahren gemeinschaftlich bei offiziellen Rennen rund um den Globus für einen guten Zweck erlaufen. Für jeden gelaufenen Kilometer wird ein Betrag von der Software AG und der Software AG-Stiftung für ein soziales Projekt gespendet.

Vielfältige Beispiele zeugen außerdem von diesem gesellschaftlichen Einsatz der Software AG. So hat die Software AG auch 2010 am landesweiten Girls Day zur Heranführung von Mädchen an technische Berufe mitgemacht und 30 Mädchen die IT-Tätigkeiten in einem Softwareunternehmen nahe gebracht. Im August hat ein eigener Arbeitertag in Darmstadt und Saarbrücken den Kindern von Mitarbeitern die Tätigkeiten ihrer Eltern vorgestellt und dabei das Interesse an IT-Berufen geweckt. Zudem steht für interessierte Kinder von Mitarbeitern die Welt offen: Über unser „Youth Exchange Program“ können sie fremde Länder und Kulturen kennenlernen.

Der Umwelt zuliebe haben Mitarbeiter sowohl in Darmstadt als auch bei der Leipziger Tochtergesellschaft itCampus zu Initiativen aufgerufen, um den Arbeitsweg mit dem Fahrrad zurückzulegen und das Auto stehen zu lassen. Im Südwesten Englands kämpften sich Mitarbeiter der Software AG drei Tage lang zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Kajak durch die Natur, um im Rahmen von „Wild Challenge“ Spenden für die Wohltätigkeitsorganisation „Prince Trust“ einzusammeln. Und seit April bietet die Kantine in der Konzernzentrale in Darmstadt auch ein geprüftes Bio-Essen an.

Seit ihrer Gründung 1994 beteiligt sich die amerikanische Gesellschaft in Reston als Sponsor an der Aktion „Relay for Life“, einer internationalen Spendenveranstaltung zur Bekämpfung von Krebskrankheiten. Darüber hinaus haben Mitarbeiter in Reston sich die Hände für einen guten Zweck schmutzig und die Wege in einer Gemeindefläche wieder begehbar gemacht.

Die Mitgründerin von itCampus ebnet Suchtkranken den Weg zurück in die Gesellschaft, unterstützt von der Software AG-Stiftung, die ähnliche soziale Projekte fördert. So ermöglichte die Stiftung beispielsweise den Aufbau einer sozialtherapeutischen Einrichtung für Menschen mit Behinderung nördlich von Sao Paulo in Brasilien, der sie seit 2006 mit Rat und Tat zur Seite steht. Mit der Kampagne „Move your feet“ unterstützen auch die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Projekte der Software AG-Stiftung: Sportliche Mitarbeiter laufen bei öffentlichen Laufwettbewerben um die Wette und lassen die gesammelten Spenden in einem Waisenhaus in Südafrika zugute kommen.

Mit gutem Beispiel voran geht die Niederlassung in Spanien. Unter der Leitung von Human Resources wurden eine Reihe von sozialen Projekten umgesetzt: ein Gleichstellungsplan, ein Familienservice für die Work-Life-Balance, die aktive Verbreitung von Umweltverhaltensregeln und -maßnahmen sowie die wiederholte Teilnahme an einer Jobmesse für Menschen mit Behinderung, um einen Anstoß für die Eingliederung von behinderten Menschen zu geben.

Darüber hinaus engagiert sich die Software AG in besonderem Maße dafür, die Softwareindustrie zu stärken, Wachstum zu fördern und

damit Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Zu diesem Zweck pflegen wir einen engen Austausch mit anderen Institutionen, Hochschulen und Unternehmen, um Synergien zu nutzen, Know-how-Transfer sicherzustellen und Innovationen zu fördern.

Unsere Unternehmensmission spiegelt unser gesellschaftliches Engagement wider. Denn wir wollen langfristig zu den Top 10 der weltweit führenden Anbieter für Unternehmenssoftware gehören, mit dessen Technologien und Kompetenzen effiziente Geschäftsprozesse umgesetzt werden können und somit das „Digitale Unternehmen“ der Zukunft ermöglicht wird. Mit dem Anspruch „Green durch Software AG“ leisten wir einen Beitrag, um zentrale gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern und wirtschaftliche Nachhaltigkeit durch Produktivitätssteigerung und Prozesseffizienz zu erzielen. Zudem verfolgen wir das Ziel die Softwareindustrie als Wachstumstreiber und als Schlüsselbranche durch eine aktive Softwarepolitik zu stärken und damit zur Schaffung und Erhaltung von hoch qualifizierten Arbeitsplätzen beizutragen. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr.

Weitere Informationen zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR) sowie der vollständige CSR-Bericht finden sich unter www.softwareag.com/de/Press/csr/.

8 ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.148.183 Euro und ist in 28.716.061 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 3,00 Euro am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Genehmigtes Kapital, Aktienrückkauf

Gemäß § 5 Absatz 6 der Satzung besteht ein genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 12. Mai 2011 das Grundkapital

der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 41.803.632 Euro durch Ausgabe von bis zu 13.934.544 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 20. Mai 2015 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Weitere Angaben zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang zu finden.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen.

Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen. Änderungen der Fassung der Satzung im Zusammenhang mit der Ausnutzung bedingten und genehmigten Kapitals wurden gemäß Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 21. September 1998 und 27. April 2001 durch den Aufsichtsrat beschlossen und am 13. Mai 2005 (§ 5 Absätze 1 und 4 der Satzung), 12. Mai 2006 (§ 5 Absätze 1 und 5 der Satzung), 2. April 2007 (§ 5 Absätze 1, 2 und 3 der Satzung), 14. Dezember 2007 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 12. März 2008

(§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 11. Dezember 2008 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 13. März 2009 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 17. Dezember 2009 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung) und 26. Januar 2011 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung) durchgeführt.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 205 Millionen Euro (Vj. 399,0 Millionen Euro) können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden.

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von 3 Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Bei zwei Vorstandsmitgliedern wird der durchschnittliche Zielerfüllungsgrad der letzten 3 vollen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird. Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

9 GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der Vergütungsbericht ist Teil des Corporate Governance Berichts. Dieser Teil ist integraler Bestandteil des Lageberichts.

10 RISIKOBERICHT

10.1 CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

10.1.1 ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Das primäre Ziel der Software AG ist nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert stetig zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte,

beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen neuen Marktsegmenten und Regionen. Wir streben ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produktqualität durch Auswertung der Supportanfragen oder das Management von Währungsrisiken. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die nachfolgenden Ausführungen.

10.1.2 ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Grundsätzliche Organisation als globales Chancen- und Risikomanagementsystem

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controllinginstrumente, unter anderem ein Key Performance Indikator-System (KPI), ein, welches kurz-, mittel- und langfristige KPIs beinhaltet. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie das Gesamtbild der Chancen- und Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die Unternehmenszentrale steuert und kontrolliert die weltweite Chancen- und Risikovorsorge der Software AG sowie der Konzern-

gesellschaften. Sie erstellt die Chancen- und Risikoberichte, initiiert die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeitet risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und Praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer Interner Kontrollen. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet und veröffentlicht. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die Koordination erfolgt in der Unternehmenszentrale durch die Abteilung General Services weltweit.

Struktur des Risikomanagementsystems

1. Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich an den Vorstand die operativen Geschäftszahlen. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategische Risiken mittels eines Key Performance Indikator-Systems analysiert und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

2. Treasury

Das Corporate Treasury Team erstellt tägliche Cash Reports für den Vorstand. Darüber hinaus werden alle konzernweiten Risiken aus Fremdwährungsgeschäften wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate Treasury Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer zentralen Treasury-Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

3. Interne Revision

Die interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

4. Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Fehlerrisiken im Rechnungslegungsprozess werden durch die folgenden Prozesse weitgehend ausgeschlossen:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, welche verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird regelmäßig auf allen Ebenen sowohl durch Corporate Finance als auch durch die interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finanz-Controlling- und Administration- (FC&A) Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC&A Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, welches einen Teil des Corporate Finance Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/BCS konsolidiert. Gleichzeitig werden die Gewinn- und Verlustrechnungen der Länder mit dem Office Plus System (Management Informations-System) im Business Intelligence Team konsolidiert. Dieses Team ist Bestandteil des Corporate Controlling. Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und aufgetretene Unstimmigkeiten berichtet.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch den Split der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichtserstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reportingeinheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden durch Kooperationsverträge zentral verwaltet und rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt.
- Der Umsatzprozess wird mittels des weltweit implementierten Systems Global Deal Desk schon in der Phase der Vertragsanbahnung streng kontrolliert. Alle Kundenverträge durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den auch Corporate Finance und Corporate Controlling involviert sind.
- Alle Verträge mit einem Volumen von mehr als 100 TEUR werden hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene in Stichproben geprüft.
- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die interne Revision alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf deren korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden sowohl durch die Abteilung General Information Services (GIS) als auch durch die interne Revision überwacht.
- Auf die Daten des SAP BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreisuordnungen im Rahmen von Akquisitionen werden regelmäßig externe Sachverständige beauftragt.

5. Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem setzt sich aus einem zentralen Kernteam, das in seiner Funktion an den Finanzvorstand berichtet, sowie den risikoverantwortlichen Mitarbeitern (Risikopaten) zusammen. Für das Überwachen und Managen der erkannten strategischen Risiken ist jeweils ein, in der Ebene unter dem Vorstand angesiedelter Risiko-

pate, zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem eigens dafür entwickelten einheitlichen Punktesystem. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Konzernteam zu melden, welches seinerseits den Vorstand informiert, um das weitere Vorgehen zu beraten. Das zentrale Konzernteam berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken an den Vorstand.

10.1.3 SICHERSTELLUNG DER WIRKSAMKEIT DES RISIKOMANAGEMENT-SYSTEMS UND DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral eingeführt bzw. deren Einführung zentral überwacht wird. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und neuen Entwicklungen angepasst.

10.2 DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN EINZELRISIKEN

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken. Entsprechende Chancen beschreiben wir im Ausblick sowie in den Segmentkapiteln im Lagebericht.

10.2.1 UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder bzw. Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche beeinträchtigen. Der ausgewogene Umsatz-Mix bei der Software AG reduziert die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Durch die zunehmende globale Expansion ist die Software AG weitestgehend unabhängig von einzelnen regionalen

Teilmärkten. Die drei Geschäftsbereiche ETS, BPE und IDSC vermarkten Technologien, die einen branchenübergreifenden Einsatz finden. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Branchen oder einzelne Kunden. Mit technischen Innovationen und einem wachsenden Integrationsangebot, das die Einbindung von Mainframe-basierten Applikationen beinhaltet, fördern wir zudem die Zufriedenheit unserer Kunden und sichern uns so langfristig eine breite Kundenbasis.

Durch den Einsatz von Integrations- und Modernisierungsprodukten beider Produktlinien ETS und BPE erzielen die Kunden erhebliche Kostenreduktionen bei ihrer IT-Infrastruktur. Die Return on Investmentzeiten sind für unsere Kunden sehr gering. Daher bieten sich unsere Produkte zur Bewältigung des krisenbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil der Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die selbst in Krisenzeiten nicht aus Kostengründen stillgelegt werden können. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, sehr stabil. Aus diesen Gründen ergaben sich in der vergangenen Wirtschaftskrise nur geringe Beeinträchtigungen des Geschäfts der Software AG. Das weitere Wachstum wird auch durch neue innovative Produkte abgesichert. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Umsatzwachstum.

10.2.2 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Produkttrisiken

Die enge Zusammenarbeit zwischen unserem Vertrieb, dem Produktmarketing, dem Management sowie dem Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Wie in der Branche üblich, sehen wir unsere Herausforderung weiterhin in der optimalen Allokation unserer F&E-Ressourcen. Insbesondere der Geschäftsbereich BPE unterliegt dem Risiko, durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Wir reduzieren dieses Risiko durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten,

um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert. Im Berichtsjahr wurden unter anderem auch aus diesen Gründen die Akquisitionen von Data Foundations und RTM Realtime Monitoring durchgeführt.

Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft, insbesondere im BPE-Produktbereich, operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko technisch noch nicht vollständig ausgereifte Produkte zu vermarkten, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Zum Managen dieses Risikos haben wir im Vorjahr die Initiative „Entire Readiness of Software AG for new technology/release“ gestartet, um den gesamten Software AG-Konzern optimal für den Markteintritt neuer Produkte vorzubereiten. 2010 wurde dieser Prozess mit Hilfe eigener Technologie vollständig digitalisiert.

Die Forschung & Entwicklung der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open-Source-Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Dabei muss sichergestellt sein, dass die selbst entwickelten Source-Codes eindeutig von den Open-Source-Code-Bestandteilen getrennt funktionsfähig sind. Um dies zu gewährleisten, hat die Software AG seit 1998 interne Genehmigungsprozesse im Bereich F&E implementiert. Des Weiteren sind Schritte eingeleitet, um eine kontrollierende Analyse auf die Verwendung von Open-Source-Elementen durch eine softwaretechnische Überprüfung der Programmcodes durchzuführen. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und die Gesellschaft für die mit Open-Source-Code-Rechten infizierten Produkte keine Lizenzgebühren erheben kann.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten. Durch den hohen Anteil des Projektdienstleistungsgeschäfts der vormaligen IDS Scheer hat sich dieses Risiko erhöht. Im Zuge der

Integration und Harmonisierung der Prozesse wird das Projektcontrolling der Software AG auf das IDS Scheer-Projektdienstleistungsgeschäft ausgeweitet. Dadurch wird gewährleistet, dass ausreichende risiko-adjustierte Gewinnmargen berücksichtigt und fortlaufend überwacht werden. Der konzernweite einheitliche und automatisierte Genehmigungsprozess (Global Deal Desk) wird auch auf das Dienstleistungsgeschäft der IDS Scheer weiter ausgerollt und ersetzt die im IDS Scheer-Bereich vorhandenen manuellen Genehmigungsprozesse. Die vollständige Umsetzung dieser Maßnahmen wird das Risiko aus dem Dienstleistungsgeschäft stark reduzieren. Die Projektqualität und damit die Kundenzufriedenheit hängen in hohem Maße von den handelnden Projektverantwortlichen ab. Integrationsbedingt ergaben sich auf dieser Ebene erhöhte Fluktuationen, welche durch gezielte Personalmaßnahmen wieder auf das übliche Niveau reduziert werden.

Rechte-Management

Ein Teil unserer Wachstumsstrategie im Bereich ETS basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch entsteht das Risiko, dass sich die Umsatzzuwächse einzelner Kernländer, insbesondere in der Produktlinie ETS, verringern. Durch die stetige Erweiterung unserer ETS-Zusatzprodukte verringern wir dieses Risiko.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Es besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Die dabei entstehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir für die Zeit vor und nach der Akquisition sichernde Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase: Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Markt

zugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens voraus. Darüber hinaus klären wir, ob dessen Unternehmenskultur mit der unseren kompatibel ist.

Post-Akquisitionsphase: Mit etablierten Kontrollmechanismen unter zentraler Verantwortung für Integration identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Dabei achten wir auf alle wesentlichen Bereiche des akquirierten Unternehmens wie Finanzen, Recht, Forschung & Entwicklung, Vertrieb, Marketing sowie interne Kommunikation.

Die in 2009 durchgeführte Akquisition von IDS Scheer steht im Fokus der Risikoanalyse. Insbesondere die Integration der IDS Scheer-Gruppe stellt eine große Herausforderung der nächsten Zeit dar, welche große Chancen, aber auch Risiken birgt. Durch diese Übernahme entstand ein globaler Anbieter für Infrastruktursoftware und Geschäftsprozessmanagement mit über 5.600 Mitarbeitern und mit über 1,1 Milliarde Euro Umsatz auf Basis der Zahlen des Geschäftsjahres 2010. Die Software AG verfügt über starke Marken und ein weltweit exzellentes Image. Der Erfolg des integrierten Unternehmens hinsichtlich der auf Wachstum und Wertsteigerung angelegten Strategie wird maßgeblich davon abhängen, ob es gelingt, die Mitarbeiter nicht nur zu halten, sondern neue, hochqualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, den Mitarbeitern der neuen Software AG langfristige Perspektiven zu eröffnen. Durch die mit der Integration verbundenen strukturellen Änderungen entstand ein gewisses Maß an Unsicherheit in der Belegschaft. Dieses Risiko wurde durch eine zielgerichtete Kommunikation der individuellen Chancen jedes Einzelnen in der neuen Organisation reduziert, insbesondere da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun die Möglichkeit besitzen, für ein größeres und stärker international tätiges attraktiveres Unternehmen zu arbeiten, das Technologieführer für Infrastruktursoftware und Business Process Management ist und vielfältige, attraktive sowie langfristige internationale Karrierechancen bietet.

Die bei der Übernahme von IDS Scheer für das Geschäftsjahr 2011 angekündigten Brutto-Synergien in Höhe von 25 bis 30 Millionen Euro wurden bereits im Berichtsjahr 2010 erreicht und werden in 2011 übertroffen. Die trotz des deutlich angestiegenen Umsatzanteils aus Dienstleistungen sehr gute Ertragslage mit einer EBIT-Marge des gemeinsamen Unternehmens im Geschäftsjahr 2010 von 24 Prozent zeigt, dass die erfolgreiche Integration der IDS Scheer Gruppe schon sehr weit fortgeschritten ist.

Das Risikomanagementsystem der früheren IDS Scheer-Gruppe ist inzwischen vollständig in das Risikomanagements der Software AG integriert.

10.2.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte erfordert einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führt die fortgeschrittene Technologie unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz. Die Bildung von Benutzergruppen in Verbindung mit intensiven Schulungen unserer Vertriebsmitarbeiter sowie unserer Kunden erleichtert den Vertrieb dieser Produkte deutlich. Der erfolgreiche Vertrieb der angebotenen Dienstleistungen ist auch abhängig von der Professionalität und dem guten Ruf der jeweiligen Beratungspersonlichkeiten. Durch die Integration der Beratungsorganisation der früheren IDS Scheer besteht das Risiko wichtige Berater zu verlieren. Diesem Risiko wird durch die Gesellschaft mittels individueller Personalmaßnahmen entgegengewirkt.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Aufgrund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als sehr anspruchsvoll. Um diese Voraussetzungen auch beim indirekten Vertrieb über Partner sicherzustellen, bieten wir gezielte Schulungen an und fokussieren uns auf ausgewählte Partner.

10.2.4 FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der jeweiligen Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungs-Risiken und -Chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass auch Teile von Forschung & Entwicklung sowie des Globalen Marketings in den USA beheimatet sind. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkurschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditätsrisiken und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Die am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente führen dazu, dass eine hypothetische Erhöhung des Marktzinnsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss um 0,5 Millionen Euro (i. Vj.: 0,6 Millionen Euro) reduzieren würde. Dies setzt jedoch voraus, dass keine zukünftigen Absicherungsgeschäfte getätigt würden. Sofern die Gesellschaft keine weiteren Kurssicherungsgeschäfte abschließen würde und keine gegenläufigen Effekte aus Bilanzpositionen vorlägen, hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zur Folge, dass sich der Konzernüberschuss um 0,7 Millionen Euro

(i. Vj.: 1,2 Millionen Euro) und die übrigen Rücklagen im Eigenkapital sich um 1,7 Millionen Euro (Vj.: 0,4 Millionen Euro) reduzieren würden. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und der Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das im Vorjahr 2008 eingeführte automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge, den Global Deal Desk, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

Interne IT-Risiken

Aufgrund der zurzeit stattfindenden Integration der früheren IDS Scheer-IT-Systeme besteht das Risiko, dass Informationen nicht wie benötigt konsistent verfügbar sind. Dem wirkt eine globale Process Excellence Initiative entgegen, bei dem die Systemunterstützung jedes einzelnen Kernprozesses der Software AG analysiert wird, Inkonsistenzen und Redundanzen aufgedeckt und führende zukünftige Systeme bestimmt werden.

10.2.5 RECHTLICHE RISIKEN

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis, vor allem in den USA, mit einer großzügigen Gewährung von Softwarepatenten und die Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigten patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG tangiert.

Solche patentrechtlichen Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, hat die Gesellschaft ein Intellectual Property Rights Team aufgebaut. Dieses Team betreut die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Crosslizenzierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestands an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin von 69 Patenten aus 36 Patentfamilien. Darüber hinaus sind 192 Anmeldeverfahren aus 90 Patentfamilien anhängig. Von insgesamt 25 (Vj. 31) Anmeldungen in 2010 waren 17 (Vj. 13) Anmeldungen neuer Erfindungen. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen.

Patentrechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt. Lediglich gegen zwei der Beklagten wird das Verfahren aktiv fortgeführt. Vom Ausgang dieser beiden exemplarischen Verfahren wird abhängen, ob das Verfahren gegen die Software AG fortgesetzt werden wird. Mit einer Aufhebung der Anordnung wird frühestens nach der mündlichen Verhandlung in den Musterverfahren im 2. Quartal 2011 gerechnet.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren

beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren befinden sich in einem frühen Stand; mündliche Verhandlungen vor dem Gericht haben noch nicht stattgefunden.

Bezüglich der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG hatten drei Aktionäre Klage gegen die Wirksamkeit des Zustimmungsbeschlusses der Hauptversammlung der IDS Scheer AG erhoben. Mit Beschluss vom 7. Dezember 2010 hat das Saarländische Oberlandesgericht festgestellt, dass die von den Klägern erhobenen und bei dem Landgericht Saarbrücken geführten Klagen gegen die Wirksamkeit des Beschlusses der Hauptversammlung der Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister des Sitzes der IDS Scheer AG sowie der Eintragung in das Handelsregister des Sitzes der Software AG nicht entgegenstehen.

Darüber hinaus kommt es vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die vertriebliche Fragen oder Fragen des Umfangs von Nutzungsrechten betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

10.3 GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG-Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

11 NACHTRAGSBERICHT

Es gibt keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, welche nach dem Schluss des Geschäftsjahres bekannt wurden.

12 PROGNOSEBERICHT

12.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Weltwirtschaft ist nach der konjunkturellen Aufholphase von der großen Rezession in eine Phase moderater Expansion eingetreten, die nach dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) voraussichtlich bis weit in das kommende Jahr hinein anhalten wird. Zunehmend machen sich Bremsfaktoren bemerkbar, die einer weiteren raschen weltwirtschaftlichen Expansion entgegenstehen. Neben der Finanzpolitik, die in vielen Ländern zum Teil sehr deutlich gestrafft wird, sind dies vor allem Konsolidierungsprozesse im privaten Sektor, die die Kreditausweitung in vielen Industrieländern behindern. Das Kieler Institut erwartet, dass die Weltproduktion nach einem kräftigen Anstieg um 4,8 Prozent im Jahr 2010 im laufenden Jahr nur noch um 3,6 Prozent zunimmt. Für 2012 ist zwar eine Beschleunigung des Produktionsanstiegs zu erwarten, weil die bremsenden Faktoren nachlassen, im Jahresdurchschnitt dürfte der Anstieg jedoch gering ausfallen. Bei dem anhaltend moderaten Produktionsanstieg wird sich die Arbeitslosigkeit in den Industrieländern nur wenig zurückbilden. Gleichzeitig bleibt der Inflationsdruck voraussichtlich gering.

In den Ländern der europäischen Peripherie ist auch im kommenden Jahr mit einer deutlich schwächeren Entwicklung beziehungsweise im Fall Griechenlands mit einer spürbaren Kontraktion zu rechnen. Zu Beginn des Jahres 2012 dürfte die Dynamik, nicht zuletzt gestützt von der Geldpolitik, wieder zunehmen. In ihrer Prognose gehen die IfW-Experten nicht davon aus, dass die Schuldenkrise die Finanzstabilität des Euroraums ernsthaft gefährden wird, sondern sie rechnen mit einer Beruhigung an den Finanzmärkten. Für die Industrieländer insgesamt erwartet das IfW einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts 2011 um 1,9 Prozent (Vj. 2,4 Prozent).

Neben einer verhalten steigenden Auslandsnachfrage wird in China die Wirtschaftspolitik deutlich weniger expansiv wirken als zuvor, da die Geld- und Finanzpolitiker Maßnahmen ergreifen werden, um einer

konjunkturellen Überhitzung entgegenzuwirken. Die IfW-Ökonomen rechnen damit, dass das reale Bruttoinlandsprodukt im kommenden Jahr um 8,1 Prozent (Vj. 10,7 Prozent) und im Jahr 2012 um 8,5 Prozent zunehmen wird. In Indien wird das reale Bruttoinlandsprodukt erneut stark zulegen, darauf deuten Frühindikatoren hin. Im weiteren Verlauf des Jahres 2011 wird sich die wirtschaftliche Dynamik etwas abschwächen, vor allem durch Konsolidierungsmaßnahmen der Regierung. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, das Budgetdefizit von 5,5 Prozent im Fiskaljahr 2010/2011 auf 4,1 Prozent im Jahr 2012/13 zu reduzieren. Insgesamt rechnen die IfW-Experten mit einer Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion von 7,1 Prozent im Jahr 2011 und 8,0 Prozent im Jahr 2012.

Der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Lateinamerika insgesamt dürfte sich von 5,9 Prozent 2010 auf 3,2 Prozent im Jahr 2011 abschwächen. Im Jahr 2012 dürfte die Produktion mit der allgemeinen Beschleunigung der Weltkonjunktur wieder etwas rascher zunehmen.

Der Welthandel wird gemäß IfW im kommenden Jahr nur noch mit einer Rate von 5 Prozent wachsen – im Vergleich zu einem sehr starken Zuwachs von 11,5 Prozent im Jahr 2010, der überwiegend auf den sehr kräftigen Anstieg zu Beginn des Jahres und in der zweiten Hälfte des Vorjahres zurückzuführen ist. Im Jahr 2012 dürfte die Expansionsrate des Welthandels mit 6,5 Prozent in etwa so hoch sein wie im mittelfristigen Durchschnitt.

Die Unsicherheiten über den Fortgang der weltwirtschaftlichen Entwicklung sind nach wie vor groß. Dies liegt zum einen daran, dass der Finanzsektor immer noch in einer Verfassung ist, in der Abschreibungen der Banken oder auch nur eine stark veränderte Risikoeinschätzung – etwa bezüglich des Ausfalls von Staatsschulden eines größeren Landes – zu Kreditverknappung mit starken Auswirkungen auf die realwirtschaftliche Aktivität führen können. Zum anderen hat die Wirtschaftspolitik zur Bekämpfung der Rezession nicht selten Neuland betreten, so dass

längerfristige Auswirkungen der Maßnahmen oder die Effekte einer Normalisierung der Politik schwer abzuschätzen sind. Unsicher ist zum Beispiel, wie stark die vorgesehene finanzpolitische Konsolidierung die Konjunktur belasten wird. Fast überall in den Industrieländern sollen in den kommenden beiden Jahren die Budgetdefizite deutlich zurückgeführt werden.

Noch werden die USA als „Lokomotive der Weltwirtschaft“ bezeichnet, andere Staaten aber sind auf dem besten Weg zu überholen. Die „BRIC“-Staaten Brasilien, Russland, Indien und allen voran China glänzen durchgehend trotz Wirtschafts- und Finanzkrise mit Wachstumsraten, die die gesättigten Märkte übertrumpfen. Die BRIC-Länder könnten zunehmend internationale Führungsrollen übernehmen, nicht nur im Bereich der globalen Marktbedeutung, sondern zunehmend auch auf dem Gebiet der Innovationskraft und der Zukunftstechnologien. Unter den sogenannten „Next-Eleven“-Ländern hat sich insbesondere Südkorea bereits 2009 als IKT-Nation mit Weltgeltung erwiesen.

12.2 VORAUSSICHTLICHE BRANCHENENTWICKLUNG

Die neu industrialisierten Länder in Asien und Lateinamerika treiben in den nächsten Jahren die IKT-Entwicklung. Die IKT-Märkte in den BRIC-Staaten sollen laut European Information Technology Observatory (EITO) 2011 um nahezu 13 Prozent auf etwa 431 Milliarden Euro anwachsen. Davon soll etwa ein Drittel auf IT, also Hardware, Software und IT-Services, entfallen. Diese Länder bieten ein großes Potential, da die Bedeutung der Informationstechnologie im Vergleich zu dem bereits reiferen Markt für Telekommunikationstechnik zunehmen wird. Für das größte der vier Länder, China, wird 2011 ein Wachstum von ca. 12 Prozent vorausgesagt. Brasilien soll um 7 Prozent und Indien gar um 26 Prozent weiter wachsen. Der russische Markt wird angetrieben durch IT und rechnet mit einem Anstieg von 12 Prozent.

Die weiter steigende Nachfrage nach Informationstechnologie wird die europäischen High-Tech-Märkte wieder auf einen erfolgreichen Kurs bringen. Gemäß EITO-Analysen wird der Umsatz mit IT-Geräten, Software und IT-Services in Europa um 3,9 Prozent wachsen und 314 Milliarden Euro erreichen. Der Grund liegt darin, dass die europäischen Unternehmen weiter daran arbeiten, ihre Investitionstaus aufzulösen. Für den weltweiten IKT-Markt 2011 wird daher ein Anstieg von 1,5 Prozent auf 715 Milliarden Euro errechnet. Die IKT-Volumen in den BRIC-Ländern sollen nach EITO weltweit um 5 Prozent steigen. Davon schätzen die Ökonomen für Brasilien einen Zuwachs von 7 Prozent, für Russland 8 Prozent, für China 12 Prozent und für Indien einen Wachstumssprung von 26 Prozent erwartet.

12.3 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

Wir haben bewiesen, dass wir uns auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld gut behaupten können. In einem umfassenden Managementsystem auf allen Ebenen des Konzerns identifizieren wir die Chancen, die sich uns bieten. Die Einzelheiten unserer Unternehmensstrategie und unsere Ziele sind im Kapitel 6 zu finden; der Risikobericht beschreibt die potenziellen Risiken für die Software AG.

Chancen sehen wir für die Software AG aktuell vor allem in folgenden Bereichen:

1. Zunehmende Bedeutung von Software für Wirtschaft und Gesellschaft

Software hat sich zu einem zentralen Baustein der Informationsgesellschaft entwickelt. Innovative Produkte und Dienstleistungen sind ohne zuverlässige Software nicht realisierbar. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist geprägt von der Fähigkeit, Software und IT-Dienstleistungen mit höchster Qualität schnell und

kostengünstig zu erstellen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Software und IT-Dienstleistungen hat sich verstärkt und wird weiter wachsen. So heißt es beispielsweise in der Stuttgarter Erklärung zum 4. Nationalen IT-Gipfel zur Bedeutung von Software für Deutschland: „Deutschland ist schon heute einer der wichtigsten Software-Entwicklungsstandorte der Welt. Software ist die Schlüsseltechnologie für Innovationen schlechthin. Überdurchschnittlich viele hochwertige Arbeitsplätze entstehen in Deutschland im Software-Sektor. Um diese Stärken weiter auszubauen, werden wir unsere Aufmerksamkeit bei der neuen IKT-Strategie besonders auf diesen Bereich richten.“ Die Software-Branche ist einer der wichtigsten Wachstumstreiber von strategischer Bedeutung innerhalb einer modernen Volkswirtschaft und ein Kernelement für eine Digitalisierung der Wirtschaft.

2. Die Bedeutung von Software als Querschnittstechnologie für die Innovationsprozesse bei Unternehmen und Institutionen

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung der Unternehmen und der Gesellschaft wird Software in Zukunft, integrierter – vielfach sogar dominierender – Teil für flexible und agile Unternehmensprozesse sein. Die digitalen Unternehmen von morgen werden Routinearbeiten automatisieren, um sich strategischen Fragen widmen zu können. Die IT wird in jeder Abteilung zur Querschnittstechnologie. Aus dem Chief Information Officer wird der Chief Process Officer, aus Projektleitern werden Prozessverantwortliche, und die IT wird zur Effizienztechnologie auf der Basis einer flexiblen IT-Infrastruktur. Prozessautomatisierte Middleware wird an strategischer Bedeutung gewinnen, weil unternehmensweite digitale Geschäftsprozesse außerhalb der Applikation entwickelt werden. Dass ist die Grundlage für Business Process Excellence. Wir sind überzeugt, dass Prozessinnovationen ebenso wichtig werden wie Produktinnovationen. Business Process Excellence wird daher ein Zukunftsmarkt in der IT und ein Wachstumsmarkt für Anbieter werden.

Auf dem Weg zum „digitalen Unternehmen“ ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für alle großen Unternehmen eine Herausforderung. Bisher hat es keine vollständige, software-basierte Lösung gegeben, die Unternehmen dabei unterstützt, diese Herausforderung zu meistern. Die Software AG ist heute als Marktführer im Bereich Business Process Excellence etabliert und bietet ein ganzheitliches Lösungsangebot für den Prozess-Lebenszyklus, das sich in unserer Portfolio-Strategie widerspiegelt:

1. Wir bieten mit dem BPE-Portfolio ein einzigartiges Lösungskonzept für Process Excellence, ergänzt um die Branchenerfahrung unserer Consulting-Teams und Partner. Der Umfang sowie die Kombination aller Komponenten und ihr hoher Integrationsgrad sind einzigartig in der Industrie.
2. Mit unserem umfangreichen Prozess-Know-how implementieren wir SAP-Lösungen prozessorientiert und erhalten damit Zugang zu einer wesentlich größeren Kundenbasis.
3. Mit Adabas und Natural bieten wir unseren Kunden das leistungsfähigste Transaktionssystem und sind der Partner ihres Vertrauens.

Wir bieten das „gesamte Spektrum“ – Technologie, Methodik, Expertise und maßgeschneiderte, kundenorientierte Prozess- und Integrationslösungen.

3. Business Process Excellence

Die Software AG, weltweit führend im Bereich Business Process Excellence, bietet solche Softwarelösungen: Seit mehr als 40 Jahren liefern wir Innovationen. Durch die Kombination von ARIS und der webMethods-Plattform bieten wir als erstes Unternehmen vollständig integrierte BPM-Lösungen (Business Process Management) vom Anfang bis zum Ende der Wertschöpfungskette. Unsere branchenführenden Marken ARIS, webMethods, Adabas, Natural und IDS Scheer Consulting sind ein einzigartiges Portfolio für sämtliche Anforderungen

an Prozessmanagement im modernen Unternehmen: Strategie, Design, Umsetzung, Visibilität und Kontrolle von Prozessen, SOA-basierte Integration und Datenmanagement, prozessorientierte SAP-Implementierungen sowie strategische Beratung und Dienstleistung.

12.4 GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr die Weichen dafür gestellt, dass die Software AG weiter profitabel wachsen kann. Durch die Integration von IDS Scheer konnten wir unser ursprünglich für 2011 gestecktes Ziel, mehr als eine Milliarde Euro Umsatz zu generieren, bereits 2010 verwirklichen.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwarten wir ein weiter zunehmendes und hohes Interesse an den neuen Produkten zur Integration unterschiedlicher IT Systeme und Geschäftsprozesse. Im Geschäftsbereich BPE wird für diese Produkte ein weiteres Umsatzwachstum von 10 bis 15 Prozent erwartet. Die auf der CeBIT 2011 angekündigte vollständige Integration von ARIS und webMethods ermöglicht eine bisher unerreichte Effizienz in der Erstellung und Implementierung von Prozesslösungen. Diese Innovation soll im Laufe des Geschäftsjahres zur Umsatzdynamik beitragen. Das klassische Geschäft (ETS) wird im Produktumsatz in etwa auf Vorjahreshöhe erwartet und für den Bereich IDS Scheer Consulting wird ein moderates Wachstum prognostiziert. Insgesamt erwartet die Software AG für den Gesamtumsatz ein währungsbereinigtes Wachstum von fünf bis sieben Prozent. Aufgrund der verbesserten Auslastung der Serviceberater, degressiver Kostenquoten und der Realisierung von Umsatzsynergien durch den Zusammenschluss mit der IDS Scheer AG erwartet die Software AG für 2011 erneut eine deutliche Steigerung des Gewinns nach Steuern um 10 bis 15 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert.

Forecast 2011 IRFS

in Mio. EUR	2010	Forecast 2011 in %
Produktumsatz		
BPE	319,4	Wachstum: + 10 bis + 15*
ETS	354,6	Stabil: -2 bis + 2*
Gesamtumsatz	1.119,5	Wachstum: + 5 bis + 7*
Nettoergebnis	175,6	Wachstum: + 10 bis + 15

* Währungsbereinigt

Wir wollen auch künftig unsere auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik fortsetzen. Hierbei sind jedoch immer das wirtschaftliche Umfeld sowie die aktuellen Liquiditätsbedürfnisse des Unternehmens zu berücksichtigen.

Die Software AG ist, basierend auf ihrem bewährten robusten Geschäftsmodell und der in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen, gut für die Zukunft aufgestellt. Wir wollen auf allen Ebenen ein international führendes Softwareunternehmen sein: technologisch, wachstumsstark, als attraktiver Arbeitgeber und in der Wertschätzung der Kunden.

Das Gesamtumsatzwachstum der Software AG wird auch dadurch getrieben, dass wir in den Ländern, die über hohe Wachstumsraten verfügen, unsere Präsenz ausbauen werden. Daneben werden wir mittels dezidierter Branchenlösungen unser Geschäftsvolumen steigern.

Mit dem Überschreiten der Umsatzschwelle von einer Milliarde Euro haben wir mehr als ein langfristig angepeiltes Ziel erreicht. Es ist auch ein Beitrag dazu, das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit am Markt zu

stärken. Es stärkt zudem die Positionierung der Software AG, bei weiteren Großunternehmen zu einem strategischen Anbieter zu werden.

Für 2012 ist ein weiterhin profitables Wachstum zu erwarten. Getragen vom Wachstumsbereich BPE und bereinigt um Währungseffekte wird das Wachstum des Gesamtumsatzes im mittleren bis oberen einstelligen Prozentbereich erwartet. Die operative Marge (EBIT) soll sich weiter steigern und zu einem entsprechenden Wachstum des Nettoergebnisses beitragen. Mittelfristig ist ein zweistelliges Umsatzwachstum zu erwarten, das aus organischem und akquiriertem Wachstum gespeist wird.

WIR WOLLEN

- langfristig zu den 10 weltweit führenden Anbietern für Unternehmenssoftware gehören, mit dessen Technologien und Kompetenzen effiziente Geschäftsprozesse umgesetzt werden können und somit das „Digitale Unternehmen der Zukunft“ Realität wird;
- einer der führenden herstellerneutralen Anbieter von Business Process Excellence in den Ländern sein, in denen wir vertreten sind;
- eines der ökonomisch erfolgreichsten Softwareunternehmen der Welt sein;
- mit Hilfe unseres Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig bleiben;
- regelmäßig eine größere Akquisition anstreben, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren und
- mindestens alle fünf bis sechs Jahre den Umsatz verdoppeln.

13 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 28. Februar 2011 abgegeben und wird sie im März 2011 auf der Homepage unter <http://www.softwareag.com/de/ir/corpgovernance/default.asp> der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 26. Januar 2011 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter http://www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/statement/default.asp veröffentlicht wurde.

KONZERNABSCHLUSS

102_ Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

103_ Gesamtergebnisrechnung

104_ Konzernbilanz

105_ Kapitalflussrechnung

106_ Entwicklung des Konzerneigenkapitals

108_ Konzernanhang

108 Allgemeine Grundsätze

120 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

123 Erläuterungen zur Konzernbilanz

137 Sonstige Erläuterungen

152_ Versicherung der gesetzlichen Vertreter

153_ Bestätigungsvermerk

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2010 und 2009

in TEUR	Anhang	2010	2009
Lizenzen		327.372	269.862
Wartung		369.431	310.604
Dienstleistungen		418.663	262.456
Sonstige		4.061	4.454
Umsatzerlöse	[5]	1.119.527	847.376
Herstellkosten	[6]	-442.052	-300.300
Bruttoergebnis vom Umsatz		677.475	547.076
Forschungs- und Entwicklungskosten	[7]	-91.987	-82.166
Vertriebskosten	[8]	-238.902	-192.396
Allgemeine Verwaltungskosten	[9]	-85.267	-70.683
Operatives Ergebnis		261.319	201.831
Sonstige betriebliche Erträge	[10]	43.806	78.747
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[11]	-36.515	-62.417
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		268.610	218.161
Finanzergebnis	[12]	-14.240	-8.885
Ergebnis vor Steuern		254.370	209.276
Ertragsteuern	[13]	-72.666	-65.540
Sonstige Steuern	[14]	-6.072	-2.941
Konzernüberschuss		175.632	140.795
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		175.415	140.978
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		217	-183
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	[16]	6,18	4,92
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	[16]	6,15	4,91
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		28.380.152	28.681.849
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		28.507.753	28.689.540

GESAMTERGEBNISRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2010 und 2009

in TEUR	Anhang	2010	2009
Konzernüberschuss		175.632	140.795
Differenzen aus der Währungsumrechnung		46.690	-1.385
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	[32]	-1.166	6.809
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe		-780	-35.603
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	[27]	-6.927	-4.990
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	[29]	37.817	-35.169
Gesamtergebnis		213.449	105.626
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		213.232	105.798
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		217	-172

KONZERNBILANZ

zum 31.12. des jeweiligen Geschäftsjahres

in TEUR	Anhang	2010	2009
AKTIVA			
Kurzfristiges Vermögen			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		102.467	218.141
Vorräte		1.341	748
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[17]	337.796	328.543
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[18]	43.012	38.192
Rechnungsabgrenzungsposten		9.536	9.616
		494.152	595.240
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	[19]	232.631	236.567
Geschäfts- oder Firmenwerte	[19]	717.297	686.085
Sachanlagen	[20]	66.356	67.064
Finanzanlagen	[21]	5.262	5.692
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[17]	13.028	11.427
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[18]	47.836	26.231
Rechnungsabgrenzungsposten		1.596	758
Latente Steuern	[22]	21.452	25.868
		1.105.458	1.059.692
		1.599.610	1.654.932
PASSIVA			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	[23]	136.837	198.516
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[24]	60.465	62.030
Sonstige Verbindlichkeiten	[25]	68.064	73.101
Sonstige Rückstellungen	[26]	139.685	92.395
Steuerrückstellungen	[28]	53.113	45.097
Rechnungsabgrenzungsposten		127.927	117.309
		586.091	588.448
Langfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	[23]	132.871	291.410
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[24]	91	260
Sonstige Verbindlichkeiten	[25]	4.252	1.067
Rückstellungen für Pensionen	[27]	41.890	29.562
Sonstige Rückstellungen	[26]	15.726	27.548
Latente Steuern	[22]	47.388	66.711
Rechnungsabgrenzungsposten		1.982	2.765
		244.200	419.323
Eigenkapital			
	[29]		
Gezeichnetes Kapital der Software AG		86.148	86.125
Kapitalrücklage der Software AG		22.512	39.406
Gewinnrücklagen		727.070	584.211
Sonstige Rücklagen		-44.687	-82.504
Eigene Aktien		-22.313	0
Nicht beherrschende Anteile		589	19.923
		769.319	647.161
		1.599.610	1.654.932

KAPITALFLUSSRECHNUNG [30] für die Geschäftsjahre 2010 und 2009

in TEUR	2010	2009
Konzernüberschuss	175.632	140.795
Ertragsteuern	72.666	65.540
Finanzergebnis	14.240	8.885
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	46.387	38.937
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	7.083	-29.142
Betrieblicher Cashflow vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens	316.008	225.015
Veränderungen der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva	-22.420	33.553
Veränderungen der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	25.033	28.477
Gezahlte Ertragsteuern	-78.991	-76.674
Gezahlte Zinsen	-18.843	-17.328
Erhaltene Zinsen	6.657	7.449
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	227.444	200.492
Mittelzufluss aus dem Abgang von Sachanlagen/immateriellen Vermögenswerten	1.708	1.369
Investitionen in Sachanlagen/immaterielle Vermögenswerte	-12.461	-14.359
Mittelzufluss aus dem Abgang von Finanzanlagen	6.855	3.682
Investitionen in Finanzanlagen	-5.796	-2.830
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	-25.863	-320.360
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-35.557	-332.498
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	180	1.524
Auszahlungen für Aktienrückkauf	-32.758	0
Gezahlte Dividenden	-32.834	-31.503
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	305	330.624
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-222.449	-41.225
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	-28.052	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-315.608	259.420
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-123.721	127.414
Bewertungsbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds	8.047	-6.198
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds	-115.674	121.216
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	218.141	96.925
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	102.467	218.141

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS [29]
für die Geschäftsjahre 2010 und 2009

in TEUR	Stammaktien (Stücke)	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage
2009				
Eigenkapital zum 01.01.2009	28.638.842	85.917	35.810	474.736
Gesamtergebnis				140.978
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-31.503
Ausgabe neuer Aktien	69.568	208	1.316	
Aktienoptionen			2.280	
Transaktionen zwischen Gesellschaftern				
Eigenkapital zum 31.12.2009	28.708.410	86.125	39.406	584.211
in TEUR				
2010				
Eigenkapital zum 01.01.2010	28.708.410	86.125	39.406	584.211
Gesamtergebnis				175.415
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-32.556
Ausgabe neuer Aktien	7.651	23	157	
Aktienoptionen			4.378	
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	127.541		3.215	
Rückkauf eigener Aktien	-400.000			
Transaktionen zwischen Gesellschaftern				
			-24.644	
Eigenkapital zum 31.12.2010	28.443.602	86.148	22.512	727.070

Sonstige Rücklagen				Eigene Aktien	Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil	nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Differenzen aus der Währungsumrechnung	Marktbewertung von Wertpapieren und Derivaten	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	Währungseffekte aus Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe				
-76.744	-5.040	-1.923	36.383	0	549.139	0	549.139
-1.386	6.809	-5.000	-35.603		105.798	-172	105.626
					0		0
					-31.503		-31.503
					1.524		1.524
					2.280		2.280
					0	20.095	20.095
-78.130	1.769	-6.923	780	0	627.238	19.923	647.161
-78.130	1.769	-6.923	780	0	627.238	19.923	647.161
46.690	-1.166	-6.927	-780		213.232	217	213.449
					0		0
					-32.556	-350	-32.906
					180		180
					4.378		4.378
				10.445	13.660		13.660
				-32.758	-32.758		-32.758
					-24.644	-19.201	-43.845
-31.440	603	-13.850	0	-22.313	768.730	589	769.319

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

1_ GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Konzernabschluss der Software AG wird in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2010 anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) beachtet.

Software AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie ist Muttergesellschaft eines weltweit in den Geschäftsbereichen Software-Entwicklung, -Lizenzierung, -Wartung sowie IT-Dienstleistungen tätigen Konzerns. Die funktionale Währung der Software AG ist der Euro.

Der Konzernabschluss der Software AG wird – soweit nicht anders angegeben – in TEUR dargestellt.

2_ KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss umfasst die Software AG und alle von ihr beherrschten Unternehmen. Die Beherrschung ist im Allgemeinen nachgewiesen, wenn die Software AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte des Gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und/oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens bestimmen kann.

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

a) inländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
Software Financial Holding GmbH, Darmstadt	100	SAG-MK
SAG East GmbH – A Software Company, Darmstadt	100	SAG-ME
SAG Deutschland GmbH, Darmstadt	100	SAG-D
SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt	100	SAG-PS
SAG Beteiligungs GmbH, Darmstadt (verschmolzen auf die Software AG zum 18. Mai 2010) mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-BET
IDS Scheer Aktiengesellschaft, Saarbrücken (verschmolzen auf die Software AG zum 21. Dezember 2010) und den inländischen Tochtergesellschaften	100	
IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken (vormals IDS Scheer EMEA GmbH, München)	100	
FACT Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt am Main	65	
FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss	55	
itCampus Software und Systemhaus GmbH, Leipzig	100	
RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg/Lahn	100	RTM

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
Software AG (UK) Limited, Derby/Großbritannien mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-UK
Software AG Belgium S.A., Brüssel/Belgien, an der auch die Software AG direkt Anteile hält	76 24	SAG-B
Natural Software Limited, Derby/Großbritannien	100	
Entire Software Limited, Derby/Großbritannien	100	
Entire Business Solutions Limited, Derby/Großbritannien	100	
Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia/Bulgarische Republik	100	SAG-BULG
Software AG (Gulf) S.P.C., Manama/Königreich Bahrain	100	SAG-GULF
Software AG France S.A.S, Courbevoie Cedex/Frankreich	100	SAG-F
Software AG Italia S.p.A, Segrate (MI)/Italien	100	SAG-I
Software AG Nederland B.V., Amsterdam/Niederlande	100	SAG-NL
Software AG Nordic A/S, Hvidovre/Dänemark mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-DK
Software AG Norge A/S, Oslo/Norwegen	100	SAG-N
Software AG Nordic AB (Aktiebolag), Kista/Schweden	100	SAG-S
OY Software AG Nordic, Espoo/Finnland	100	SAG-SF
Software GmbH Österreich, Wien/Österreich	100	SAG-A
Software AG Polska Sp. z o.o., Warschau/Polen	100	SAG-PL
Software AG s.r.o., Prag/Tschechien	100	SAG-CZ
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei	100	SAG-TR
Software AG Argentina S.R.L., Buenos Aires/Argentinien	100	SAG-ARG
Softinterest Holding AG, Zug/Schweiz mit der Tochtergesellschaft	100	SIH
SAG Software Systems AG, Zürich/Schweiz	100	SAG-CH
Software AG España, S.A. Unipersonal, Tres Cantos (Madrid)/Spanien mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-E
Software AG Portugal, Alta Tecnologia Informática, Lda., Lissabon/Portugal	100	SAG-P
Software AG Factoria S.A., Santiago/Chile	100	SAG-CL
Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo/Brasilien	100	SAG-BRAS
Software AG de Puerto Rico, Inc., San Juan/Puerto Rico	100	SAG-PUER
Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100	SAG-VEN
A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100	AZA
Sinsa Móvil, S.A., Clayton/Panama	100	SINSA
Software AG de Panamá, S.A., Clayton/Panama mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-PAN
Software AG de Costa Rica, S.A., San José/Costa Rica	100	SAG-CR
Software AG, Inc., Reston, VA/USA mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-USA
Software AG (Canada) Inc., Ontario/Kanada mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-CAN
IDS Scheer Canada Ltd., Toronto, Ontario/Kanada	100	
Data Foundations, Inc., Reston, VA/USA (verschmolzen auf die Software AG USA Inc., Reston zum 31. Dezember 2010)	100	
Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Mexico, Distrito Federal/Mexiko	100	SAG-MEX
Software AG, LLC, Reston, VA/USA	100	SAG-LLC
Software AG International, Inc., Reston, VA/USA und der Tochtergesellschaft	100	SAG-INT
Software AG USA, Inc., Reston, VA/USA und den Tochtergesellschaften	100	wM-USA
Infravio Inc., Reston, VA/USA mit der Tochtergesellschaft	100	wM-INFRAV
Software AG Chennai Development Center India PVT Ltd., Chennai/Indien (vormals Infravio Software Technologies Private Limited)	100	wM-INFIND
webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney/Australien	100	wM-AUS
Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore/Indien (vormals webMethods Development Center India Private Limited)	100	wM-IN
webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Peking/China (PRC)	100	wM-CHINA
webMethods Germany GmbH, Darmstadt/Deutschland	100	wM-D
Software AG Ltd. Japan, Tokyo/Japan	100	SAG-JAP
Software AG Korea, Ltd., Seoul/Korea	100	wM-KOR
Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	wM-MAL
webMethods UK Limited, Derby/Großbritannien	100	wM-UK
webMethods Sweden AB, Kista/Schweden (liquidiert zum 13. Juli 2010)	100	wM-S

Fortsetzung ausländische Gesellschaften	Beteiligungs- grad %	Abkürzungen
Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney/Australien mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-AUS (Holding)
Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney/Australien	100	SAG-AUS (operat)
IDS Scheer Americas, Inc., Berwyn/USA mit der Tochtergesellschaft	100	
IDS Scheer Canada, Inc., Montreal/Kanada	100	
IDS Scheer Japan Co. Ltd., Tokyo/Japan	100	
Data Foundation, India	100	
SGML Technologies Limited, Derby/Großbritannien	100	SGML
Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong/China (PRC)	100	SAG-HK
Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapur/Singapur mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-SIN
Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapur/Singapur	100	SAG-AP
Software AG (M) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	SAG-MAL
Software AG (Philippines), Inc., Pasig City/Philippinen	100	SAG-PHI
Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston/Südafrika	100	SAG-ZA
Software AG (India) Private Limited, Maharashtra/Indien	100	SAG-IN
Software A.G. (Israel) Ltd, Or-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft	100	SAG-ISR
Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda/Israel	100	SAG-ISRUS
SAG Systems RUS Limited Liability Company, Moskau/Russland	100	SAG-RUS
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riad/Saudi-Arabien, an der auch die SAG East GmbH direkt Anteile hält	95 5	SAG-SA
S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda/Israel mit den Tochtergesellschaften	100	SPL-ISR
SPL Systems (1986) Ltd, Or-Yehuda/Israel und den Tochtergesellschaften	100	SPL-SYS86
SPL Idor Management Ltd, Or-Yehuda/Israel	100	SPL-IM
SPL Idor Business Solutions, Or-Yehuda/Israel	100	SPL-IBS
SPL Holding B.V., Or-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft	100	SPL-HOLD
SPL Systems B.V., Or-Yehuda/Israel	100	SPL-SYS
Text Systems International Inc., Washington/USA	100	SPL-TXT
ausländische Tochtergesellschaften der verschmolzenen IDS Scheer AG		
IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados, São Paulo/Brasilien	100	
IDS Scheer China Ltd., Shanghai/China (PRC)	100	
IDS Scheer UK Ltd., Birmingham/Großbritannien	100	
Software AG Sweden AB, Bromma/Schweden (vormal IDS Scheer Sverige A.B.)	100	
IDS Scheer Nederland B.V., Den Haag/Niederlande	100	
IDS Scheer Finland Oy, Espoo/Finnland	100	
IDS Scheer SDC s.r.o., Kosice/Slowakei	100	
IDS Scheer Belgium S.A., Brüssel/Belgien	100	
IDS Scheer Schweiz AG, Zürich/Schweiz	100	
IDS Scheer Saudi Arabia LLC., Riad/Saudi-Arabien, an der auch die IDS Schweiz AG direkt Anteile hält	95 5	
IDS Scheer Luxemburg S.A., Capellen/Luxemburg	100	
IDS Scheer Slovakia, s.r.o., Bratislava/Slowakei	100	
IDS Scheer CR, s.r.o., Prag/Tschechien	100	
IDS Scheer Polska Sp. z o.o., Warschau/Polen	100	
IDS Scheer Hungaria Kft., Budapest/Ungarn	100	
IDS Scheer Austria GmbH, Wien/Österreich	100	
IDS Scheer Iberia S.L., Madrid/Spanien	100	
IDS Scheer Australia - New Zealand, North Sydney/Australien	100	
IDS Scheer s.r.l (Headquarters), Rom/Italien	100	
IDS Scheer Ukraine LLC, Lemberg/Ukraine	100	
IDS Scheer CEE S.A., Capellen/Luxemburg	100	
IDS Scheer, d.o.o., Ljubljana/Slowenien	100	
IDS Scheer d.o.o. Croatia (Headquarters), Split/Kroatien	100	
IDS Scheer Russia, Moskau/Russland	100	
IDS Scheer A.S. Turkey, Istanbul/Türkei	100	

Fortsetzung ausländische Tochtergesellschaften der verschmolzenen IDS Scheer AG	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
IDS Scheer India PVT.LTD., Mumbai/Indien	100	
FACT Unternehmensberatung Schweiz AG, Zürich/Schweiz	90	
IDS Scheer France S.A., Saint-Cloud Cedex (Paris)/Frankreich	100	
IDS Scheer Singapore Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100	
IDS Scheer Malaysia SDN BHD, Kuala Lumpur/Malaysia	100	
Expert Consulting S.A., Brüssel/Belgien (in Liquidation)	100	
ausländische Tochtergesellschaften der itCampus GmbH		
itCampus (UK) Limited, Newcastle Upon Tyne/Großbritannien	100	
itCampus Schweiz AG, Sursee/Schweiz	80	
itCampus Italia s.r.l., Bozen/Italien	51	

ÄNDERUNGEN IM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis veränderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2009 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
01. Januar 2010	11	108	119
Zugänge	1	2	3
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	2	3	5
31. Dezember 2010	10	107	117

Die Zugänge ergeben sich aus den unter Textziffer 4 beschriebenen Akquisitionen der Gesellschaften RTM Realtime Monitoring GmbH und Data Foundation, Inc. Der Abgang resultiert aus der Verschmelzung und der Liquidation von konsolidierten Unternehmen.

3_ BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss werden in einigen Fällen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten, Schulden, Erträgen, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten haben. Die getroffenen Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungswerten: Sie werden laufend überprüft. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen im Bereich der Umsatzrealisierung, Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bilanzierung von Akquisitionen, der Folgebilanzierung von Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten, Bilanzierung von Ertragsteuern sowie latente Steuern.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2010) aufgestellt.

Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Bei den erworbenen Gesellschaften war der Zeitpunkt des Erwerbs der Konsolidierungszeitpunkt.

Die Erstkonsolidierung der vor dem 1. Januar 2003 erstmals konsolidierten Gesellschaften wurde auf Basis der Buchwertmethode nach § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB durchgeführt. Dabei wurde der Konzernanteil des Eigenkapitals der konsolidierten Tochtergesellschaften mit den Anschaffungs-/Gründungskosten verrechnet. Für die Erstkonsolidierung ab dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS-Bilanzierung, dem 1. Januar 2003, wurden die Regelungen des IFRS 3 angewandt. Die Folgekonsolidierungen wurden aus der Erstkonsolidierung abgeleitet.

Veränderungen des Beteiligungsgrads (ownership interest), die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen, werden für nicht beherrschende Anteile erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung wurden für Akquisitionen vor dem 31. Januar 2001 gemäß § 309 Abs. 1 HGB mit den Rücklagen verrechnet. Nach dem 31. Januar 2001 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der früheren handelsrechtlichen Bilanzierung aktiviert und über 10 Jahre linear abgeschrieben. Die Gesellschaft behält gemäß dem Wahlrecht des IFRS 1.14 die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach HGB und die sich daraus zum Zeitpunkt der Umstellung auf die IFRS-Rechnungslegung ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte bei.

Die Bewertung der zuvor nach der handelsrechtlichen Bilanzierung aktivierten Firmenwerte erfolgt seit der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung am 1. Januar 2003 nach den Regelungen des IAS 36. Danach wurde der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Wertansatzes zum Transformationszeitpunkt von HGB nach IFRS am 1. Januar 2003 eingefroren und nur bei tatsächlichen Wertverlusten abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich im Rahmen eines Impairmenttests überprüft. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden herausgerechnet, sofern sie nicht durch Leistungen an Dritte realisiert wurden. Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gemäß IAS 21 umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung.

Aufwendungen und Erträge werden zu Monatsdurchschnittskursen, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen umgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Zeile des Eigenkapitalspiegels dargestellt.

Die im Rahmen der Schuldenkonsolidierung aufgetretenen Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam berücksichtigt und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein sich aus Wechselkursänderungen ergebender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Zeile als Kursdifferenz gezeigt.

In den Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs bewertet. Die am Bilanzstichtag noch nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Ausgenommen hiervon sind Umrechnungsdifferenzen von langfristigen, konzerninternen monetären Positionen, welche Teil einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft darstellen. Diese werden erfolgsneutral in den übrigen Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs (1 EUR)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung der Fremd- währung in %	Durchschnittskurs (1 EUR)	2010	2009	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3380	1,4405	7,1	US-Dollar	1,3271	1,3931	4,7
Brasilianischer Real	2,2211	2,5097	11,5	Brasilianischer Real	2,3353	2,7705	15,7
Britisches Pfund	0,8625	0,8900	3,1	Britisches Pfund	0,8584	0,8914	3,7
Australischer Dollar	1,3168	1,6004	17,7	Australischer Dollar	1,4441	1,7753	18,7

Für die Währungsumrechnung des venezolanischen Bolivar wird der Kurs verwendet, zu dem Beträge tatsächlich konvertiert werden. Darüber hinaus hat die Software AG seit dem 1. Januar 2010 Venezuela als Hochinflationsland im Sinne des IAS 29 berücksichtigt. Der Effekt hieraus ist für den Konzernabschluss unwesentlich.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Software AG beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Einräumung von in der Regel zeitlich unbegrenzten Softwarelizenzen, in bestimmten Fällen auch zeitlich begrenzte Softwarelizenzen, Wartungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich unbegrenzter Lizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein rechtsverbindlicher Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde, und wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar sowie die Bezahlung hinreichend wahrscheinlich ist. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter Lizenzen werden je nach konkreter Ausgestaltung der Lizenzierung behandelt. Überwiegen die Charakteristika eines Verkaufs, wie z.B. sofortige Bezahlung, und sind die

sonstigen oben genannten Voraussetzungen erfüllt, erfolgt eine sofortige Erlösrealisierung. Überwiegen jedoch die Eigenschaften einer Nutzungsüberlassung, so erfolgt eine ratierliche Erlösrealisierung.

Im Fall von Mehrkomponentenverträgen erfolgt die Umsatzrealisierung auf Basis der einzeln identifizierbaren Vertragskomponenten. Dabei erfolgt die Umsatzaufteilung auf die verschiedenen Vertragskomponenten auf Basis der Marktwerte der jeweiligen Komponenten.

Sofern keine verlässlichen Marktwerte für alle Komponenten bestimmt werden können, erfolgt die Umsatzrealisation nach der Residualmethode. Dabei werden zuerst alle bestimmbaren Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. Der verbleibende Betrag wird anhand der Listenpreise auf die Komponenten aufgeteilt, für die keine verlässlichen Marktwerte bestimmbar sind.

Umsatzerlöse aus dem Wartungsgeschäft werden ratierlich über die Laufzeit der Leistungserbringung realisiert.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten Stunden erfolgt, werden in Abhängigkeit von den durch die SAG-Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen, bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18 in Verbindung mit IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method „PoC“), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der Software AG zufließen wird und die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich ermittelt werden können. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrags wird anhand des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten Gesamtauftragskosten bestimmt. Hierfür werden die Kosten teilweise anhand der angefallenen Beraterstunden bzw. Beratertage geschätzt.

Der Ausweis der Umsatzerlöse erfolgt abzüglich Abzinsungsbeträgen, Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten.

Herstellungskosten

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten den Aufträgen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie fixe bzw. variable Gemeinkosten. Im Berichtszeitraum waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Vorräte erforderlich.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur realisiert, sofern eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen der Software AG zufließen. Dies ist regelmäßig erst mit dem Erhalt der Zahlung gewährleistet. Die Zuwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden bei Anfall in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst.

Erst kurz vor Marktreife ist die technologische Realisierbarkeit des Produkts erreicht. In der Phase bis zur technologischen Realisierbarkeit sind die Prozesse zwischen Forschungs- und Entwicklungsphasen iterativ eng vernetzt. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit entstehen, sind unwesentlich.

Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten für Werbung enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden entweder mit Hilfe eines Optionspreismodells (Black-Scholes) oder, sofern eine Sicherung der Zusagen mit Derivaten erfolgte, unter Bezug auf die beizulegenden Zeitwerte der jeweiligen Derivate ermittelt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle Kassenbestände, Bankguthaben und Festgelder mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten sowie kurzfristige, äußerst liquide Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrages abzüglich Erlösschmälerungen und Wertberichtigungen ausgewiesen. Sofern objektive Hinweise auf einen möglichen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen, wird dies im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Darüber hinaus werden für bestimmte Forderungsklassen anhand der Erfahrungen der Vergangenheit und unter Berücksichtigung des Alters der Forderungen Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Unverzinsliche Forderungen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden mit einem adäquaten Zinssatz abgezinst.

In der Position sind zudem noch nicht fakturierte Leistungen aus Festpreisprojekten enthalten, die nach der „Percentage of Completion Method“ realisiert werden.

Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Bewertung der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten. Abwertungen auf den jeweiligen Marktpreis werden vorgenommen.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden gebildet für Vorauszahlungen von Aufwendungen späterer Perioden.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden, soweit sie eine bestimmbare wirtschaftliche Nutzungsdauer haben, zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer bzw. Abschreibungsmethoden für die wesentlichen immateriellen Vermögenswerte sind wie folgt:

	Abschreibungsdauer in Jahren	Abschreibungs- methode
Erworbene Software	5 - 7	linear
Erworbener Kundenstamm	5 - 17	linear
Erworbener Auftragsbestand	-	nach Abarbeitung

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen nicht der planmäßigen Abschreibung, sondern werden mindestens jährlich (zum 31. Dezember) auf Wertminderungen überprüft (Impairmenttest) und im Falle von Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Bei Veräußerung oder Verschrottung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich eventueller Einfuhrzölle und nicht erstattungsfähiger Erwerbssteuern und alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu versetzen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögens-

werte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden nur dann als Vermögenswert angesetzt, wenn der Zustand des Vermögenswertes durch die Ausgaben über seine ursprünglich veranschlagte Ertragskraft hinaus verbessert wird.

Die Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf in der Regel nach der linearen Methode vorgenommen:

Gebäude	40 – 50 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8 – 10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 13 Jahre
Computer und Zubehör	1 – 7 Jahre

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden periodisch überprüft, um sicherzustellen, dass sie mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Abschreibungen auf diese Positionen erfolgen erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme.

Wertminderung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Sobald Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen bei den immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen vorliegen, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und, sofern notwendig, eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und dem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Der Ansatz derivativer Finanzinstrumente, wie Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Aktienoptionen, erfolgt zum Marktwert. Instrumente, für die kein Hedge-Accounting angewendet wird, stuft das Unternehmen als zu Handelszwecken gehalten ein. Für diese Instrumente werden Marktwertveränderungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen zur Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 erfüllt sind, wird das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen bilanziert.

Dementsprechend wird im Rahmen von Cashflow-Hedges der effektive Teil der Marktwertänderungen derivativer Instrumente im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Umbuchung der im Eigenkapital aufgelaufenen Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Geschäftsjahren, in denen das Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst.

Es wurden keine derivativen Finanzinstrumente als Fair Value Hedges bilanziert.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und denjenigen in der Konzernbilanz gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit hoher Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis derjenigen Steuersätze ermittelt, die nach geltender Rechtslage in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung (Umkehrung der Steuerlatenzen) voraussichtlich gelten werden.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden nicht abgezinst; die Buchwerte der ausgewiesenen Ansprüche und Verpflichtungen werden regelmäßig überprüft und, soweit erforderlich, angepasst.

Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode ermittelt. Unter die Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten fallen lediglich negative beizulegende Zeitwerte aus Derivaten, sofern diese nicht im Rahmen einer Sicherungsbeziehung bilanziert wurden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz der Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Es bestehen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Systeme zur betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden außer den am Bilanzstichtag bekannten Renten auch erwartete zukünftige Steigerungen der Renten und Gehälter berücksichtigt.

Weder im Inland noch im Ausland werden den Mitarbeitern krankheitsbedingte Zuschüsse gewährt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Methode der erfolgsneutralen Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste. Dabei werden die Pensionsrückstellungen in Höhe des vollen Anwartschaftsbarwertes abzüglich des Marktwertes der Rückdeckungsansprüche gegenüber Lebensversicherungen bzw. abzüglich des Marktwertes der zur Abdeckung der Pensionsansprüche vorgesehenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste gegenüber dem Vorjahr wird erfolgsneutral unmittelbar in den Gewinnrücklagen des Konzerns erfasst.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen geht die Software AG über die Entrichtung der Beitragszahlungen an Lebensversicherungen und zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beitragszahlungen werden im laufenden Ergebnis erfasst.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen von Kunden auf in zukünftigen Perioden zu erbringende Wartungsleistungen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Erstmalige Anwendung von Rechnungslegungsvorschriften

Folgende geänderte Rechnungslegungsvorschriften sind in 2010 erstmals angewendet worden:

- Änderung des IAS 27 „Konzern und separate Einzelabschlüsse“ (inkl. Folgeänderungen des IAS 21)
- Änderung des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: Geeignete Grundgeschäfte“
- Überarbeitete Fassung und nachfolgende Änderung des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“
- Änderung des IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“
- Überarbeitete Fassung des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ (inkl. Folgeänderungen des IAS 12)
- „Verbesserung an den International Financial Reporting Standards“ (in der Fassung des IASB vom April 2009)
- IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“
- IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“
- IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“
- IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“
- IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“

Die Änderungen des IFRS 3 (inkl. der Folgeänderungen des IAS 12) fanden Anwendung bei der Bilanzierung von Verlustvorträgen und bisher nicht angesetzten latenten Steuern im Zusammenhang mit früheren Akquisitionen. Die für 2010 geltenden Regelungen sehen eine ergebniswirksame nachträgliche Aktivierung der latenten Steuern vor. Eine gleichzeitige Anpassung und sofortige Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts in gleicher Höhe ist nicht mehr vorgesehen, so dass im Gegensatz zu den früheren Vorschriften diese Nachaktivierungen den Konzernüberschuss erhöhen. In 2010 wurden aktive latente Steuern im Zusammenhang mit früheren Akquisitionen in Höhe von 23,5 Mio. EUR ergebniswirksam nachaktiviert.

Die Änderungen des IAS 27 und des IFRS 3 fanden Anwendung bei der Bilanzierung des Erwerbs weiterer Anteile an der IDS Scheer AG (Anteilsaufstockung). Vor der Änderung des IAS 27 waren Anteilsaufstockungen einer Mehrheitsbeteiligung nicht geregelt. Faktisch bestand eine Methodenvielfalt (vollständige Neubewertung, partielle Neubewertung, Verzicht auf Neubewertung und Transaktion zwischen den Eigentümern). Die geänderten Vorschriften sehen nun verbindlich eine Darstellung als Transaktion zwischen Eigentümern vor (siehe auch Textziffer 4). Die Änderung des IFRS 3 führte zudem dazu, dass in 2010 erstmalig Anschaffungsnebenkosten im Zusammenhang mit Akquisitionen aufwandswirksam erfasst wurden. Die Anschaffungskosten der Akquisitionen in 2010 waren jedoch nicht wesentlich.

Die übrigen in 2010 erstmals verbindlich anzuwendenden Änderungen von Standards hatten keine wesentlichen Auswirkungen.

Neue nicht vorzeitig von der Software AG angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung jedoch noch nicht verpflichtend ist und die von der Software AG auch nicht vorzeitig für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 angewandt wurden. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass sie im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens (Endorsement) durch die EU angenommen werden.

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9, Finanzinstrumente. IFRS 9 ändert die Ansatz- und Bewertungsvorschriften von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich verschiedener hybrider Verträge. Der neue Standard soll den bisherigen IAS 39 ersetzen und verwendet einen einheitlichen Ansatz, einen Vermögenswert entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Da die Software AG derzeit keine Vermögenswerte als zur Veräußerung verfügbar bestimmt hat, sind aus dieser Änderung keine Auswirkungen zu erwarten. Zudem stellt der IFRS 9 auf eine einheitlich anzuwendende Wertminderungsmethode ab. Soweit dies bisher absehbar ist, ergeben sich hieraus für die Software AG keine Auswirkungen. Der Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, welche nach dem 01. Januar 2013 beginnen, eine frühere Anwendung ist gestattet.

Das IASB und das IFRIC haben darüber hinaus eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht, die zum 31. Dezember 2010 noch nicht anzuwenden waren. Aus diesen Änderungen erwartet die Software AG jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

4_ UNTERNEHMENSERWERBE

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Software AG durch den Erwerb von Anteilen die Beherrschung über die folgenden Unternehmen sowie deren Tochterunternehmen erlangt:

Unternehmen und Geschäftsfelder	Bilanzierter Beteiligungsprozentsatz zum 31.12.2010 in %	Erwerbs-/Erstkonsolidierungszeitpunkt
RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg Verarbeitung und Analyse zeitkritischer Daten in Echtzeit	100	13.04.2010
Data Foundations, Inc. Master Data Management Software	100	13.10.2010

Die Ergebnisse der erworbenen Unternehmen sind ab dem jeweiligen Erwerbszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung enthalten.

Die Unternehmenserwerbe waren sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Gesamtkonzerns der Software AG.

Die Kaufpreise aller Akquisitionen wurden bis auf die noch nicht fälligen bedingten Kaufpreiszahlungen („Earn-Outs“) in Höhe von 3.206 TEUR bar beglichen und betragen nach Abzug der erworbenen Barmittel 22.679 TEUR. Die bedingten Kaufpreiszahlungen in Höhe von 3.206 TEUR sind an die Erreichung vordefinierter Umsatzziele geknüpft.

Die folgende Tabelle zeigt die vorläufige Zuordnung des Kaufpreises zu den erworbenen Netto-Vermögenswerten.

in TEUR	Buchwert vor Erwerb	Anpassung an den beizulegenden Zeitwert	Eröffnungsbilanzwert
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	130	0	130
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	149	0	149
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	52	0	52
Rechnungsabgrenzungsposten	29	0	29
Immaterielle Vermögenswerte	4	19.336	19.340
Geschäfts- und Firmenwert	0	7.471	7.471
Sachanlagen	41	0	41
Aktiva	405	26.807	27.212
Finanzverbindlichkeiten	85	0	85
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83	0	83
Sonstige Verbindlichkeiten und Sonstige Rückstellungen	99	0	99
Passive latente Steuern	0	3.955	3.955
Rechnungsabgrenzungsposten	319	-138	181
Passiva	586	3.817	4.403
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	-181	22.990	22.809
Zahlung an die Gesellschafter	0	0	19.603
Offene Kaufpreiszahlung	0	0	3.206
Kaufpreiszahlung gesamt	0	0	22.809
Erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	130
Netto-Kaufpreis	0	0	22.679

Die im Rahmen dieser Akquisitionen aktivierten Geschäfts- und Firmenwerte wurden vollständig dem Segment Business Process Excellence zugeordnet. Die Bilanzierung der Geschäfts- und Firmenwerte resultiert aus der Tatsache, dass Synergien und Mitarbeiterstamm keine separierbaren immateriellen Vermögenswerte im Sinne des IAS 38 darstellen. Die Geschäfts- und Firmenwerte aus diesen Akquisitionen (7.471 TEUR) sind in voller Höhe steuerlich abzugsfähig.

Der auf diese Akquisitionen entfallende Anteil des Software AG-Konzernumsatzes sowie -Konzernüberschusses – seit dem Erwerbszeitpunkt – lässt sich aufgrund konzerninterner Unternehmensverschmelzungen nicht genau ermitteln, ist jedoch für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Veränderungen der ursprünglichen Kaufpreisallokation der in 2009 erworbenen IDS Scheer AG

Im Geschäftsjahr 2010 kam es zu Anpassungen der ursprünglichen Kaufpreisallokation. Die Zuordnung des Kaufpreises zu den erworbenen Netto-Vermögenswerten zum 20. August 2009, die Effekte aufgrund von Anteilsbesitzveränderungen sowie eine Transaktion der IDS Scheer mit eigenen Aktien bis zum 31. Dezember 2009 stellen sich auf Basis der Informationen am Ende des Bewertungszeitraums wie folgt dar:

in TEUR	Übersicht der Kaufpreisallokation zum 20.08.2009			Veränderungen mit Wirkung zum 31.12.2009	
	Buchwert vor Erwerb	Anpassung an den beizulegen- den Zeitwert	Eröffnungs- bilanzwert	Effekte aufgrund von Anteilsbesitz- veränderungen sowie Trans- aktionen der IDS Scheer mit eigenen Aktien	Gesamt
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	120.328	0	120.328	7.527	127.855
Vorräte	138	0	138		138
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91.813	0	91.813		91.813
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	16.012	0	16.012		16.012
Rechnungsabgrenzungsposten	6.241	0	6.241		6.241
Immaterielle Vermögenswerte	2.398	110.524	112.922		112.922
Geschäfts- und Firmenwert	78.098	195.156	273.254	-22.650	250.604
Sachanlagen	21.839	875	22.714		22.714
Finanzanlagen	52	0	52		52
Aktive latente Steuern	8.557	-2.083	6.474		6.474
Aktiva	345.476	304.472	649.948	-15.123	634.825
Finanzverbindlichkeiten	33.001	0	33.001		33.001
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.532	0	22.532		22.532
Sonstige Verbindlichkeiten	23.443	1.851	25.294		25.294
Sonstige Rückstellungen	19.185	1.900	21.085		21.085
Rückstellungen für Pensionen	720	1.574	2.294		2.294
Steuerrückstellungen	7.542	0	7.542		7.542
Passive latente Steuern	10.352	36.576	46.928		46.928
Rechnungsabgrenzungsposten	15.358	-5.670	9.688		9.688
Passiva	132.133	36.231	168.364		168.364
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	213.343	268.241	481.584	-15.123	466.461
davon auf Minderheiten entfallend			-1.214	-19.770	-20.984
Kaufpreiszahlung gesamt			480.369	-34.893	445.477
Abzüglich erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			120.328	7.527	127.855
Netto-Kaufpreiszahlung			360.041	-42.420	317.622

Aus den Änderungen der Buchwerte der übernommenen Forderungen (Verminderung um 1.922 TEUR) und der Steuerrückstellungen (Erhöhung um 2.800 TEUR) sowie der Anpassung der aktiven latenten Steuern (Erhöhung um 785 EUR) gegenüber der ursprünglichen Kaufpreisallokation resultierten für den Zeitraum zwischen der Akquisition bis zum Berichtszeitpunkt keine Ergebniseffekte. Die Änderungen erfolgten rückwirkend. Dementsprechend erhöhte sich der Geschäfts- und Firmenwert rückwirkend zum 20. August 2009 um 3.937 TEUR. Aufgrund der rückwirkenden Erhöhung des Geschäfts- und Firmenwerts um 3.937 TEUR veränderte sich auch der Effekt aus Anteilsbesitzveränderungen zwischen dem 20. August und dem 31. Dezember 2009 um 354 TEUR. Der Nettoeffekt der oben dargestellten retrospektiven Anpassung auf den zum 31. Dezember ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwert beträgt somit 3.583 TEUR. Die seit Erstkonsolidierung der IDS Scheer erstellten Abschlüsse wurden entsprechend angepasst.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 250.604 TEUR wurde wie folgt den Segmenten zugeordnet:

in TEUR	
Enterprise Transaction Systems	85.420
Business Process Excellence	155.202
IDS Scheer Consulting	9.982
	250.604

Erwerb weiterer Anteile an der IDS Scheer AG (Anteilsaufstockung)

Mit der Eintragung des am 24. November 2009 geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags (BGAV) der IDS Scheer AG mit der SAG Beteiligungs GmbH als herrschendes Unternehmen in das Handelsregister am 11. Februar 2010 erhielten die Aktionäre der IDS Scheer AG faktisch eine Put-Option zum Verkauf ihrer Anteile zu einem Preis von 15,10 EUR je Aktie. Gemäß IAS 32 in Verbindung mit IFRS 3 waren damit 100 Prozent der IDS Scheer-Anteile bilanziell der Software AG zuzurechnen. In Anwendung von IAS 27 erfolgte eine Ausbuchung der bis dato ausgewiesenen nicht beherrschenden Anteile an der IDS Scheer (18,9 Mio. EUR). Darüber hinaus erfolgte die Einbuchung einer Finanzverbindlichkeit zur Abbildung der Put-Option in Höhe von 43,0 Mio. EUR. Die Differenz aus Finanzverbindlichkeit und Verminderung der nicht beherrschenden Anteile wurden im der Software AG zuzurechnenden Eigenkapital als Minderung der Kapitalrücklage (-24,1 Mio. EUR) erfasst.

Die Software AG erwarb im Geschäftsjahr 2010 alle noch ausstehenden Anteile der IDS Scheer AG. Der Beteiligungsprozentsatz erhöhte sich dementsprechend von 91,0 Prozent zum 31. Dezember 2009 auf 100 Prozent zum 31. Dezember 2010. Die vor der Eintragung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags am 11. Februar erworbenen Aktien führten zu einer Reduktion des Buchwerts der nicht beherrschenden Anteile um 0,4 Mio. EUR sowie der Kapitalrücklage um 0,5 Mio. EUR. Die nach dem 11. Februar 2010 getätigten Erwerbe reduzierten die ursprünglich erfasste Finanzverbindlichkeit gegenüber den verbliebenen IDS Scheer-Aktionären.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5_ UMSATZERLÖSE

Die Lizenz- und Wartungsumsätze resultieren aus den Business Divisions wie folgt:

in TEUR	Enterprise Transaction Systems (ETS)		Business Process Excellence (BPE)		IDS Scheer Consulting		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Lizenzen	156.277	139.816	164.363	126.321	6.732	3.725	327.372	269.862
Wartung	198.283	187.871	155.049	117.517	16.099	5.216	369.431	310.604
Produktumsätze	354.560	327.687	319.412	243.838	22.831	8.941	696.803	580.466

Dienstleistungserlöse

In den Erlösen aus Dienstleistungen sind Umsätze in Höhe von 86.013 TEUR (i.Vj.: 57.995 TEUR) enthalten, welche nach dem Leistungsfortschritt realisiert wurden. Der Status der am 31. Dezember 2010 offenen nach Leistungsfortschritt realisierten Projekte stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2010	2009
Über die Projektlaufzeit (mehrjährig) kumulierte Kosten noch nicht abgerechneter Aufträge	85.157	74.403
Ausgewiesener Gewinn (+) / Verlust (-)	25.152	22.501
Erhaltene Anzahlungen	87.033	71.189
Einbehalte	2	0

Zum 31. Dezember 2010 betragen die aktivischen Salden aus offenen Projekten 22.943 TEUR (i.Vj.: 25.715 TEUR). Die passivischen Salden aus offenen Projekten betragen 1.353 TEUR (i.Vj.: 2.885 TEUR).

Der Saldo eines Projektes setzt sich aus den angefallenen Kosten plus den ausgewiesenen Gewinnen abzüglich der Summe der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen zusammen.

6_ HERSTELLKOSTEN

Die Herstellkosten betragen 442.052 TEUR (i.Vj.: 300.300 TEUR). Sie enthalten vor allem Personalaufwendungen der Bereiche Kundensupport und Global Consulting Services sowie bezogene Leistungen im Service-Geschäft und Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbene Technologien.

7_ FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 91.987 TEUR (i.Vj.: 82.166 TEUR) enthalten überwiegend die Personalkosten des Bereiches Produktentwicklung sowie die dazugehörigen IT-Aufwendungen.

8_ VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen 238.902 TEUR (i.Vj.: 192.396 TEUR). Sie enthalten neben den Personalkosten und Abschreibungen auf die dem Vertriebsbereich zugeordneten Kundenstämme überwiegend Marketingaufwendungen.

9_ ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen 85.267 TEUR (i.Vj.: 70.683 TEUR). Sie enthalten Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Entwicklung noch den Herstellkosten oder dem Vertrieb zugeordnet sind.

10_ SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten folgende Positionen:

in TEUR	2010	2009
Wechselkursgewinne	29.998	60.456
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzter Verbindlichkeiten	13.808	15.643
Sonstige Erträge	0	2.648
	43.806	78.747

11_ SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2010	2009
Wechselkursverluste	33.937	35.652
Restrukturierungsaufwendungen	0	11.220
Rechtskosten	0	914
Sonstige Aufwendungen	2.578	14.631
	36.515	62.417

12_ FINANZERGEBNIS

Bedingt durch die Akquisition der IDS Scheer in 2009 und des hierdurch vorübergehend erhöhten Bestands an Finanzverbindlichkeiten reduzierte sich das Finanzergebnis um 5.355 TEUR. Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2010	2009
Finanzertrag	6.616	7.291
Finanzaufwand	-20.856	-16.176
	-14.240	-8.885

13_ ERTRAGSTEUERN

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	2010	2009
Laufende Steuern – Inland	-21.910	-33.075
Laufende Steuern – Ausland	-67.356	-42.893
	-89.266	-75.968
Latente Steuern – Inland	10.807	3.492
Latente Steuern – Ausland	5.793	6.936
	16.600	10.428
	-72.666	-65.540

Im Inland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent zur Körperschaftsteuer ergibt sich für die inländischen Unternehmen ab 2010 ein Ertragsteuersatz von 31,0 Prozent (2009: 30,8 Prozent). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 10 Prozent und 41 Prozent (i.Vj.: zwischen 10 Prozent und 41 Prozent).

Der Steueraufwand im Jahr 2010 ist infolge der verbesserten Ertragslage gegenüber dem Vorjahr um ca. 11 Prozent gestiegen.

Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2010 in Höhe von -72.666 TEUR (i.Vj.: -65.540 TEUR) ist um 4.306 TEUR niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von -76.972 TEUR (i.Vj.: -63.551 TEUR), der sich bei Anwendung des gültigen inländischen Steuersatzes von 31,0 Prozent (i.Vj.: 30,8 Prozent) auf Konzernebene ergibt. Der effektive Steuersatz im Konzern beträgt 29,27 Prozent (i.Vj.: 31,76 Prozent). Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern	248.298	206.335
Erwartete Ertragsteuern (31,0%; 30,8%)	-76.972	-63.551
Unterschied zu ausländischen Steuersätzen und Änderung von Steuersätzen	-9.923	-2.695
Aperiodische Ertragsteuereffekte	-1.319	129
Steuerminderungen (+) / Steuermehrungen (-) aufgrund steuerfreier Erträge bzw. steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	-3.727	-6.908
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und Veränderung Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	21.625	9.245
Sonstige Abweichungen	-2.350	-1.760
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-72.666	-65.540

14_ SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie sonstige indirekte Steuern.

15_ PERSONALAUFWAND

Im Geschäftsjahr 2010 und im Vorjahr setzten sich die Personalaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2010	2009
Löhne und Gehälter	446.109	337.346
Soziale Abgaben	59.122	44.090
Aufwendungen für Altersversorgung	8.038	9.530
	513.269	390.966

Im Geschäftsjahr 2010 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (d.h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2010	2009
Wartung und Service	3.103	2.232
Vertrieb und Marketing	1.055	867
Forschung und Entwicklung	840	734
Verwaltung	772	651
	5.770	4.484

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 waren absolut (d.h. Teilzeitkräfte werden voll erfasst) 5.798 Mitarbeiter (i.Vj.: 6.170) im Konzern beschäftigt.

16_ ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die Software AG hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2010 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 28.380.152 (i.Vj.: 28.681.849) Stück.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden insgesamt 7.651 (i.Vj.: 69.568) Aktienoptionen ausgeübt. Das 2. Aktienoptionsprogramm wurde im 2. Quartal final beendet. Im 1. Quartal wurden im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 400.000 eigene Aktien an der Börse zurückgekauft, zur Erfüllung

des Abfindungsangebotes an die ehemaligen IDS Scheer-Aktionäre wurden im 4. Quartal 127.541 Software AG-Aktien ausgegeben. Demgemäß reduzierte sich die Aktienanzahl um 264.808. Bei den verbliebenen eigenen Aktien wird nicht von einem Verwässerungseffekt ausgegangen, da sie zu Marktwerten veräußert werden können.

Aus dem 3. Aktienoptionsprogramm können erstmalig im Geschäftsjahr 2011 weitere 665.354 Aktienoptionen ausgeübt werden. Der verwässernde Effekt auf das Ergebnis je Aktie ist mit der Treasury-Stock-Methode ermittelt.

in TEUR	2010	2009
Konzernüberschuss	175.632	140.795
abzüglich auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	-217	183
Konzernüberschuss der auf die Aktionäre der Software AG entfällt	175.415	140.978
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien in Stück	28.380.152	28.681.849
Effekt aus verwässernd wirkender aktienbasierter Vergütung	127.601	7.691
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (verwässert)	28.507.753	28.689.540
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	6,18	4,92
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	6,15	4,91

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

17_ FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	191.325	252.531
Noch nicht fakturierte Leistungen < 1 Jahr	146.471	77.934
	337.796	330.465
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	7.554	7.384
Noch nicht fakturierte Leistungen > 1 Jahr	5.474	4.043
	13.028	341.892

Folgende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren zum Bilanzstichtag noch nicht fällig bzw. überfällig:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Buchwert	350.824	341.892
davon zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	293.342	244.626
davon zum Bilanzstichtag in den folgenden Zeitbändern überfällig		
1 bis 3 Monate	45.668	60.176
4 bis 6 Monate	5.044	26.111
7 bis 12 Monate	4.344	10.440
> 12 Monate	2.426	539

Wertberichtigungen werden in einer Vielzahl von Ländern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

18_ ÜBRIGE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Sicherungsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Management-Incentive-Plan in Höhe von 43.721 TEUR (i.V.j.: 22.524 TEUR). Des Weiteren enthält die Position Forderungen gegen Finanzbehörden sowie Mietkautionen.

19_ IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE SOWIE GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE
zum 31. Dezember 2010**

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- werte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2010	687.985	300.162	988.147
Währungsumrechnungsdifferenz	23.322	15.475	38.797
Zugänge aus Akquisitionen	7.890	19.340	27.230
Zugänge	0	1.537	1.537
Abgänge	0	-3.813	-3.813
Stand zum 31.12.2010	719.197	332.701	1.051.898
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2010	-1.900	-63.595	-65.495
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-4.155	-4.155
Zugänge	0	-35.866	-35.866
Abgänge	0	3.546	3.546
Stand zum 31.12.2010	-1.900	-100.070	-101.970
Restbuchwerte zum 01.01.2010	686.085	236.567	922.652
Restbuchwerte zum 31.12.2010	717.297	232.631	949.928

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE
zum 31. Dezember 2009**

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- werte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2009	444.572	186.702	631.274
Währungsumrechnungsdifferenz	-6.130	-5.836	-11.966
Zugänge aus Akquisitionen	260.110	116.094	376.204
Zugänge	0	5.853	5.853
Abgänge	-10.567	-2.651	-13.218
Stand zum 31.12.2009	687.985	300.162	988.147
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2009	-1.896	-35.771	-37.667
Währungsumrechnungsdifferenz	-4	2.101	2.097
Zugänge	0	-30.930	-30.930
Abgänge	0	1.005	1.005
Stand zum 31.12.2009	-1.900	-63.595	-65.495
Restbuchwerte zum 01.01.2009	442.676	150.931	593.607
Restbuchwerte zum 31.12.2009	686.085	236.567	922.652

Der Geschäfts- oder Firmenwert sowie die Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderungen überprüft. Dabei wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher einem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise einem immateriellen Vermögenswert zugeordnet ist, mit seinem erzielbaren Betrag verglichen. Im Rahmen der Überprüfung wird der erzielbare Betrag regelmäßig unter dem Gesichtspunkt des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten betrachtet.

Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultiert aus den diskontierten Zahlungsströmen, die basierend auf den vom Management genehmigten strategischen Finanzplänen ermittelt wurden. In diese Planung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit, Erkenntnisse über aktuelle operative Ergebnisse sowie Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen ein. Insbesondere die Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen wie z.B. die Umsatzentwicklung auf Länderebene sind mit Unsicherheit behaftet. Der strategische Finanzplan umfasst eine Vier-Jahresplanung. Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen. Die Veräußerungskosten werden mit 2 Prozent des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts angesetzt.

Die prognostizierten Cashflows für das Segment ETS wurden zum 31. Dezember 2010 mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 7,3 Prozent abgezinst. Die nachhaltige Wachstumsrate wurde mit 0 Prozent angenommen. Zur Bestimmung des nachhaltigen Cashflows wurde ein Abschlag von 20 Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr gerechnet. Jedoch selbst bei einem Abschlag von 50 Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Für Business Process Excellence wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 7,5 Prozent sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate von 1 Prozent gerechnet.

Für den Impairmenttest des Segments IDS Scheer Consulting wurde ein WACC nach Steuern von 9,1 Prozent und eine langfristige Wachstumsrate von 1 Prozent unterstellt.

Die wesentlichste Annahme im Zusammenhang mit der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts des Segments IDS Scheer Consulting ist die erwartete Margenverbesserung. Würde die mittelfristig geplante Margenverbesserung, die auch wesentlich den Beitrag der ewigen Rente beeinflusst, 40 Prozent unter der angenommenen Marge liegen, würde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten dem Buchwert des Segments entsprechen.

Für alle Segmente gilt, selbst bei gegenüber der Planung um 20 Prozent geminderten Cashflows würde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten über den jeweiligen Buchwerten liegen und sich somit kein Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Im Vorjahr wurde für die jährliche Überprüfung einer möglichen Wertminderung der erzielbare Betrag unter dem Gesichtspunkt des Nutzungswertes betrachtet. Die jährliche Überprüfung erfolgte auf Basis der damaligen Segmente, die auch den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprachen.

Für die damaligen Segmente ETS und webMethods wurde eine Drei-Jahresplanung und für das Segment IDS eine Fünf-Jahresplanung zugrunde gelegt. Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen.

Die prognostizierten Cashflows für das Segment ETS wurden zum 31. Dezember 2009 mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) vor Steuern von 11,1 Prozent (7,33 Prozent nach Steuern) abgezinst. Für webMethods wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) vor Steuern von 10,9 Prozent (7,33 Prozent nach Steuern) gerechnet.

Für die Segmente ETS und webMethods überstiegen selbst bei Verwendung einer Wachstumsrate von 0 Prozent die errechneten Nutzungswerte die Buchwerte. Dementsprechend wurde auf eine Berechnung mit realistischen Wachstumsraten verzichtet.

Für den Impairmenttest des Segments IDS wurden ein WACC vor Steuern von 11,4 Prozent (8,49 Prozent nach Steuern) und eine langfristige Wachstumsrate von 1 Prozent unterstellt.

Die Immateriellen Vermögenswerte setzten sich im Wesentlichen aus im Rahmen der Akquisitionen erworbenen Software, Kundenstämmen und Markennamen zusammen.

Für den Abschluss sind dabei insbesondere die folgenden Immateriellen Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer von Bedeutung:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2010	Buchwert zum 31.12.2009	Verbleibender Abschreibungs- zeitraum in Jahren
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbener Kundenstamm	45.514	46.973	9,0
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	25.643	30.790	3,4
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	35.787	43.504	4,7
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbener Kundenstamm	21.492	24.918	6,7

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2010 die folgenden Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2010	Buchwert zum 31.12.2009	Grund für die Annahme einer unbegrenzten Nutzungsdauer
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbener Markenname („webMethods“), Segment: Business Process Excellence	18.684	17.355	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbener Markenname („Aris“), Segment: Business Process Excellence	17.900	17.900	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbener Markenname („IDS Scheer“), Segment: IDS Scheer Consulting	8.800	8.800	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden

Die Markennamen unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Veränderung des Buchwerts resultiert aus Währungseffekten.

Der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde wie folgt auf die Segmente aufgeteilt:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Segment		
ETS	323.019	229.608
Business Process Excellence (2009: webMethods)	384.296	205.873
IDS Scheer Consulting (2009: Enterprise Process Innovation)	9.982	247.021
	717.297	682.502

Die Aufteilung im Vorjahr erfolgte auf die damals bestehenden Segmente. Weitere Erläuterungen zur Umstellung der Segmentberichterstattung finden sich unter Textziffer 31. Die Segmente stellen die kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Konzern dar.

20_ SACHANLAGEN

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS
zum 31. Dezember 2010

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2010	69.201	43.461	112.662
Währungsumrechnungsdifferenz	843	3.075	3.918
Zugänge aus Akquisitionen	0	12	12
Zugänge	1.941	8.149	10.090
Abgänge	-649	-11.529	-12.178
Stand zum 31.12.2010	71.336	43.168	114.504
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2010	-19.781	-25.817	-45.598
Währungsumrechnungsdifferenz	-477	-2.121	-2.598
Zugänge	-2.861	-7.659	-10.520
Abgänge	616	9.952	10.568
Stand zum 31.12.2010	-22.503	-25.645	-48.148
Restbuchwerte zum 01.01.2010	49.420	17.644	67.064
Restbuchwerte zum 31.12.2010	48.833	17.523	66.356

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS
zum 31. Dezember 2009

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2009	53.201	43.258	96.459
Währungsumrechnungsdifferenz	-220	-754	-974
Zugänge aus Akquisitionen	17.703	5.414	23.117
Zugänge	650	6.947	7.597
Abgänge	-2.133	-11.404	-13.537
Stand zum 31.12.2009	69.201	43.461	112.662
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2009	-20.042	-29.429	-49.471
Währungsumrechnungsdifferenz	141	417	558
Zugänge	-1.949	-6.272	-8.221
Abgänge	2.069	9.467	11.536
Stand zum 31.12.2009	-19.781	-25.817	-45.598
Restbuchwerte zum 01.01.2009	33.159	13.829	46.988
Restbuchwerte zum 31.12.2009	49.420	17.644	67.064

Die Grundstücke und Gebäude befinden sich im Wesentlichen im Anlagevermögen des Mutterunternehmens sowie der spanischen Tochtergesellschaft. Dabei handelt es sich jeweils um die zentralen Verwaltungsgebäude der Gesellschaften.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet im Wesentlichen Büromöbel und EDV-Equipment. Die Investitionen in Höhe von 8.149 TEUR bestehen überwiegend aus der Ersatzbeschaffung von EDV-Equipment.

21_ FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen beziehen sich im Wesentlichen auf Sicherheitsleistungen im Rahmen von langfristigen Kundenaufträgen sowie auf Mietkautionen und Anlagen zur Sicherung langfristiger Arbeitszeitguthaben der Mitarbeiter.

22_ AKTIVE UND PASSIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven und passiven latenten Steuern setzen sich vor Saldierung zu den Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Immaterielle Vermögenswerte	11.696	14.830	69.036	72.295
Sonstige Verpflichtungen	23.573	20.552	3.109	5.173
Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	1.785	5.482	23.457	22.469
Sachanlagen	773	1.268	4.631	4.646
Pensionsverpflichtungen	7.820	5.059	217	253
Rechnungsabgrenzung	3.342	5.845	1.937	7.163
Steuerliche Verlustvorträge	27.462	18.119	-	-
Summe	76.451	71.155	102.387	111.999
Saldierung	-54.999	-45.288	-54.999	-45.288
Bilanzausweis	21.452	25.867	47.388	66.711

Beim Ausweis der aktiven und passiven latenten Steuern in der Konzernbilanz wird nicht zwischen kurz- und langfristig unterschieden.

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 9.343 TEUR gestiegen. Die Veränderung erklärt sich aus dem laufenden Verbrauch infolge der Verrechnung mit dem zu versteuernden Einkommen und einer angemessenen Nachaktivierung aufgrund künftiger Ertrags Erwartungen.

Zum 31. Dezember 2010 bestehen im Konzernkreis noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 116.727 TEUR (i.Vj.: 155.541 TEUR), für die keine latenten Steueransprüche angesetzt worden sind. Von den Verlustvorträgen, auf die keine latenten Steuern gebildet worden sind, verfallen 26.977 TEUR im Zeitraum von 2011 bis 2020, 62.810 TEUR im Zeitraum von 2021 bis 2030 und 26.940 TEUR sind unbegrenzt nutzbar.

Zum Bilanzstichtag bestehen steuerpflichtige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften in Höhe von 3.357 TEUR (i.Vj.: 2.600 TEUR), auf welche aufgrund von IAS 12.39 keine latenten Steuern passiviert worden sind, da weder Veräußerungen geplant, noch zukünftige Gewinnausschüttungen zu wesentlichen Steuerbelastungen führen werden.

Im Geschäftsjahr 2010 entfallen latente Steuern in Höhe von insgesamt 5.075 TEUR (i.Vj.: 2.107 TEUR) auf Posten, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden sind. Die Beträge resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Berücksichtigung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie der erfolgsneutralen Behandlung von Finanzinstrumenten.

23_ FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	131.420	192.388
Sonstige Finanzschulden	4.450	4.920
Wechselverbindlichkeiten	854	1.025
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	37	177
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	76	6
	136.837	198.516
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	84.195	239.241
Sonstige Finanzschulden	48.500	51.966
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	164	106
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten	12	97
	132.871	291.410

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Darlehen:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr
Darlehen mit variabler Verzinsung	111.756	57.073
Darlehen mit Festzinsvereinbarung	22.983	75.622
	134.739	132.695

Darlehen in Höhe von 4.289 TEUR sind durch Grundpfandrechte gesichert.

Die Marktwerte der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Buchwerten. Die Marktwerte der Verbindlichkeiten mit fester Zinsvereinbarung betragen 100.345 TEUR. Diese wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme mit aktuellen Marktzinssätzen ermittelt.

24_ VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	47.722	59.145
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	12.743	2.885
	60.465	62.030
Langfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	91	260

25_ SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen auf die folgenden Positionen:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Steuern	28.717	24.827
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	24.316	26.955
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	5.399	5.899
Abgegrenzte zukünftige Mietzahlungen	2.526	2.652
Ausstehende Kaufpreiszahlungen (Akquisitionen)	0	3.920
Übrige	7.106	8.848
	68.064	73.101
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		
Ausstehende Kaufpreiszahlungen (Akquisitionen)	3.288	493
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	260	150
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	102	133
Verbindlichkeiten aus Steuern	0	2
Übrige	602	289
	4.252	1.067

26_ SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	Sonstige personalbezogene Rückstellungen	Restrukturierungs-rückstellungen	Übrige Sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand 01.01.2010	55.830	1.888	62.225	119.943
Währungsumrechnung	2.248	21	940	3.209
Zugang aus Akquisitionen	0	0	63	63
Zuführung	46.948	186	62.201	109.335
Inanspruchnahme	-39.707	-1.373	-29.019	-70.099
Auflösung	-4.828	0	-2.212	-7.040
Stand 31.12.2010	60.491	722	94.198	155.411
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	284	16	15.426	15.726

Übrige Sonstige Rückstellungen

Die übrigen sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Tantieme	30.849	24.863
Verpflichtungen aus aktienkursabhängigem Vergütungsprogramm	39.294	10.874
Mietverpflichtungen	4.942	7.242
Sonstige Steuern	4.245	1.897
Drohverluste Consulting-Projekte	3.295	3.858
Rückbauverpflichtungen	1.199	1.156
Übrige	10.374	12.335
	94.198	62.225

Die Position Übrige beinhaltet im Wesentlichen Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten sowie der Abschlussprüfung.

27_ RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungen für Pensionen Ausland	22.714	16.185
Rückstellungen für Pensionen Inland	16.787	12.632
Rückstellungen für unwesentliche leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen	2.389	745
	41.890	29.562

Die Konzernbilanz enthält per 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 folgende Positionen in Bezug auf die wesentlichen leistungsorientierten Pensionspläne:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Anwartschaftsbarwerte vollständig kapitalgedeckt	5.005	4.932
Anwartschaftsbarwerte teilweise kapitalgedeckt	74.662	59.741
Anwartschaftsbarwerte ohne Kapitaldeckung	3.191	2.888
	82.858	67.561
Barwerte des Fondsvermögens	-43.656	-39.166
Nettobilanzwerte	39.202	28.395
davon Pensionsrückstellungen	39.500	28.817
davon Vermögenswerte	298	423

Bei den Pensionszusagen in Deutschland handelt es sich um fixe Zusagen an einen ausgewählten Personenkreis. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Rückdeckungs-Lebensversicherungen abgesichert.

Der Großteil der ausländischen Pensionszusagen resultiert aus einem leistungsorientierten Pensionsplan der Software AG (UK) Limited, Großbritannien. Die Zusagen umfassen Leistungen für Mitarbeiter für den Ruhestand sowie für deren Angehörige im Todesfall des Mitarbeiters in der aktiven Zeit. Sowohl die Pensionszusagen aus dem Plan der Software AG (UK) Limited als auch die Pensionszusagen der weiteren ausländischen Tochtergesellschaften sind teilweise durch Fondsvermögen gedeckt.

Der versicherungsmathematischen Berechnung der Anwartschaftsbarwerte liegen folgende Annahmen (gewichteter Durchschnitt) zugrunde:

Parameter in %	Inländische Pläne		Ausländische Pläne	
	2010	2009	2010	2009
Rechnungszins	4,8	5,3	5,0	5,1
Entgelt-Trend	2,0	2,0	4,4	4,9
Renten-Trend	2,0	2,0	2,6	3,0
Erwartete Verzinsung des Fondsvermögens	4,3	4,4	5,2	5,6

Die zur Diskontierung verwendeten Rechnungszinssätze wurden von Zinssätzen hochwertiger Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Die ausländischen Pensionsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt.

Da im Inland zur Rückdeckung der Pensionsverpflichtungen ausschließlich Lebensversicherungen eingesetzt werden, entspricht die erwartete Verzinsung des Fondsvermögens der von der Versicherungsgesellschaft genannten Mindestverzinsung.

Die erwartete Rendite des Fondsvermögens der ausländischen Pläne wurde als erwartete gewogene Durchschnittsrendite der Anlagenklassen ermittelt. Die erwarteten Renditen der einzelnen Anlageklassen wurden aus den jeweiligen Kapitalmarktverhältnissen abgeleitet.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes und des Fondsvermögens stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Inländische Pensionspläne		Ausländische Pensionspläne	
	2010	2009	2010	2009
Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes				
Anwartschaftsbarwert 01.01.	15.999	9.554	51.562	30.373
Erstkonsolidierungsbedingte Zugänge	0	2.220	0	6.850
Dienstzeitaufwand	712	287	2.608	1.941
Zinsaufwand	823	598	2.750	1.919
Mitarbeiterbeiträge	0	0	599	249
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	2.748	1.087	6.291	8.519
Pensionszahlungen	-635	-594	-4.524	-228
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	290	2.822	0	0
Plankürzungen	0	25	0	0
Währungsveränderungen	0	0	3.634	1.939
Anwartschaftsbarwert 31.12.	19.937	15.999	62.920	51.562
Veränderungen des Fondsvermögens				
Fondsvermögen zum Zeitwert 01.01.	3.389	2.043	35.777	22.044
Erstkonsolidierungsbedingte Zugänge	0	1.031	0	5.512
Erwartete Erträge auf das Planvermögen	149	108	2.010	1.392
Beiträge durch die Arbeitgeber	536	443	3.618	2.770
Beiträge durch die Arbeitnehmer	30	10	720	249
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-387	-246	174	2.894
Pensionszahlungen	-566	0	-4.735	-361
Währungsveränderungen	0	0	2.941	1.277
Fondsvermögen zum Zeitwert 31.12.	3.151	3.389	40.505	35.777

Der Nettopensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2010	2009
Dienstzeitaufwand	3.320	2.228
Zinsaufwand	3.573	2.517
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-2.076	-1.437
Tilgung von Aufwendungen/Erträgen aus rückwirkenden Planänderungen (Past Service Costs/Benefits)	290	2.822
Verluste/Gewinne aus Beendigungen und Kürzungen von Plänen	0	25
Periodenbezogener Nettopensionsaufwand	5.107	6.155

Der Dienstzeitaufwand, die Tilgung von Aufwendungen aus rückwirkenden Planänderungen (Past Service Cost) sowie Verluste aus Beendigungen und Kürzungen von Plänen wurden als Personalaufwand im operativen Aufwand erfasst. Der Zinsaufwand wurde, gemindert um die erwarteten Erträge aus dem Fondsvermögen, im Finanzergebnis erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, nach Berücksichtigung latenter Steuern, entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2010	2009
In der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-6.814	-4.939
In der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-) (netto) aus unwesentlichen Plänen	-123	-52
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (+) / Verluste (-) zum 31. Dezember	-13.850	-6.913

Das Fondsvermögen zur Abdeckung der Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Aktien	14.910	11.128	9.259	21.497	22.296
Anleihen	6.318	13.882	7.996	6.289	4.407
Rückdeckungs-Lebensversicherungen	18.385	11.525	6.386	3.821	1.138
Sonstiges	4.043	2.630	446	1.761	718
	43.656	39.165	24.087	33.368	28.559

Die tatsächlichen Ergebnisse aus dem Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 2010 1.832 TEUR.

Die erwarteten Beiträge des Software AG-Konzerns zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2011 betragen 5.979 TEUR.

Die Beträge des Anwartschaftsbarwerts, der Barwerte des Fondsvermögens, der Nettobilanzwerte und der erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich bei den wesentlichen Plänen für die laufende Berichtsperiode und die der vier vorangegangenen Berichtsperioden wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Anwartschaftsbarwerte	82.858	67.561	39.927	50.597	53.168
Barwerte des Fondsvermögens	-43.656	-39.166	-24.087	-33.368	-28.559
Nettobilanzwerte	39.202	28.395	15.840	17.229	24.609
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Anwartschaftsbarwerte in %	3,2	1,5	-17,7	-6,1	1,2
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Fondsvermögens in %	1,6	6,8	-36,0	7,4	-9,3

Beitragsorientierte Pläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen auch noch beitragsorientierte Pläne. Aus diesen Plänen resultierten für das Geschäftsjahr 2010 Aufwendungen in Höhe von 4.427 TEUR.

28_ STEUERRÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	2010	2009
Stand 1. Januar	45.097	36.688
Währungsumrechnung	1.430	504
Zugang Konsolidierungskreis	0	7.517
Zuführung	28.887	39.273
Inanspruchnahme	-20.861	-29.214
Auflösung	-1.440	-9.671
Stand 31. Dezember	53.113	45.097

29_ EIGENKAPITAL**Grundkapital**

Zum 31. Dezember 2010 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.148 TEUR. Das Grundkapital ist in 28.716.061 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2010 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 6.840 TEUR eingeteilt in bis zu 2.280.000 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III, MIP III) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter Textziffer 38 und 39 dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2010 nicht in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von bis zu 1.210 TEUR eingeteilt in bis zu 403.404 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem zweiten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan II, MIP II) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter der Software AG-Gruppe. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter Textziffer 38 und 39 dargestellt. Basierend auf der Optionsausübung von leitenden Mitarbeitern und Vorständen in 2009 hat der Vorstand diese Ermächtigung zur bedingten Kapitalerhöhung in Höhe von 23 TEUR – eingeteilt in 7.651 Inhaberaktien – in Anspruch genommen.

- 3.) in Höhe von 18.000 TEUR eingeteilt in bis zu 6.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 3,00 Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 TEUR mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen.

Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und das Bezugsrecht auch insoweit auszuschließen, wie es erforderlich ist, damit Inhabern von bereits zuvor von der Gesellschaft oder, nach Wirksamwerden der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Gesellschaft, Inhabern von bereits zuvor von der IDS Scheer AG ausgegebenen Optionsscheinen oder Wandelanleihen ein Bezugsrecht in dem Umfang eingeräumt werden kann, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte oder bei Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten als Aktionär zustehen würde.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre vollständig auszuschließen, sofern er nach pflichtgemäßer Prüfung zu der Auffassung gelangt, dass der Ausgabepreis der Options- oder Wandelanleihen ihren nach anerkannten, insbesondere finanzmathematischen Methoden ermittelten hypothetischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gilt jedoch nur für Options- und Wandelanleihen mit einem Options- bzw. Wandlungsrecht oder einer Options- und Wandlungspflicht auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.613 TEUR oder, falls dieser Betrag niedriger sein sollte, von 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2010 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

- 4.) in Höhe von 750.000 EUR eingeteilt in bis zu 250.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 3,00 EUR zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter Textziffer 37 und 38 dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2010 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2010 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 12. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 41.804 TEUR durch Ausgabe von bis zu 13.934.544 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre für einen Nennbetrag von bis zu insgesamt 89 TEUR für den Zweck auszuschließen, die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen i.S.d. §§ 15 ff. Aktiengesetz im Rahmen eines Mitarbeiterprogramms auszugeben. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut mit der Maßgabe übernommen werden, dass sie nach Weisung der Gesellschaft ausschließlich von den berechtigten Mitarbeitern erworben werden können.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.
- Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals im Zeitpunkt der erstmaligen Ausnutzung dieser Ermächtigung nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenwert nicht wesentlich unterschreitet. Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2010 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Mai 2010 ist die Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen.
- b) Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

Erfolgt der Erwerb auf Grund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.
- c) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wählender Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.
- d) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien

der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10 Prozent des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten fünf Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre:
- (i) an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt;
 - (ii) in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern.
 - (iii) in Übereinstimmung mit den Options- und Anleihebedingungen sowie den Bedingungen des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und der IDS Scheer AG an die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten zu liefern, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und vom 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden.
- f) Darüber hinaus wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Veräußerung erworbener eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft ausgegebenen Optionsscheine und Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde, und in dem dafür erforderlichen Umfang das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- g) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- h) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.
- i) Die Ermächtigung vom 30. April 2009 zum Erwerb eigener Aktien wird mit Wirksamkeit dieser neuen Ermächtigung aufgehoben.

Im Rahmen des am 3. Februar 2010 angekündigten Aktienrückkaufs zur Durchführung der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG hat der Vorstand im Februar 2010 von seiner Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien Gebrauch gemacht und 400.000 eigene Aktien erworben. Zum 31. Dezember 2010 hielt die Gesellschaft noch 272.459 eigene Aktien.

Im Zuge der Verschmelzung der Software AG mit der IDS Scheer AG Ende Dezember 2010 wurden 127.541 eigene Aktien gegen die 1.052.211 zu diesem Zeitpunkt noch ausstehenden IDS Scheer-Aktien getauscht. Die getauschten eigenen Aktien hatten einen Buchwert in Höhe von 10.445 TEUR.

Eigenkapitalmanagement

Der Software AG-Konzern ist langfristigem profitablen Wachstum verpflichtet. Daher stellt der Konzernüberschuss die zentrale Größe der Unternehmenssteuerung dar. Aufgrund der für Softwareunternehmen typischen geringen Investitionen in Sachanlagen steht das Eigenkapital nicht im Fokus der Unternehmenssteuerung. Die Dividende orientiert sich am Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. Daraus ergibt sich eine Dividendensumme von 36.977 TEUR (i.Vj.: 32.555 TEUR) und eine Ausschüttungsquote von 18,6 Prozent (i.Vj.: 19,8 Prozent).

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 21. Mai 2010, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2009 in Höhe von 321.719 TEUR einen Betrag in Höhe von 104 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen, eine

Dividende in Höhe von 32.555 TEUR auszuschütten und 289.060 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 1,15 Euro je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2010 in Höhe von 124.560 TEUR eine Dividende in Höhe von 36.977 TEUR auszuschütten und 87.583 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 1,30 Euro je Aktie.

Übrige Rücklage

Die übrigen Rücklagen entwickelten sich unter Berücksichtigung von Steuereffekten wie folgt:

in TEUR	2010			2009		
	vor Steuern	Steuer-effekt	netto	vor Steuern	Steuer-effekt	netto
Differenzen aus der Währungsumrechnung	46.690	-	46.690	-1.385	-	-1.385
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	-1.682	516	-1.166	9.828	-3.019	6.809
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe	-780	0	-780	-35.603	-	-35.603
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	-9.379	2.452	-6.927	-6.578	1.588	-4.990
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	34.849	2.968	37.817	-33.738	-1.431	-35.169

Von den zum 31. Dezember 2009 in den übrigen Rücklagen erfassten unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten wurde im laufenden Geschäftsjahr 2010 ein Nettoertrag in Höhe von 1.806 TEUR (i.Vj.: Nettoaufwand in Höhe von 3.453 TEUR) erfolgswirksam gebucht.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

30_ ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 102.467 TEUR (i.Vj.: 218.141 TEUR) setzt sich aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen.

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen in 2010 in Höhe von 25.863 TEUR (i.Vj.: 320.360 TEUR) resultieren aus Kaufpreiszahlungen in Höhe von 25.994 TEUR sowie erhaltenen Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 131 TEUR.

Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Nettoauszahlungen für Akquisitionen. Damit betrug der Free Cashflow 217.750 TEUR (i.Vj.: 188.354 TEUR).

31_ SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 aufgestellt. Die Segmentierung folgt der internen Steuerung und Berichterstattung (Management-Approach) des Konzerns.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde im Zuge der Integration des IDS Scheer-Geschäfts die interne Steuerung und Berichterstattung geändert. Das bisherige Segment Enterprise Process Innovation bestand aus den Produktbereichen ARIS und IDS Scheer Consulting. Der ARIS-Bereich wurde im Geschäftsjahr 2010 mit dem früheren Segment webMethods zu dem neuen Segment Business Process Excellence (BPE) zusammengefasst. Daraus abgeleitet ergeben sich die drei im aktuellen Bericht dargestellten Segmente Enterprise Transaction Systems (ETS), Business Process Excellence (BPE) sowie IDS Scheer Consulting (IDSC) (weitere Informationen zu den Segmenten (strategischen Geschäftsbereichen) sind im Lagebericht dargestellt).

Die Angaben für 2009 wurden an die neue Berichtsstruktur angepasst.

SEGMENTBERICHT

zum 31. Dezember 2010

(1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 und 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009)

in TEUR	ETS		BPE		IDSC		Überleitung		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Lizenzen	156.277	139.816	164.363	126.321	6.732	3.725	0	0	327.372	269.862
Wartung	198.283	187.871	155.049	117.517	16.099	5.216	0	0	369.431	310.604
Produktumsätze	354.560	327.687	319.412	243.838	22.831	8.941	0	0	696.803	580.466
Dienstleistungen	64.617	67.577	177.710	125.057	176.336	69.822	0	0	418.663	262.456
Sonstige	818	785	2.092	3.387	1.151	282	0	0	4.061	4.454
Umsatzerlöse	419.995	396.049	499.214	372.282	200.318	79.045	0	0	1.119.527	847.376
Herstellkosten	-73.602	-81.730	-169.829	-133.877	-177.698	-65.828	-20.923	-18.865	-442.052	-300.300
Bruttoergebnis vom Umsatz	346.393	314.319	329.385	238.405	22.620	13.217	-20.923	-18.865	677.475	547.076
Vertriebskosten	-73.308	-70.669	-125.123	-102.897	-28.471	-9.924	-12.000	-8.906	-238.902	-192.396
Segmentbeitrag	273.085	243.650	204.262	135.508	-5.851	3.293	-32.923	-27.771	438.573	354.680
Forschungs- und Entwicklungskosten	-31.557	-29.371	-59.815	-52.573	-615	-222	0	0	-91.987	-82.166
Segmentergebnis	241.528	214.279	144.447	82.935	-6.466	3.071	-32.923	-27.771	346.586	272.514
Allgemeine Verwaltungskosten									-85.267	-70.683
Sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen, netto									7.291	16.330
Ergebnis vor Zinsen und Steuern									268.610	218.161
Finanzergebnis									-14.240	-8.885
Ergebnis vor Steuern									254.370	209.276
Steuern									-78.738	-68.481
Konzernüberschuss									175.632	140.795

Aufwendungen aus planmäßigen Abschreibungen auf im Rahmen von Akquisitionen erworbene Immaterielle Vermögenswerte sind nicht in den Segmentbeiträgen enthalten. Sie werden daher in der separaten Überleitungsspalte gezeigt. Diese Darstellung entspricht der Darstellung für die interne Steuerung und Berichterstattung (Management Approach). Die Segmente werden auf Basis des Segmentbeitrages gesteuert. Die Forschungs- und Entwicklungskosten werden nachträglich auf die Segmente verteilt und haben keinen Einfluss auf die interne Steuerung.

Informationen über geografische Bereiche

Die Umsätze nach Sitz der Gesellschaft teilen sich auf geografische Bereiche wie folgt auf:

GEOGRAFISCHE AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE

in TEUR	Inland		USA		Sonstige Drittländer		Konzern	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Lizenzen	49.338	41.995	87.747	66.085	190.287	161.782	327.372	269.862
Wartung	50.995	38.555	116.748	106.088	201.688	165.961	369.431	310.604
Dienstleistungen	161.995	64.393	42.208	29.058	214.460	169.005	418.663	262.456
Sonstige	2.436	1.519	64	19	1.561	2.916	4.061	4.454
Gesamt	264.764	146.462	246.767	201.250	607.996	490.664	1.119.527	847.376

Drittländer werden einzeln dargestellt, wenn die dort erzielten Umsätze eine wesentliche Höhe erreichen. Die Umsätze in den USA tragen mit 10 Prozent und mehr zum Konzernumsatz bei und werden somit separat aufgeführt.

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte enthalten die Immateriellen Vermögenswerte und die Sachanlagen.

in TEUR	2010	2009
USA	500.815	448.210
Drittländer	122.938	138.919
Inland	392.530	399.004
Konzern	1.016.283	986.133

32_ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER FINANZINSTRUMENTE UND RISIKOMANAGEMENT

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte für Kredite und Forderungen, zu Restbuchwerten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie Derivate getrennt nach Derivaten mit und ohne Sicherungsbeziehung dar.

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, kurzfristigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Finanzschulden entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit dieser Instrumente.

Das Unternehmen bewertet langfristige Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter. Im Wesentlichen sind dies Zinssätze und individuelle Bonitätsrisiken der Kunden. Anhand dieser Bewertung bildet Software AG die Wertberichtigungen für erwartete Forderungsausfälle.

Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen zum 31. Dezember 2010 und 2009 annähernd ihren Marktwerten.

Die Marktwerte von börsennotierten Wertpapieren basieren auf der Kursnotierung am Bilanzstichtag.

Den Marktwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt Software AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

in TEUR	31.12.2010		31.12.2009	
	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE				
Finanzielle Vermögenswerte*				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	102.467	102.467	218.141	218.141
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	240.035	240.035	301.173	301.173
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	3.801	3.801	5.424	5.424
Derivate				
Derivate ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	49.539	49.539	5.009	5.009
Derivate mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	153	153	22.532	22.532
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN				
Finanzielle Verbindlichkeiten*				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden	271.479	269.708	490.015	489.926
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	60.556	60.556	62.291	62.291
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	72.257	72.257	72.564	72.564
Derivate				
Derivate ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	30	30	1.630	1.630
Derivate mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	29	29	45	45

* bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Mit Ausnahme der oben aufgeführten Derivate bestanden im Berichtsjahr keine finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Darüber hinaus bestanden auch keine zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen kategorisierte finanziellen Vermögenswerte.

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen ist lediglich durch Währungseffekte wesentlich beeinflusst. Das Nettoergebnis der ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang gehaltenen Derivate beläuft sich im Geschäftsjahr 2010 auf 25.174 TEUR (i.Vj.: 247 TEUR). Das in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Nettoergebnis aus als Cashflow-Hedge designierten Derivaten beträgt in 2010 -1.995 TEUR (i.Vj.: 4.918 TEUR).

Marktrisiken und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Software AG unterliegt aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit sowie ihrer Investitions- und Finanzierungstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken. Das Management überwacht diese Risiken laufend. Auf Grundlage interner Richtlinien werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zinssatzänderungen, Wechselkursänderungen, Cashflow-Risiken oder Wertänderungen der Geldanlagen zu reduzieren. Der Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bestehender Risikopositionen oder von Geschäftsvorfällen, deren Eintritt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

a) Zinsrisiken

Die Gesellschaft ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz Zinsschwankungen ausgesetzt.

Auf der Aktivseite unterliegen insbesondere die Erträge aus der Anlage der flüssigen Mittel sowie die künftigen Zinserträge aus der Diskontierung der langfristigen Forderungen dem Zinsänderungsrisiko. Auf der Passivseite unterliegen im Wesentlichen die Zinsaufwendungen bezüglich der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die Rückstellungen für Pensionen und die anderen Positionen des langfristigen Fremdkapitals dem Risiko sich ändernder Zinssätze.

Eine Risikoreduzierung ergibt sich aus der Tatsache, dass sowohl die Geldanlagen als auch die bestehenden Finanzierungen überwiegend variabel verzinst sind.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten monetären Finanzinstrumenten.

Basierend auf der aktuellen Struktur der verzinslichen Finanzinstrumente würde eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte das Ergebnis um 468 TEUR (i.Vj.: 625 TEUR) reduzieren.

b) Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von zukünftigen Wechselkursschwankungen werden Devisentermin- sowie Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen. Als Optionen werden neben einfachen Euro-Call-Optionen auch Optionskombinationen aus gekaufter Euro-Call-Option und verkaufter Euro-Put-Option eingesetzt. Hierbei gleichen sich die Prämienzahlungen im Regelfall aus. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Möglichkeit saldiert und lediglich die verbleibende Nettoposition abgesichert. Auch zu erwartende Cashflows werden entsprechend den internen Regeln abgesichert.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte erfolgt zum Marktwert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb der sonstigen Vermögenswerte bzw. der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente, die der Absicherung des zukünftigen Fremdwährungscashflows dienen, werden solange in den übrigen Rücklagen gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Die nicht effektiven Anteile dieser Cashflow-Hedges sowie Wertänderungen von Sicherungsgeschäften, welche nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, werden sofort erfolgswirksam im laufenden Jahresergebnis ausgewiesen.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Wechselkursrisiken aus monetären Finanzinstrumenten, die auf eine andere Währung lauten als die funktionale Währung, in der sie bewertet sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translationsrisiko) und nicht-monetäre Posten bleiben unberücksichtigt. Wesentliche monetäre Finanzinstrumente sind überwiegend in funktionaler Währung denominiert. Für Software AG ergeben sich lediglich aus dem Kursverhältnis Euro gegenüber dem US-Dollar materielle Effekte auf das Ergebnis. Sicherungsgeschäfte basieren auf bestehenden Grundgeschäften oder geplanten Cashflows und reduzieren daher die möglichen Ergebniseffekte. Bei designierten Cashflow-Hedges hat eine Wechselkursänderung Effekte auf die übrigen Rücklagen im Eigenkapital.

Basierend auf dem zum Bilanzstichtag vorliegenden Bestand an monetären Finanzinstrumenten hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent das Ergebnis um 712 TEUR (i.Vj.: 1.175 TEUR) und die übrigen Rücklagen um 1.719 TEUR (i.Vj.: 416 TEUR) reduziert. Dieser Wert stellt für uns lediglich ein theoretisches Risiko dar, da es sich hierbei um Absicherungspositionen bilanzieller Geschäfte, also nicht um offene Handelspositionen handelt.

c) Marktwertänderungsrisiken

In Übereinstimmung mit der Konzernpolitik werden die Anlagen über die Merkmale Laufzeit, Art der Verzinsung und Rating derart gesteuert, dass aus Sicht des Unternehmens nennenswerte Wertschwankungen nicht zu erwarten sind.

d) Kreditrisiken

Software AG ist im operativen Geschäft und aus bestimmten Finanztransaktionen einem Ausfallrisiko ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Alle Geldanlagen haben Laufzeiten von bis zu drei Monaten. Sowohl die Geldanlagen als auch die derivativen Finanzinstrumente sind mit Banken guter Bonität abgeschlossen. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte wiedergegeben. Aufgrund der vom Management vorgegebenen Richtlinien ist eine Verteilung des Kreditrisikos aus Finanzinstrumenten auf verschiedene Banken gewährleistet.

Im operativen Geschäft werden unsere Forderungen fortlaufend überwacht und Ausfallrisiken durch Einzelwert- und Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2010 lagen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass über die gebuchten Wertberichtigungen hinausgehende Risiken bestehen. Aufgrund der Größe unseres Kundenstamms sowie der Verteilung unseres Umsatzes auf verschiedene Branchen und Länder sehen wir kein gebündeltes Kreditrisiko gegenüber einzelnen Kunden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, wird durch die Buchwerte der Forderungen wiedergegeben.

e) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehende finanzielle Verpflichtungen z.B. aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, soweit erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Durch Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 205 Mio. EUR (i.Vj.: 399 Mio. EUR) ist die Gesellschaft verpflichtet, die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal 2,75-Fache des EBITDA zu begrenzen. Zum Jahresende 2010 wurde diese Kennzahl deutlich unterschritten.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31.12.2010 bewertet.

in TEUR	bis zu 1 Jahr		>1 bis 5 Jahre		> 5 Jahre		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden								
Tilgung	135.870	197.308	130.770	286.845	1.925	4.362	268.565	488.515
Zinsen	9.575	13.724	8.884	19.722	55	346	18.514	33.792
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	60.465	62.030	91	260	0	0	60.556	62.290
Übrige Finanzschulden	930	1.031	12	96	0	0	942	1.127
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	37	177	164	106	0	0	201	283
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	68.064	71.497	4.252	1.067	0	0	72.316	72.564
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	135	1.839	41	64	0	0	176	1.903

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zur Absicherung bestehender oder erwarteter Fremdwährungs-, Zins- oder sonstiger Marktrisiken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen, die Buchwerte sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2010 und per 31.12.2009. Der Marktwert von Devisentermingeschäften bestimmt sich in Abhängigkeit von Devisenterminkursen. Die Marktwerte der Aktienoptionen zur Sicherung der Stock Appreciation Rights sowie die Marktwerte der Zinssicherungen basieren auf Marktwerten, die die aktuelle Marktsituation wiedergeben, und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

in TEUR	2010			2009		
	Nominal- Volumen	Marktwert	Buchwert	Nominal- Volumen	Marktwert	Buchwert
Derivate mit positivem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	49.539	49.539	-	5.009	5.009
Devisentermingeschäfte	3.043	23	23	8.101	598	598
Aktienoptionen	87.136	49.516	49.516	9.103	4.373	4.373
Cross currency swaps	-	-	-	408	37	37
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	153	153	-	22.532	22.532
Devisentermingeschäfte	14.948	153	153	694	4	4
Aktienoptionen / Aktientermingeschäfte	-	-	-	79.596	22.527	22.527
Derivate mit negativem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	-30	-30	-	-1.630	-1.630
Devisentermingeschäfte	2.990	-27	-27	1.834	-27	-27
Devisenoptionen	1.495	-3	-3	-	0	0
Zinsswaps	-	0	0	103.471	-1.427	-1.427
Cross currency swaps	-	0	0	1.299	-177	-177
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	-29	-29	-	-45	-45
Devisentermingeschäfte	2.242	-29	-29	3.471	-45	-45

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der Absicherung eines erfassten Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit. Wertänderungen der Sicherungsinstrumente wurden erfolgswirksam gebucht. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen zur Absicherung von geplanten Transaktionen (Cashflow-Hedges). Die Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden in den übrigen Rücklagen ausgewiesen.

Zur Absicherung von wechsellkursbedingten Wertänderungen künftiger Cashflows werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen.

Die Aktienoptionen dienen der Absicherung gegen künftige Marktwertänderungen aus den Zusagen von Stock Appreciation Rights.

Bis einschließlich 31. Dezember 2009 bestand für die Aktienoptionen ein qualifizierender Sicherungszusammenhang. Aufgrund einer in 2010 geänderten Einschätzung über den Zeitpunkt der Erreichung der Performance-Ziele des MIP III Programms, waren die Effektivitätskriterien für einen bilanziellen Sicherungszusammenhang nicht mehr gegeben. Von den zum 31. Dezember 2009 im Eigenkapital eingefrorenen Marktwertveränderungen der Sicherung (in Höhe von 3.863 TEUR) wurden 3.113 TEUR in 2010 ergebniswirksam. Die zum 31. Dezember 2010 noch in den Sonstigen Rücklagen erfassten Marktbewertungen in Höhe von 750 TEUR werden voraussichtlich bis Mai 2011 ergebniswirksam.

Zur Absicherung der aus dem PPS-Programm resultierenden Wertänderungsrisiken hat die Gesellschaft mit Banken Sicherungsinstrumente auf die Aktie der Software AG abgeschlossen.

Die Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken weisen Restlaufzeiten von unter einem Jahr auf. Die Aktienoptionen zur Sicherung der Zusagen aus dem 3. aktienkursabhängigen Vergütungsprogramm sind im Jahr 2012 fällig. Die jeweiligen Laufzeiten entsprechen den Zeiträumen, über die die erwarteten Cashflows voraussichtlich ergebniswirksam werden.

Geldanlagepolitik

Die Geldanlagen der Software AG erfolgen sehr konservativ. Es werden überwiegend kurzfristige Festgelder sowie kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Bonität mindestens Investment-Grade erreicht. Zur Überwachung der Bonität der mit uns in Verbindung stehenden Banken hat die Software AG einen Monitoringprozess eingeführt. Danach wird auf wöchentlicher Basis die Entwicklung der jeweiligen Credit-Default-Swaps (CDS) überwacht. Die Zinssätze für die Festgeldanlagen lagen im Geschäftsjahr im Inland unter 1 Prozent p.a., während im Ausland bis zu 8,25 Prozent p.a. erreicht wurden.

33_ ANGABEN ZU LEASINGVERHÄLTNISSEN

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Mietverträge bzw. Operating-Leasingverträge für Geschäftsräume, Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung. Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	26.367	47.163	7.905	81.435
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	-2.188	-6.839	-2.557	-11.584

34_ HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Für Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 1.432 TEUR (i.Vj.: 1.368 TEUR) (Nominalwert) wurden zum 31. Dezember 2010 keine Rückstellungen gebildet, da eine Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wurde.

35_ SAISONALE EINFLÜSSE

Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern verteilen sich über das Geschäftsjahr 2010 wie folgt:

in TEUR	1. Quartal 2010	2. Quartal 2010	3. Quartal 2010	4. Quartal 2010	Gesamt
Umsatzerlöse	250.256	267.301	275.309	326.661	1.119.527
in % des Jahresumsatzes	22	24	25	29	100
Ergebnis vor Steuern	41.983	55.991	65.362	91.034	254.370
in % des Jahresergebnisses	17	22	26	36	100

Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern des vierten Quartals sind positiv beeinflusst durch mehrere überdurchschnittlich große Einzelverträge, daher ist die Quartalaufteilung der dargestellten Umsatzerlöse nur bedingt aussagekräftig.

36_ RECHTSSTREITIGKEITEN

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software-Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt. Lediglich gegen zwei der Beklagten wird das Verfahren aktiv fortgeführt. Vom Ausgang dieser beiden exemplarischen Verfahren wird abhängen, ob das Verfahren gegen die Software AG fortgesetzt werden wird. Mit einer Aufhebung der Anordnung wird frühestens nach der mündlichen Verhandlung in den Musterverfahren im 2. Quartal 2011 gerechnet.

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren befinden sich in einem frühen Stadium; mündliche Verhandlungen vor dem Gericht haben noch nicht stattgefunden.

Bezüglich der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG hatten drei Aktionäre Klage gegen die Wirksamkeit des Zustimmungsbeschlusses der Hauptversammlung der IDS Scheer AG erhoben. Mit Beschluss vom 7. Dezember 2010 hat das Saarländische Oberlandesgericht festgestellt, dass die von den Klägern erhobenen und bei dem Landgericht Saarbrücken geführten Klagen gegen die Wirksamkeit des Beschlusses der Hauptversammlung der Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister des Sitzes der IDS Scheer AG sowie der Eintragung in das Handelsregister des Sitzes der Software AG nicht entgegenstehen.

Die Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister des Sitzes der Software AG ist am 21. Dezember 2010 erfolgt. Damit ist die Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG wirksam geworden und die IDS Scheer AG erloschen.

Darüber hinaus gab es weder Veränderungen in Bezug auf die zum Jahresende 2009 berichteten Rechtsstreitigkeiten noch gab es neue Rechtsstreitigkeiten, die potentiell wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

37_ AKTIONSOPTIONSPROGRAMME

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Eigenkapitalabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Der Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen beträgt für das Geschäftsjahr 2010 18.984 TEUR (i.Vj.: 11.437 TEUR). Darin enthalten sind Erträge in Höhe von 24.310 TEUR (i.Vj.: 5.587 TEUR) aus der Sicherung der Zusagen aus dem Management Incentive Plan 2007.

Der Aufwand für Aktienoptionen, die nach den Vorschriften des IFRS 2 als Aktienoptionsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert wurden, beträgt für das Geschäftsjahr 2010 4.380 TEUR (i.Vj.: 2.280 TEUR).

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Management Incentive Plan II (MIP II)

Der Management Incentive Plan II ist ein Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte, das im 2. Quartal 2001 aufgelegt wurde.

Dieses Optionsprogramm führte im Geschäftsjahr 2010 zu Personalaufwand in Höhe von 20 TEUR (i.Vj.: 73 TEUR). Dieser Betrag wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die unter dem Management Incentive Plan II (MIP II) gewährten Optionen haben sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Option (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2009	7.691	23,57	1,9	406
Gewährt	-			
Ausgeübt	7.651			
Verfallen/Abgelaufen	40	-	-	-
Bestand per 31.12.2010	0	-	-	-
davon ausübbar zum 31.12.2010	0	-	-	-

Dieser Plan wurde im 2. Quartal 2010 durch die letzten Optionsausübungen beendet.

Management Incentive Plan 2007 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Unter diesem Programm wurden bisher insgesamt 2.447.500 Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Von diesen ausgegebenen Optionen standen zum Bilanzstichtag noch 1.765.354 Optionen aus. Die übrigen Optionen sind im Rahmen des Ausscheidens von Mitarbeitern, Führungskräften und Vorständen verfallen.

Die Teilnehmer haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 72,36 EUR liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert.

Zur Absicherung der aus dem Programm resultierenden Cashflow-Risiken hat die Software AG 1.100.000 Aktienoptionen gekauft. Die Sicherung führt dazu, dass 1.100.000 Rechte als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich im Sinne des IFRS 2 bilanziert werden. Dementsprechend bildet die Software AG auf Basis der beizulegenden Zeitwerte der Zusagen am Stichtag für diese Zusagen eine zeitanteilige Rückstellung.

Der beizulegende Zeitwert der Rechte wurde auf Basis des Black-and-Scholes-Optionspreismodells bestimmt und entspricht dem Marktwert der gekauften Aktienoptionen zum Stichtag. Anhand der nachfolgenden Parameter ergab sich ein beizulegender Zeitwert am 31. Dezember 2010 je Recht von 39,75 Euro.

Folgende Parameter wurden bei der Bewertung berücksichtigt:

Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	1,4
Risikofreier Anlagezinssatz	1,37 %
Erwartete durchschnittliche Volatilität	34,7 %
Aktienkurs am 31.12.2010	109,80 Euro
Erwartete Dividendenrendite	1,3 %

Bei der Ermittlung der durchschnittlichen Dauer bis zur Ausübung der Aktienoptionen wurden die Erfahrungen bei früheren Optionsausübungen sowie die Einschätzung des Managements zugrunde gelegt.

Die angenommene Volatilität basiert auf der durchschnittlichen erwarteten Volatilität verschiedener unabhängiger Kreditinstitute.

Die resultierenden Personalaufwendungen werden über den Leistungserbringungszeitraum erfasst. Sie betragen für das Geschäftsjahr 2010 28.420 TEUR (i.Vj. 8.812 TEUR). Demgegenüber entstand im Geschäftsjahr 2010 aus der Sicherung der Zusage ein Ertrag in Höhe von 24.310 TEUR (i.Vj.: 5.587 TEUR).

Die Rückstellung für die als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanzierten Rechte betrug zum 31. Dezember 2010 39.294 TEUR (i.Vj.: 10.874 TEUR).

Die Höhe der noch nicht erfolgswirksam erfassten Personalaufwendungen für verfallbare Bezugsrechte ist vom inneren Wert der Rechte zum Ausübungszeitpunkt abhängig und ist daher derzeit nicht prognostizierbar. Der endgültige Auszahlungsbetrag wird voraussichtlich über die nächsten 0,4 Jahre erfolgswirksam erfasst. Über den gleichen Zeitraum werden auch die noch nicht realisierten Kurseffekte der Sicherungsgeschäfte erfolgswirksam erfasst.

Die restlichen 665.354 zum 31. Dezember 2010 noch ausstehenden Rechte werden als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der beizulegende Zeitwert wurde zum Gewährungszeitpunkt auf Basis des Black-and-Scholes-Optionspreismodells bestimmt.

Die angenommene Volatilität basiert auf der durchschnittlichen Erwartung des Kapitalmarkts.

Es wurden keine weiteren als die oben dargestellten Marktbedingungen in die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes einbezogen.

Aus diesen 665.354 Rechten ergab sich aufgrund des kurzen Zeitraums zwischen dem 31. Dezember 2010 und dem Zeitpunkt der Unverfallbarkeit der Optionen im Geschäftsjahr 2010 ein Personalaufwand in Höhe von 4.360 TEUR (i.Vj.: 2.207 TEUR), wobei keine weitere Fluktuation unterstellt wurde. Dieser Betrag wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die unter dem Management Incentive Plan 2007 (MIP III) gewährten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnitt- licher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnitt- liche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2009	1.881.854	72,36	6,5	7.603
Gewährt	-			
Ausgeübt	-			
Verfallen/Abgelaufen	116.500			
Bestand per 31.12.2010	1.765.354	72,36	5,5	66.095
davon ausübbar zum 31.12.2010	0			

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2010 betreffende Anteil zum Februar 2011 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2012 bis 2014 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder und leitenden Angestellten. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Für die 2011 fälligen PPS können die Teilnehmer anstelle der Auszahlung die Verlängerung fälliger PPS für einen Zeitraum von 6 Jahren wählen. Während des Verlängerungszeitraums können die Berechtigten viermal jährlich, jeweils nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse der Gesellschaft, die Auszahlung verlängerter PPS verlangen. Die Anzahl an PPS wird über die verlängerte Laufzeit um die prozentuale Über-/Unterperformance der Software AG-Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2010 Personalaufwendungen in Höhe von 10.494 TEUR (i.Vj.: 5.932 TEUR).

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2010 18.920 TEUR (i.Vj.: 12.902 TEUR).

Der innere Wert der zum 31. Dezember 2010 ausübaren Rechte unter dem Performance-Phantom-Share-Programm betrug zum 31. Dezember 2010 2.984 TEUR (i.Vj.: 2.231 TEUR).

38_ ORGANE**Mitglieder des Aufsichtsrats:****Dr. Andreas Bereczky**

Dr.-Ing. Maschinenbau

Vorsitzender

Produktionsdirektor ZDF, Mainz

wohnhaft: Eschweiler

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Alfabet AG, Berlin

Monika Neumann

Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien

Arbeitnehmer-Vertreterin (bis 21. Mai 2010)

stellv. Vorsitzende (seit 21. Mai 2010)

Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH

Gesamtbetriebsratsvorsitzende SAG Deutschland GmbH

wohnhaft: Schliersee

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Willi Berchtold

Dipl.-Ökonom

Mitglied

Unternehmer

wohnhaft: Überlingen

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Vorsitzender des Aufsichtsrats Bundesdruckerei GmbH, Deutschland

Rainer Burckhardt

Dipl.-Mathematiker

Arbeitnehmer-Vertreter (bis 27. August 2010)

Mitarbeiter der SAG Deutschland GmbH

Stellv. Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Software AG, Betriebsratsvorsitzender Darmstadt

wohnhaft: Roßdorf

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Peter Gallner

Arbeitnehmer-Vertreter (seit 21. Mai 2010)

Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

wohnhaft: Koblenz

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Atos Origin GmbH, Essen

Heinz Otto Geidt

Dipl.-Betriebswirt

Mitglied

Direktor Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung, Darmstadt

wohnhaft: Kelkheim/Ts.

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats Bingenheimer Saatgut AG, Echzell

Dietlind Hartenstein

Bankkauffrau

Arbeitnehmer-Vertreterin (seit 27. August 2010)

Mitarbeiterin der Software AG

Betriebsratsvorsitzende Saarbrücken

wohnhaft: Zweibrücken

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Manfred Otto

Dipl.-Wirtschaftsingenieur

Vertreter der leitenden Angestellten (seit 21. Mai 2010)

Mitarbeiter der Software AG

wohnhaft: Kaiserslautern

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Prof. Dr. Hermann Requardt

Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker

Mitglied (seit 21. Mai 2010)

Mitglied des Vorstands Siemens AG, Sector CEO Healthcare, Leitung Corporate Technology

wohnhaft: Erlangen

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, München
- Mitglied des Aufsichtsrats Osram GmbH, München

Anke Schäferkordt

Dipl.-Kauffrau

Mitglied (seit 21. Mai 2010)

Geschäftsführerin Mediengruppe RTL Deutschland GmbH

wohnhaft: Köln

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats BASF SE, Ludwigshafen

Roland Schley

Dipl.-Ingenieur (FH) Elektrotechnik

Arbeitnehmer-Vertreter (seit 21. Mai 2010)

Mitarbeiter der Software AG

wohnhaft: Ottweiler

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats IDS Scheer AG, Saarbrücken (bis 21. Dezember 2010)

Martin Sperber-Tertsunen

Dipl.-Verwaltungswissenschaftler

Arbeitnehmer-Vertreter (seit 21. Mai 2010)

Gewerkschaftssekretär IG Metall

wohnhaft: Kelkheim

Aufsichtsratsmandate:

- Keine

Alf Henryk Wulf

Dipl.-Ingenieur

Mitglied

stellv. Vorsitzender (bis 21. Mai 2010)

Vorstandsvorsitzender der Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart

wohnhaft: Stuttgart

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Mitglieder des Vorstands:**Karl-Heinz Streibich**

Dipl.-Ingenieur (FH) Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender

Corporate Marketing, Corporate PR, Legal Affairs, Audit / Processes & Quality, Corporate Communication,

Corporate Office, Top Management Development

wohnhaft: Frankfurt

David Broadbent

Kaufmann

Vorstand

Chief Operating Officer EMEA (exkl. DACH)

wohnhaft: Frilsham, Berkshire, UK

Mark Edwards

Kaufmann

Vorstand (bis 31. Juli 2010)

Chief Operating Officer Region West (North America, Latin America, Northern, Western and Southern Europe)

wohnhaft: Ascot, Berkshire, UK

Dr. rer. nat. Wolfram Jost

Dipl.-Kaufmann

Vorstand (seit 1. August 2010)

Chief Technology Officer

R&D und Product Marketing

wohnhaft: Schmelz

Dr. Peter Kürpick

Physiker

Vorstand (bis 4. August 2010)

Chief Product Officer

wohnhaft: Darmstadt

Ivo Totev

Dipl.-Ingenieur Elektrotechnik

Vorstand (bis 31. Juli 2010)

Chief Services Officer

Global Consulting Services, Global IT & Support

wohnhaft: Gießen

Arnd Zinnhardt

Dipl.-Kaufmann

Vorstand

Chief Financial Officer, Arbeitsdirektor

Finanzwesen, Controlling, Treasury, Steuern, M&A, Business Operations, Investor Relations, Human Resources, Globaler Einkauf

wohnhaft: Kelkheim/Ts.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2010 16.331 TEUR (Vj. 14.794 TEUR). Darin enthalten sind die Gegenwerte für 33.993 Performance-Phantom-Shares in Höhe von 3.923 TEUR sowie eine Einmalzahlung im Zusammenhang mit der Beendigung einer Vorstandstätigkeit von 3.180 TEUR.

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 33.993 Performance Phantom Shares (i.Vj.: 50.728). Die zugesagten Performance Phantom Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 116,04 EUR (i.Vj.: 83,08 EUR) pro Performance Phantom Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 350 TEUR (i.Vj.: 340 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 6.570 TEUR (i.Vj.: 4.188 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2010 noch im Geschäftsjahr 2009 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind in dem im Corporate Governance Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 752 TEUR (i.Vj.: 285 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2010 noch im Geschäftsjahr 2009 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind in dem im Corporate Governance Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

39_ TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 (Related Party Disclosures) sind juristische oder natürliche Personen, die auf die Software AG und deren Tochterunternehmen Einfluss nehmen können oder der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die Software AG bzw. deren Tochterunternehmen unterliegen. Dazu gehören insbesondere juristische oder natürliche Personen, die einen Anteil an der Software AG halten, die ihnen einen maßgeblichen Einfluss auf die Software AG gewähren (Software AG Stiftung), nicht konsolidierte Tochtergesellschaften und ferner die Organmitglieder der Software AG, deren Bezüge der Textziffer 38 sowie dem im Corporate Governance Bericht enthaltenen Vergütungsbericht im Lagebericht zu entnehmen sind.

Die Software AG Stiftung hat der Software AG für die Finanzierung der IDS Scheer-Akquisition Mittel in Höhe von 45 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Dies erfolgte im Rahmen eines nachrangigen Schuldscheindarlehens eines Spezialfonds, an dem die Software AG Stiftung zu 100 Prozent beteiligt ist. Der Zinssatz des Schuldscheindarlehens ist marktgerecht. Das Schuldscheindarlehen ist ein endfälliges Darlehen mit einer Laufzeit bis August 2013.

40_ HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

In der Position allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO AG in Höhe von 895 TEUR (i.Vj.: 1.039 TEUR) enthalten. Davon entfallen 598 TEUR (i.Vj.: 938 TEUR) auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 37 TEUR (i.Vj.: 27 TEUR) auf Steuerberatungsleistungen, 67 TEUR (i.Vj.: 74 TEUR) auf Sonstige Bestätigungsleistungen und 193 TEUR (i.Vj.: 0 TEUR) auf sonstige Leistungen.

41_ EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gab keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für den Konzernabschluss nach dem Bilanzstichtag und vor der Freigabe des Konzernabschlusses.

42_ ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 28. Februar 2011 abgegeben und wird sie im März 2011 auf der Homepage unter <http://www.softwareag.com/de/ir/corgovernance/default.asp> der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 26. Januar 2011 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter http://www.softwareag.com/de/inv_rel/corgovernance/statement/default.asp veröffentlicht wurde.

43_ BEFREIUNG DER INLÄNDISCHEN KONZERNGESELLSCHAFTEN GEMÄSS § 264 ABS. 3 HGB

Die in den Konzernabschluss der Software AG einbezogenen Gesellschaften SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, SAG East GmbH – A Software Company, Darmstadt, SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt und Software Financial Holding GmbH, Darmstadt, sind mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines den Vorschriften für Kapitalgesellschaften entsprechenden Jahresabschlusses und dessen Prüfung und Offenlegung befreit.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Software AG hat den Konzernabschluss am 28. Februar 2011 genehmigt.

Darmstadt, den 28. Februar 2011

Software AG

K.-H. Streibich

D. Broadbent

Dr. W. Jost

A. Zinnhardt

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Darmstadt, den 28. Februar 2011

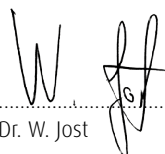
Software AG



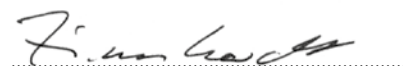
K.-H. Streibich



D. Broadbent



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 28. Februar 2011

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schulz
Wirtschaftsprüfer

Sartori
Wirtschaftsprüferin

GLOSSAR

Adabas (Adaptierbares DATenBAnkSystem)	Vom Gründer der Software AG Dr. h.c. Peter Schnell entwickelte erste transaktionale Hochleistungsdatenbank mit einer Transaktionsgeschwindigkeit von über 300.000 Transaktionen pro Sekunde. Seit der Markteinführung im Jahr 1971 bildet Adabas – gemeinsam mit Natural – das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlichen Institutionen.
ARIS (ARchitektur Integrierter InformationsSysteme)	Vom Gründer der IDS Scheer AG Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer entwickelte wissenschaftlich fundierte Methode zur Beschreibung von Geschäftsprozessen. Die auf dieser Basis entwickelte Softwareproduktfamilie ARIS dient der Analyse, Modellierung, Implementierung und Messung von Prozessen.
B2B	„Business to Business“ beschreibt die elektronischen Transaktionen zwischen Unternehmen – im Gegensatz zu B2C („Business to Consumers“), das sich auf IT-Transaktionen zwischen Unternehmen und Verbraucher bezieht.
BPMN 2.0	Standard für die Modellierung von Geschäftsprozessen, mit dem die Software AG den bidirektionalen Datenaustausch zwischen dem fachlichen Prozessmodell in ARIS und der technischen Ausführung in webMethods ermöglicht.
Business Activity Monitoring (BAM)	Software für die (Echtzeit)-Überwachung von Geschäftsprozessen.
Business Intelligence (BI)	Allgemeiner Begriff für die IT-gestützte Analyse von Geschäftsdaten.
Business Process Analysis (BPA)	Mit BPA werden Prozesse analysiert, dokumentiert und optimiert. Es ermöglicht Geschäftsprozesse effizient zu gestalten, um die Wettbewerbsfähigkeit einer Organisation zu erhöhen und deren wirtschaftliches Ergebnis zu verbessern.
Business Process Excellence (BPE)	Die Software AG definiert BPE als die Zusammenführung des betriebswirtschaftlichen und technischen Ansatzes zu Business Process Management (BPM) und damit als den Motor für das digitale Unternehmen. BPE bedeutet weit mehr als BPM, da es den kompletten Lebenszyklus eines Prozesses betrachtet, der sich zusammensetzt aus einer fachlichen (BPE Lifecycle) und einer technischen Komponente (BPE Platform). Mit Enterprise BPE hat die Software AG zur CeBIT 2011 eine integrierte Prozess- und Integrationsplattform auf den Markt gebracht, mit der digitale Unternehmen höchste Prozesseffizienz erreichen. BPE ist auch die Bezeichnung des Geschäftsbereichs der Software AG, der die webMethods- und ARIS-Produkte umfasst.
Business Process Management (BPM)	Die Methoden, Konzepte und Werkzeuge für Design, Ausführung, Steuerung und Analyse operativer Geschäftsprozesse, an denen Menschen, Systeme, Anwendungen, Daten und Organisationen beteiligt sind. Das Angebot der Software AG ist die webMethods Business Process Management Suite.
BPE Lifecycle	Fachliche Komponente von BPE, die in Form eines Prozesses beschreibt, wie ein ganzheitliches, an betriebswirtschaftlichen Problemstellungen ausgerichtetes Prozessmanagement auszurichten ist. Mit der ARIS-Produktfamilie deckt die Software AG die Phasen Strategie, Design und Implementierung ab.
BPE Platform	Technische Komponente von BPE. Die webMethods Suite unterstützt die Ausführung von Prozessen einschließlich Echtzeitüberwachung und Analyse.
CentraSite	CentraSite ist das Business Service Repository der Software AG für SOA und BPM. CentraSite stellt Entwicklern und Geschäftsanalysten einen gemeinsamen Speicherort zur Verfügung, in dem alle Service- und Produktkomponenten abgelegt sind und zur Wiederverwendung bereitstehen. Damit ermöglicht CentraSite die zügige Entwicklung neuer Geschäftsprozesse und -services.
Cloud Computing	Bereitstellung von IT-Ressourcen über das Internet und ihre Abrechnung nach Bedarf. Die Software AG wird für Cloud-Computing umfassende Cloud-Enabling-Technologie anbieten. Kern der Cloud-Strategie der Software AG sind die durch die Cloud-Technologie ermöglichten betriebswirtschaftlichen Innovationen getrieben durch das Konzept der „Extreme collaboration“
Complex Event Processing (CEP)	Konzept zur Verarbeitung komplexer Datenströme. CEP ermöglicht die Verarbeitung und Korrelation einer großen Zahl von Ereignissen pro Zeiteinheit und aufgrund der geringen Verzögerungszeit eine Reaktion in Echtzeit. Die Software AG hat mit webMethods Business Events zur CeBIT 2011 eine CEP-Lösung auf den Markt gebracht.
Customer-Centric Innovation	Kundenorientierter Innovationsansatz, den die Software AG umsetzt, indem sie bei der Entwicklung neuer Softwarelösungen die Erfahrung aus der Praxis nutzt und die Anforderungen ihrer Kunden systematisch in die Produktentwicklung einfließen lässt.
Customer Relationship Management (CRM)	Strategischer Ansatz, der zur vollständigen Planung, Steuerung und Durchführung aller interaktiven Prozesse mit Kunden genutzt wird. Ziel ist es, Kundenbedürfnisse individuell zu adressieren und zufrieden zu stellen, um Kunden langfristig an das Unternehmen zu binden.

Digitales Unternehmen	Das Digitale Unternehmen der Zukunft plant, implementiert, steuert und kontrolliert die Geschäftsprozesse aller Unternehmensbereiche durchgängig elektronisch. Mit ihrer unabhängigen Prozess- und Integrationsplattform für Business Process Excellence ermöglicht die Software AG höchste Prozess-Effizienz als Voraussetzung für das digitale Unternehmen. Mit ihrer Cloud-Enablement-Technologie beschleunigt die Software AG Innovationsprozesse im digitalen Unternehmen.
Enterprise Application Integration (EAI)	Werkzeuge und Verfahren zur Integration von IT-Anwendungen und Daten, um operative Vorteile für das Unternehmen zu erzielen.
Enterprise Architecture Management (EAM)	Ganzheitliches Managementkonzept zur Optimierung der IT-Systemlandschaft. EAM beinhaltet sowohl die Dokumentation der Ist-Landschaft als auch die Konzeption und Planung einer zukünftigen Soll-Landschaft der Unternehmens-IT.
Enterprise Service Bus (ESB)	Bestandteil der Middleware-Infrastruktur für die Entkoppelung der Kommunikation zwischen bestehenden Anwendungen und Prozessen. Durch diese Entkoppelung können Änderungen an der Architektur schneller und einfacher umgesetzt werden.
End-to-End-Plattform	Plattform, die Geschäftsprozesse durchgängig als «Model-to-Execute» vom Design über das Betreiben bis zur Optimierung unterstützt und damit die gesamte Wertschöpfungskette abdeckt. Mit der zur CeBIT 2011 vorgestellten Technologie 'Enterprise BPM' bietet die Software AG eine solche innovative Prozess- und Integrationsplattform.
Enterprise Transaction Systems (ETS)	Geschäftsbereich der Software AG, mit dessen Produkten Adabas und Natural die Software AG seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von Unternehmen und staatlichen Institutionen weltweit hat. Zu den Technologien im Geschäftsbereich ETS zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Mainframe (Großrechner-) Anwendungen.
Extreme Collaboration	Begriff aus der Cloud-Strategie der Software AG, mit der die traditionellen Barrieren zwischen Fachabteilung und IT-Organisation beseitigt und Verbesserungen im Unternehmen beschleunigt werden. Die IT eines Unternehmens Cloud-fähig zu machen, ist die technologische Grundlage für 'Extreme collaboration'. Zur CeBIT 2011 hat die Software AG diese Cloud-Enabling-Technologie mit Software AG Cloud Ready vorgestellt.
Master Data Management (MDM)	MDM gibt Unternehmen eine einheitliche Sicht und Zugriff auf Kerndaten ihres Unternehmens - wie zum Beispiel Daten über Kunden, Produkte, Lieferanten oder Niederlassungen, die häufig in den unterschiedlichsten Anwendungen im Unternehmen enthalten sind. Mit webMethods OneData hat die Software AG zur CeBIT 2011 eine MDM-Lösung auf den Markt gebracht.
Middleware	Verbindungssoftware in einer komplexen IT-Infrastruktur, deren Aufgabe es ist, die Zugriffsmechanismen auf unterhalb angeordnete Schichten zu vereinfachen. Middleware wie webMethods der Software AG erleichtert den Datenaustausch zwischen vorhandenen Anwendungssilos.
Natural	Hochproduktive Entwicklungs- und Laufzeitumgebung der Software AG zur Erstellung von Unternehmensanwendungen auf Mainframe- und Open-Systems-Plattformen. Seit seiner Markteinführung 1979 bildet Natural gemeinsam mit Adabas das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlichen Institutionen.
Process Intelligence (PI)	Die Verbindung von Analyse- und Steuerungsmethoden mit Prozessinformationen, um die Unternehmensleistung auf strategischer, taktischer und operativer Ebene zu steuern und zu optimieren.
Serviceorientierte Architektur (SOA)	Eine Softwarearchitektur, in der die angestrebte Systemfunktionalität als Interaktion von lose gekoppelten und wiederverwendbaren Funktionen (Services) zur Verfügung gestellt wird.
Total-Cost-of Ownership	Summe aller für die Anschaffung eines Vermögensgegenstandes (z.B. eines Computersystems), seine Nutzung und ggf. für die Entsorgung anfallenden Kosten.
webMethods Business Process Management Suite (BPMS)	webMethods BPMS der Software AG vereint führende BPM- und SOA-Funktionalitäten und bietet damit eine umfassende Suite vollständig integrierter Werkzeuge für die Prozessausführung, die Echtzeitüberwachung von Transaktionen und die proaktive Identifikation von Fehlern und Warnungen.
webMethods Plattform	Vollständig integrierte Softwarewerkzeuge der Software AG für SOA Governance, Business Process Management, Integration und B2B sowie Anwendungsintegration.

INDEX

Adabas	U2, 10, 11, 16, 20, 54, 55, 66, 77, 80, 81, 97, 154, 155	Jahresüberschuss	53, 68
Akquisition	5, 12, 15, 26, 46, 47, 62, 63, 70, 78, 82, 91, 92, 99, 119, 121, 126, 150	Kapitalflussrechnung	1, 53, 75, 101, 105, 153
Aktie	U3, 1, 3, 5, 24, 26, 28, 29, 37, 44, 58, 59, 68, 69, 70, 86, 102, 120, 122, 123, 134, 135, 137, 142, 145, 146	Konsolidierungskreis	111, 133
Anlagevermögen	128, 144	Kunden	U2, U4, 1, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 20, 21, 23, 53, 54, 55, 58, 59, 65, 66, 72, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 90, 91, 92, 93, 97, 98, 112, 116, 139, 141, 154, 155
ARIS	U2, U3, 4, 10, 11, 17, 18, 20, 21, 23, 26, 54, 55, 63, 64, 65, 66, 72, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 97, 98, 137, 154	Marketing	6, 68, 69, 76, 81, 83, 90, 92, 122, 149
Aufsichtsrat	5, 26, 30, 31, 34, 44, 46, 47, 48, 50, 51, 56, 86, 87, 136, 137	Marktposition	4, 8, 9, 53, 57, 62
Bestätigungsvermerk	1, 50, 101, 153	Master Data Management	18, 48, 78, 117, 155
Bilanz	24, 71, 72, 140, 153	Middleware	4, 17, 58, 97, 155
Business Process Excellence	U2, 4, 8, 9, 10, 16, 17, 18, 22, 23, 26, 54, 55, 56, 57, 63, 65, 66, 77, 78, 81, 82, 97, 118, 120, 125, 126, 137, 154, 155	Mitarbeiter	U3, 4, 8, 13, 14, 15, 18, 19, 21, 23, 31, 51, 53, 56, 58, 76, 77, 80, 81, 83, 84, 85, 86, 89, 92, 122, 128, 131, 134, 135, 144, 147, 148
Cashflow	U2, U3, 8, 58, 59, 63, 69, 70, 71, 75, 105, 115, 136, 137, 139, 140, 142, 145	Natural	U2, 11, 16, 20, 54, 55, 66, 77, 79, 80, 81, 97, 109, 154, 155
CentraSite	U2, 18, 154	Organisation	12, 16, 21, 23, 28, 53, 54, 63, 79, 83, 84, 88, 91, 92, 154, 155
Cloud Computing	4, 19, 154	Prognose	62, 63, 95
Complex Event Processing	18, 47, 63, 78, 154	Regionen	6, 9, 11, 12, 28, 58, 64, 83, 88, 90
Corporate Governance	1, 3, 30, 32, 34, 50, 87, 99, 150, 151	Risiken	23, 30, 34, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 96, 140, 141, 145, 152, 153
Customer-Centric Innovation	9, 154	Segmentberichterstattung	126, 137
Digitales Unternehmen	155	Service	4, 11, 22, 55, 73, 80, 120, 122, 132, 154, 155, 156
Dividende	U3, 5, 26, 37, 69, 75, 136, 137, 146	SOA	U2, 10, 14, 17, 18, 19, 22, 54, 55, 65, 78, 84, 98, 154, 155
EBIT-Marge	59, 63, 68, 92	Strategie	1, 3, 8, 10, 11, 12, 17, 18, 46, 47, 54, 55, 56, 57, 62, 81, 84, 92, 97, 98, 154, 155
Eigenkapital	U3, 70, 74, 75, 93, 103, 104, 106, 112, 115, 120, 128, 132, 136, 137, 140, 142, 145	Umsatzentwicklung	53, 58, 125
Enterprise Application Integration	155	Vergütung	14, 34, 35, 37, 41, 44, 45, 50, 83, 84, 113, 116, 123, 145, 150
Enterprise Architecture Management	155	Vertrieb	14, 48, 53, 68, 69, 76, 78, 81, 83, 90, 92, 121, 122
Enterprise Service Bus	55, 155	Vorstand	5, 6, 7, 15, 23, 26, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 39, 46, 47, 48, 50, 51, 54, 56, 69, 70, 86, 88, 89, 90, 134, 135, 136, 137, 149, 151
Ergebnisentwicklung	26, 35, 53	Wachstumstreiber	9, 11, 29, 57, 65, 86, 97
ETS	U3, 6, 7, 11, 26, 54, 55, 65, 66, 67, 68, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 90, 91, 98, 120, 125, 126, 137, 138, 155	webMethods	U2, 4, 6, 7, 10, 11, 17, 18, 20, 21, 22, 26, 54, 55, 63, 65, 66, 77, 78, 79, 80, 81, 97, 98, 109, 125, 126, 137, 154, 155
Extreme Collaboration	19, 155		
Gewinn- und Verlustrechnung	1, 72, 101, 112, 113, 114, 115, 120, 121, 122, 140, 153		
Investitionen	15, 53, 61, 62, 69, 77, 80, 85, 105, 128, 136		
Investor Relations	6, 27, 28, 29, 32, 34, 149		

FINANZKALENDER

Finanzkalender	2011
27. Januar 2011	Vorläufiges Ergebnis erstes Quartal 2011 (IFRS, nicht testiert)
5. Mai 2011	Hauptversammlung, Darmstadt, Deutschland
28. Juli 2011	Vorläufiges Ergebnis zweites Quartal und Halbjahr 2011 (IFRS, nicht testiert)
27. Oktober 2011	Vorläufiges Ergebnis drittes Quartal 2011 (IFRS, nicht testiert)
	2012
Ende Januar 2012	Vorläufiges Ergebnis viertes Quartal und Gesamtjahr 2011 (IFRS, nicht testiert)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Software AG

Corporate Communications
 Uhlandstraße 12
 64297 Darmstadt
 Germany

Tel. +49 61 51-92-0

Fax +49 61 51-1191

E-Mail: press@softwareag.com



KONTAKT

Software AG
Unternehmenszentrale
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Germany

Tel. +49 61 51-92-0
Fax +49 61 51-1191
www.softwareag.com